

Ernst **Basler + Partner** GmbH



Endbericht

Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der
Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne (RWK)

Inhalt

Kurzfassung	I
1. Ausgangssituation, Ziele und Arbeitsprogramm	1
2. Methodik und Grundlagen der Evaluation	9
2.1 Landespolitische Interventionen und die Evaluation Regionaler Prozesse.....	9
2.1.1 Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen	9
2.1.2 Evaluation Regionaler Prozesse.....	11
2.2 Evaluation und verschiedene Zeit-Aspekte	17
2.3 Evaluationsstruktur.....	25
2.4 Zielsystem	28
2.5 Fördermittelkonzentration auf die RWK	30
3. Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung der RWK	34
3.1 Kriterienauswahl (Indikatorenauswahl)	34
3.2 Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung insgesamt.....	38
3.3 Zusammenfassung.....	55
4. Maßnahmen und Aktivitäten in den RWK (RWK-Profile)	59
4.1 Untersuchungsraster und Methodik	59
4.2 RWK-Profile.....	65
4.2.1 Brandenburg an der Havel.....	67
4.2.2 Cottbus	73
4.2.3 Eberswalde	81
4.2.4 Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt	88
4.2.5 Fürstenwalde	98
4.2.6 Luckenwalde.....	105
4.2.7 Ludwigsfelde.....	110
4.2.8 Neuruppin	117
4.2.9 O-H-V (Oranienburg, Hennigsdorf, Velten).....	125
4.2.10 Potsdam.....	133
4.2.11 Prignitz (Perleberg, Wittenberge, Karstädt)	141
4.2.12 Schönefelder Kreuz (Wildau, Königs Wusterhausen, Schönefeld).....	150
4.2.13 Schwedt/Oder	160
4.2.14 Spremberg	168
4.2.15 Westlausitz (Finsterwalde, Großräschen, Lauchhammer, Schwarzheide, Senftenberg)	175

4.3	Einschätzungen zur Nutzung des RWK-Status im Überblick	185
5.	Zusammenfassende Einschätzung der Ergebnisse der Evaluation	187
5.1	Gutachterliche Einschätzung der Entwicklung der RWK.....	187
5.2	Optimierungsvorschläge aus Gutachtersicht.....	195
6.	Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung von Standorten außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern	196
6.1	Zur Methodik und Darstellung	196
6.2	Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung insgesamt	197
6.3	Zusammenfassung.....	211
6.4	Quantitative Entwicklung in den Kommunen im Detail	213
6.4.1	Bernau	213
6.4.2	Blankenfelde-Mahlow	216
6.4.3	Falkensee	218
6.4.4	Forst (Lausitz)	220
6.4.5	Guben	222
6.4.6	Hohen Neuendorf	224
6.4.7	Hoppegarten	226
6.4.8	Kleinmachnow	228
6.4.9	Lübbenau/Spreewald	230
6.4.10	Nauen	232
6.4.11	Neuenhagen bei Berlin	234
6.4.12	Panketal	236
6.4.13	Prenzlau.....	238
6.4.14	Rathenow.....	240
6.4.15	Rüdersdorf bei Berlin	242
6.4.16	Strausberg	244
6.4.17	Teltow.....	246
6.4.18	Templin	248
6.4.19	Wandlitz	250
6.4.20	Werder/Havel.....	252
6.4.21	Wittstock/Dosse	254
6.4.22	Zossen	256

Anhang

Kurzfassung

K.1. Ausgangssituation, Ziele und Arbeitsprogramm

Im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik unter dem Motto „Stärken stärken“ hat das Land Brandenburg im November 2005 15 Regionale Wachstumskerne (RWK) ausgewiesen. Es handelt sich um Standorte, die über besondere wirtschaftliche bzw. wissenschaftliche Potenziale sowie über eine Mindesteinwohnerzahl verfügen. Die 15 RWK umfassen 10 % der Fläche des Landes Brandenburg, vereinen gut ein Drittel der Bevölkerung Brandenburgs auf sich und bieten knapp die Hälfte der Arbeitsplätze des Landes an.

Die Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK soll dazu beitragen:

- die Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen und damit die Abwanderung zu verringern,
- die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit in Brandenburg dadurch besser zu bekämpfen, dass den hier ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen passgenaue Investitionsbedingungen und attraktivere Standorte angeboten werden,
- die bereits seit 2007 rückläufigen Mittel des Landes (u. a. EU-Mittel und Zuweisungen des Bundes) effizienter einzusetzen.

Darüber hinaus sollen die RWK eine Motorfunktion für ihre Region erfüllen und in ihr Umland ausstrahlen.

Der Landtag hat die Landesregierung mit Beschluss vom 24. Januar 2008 aufgefordert, eine **RWK-Wirkungs- und Staturevaluierung** im Jahr 2010 vorzubereiten.¹ In diese Evaluation sollen „... auch erfolgreiche Standorte außerhalb der zurzeit definierten RWK einbezogen werden. Dazu gehört die Überprüfung der RWK-Maßnahmen bezüglich ihrer Aktivitäten mit Hilfe eines Qualitätsmaßstabes. Im Ergebnis der Evaluierung soll eine Entscheidung getroffen werden, welche Städte bzw. Städteverbände

¹

Vgl. dazu Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), Drucksache 4/5743; Plenarprotokoll Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), 62. Sitzung vom 24.01.2008, S. 4568; Bericht der Landesregierung (4. Wahlperiode), Drucksache 5724.

den RWK-Status behalten bzw. erhalten.“² Ende Oktober 2009 wurde die Regionomica GmbH in Kooperation mit der Ernst Basler + Partner GmbH mit der „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne“ beauftragt.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Evaluation standen **drei Untersuchungsfelder**:

- Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung in den einzelnen RWK (Indikatorenanalyse)
- Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz zu Ergebnissen der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK
- Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung von Brandenburger Standorten außerhalb der RWK (Indikatorenanalyse).

Die Evaluationsuntersuchung erfolgte in zwei Phasen und basierte auf insgesamt 15 Arbeits- und Teilarbeitsschritten.

Methodische Schwerpunkte waren unter anderem

- die Erarbeitung der so genannten RWK-Profile für jeden RWK und insbesondere die umfangreichen Fachgespräche in den RWK;
- die Zusammenstellung und Auswertungen der Unterlagen und Statistiken für die sozioökonomische Analyse der RWK sowie der Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern;
- die Recherche und Auswertung vergleichbarer Evaluationen bzw. von Erfahrungen mit ähnlichen strukturpolitischen Strategien in anderen Ländern und Regionen;
- die kontinuierliche Abstimmungen mit dem Auftraggeber und der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung;
- die Veröffentlichung von zwei Zwischenberichten und die Diskussion und Einbindung entsprechender Hinweise;

2

Ebenda.

- die Nutzung der in 2010 durch die Staatskanzlei und das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten organisierten Veranstaltungen „Wachstumskerne – Starke Standorte für Brandenburg“ für zusätzliche Gespräche mit Akteuren und Unternehmen in den RWK.

Dieser Methodenmix ermöglichte es, die vorliegenden Ergebnisse und Einschätzungen auf breiter empirischer Basis herauszuarbeiten.

K.2. Methodik und Grundlagen der Evaluation

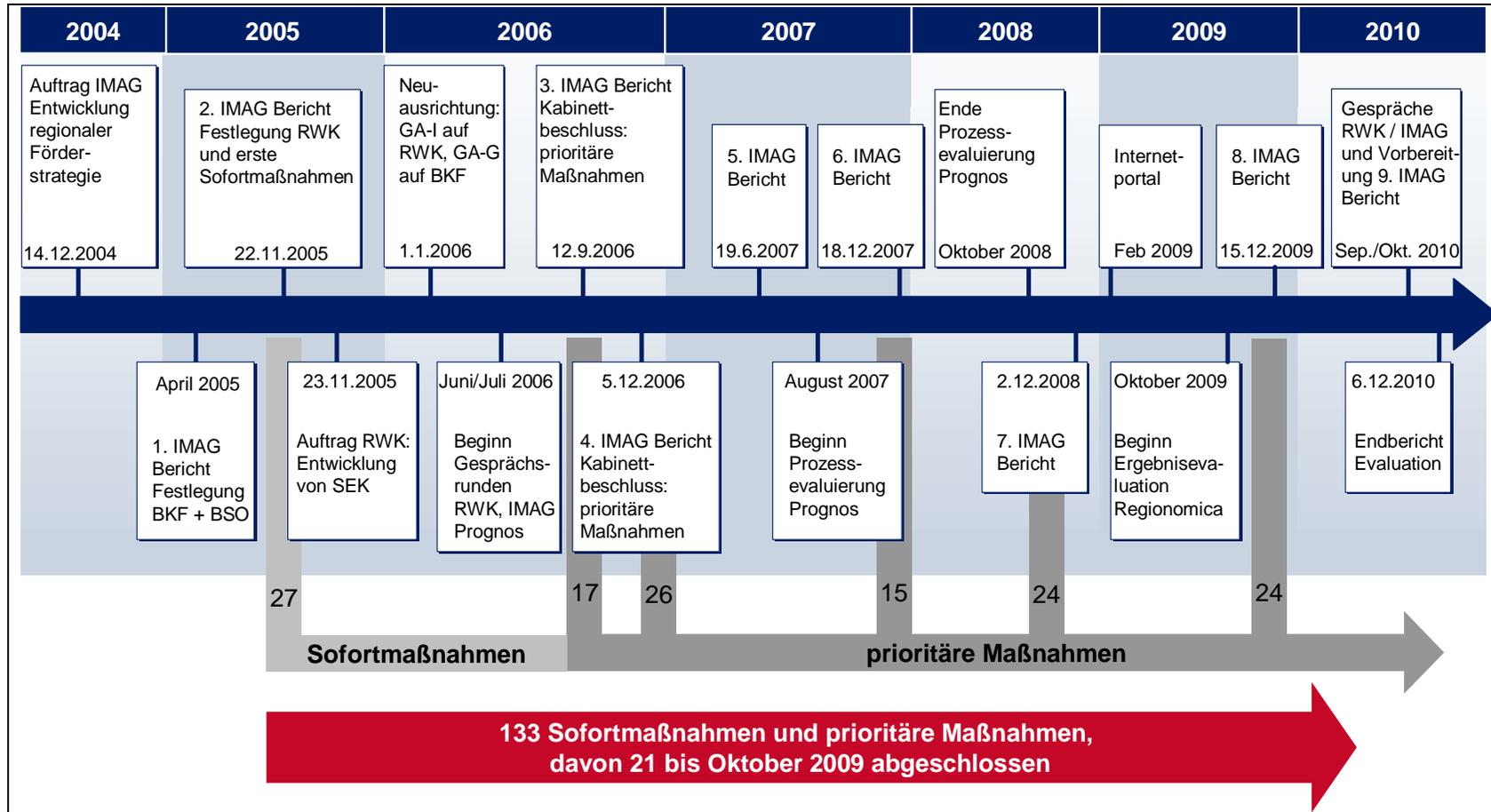
Für das Verständnis und die richtige Einordnung der vorliegenden Ergebnisse sind aus Gutachtersicht folgende **Restriktionen** und **Rahmenbedingungen** zu beachten:

- Die Möglichkeiten und die Intensität landespolitischer Interventionen sind im Allgemeinen begrenzt. Es wirken insbesondere gesetzgeberische und finanzielle Restriktionen.
- Die Landespolitik muss sich im Wesentlichen an den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren und kann sich nur in engen Grenzen von diesen „abkoppeln“. Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen kann die Landespolitik kaum beeinflussen. Dies wäre eine klassische Überforderung der Landespolitik. Gleichwohl können die Länder über die in ihren Verantwortungsbereichen zu vergebenden Mitteln auf die Entwicklung des Raumes Einfluss nehmen.
- Die unter den gegebenen Rahmenbedingungen vorhandenen Möglichkeiten wurden im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik in Brandenburg genutzt und die Konzentration von Fördermitteln auf die RWK zu einem Kernbestandteil der neuen Förderstrategie gemacht. Insgesamt 28 Förderprogramme und Haushaltsansätze wurden für die EU-Förderperiode 2007 – 2013 verstärkt auf RWK ausgerichtet, d. h. die RWK hatten Fördervorrang bzw. ihnen wurde ein höherer Fördersatz gewährt. Im Ergebnis stieg in über zwei Dritteln der Förderprogramme der Anteil der Mittelbindung in den RWK im Zeitraum 2006 bis 2009 im Vergleich zum Zeitraum 2000 bis 2005, bei weiteren 7 % blieb er gleich. Darüber hinaus wird über Maßnahmen, die vom Kabinett beschlossen werden, die Entwicklung in den RWK vorangetrieben. Ein eigener Fördertopf wurde – mit Ausnahme einzelner Unterstützungsmaßnahmen – für die RWK nicht eingerichtet.

- Die vorliegende Evaluation sowie vergleichbare Untersuchungen unterliegen gewissen Schwierigkeiten, die sich beispielsweise aus der Komplexität der Untersuchungsgegenstände, dem Fehlen direkter Ursache-Wirkungszusammenhänge oder fehlender Vergleichsmöglichkeiten sowie der Datenverfügbarkeit ergeben. Dies erforderte ein pragmatisches Vorgehen, bei dem die Einschätzung der Entwicklung und der Maßnahmen der RWK sowie die Berücksichtigung der Vor-Ort-Bedingungen durch die Gutachter einen Schwerpunkt bilden mussten. Gleichzeitig erforderte dies eine Methodik, die neben der gutachterlichen Bewertung der Neuausrichtung der Förderpolitik großen Wert auf die „Lerneffekte“ und die damit verbundenen Optimierungsprozesse bei den Nutzern und insbesondere den RWK legt.
- Mit einer Laufzeit von knapp sechs Jahren vom Einsetzen der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) bis Ende 2010 ist die neue Förderstrategie des Landes insgesamt als noch relativ jung einzuschätzen. Von der Festlegung der ersten Sofortmaßnahmen bis Ende 2010 sind erst knapp fünf Jahre vergangen.
- Bis Ende Oktober 2009 waren 21 Maßnahmen abgeschlossen. Bis zum Abschluss der Evaluation bis zum Jahresende 2010 werden voraussichtlich 35 Maßnahmen bzw. knapp 29 % der Maßnahmen tatsächlich abgeschlossen sein.
- Bei der Mehrzahl der Maßnahmen handelt es sich um Investitions- und Bauprojekte, bei denen nach der Fertigstellung erst mit zeitlichen Verzögerungen die tatsächlichen Ergebnisse und Effekte ersichtlich werden.

Der Prozess selbst ist über die bisherigen insgesamt acht IMAG-Berichte sehr gut dokumentiert und lässt sich damit sehr gut nachvollziehen und analysieren. Die folgende Abb. K.1 gibt noch einmal einen stark vereinfachten Überblick über den zeitlichen Ablauf und die Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK.

Abb. K.1: Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK

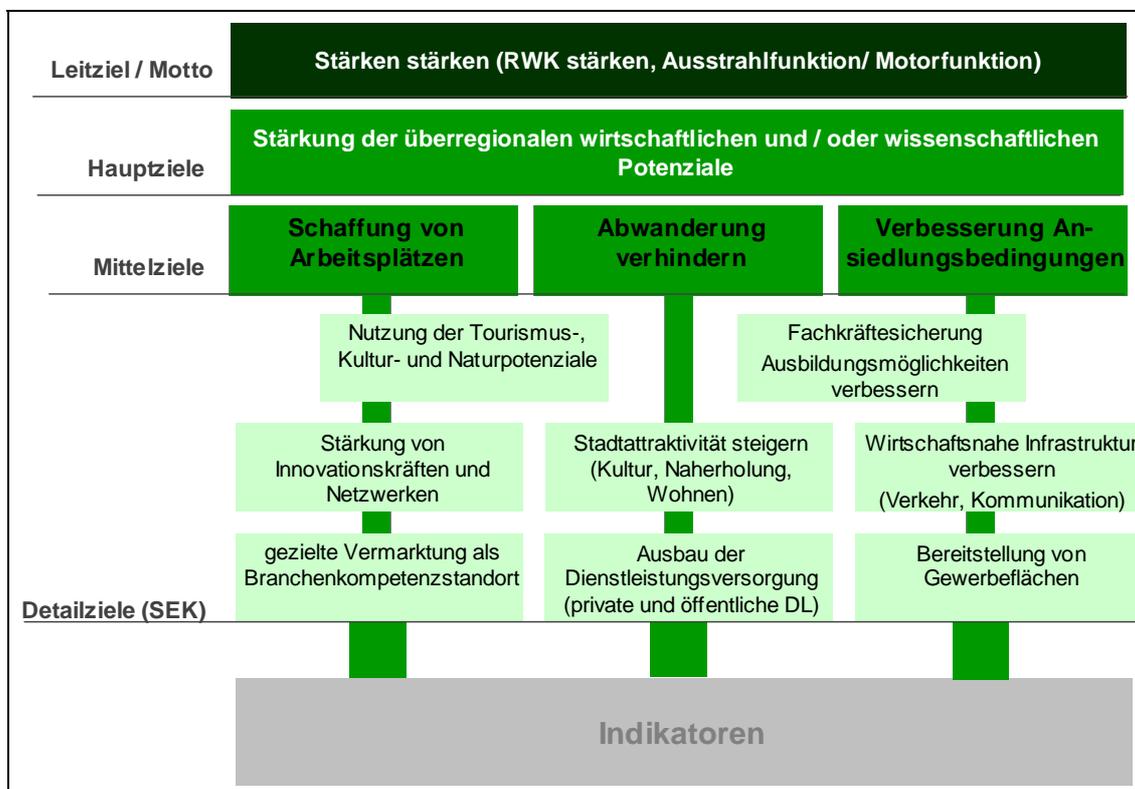


Die nachfolgende Abbildung K.2 stellt das entwickelte **Zielsystem** bzw. die **Zielpyramide** des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK dar. Als **Leitziel** bzw.- übergreifendes Motto wurde „Stärken stärken“ definiert. Dies ist nicht nur Leitziel, sondern zugleich auch die Beschreibung der wesentlichen Aufgabe des Prozesses. Als so genannte **Hauptziele** wurde den Dokumenten die „Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale“ entnommen. Darunter finden sich drei **Mittelziele**:

- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Abwanderung verhindern
- Verbesserung Ansiedlungsbedingungen.

Die genannten drei Mittelziele untersetzen und konkretisieren nicht nur die beiden Hauptziele, sondern leiten sich auch konsequent aus den in den Standortentwicklungskonzepten (SEK) der RWK festgelegten Detailzielen ab. Sie finden sich in dieser oder vergleichbarer Formulierung durchgängig in allen 15 SEK. Sie dienen als Basis für die Operationalisierung und Bestimmung der Indikatoren für die Evaluation.

Abb. K.2: **Zielpyramide**



K.3. Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung der RWK

Den drei Mittelzielen wurden drei Indikatorenbereiche (Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit, Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung, Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur) und die in der nachfolgenden Tabelle K.1 dargestellten Indikatoren zugeordnet.

Tab. K.1: **Indikatoren**

Bereich	Indikator	Wirkt auf Mittelziel ... ²⁾	Kennziffern	Quelle
Wirtschafts- entwicklung und Wettbe- werbsfähigkeit	Unternehmen	1, 2	umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen über 17.500 € (Anzahl, Umsatz), 2003 bis 2008,	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Pendler	1, 2	Pendlersaldo, 2000 bis 2009, jeweils 30.06.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	FuE-Indikator	1, 2	SV-pflichtig Beschäftigte in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	Bundesagentur für Arbeit, 2010 Anmerkung: Auf Grund des Wechsels der Nomenklatur von WZ 03 zu WZ 08 sind statistische Brüche zwischen 2006 und 2007 zu beachten.
Bevölkerungs- und Beschäf- tigten- entwicklung	Bevölkerung	2, 1	Bevölkerungsentwicklung, 2000 bis 2009, jeweils 31.12.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Wanderungen	2	Wanderungssaldo, 2000 bis 2009	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Beschäftigte am Arbeitsort	2, 1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-pflichtig Beschäftigte) am Arbeitsort (AO), 2000 bis 2009, jeweils 30.06.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
Entwicklung wirtschafts- nahe Infra- struktur	Ansiedlungen	3, 2, 1	Unternehmensansiedlungen und dadurch geschaffene Arbeitsplätze (Zahl Investitionen, neue Arbeitsplätze, Investitionssumme), 2003 bis 2004, 2005 bis 2009	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH
	Flächen- verkäufe Gewerbe- grundstücke	3, 1	Kauffälle und Flächenumsatz von gewerblich genutzten Grundstücken, 2000 bis 2009	Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg Geschäftsstelle Oberer Gutachterausschuss

1) Gebietsstand: 31.12.2009 (nach Eingemeindung Hohensaaten nach Bad Freienwalde), 2) Mittelziel 1: Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit, Mittelziel 2: Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung, Mittelziel 3: Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur

Die **sozioökonomische Ausgangslage** und **Entwicklung** in den **RWK** im Zeitraum 2000 bis 2009 und insbesondere 2006 bis 2009 stellt sich anhand dieser Indikatoren zusammengefasst wie folgt dar:

- Hinsichtlich der drei definierten Ziele kann insgesamt konstatiert werden, dass sich bei den Zielen Schaffung von Arbeitsplätzen und Verbesserung Ansiedlungsbedingungen die RWK positiv entwickelt haben. Beim Ziel Abwanderung verhindern gilt dies nur eingeschränkt. Hier kann in den meisten RWK allenfalls von Stabilisierungstendenzen in den letzten Jahren ausgegangen werden.
- Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den RWK schlechter als im Land Brandenburg. Bis auf die RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz, O-H-V und Ludwigsfelde haben alle RWK seit 2000 insgesamt Bevölkerung durch Abwanderung verloren. Die Wanderungsverluste schwächen sich aber kontinuierlich ab.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelt sich in den RWK besser als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen entwickelte sich in den RWK positiv und liegt über dem Landesdurchschnitt.
- Die Arbeitsplatzdichte liegt in allen RWK über dem Wert des Landes Brandenburg und verlief in den RWK bis auf das Jahr 2009 günstiger als im Durchschnitt des Landes Brandenburg.
- Bis auf den RWK O-H-V weisen alle RWK positive und überwiegend sehr hohe Pendlersalden auf. Hierin zeigt sich unter anderem die Bedeutung der einzelnen RWK für die regionalen Arbeitsmärkte und ihre Zentralität.
- Ende 2008 befanden sich rund ein Drittel aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in den RWK. Die Entwicklung der Unternehmen in den RWK verlief von 2003 bis 2006 nach dem gleichen Muster wie in Brandenburg insgesamt. In den beiden folgenden Jahren konnten die RWK eine deutlich bessere Entwicklung verzeichnen. Der Anteil der Unternehmen der RWK am steuerbaren Umsatz des Landes Brandenburg liegt noch über dem Anteil an den Unternehmen und beträgt 2008 rund 55 %. Die Umsätze in den Unternehmen in den RWK entwickel-

ten sich im Zeitraum 2003 bis 2008 durchgängig besser als im Land Brandenburg.

- Der Anteil der RWK am Investitions- und Ansiedlungsgeschehen betrug im Zeitraum 2003 bis 2009 bei der Anzahl der Investitionen 56 %, bei den Investitionssummen fast 65 % und bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen knapp 63 %. Im Zeitraum 2006 bis 2009 sind diese Anteile der RWK bei allen Indikatoren geringer ausgefallen.

Abschließend wird die Situation und die Entwicklung **zwischen den einzelnen RWK** an Hand der wesentlichen Indikatoren und Ziele betrachtet. Die Berechnungen wurden dabei wie folgt durchgeführt:

- Es wurde nur die Entwicklung ab 2006 – also nach der Kabinettentscheidung zur Bestimmung der RWK – betrachtet.
- Die Entwicklung der RWK in Bezug auf die o. g. Ziele wurde an fünf zentralen Indikatoren und am Durchschnitt der RWK gemessen. Dieses einfache Verfahren macht die Ergebnisse nachvollziehbar und erlaubt einen groben Vergleich der RWK untereinander.
- Das Ziel „Abwanderung verhindern“ wird durch den Indikator Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2009 abgebildet. Die Skalierung Plus, Minus oder Null ergibt sich aus der Abweichung des jeweiligen Wertes des RWK um ± 2 % vom jeweiligen Durchschnittswert aller RWK. Die Einzelwerte werden nach den üblichen mathematischen Rundungsregeln gebildet.
- Für die Darstellung des Zieles „Schaffung von Arbeitsplätzen“ wurde der Indikator Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2006 bis 2009 genutzt. Auch hier wurde eine 2 %ige Abweichung um den RWK-Durchschnittswert zugrunde gelegt.
- Das dritte Ziel „Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen“ besteht aus drei Einzelindikatoren (Entwicklung der Anzahl der Unternehmen 2006 bis 2008, der Zahl der Ansiedlungen 2006 bis 2009 und der Summe der Investitionen 2006 bis 2009. Die letzten beiden Indikatoren wurden mit den Einwohnerzahlen 2006 gewichtet. Die Teilwerte ergeben sich aus den Abweichungen vom RWK-Durchschnitt von 2 %, 20 % und 50 %. Die Indikatoren gingen mit einer Wichtung

von 0,4, 0,2 und 0,4 ein. Die Einzelwerte wurden dann aufsummiert und nach den üblichen mathematischen Rundungsregeln gebildet.

- Die Skalierung „vorwiegend starke Entwicklung“, „durchschnittliche Entwicklung“ und „vorwiegend schwache Entwicklung“ ergibt sich durch Summierung der Bewertung für die drei Ziele.

Die nachfolgende Tabelle K.2 stellt die Ergebnisse dieser Berechnung dar. Eine besonders dynamische bzw. vorwiegend starke Entwicklung verzeichnen danach vor allem die RWK Oranienburg/ Hennigsdorf/ Velten, Potsdam und Schönefelder Kreuz.

Tab. K.2: **Quantitative Bewertung anhand der Ergebnisse der sozioökonomischen Analyse zwischen den RWK (Zwischenfazit)**

RWK	Quantitative Bewertung Ziele/ Indikatoren*	Abwanderung verhindern	Schaffung von Arbeitsplätzen	Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen
Brandenburg an der Havel	durchschnittliche Entwicklung	0	+	0
Cottbus	durchschnittliche Entwicklung	0	-	0
Eberswalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	0
Frankfurt (Oder) - Eisenhüttenstadt	durchschnittliche Entwicklung	-	0	0
Fürstenwalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	-
Luckenwalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	0
Ludwigsfelde	durchschnittliche Entwicklung	0	+	0
Neuruppin	durchschnittliche Entwicklung	0	+	-
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	vorwiegend starke Entwicklung	+	0	+
Potsdam	vorwiegend starke Entwicklung	+	+	0
Prignitz	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-
Schönefelder Kreuz	vorwiegend starke Entwicklung	+	+	0
Schwedt/Oder	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-
Spremberg	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	0
Westlausitz	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-

* Skalierung ergibt sich wie folgt: > 1 = vorwiegend starke Entwicklung, -1 bis 1 = durchschnittliche Entwicklung, < -1 = vorwiegend schwache Entwicklung gegenüber dem Durchschnitt der RWK (2006 bis 2008/2009).

K.4. Maßnahmen und Aktivitäten in den RWK (RWK-Profile)

Die Erarbeitung der RWK-Profile bildete einen Schwerpunkt der Evaluation. Die nachfolgenden **Forschungsleitfragen** standen dabei im Fokus:

- Wie haben die einzelnen RWK ihren RWK-Status genutzt, um zu den mit der Neuausrichtung der Förderpolitik verbundenen übergeordneten Zielen („Stärken stärken“, „Motorfunktion der RWK für ihre Region“, „überregionale Ausstrahlkraft“) beizutragen?
- Welche Maßnahmen und Aktivitäten wurden eingeleitet?
- Wie ist der Umsetzungsstand der Maßnahmen/Aktivitäten?
- Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie sehen sich die RWK heute aufgestellt?

Die mit den RWK-Vertreterinnen und -Vertretern sowie weiteren RWK-Akteuren und Unternehmen durchgeführten Interviews dienten der Reflektion der quantitativen Entwicklung, der beschlossenen Maßnahmen, der weiteren Aktivitäten der RWK sowie der Effekte und Ergebnisse des bisherigen RWK-Prozesses.

Die RWK-Profile verknüpfen die quantitative mit der qualitativen Bewertung und enthalten dementsprechend:

- die Daten und Bewertung der **quantitativen Entwicklung der RWK**,
- die Darstellung der durch das Kabinett **beschlossenen Maßnahmen** und deren Ergebnissen,
- eine zusammenfassende Darstellung der weiteren **Aktivitäten der RWK**,
- eine Darstellung **der Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation** sowie
- eine **Gesamteinschätzung und Empfehlungen**.

Im Ergebnis der Evaluation liegen für alle 15 RWK vergleichbare RWK-Profile vor. Sie spiegeln auch das breite Spektrum der RWK und die Spezifik jedes einzelnen RWK.

Die gutacherliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status wird analog der Darstellung zur quantitativen Entwicklung dargestellt. Den Einschätzungen lag folgender Bewertungsmaßstab zugrunde:

- Beim „Maßnahmenportfolio“ wurde eingeschätzt, inwieweit dieses in der Breite und Tiefe die RWK-spezifischen Handlungsbedarfe abdeckt.
- Bei den „weiteren Aktivitäten“ wurde eingeschätzt, welche Aktivitätsdynamik die RWK entwickelten.
- Bei der „Organisation“ wurde eingeschätzt, inwieweit für die mit der RWK-Funktion verbundenen Aufgaben entsprechende Kapazitäten bzw. Strukturen vorhanden sind und mit welcher Effektivität diese wahrgenommen wird. Bei den Mehrlingen wurde dabei insbesondere auf die „Zusatzaufgabe“ der Koordination zwischen den Kommunen abgestellt.
- Bei den „Ergebnissen und Effekten“ wurde darauf abgestellt, welche konkreten Ergebnisse aus den umgesetzten Maßnahmen und Aktivitäten resultieren und welche darüber hinausgehenden Effekte im RWK zu verzeichnen sind.
- Die Bewertung der Motorfunktion und Ausstrahlkraft floss in die Einschätzung der Bereiche „weitere Aktivitäten“ und „Organisation“ ein.

Die Einschätzungen zu den vier Bereichen stellen qualitative Wahrnehmungen der Gutachter dar, die von denen der jeweiligen RWK-Akteuren vor Ort durchaus abweichen können, da sie die Gesamtheit aller RWK berücksichtigen.

Die Gesamtbewertung enthält eine dreistufige Skalierung. Alle RWK erreichen mindestens eine „normale“ Bewertung bei der Summierung aller vier Einzeleinschätzungen, da alle RWK nach Wahrnehmung der Gutachter ihren Status genutzt haben. RWK mit mindestens zwei positiven Einzelbewertungen werden als „aktiv“, RWK mit ausschließlich positiven Einzelbewertungen als „sehr aktiv“ bewertet.

Die nachfolgende Tabelle K.3 stellt die Ergebnisse dieser Einschätzungen als weiteres Zwischenfazit im Überblick dar. Eine „sehr aktive“ Nutzung des RWK-Status wird für die RWK Oranienburg/ Hennigsdorf/ Velten und Prignitz eingeschätzt.

Tab. K.3: **Gutachterliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status**

RWK	Gesamteinschätzung	Maßnahmenportfolio	Weitere Aktivitäten	Organisation	Ergebnisse und Effekte
Brandenburg an der Havel	normal	0	+	0	0
Cottbus	normal	0	+	0	0
Eberswalde	aktiv	+	0	0	+
Frankfurt (Oder) - Eisenhüttenstadt	normal	0	0	+	0
Fürstenwalde	aktiv	0	+	+	+
Luckenwalde	aktiv	0	+	0	+
Ludwigsfelde	normal	0	0	0	0
Neuruppin	aktiv	0	+	+	0
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	sehr aktiv	+	+	+	+
Potsdam	normal	+	0	0	0
Prignitz	sehr aktiv	+	+	+	+
Schönefelder Kreuz	normal	+	0	-	0
Schwedt/Oder	normal	0	+	0	0
Spremberg	aktiv	+	0	+	0
Westlausitz	normal	0	+	-	0

K.5. Zusammenfassende Einschätzung der Ergebnisse der Evaluation

Die vorliegenden Evaluationsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Differenzierte Ausgangslage, Entwicklung und Strategie in den RWK

Die RWK-spezifischen Strategien, beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten der RWK verdeutlichen die Differenziertheit aller RWK. Die Datenauswertung zeigt, dass offensichtlich eine sehr enge Korrelation zwischen der Lage der RWK im

Raum und der sozioökonomischen Entwicklung unterstellt werden kann und nachvollziehbar ist. Diese spezifische Lage im Raum einerseits und die demografische Ausgangssituation und die Wirtschaftsstruktur andererseits haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der RWK. Diese und weitere Faktoren erschweren eine „vergleichende“ Evaluation.

Hohes Engagement aller RWK

Alle RWK nehmen den RWK-Status und den Prozess sehr ernst und zeigten bisher ein hohes Engagement. Dies betrifft sowohl die „berlinfernen“, als auch die eher „berlinnahen“ und ohnehin entwicklungsbegünstigten RWK. Dabei ist allerdings auch anzumerken, dass teilweise kleinere und/oder „berlinferne“ RWK dem RWK-Prozess ein größeres Gewicht einräumen, als RWK, die gleichzeitig auch noch auf andere Entwicklungsfaktoren und -potenziale zurückgreifen können.

RWK-Prozess zeigt erste Ergebnisse

Die Evaluation hat sehr deutlich den Prozesscharakter herausgearbeitet. Dieser Prozess ist jetzt erst richtig angelaufen und muss in den kommenden Jahren nachweis- und belastbare Effekte zeigen. Die begrenzte Anzahl an abgeschlossenen Maßnahmen spiegelt diesen frühen Stand des Prozesses deutlich wider. Dementsprechend können zum jetzigen Zeitpunkt auch nur begrenzte unmittelbare Ergebnisse oder Wirkungen festgestellt werden.

RWK-Effekte sind nur sehr schwer von überlagernden Effekten zu trennen

Die dezidierte Diskussion der beschlossenen Maßnahmen in den RWK und die Reflexion der sozioökonomischen Entwicklung machen sehr deutlich, dass unmittelbare RWK-Effekte nur bedingt zu identifizieren und von anderen überlagernden Entwicklung zu trennen sind. Dies unterstreichen auch die Ergebnisse der Gespräche in den RWK, die teilweise bestimmte (positive und/oder negative) Entwicklungen im RWK auf einzelne Ansiedlungsentscheidungen oder Unternehmensentwicklungen zurückführen konnten. Insbesondere für Ansiedlungen von Unternehmen war der RWK-Status ein Entscheidungskriterium neben anderen. Auch dies lässt sich allerdings nicht beziffern, da eine vergleichende Betrachtung einer fiktiven Entwicklung ohne RWK-Status nicht zur Verfügung steht.

Beschäftigungseffekte und Abschwächung bzw. Stopp der Abwanderung als Zeichen einer Stabilisierungsphase

Die sich allgemein ab 2005 abzeichnende konjunkturelle Erholung fällt zusammen mit dem Beginn des RWK-Prozesses. Besonders aussagekräftige Indikatoren wie die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder beispielsweise der Wanderungssaldo entwickeln sich in den RWK leicht besser als im Landesdurchschnitt. In einigen berlinfernen RWK zeigt sich aktuell ein ausgeglichener Wanderungssaldo, was nach den z. T. noch erheblichen Verlusten der Vorjahre sicher bemerkenswert ist. Auch eine langfristige Betrachtung dieser Indikatoren deutet auf eine allgemeine Stabilisierung in den meisten RWK hin.

Zukünftig werden Ergebnisse und Wirkungen des RWK-Prozesses und der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK („Stärken stärken“) noch sichtbarer werden

Nimmt man die drei Mittelziele Schaffung von Arbeitsplätzen, Abwanderung verhindern und Verbesserung Ansiedlungsbedingungen als wichtigen Gradmesser der Zielerreichung ergibt sich folgendes Bild:

Schaffung von Arbeitsplätzen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelt sich im Zeitraum 2000 bis 2009 in den RWK besser als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Bis 2006 gab es allerdings einen kontinuierlichen Rückgang, der im Land insgesamt stärker ausfiel. Die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigfelde, Neuruppin, Potsdam, Brandenburg an der Havel und Spremberg konnten gegenüber 2000 die Beschäftigtenzahlen erhöhen oder wie der RWK O-H-V fast halten. Besonders starke Rückgänge gab es im gesamten Zeitraum in den RWK Cottbus, Westlausitz und Schwedt/Oder. Betrachtet man nur den Zeitraum ab 2006, konnten die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigfelde, Potsdam, Brandenburg an der Havel mit deutlichen, aber durchaus auch Luckenwalde, Fürstenwalde und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt mit leicht über dem Landesdurchschnitt liegenden Wachstumszahlen überzeugen.

Abwanderung verhindern: Bei der Bevölkerungsentwicklung ist zu konstatieren, dass die entsprechende Entwicklung in den RWK schlechter als im Land Brandenburg verlief. Mit Ausnahme vom RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz und dem RWK O-H-V mussten alle RWK im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000 Verluste hinnehmen. Ludwigfelde konnte die Bevölkerungszahl fast konstant halten. Besonders stark waren zwischen 2000 und 2009 die Bevölkerungsrückgänge in den RWK Frankfurt (O-

der)/ Eisenhüttenstadt, Schwedt/ Oder, Westlausitz und im RWK Prignitz. Seit 2007 vollzieht sich der Bevölkerungsrückgang in den RWK etwas langsamer als im Durchschnitt des Landes. Den höchsten Rückgang verzeichneten zwischen 2006 und 2009 dagegen immer noch die RWK Schwedt/ Oder, Westlausitz und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt. Auch der RWK Spremberg musste in diesem Zeitraum eine relative Verschlechterung hinnehmen.

Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen: Die Verbesserung der entsprechenden Ansiedlungsbedingungen in den RWK fällt sehr unterschiedlich aus und lässt sich noch schwerer als die beiden anderen Ziele operationalisieren. Aus Gutachtersicht haben fast sämtliche beschlossene Maßnahmen direkt oder indirekt und auf den verschiedensten Gebieten zu einer Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen beigetragen. Besonders hervorzuheben wäre aus Gutachtersicht der RWK O-H-V, da sich insbesondere die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen und die Ansiedlungen in den letzten Jahren überaus positiv entwickelt haben.

Nach der **quantitativen Bewertung** anhand der Ergebnisse der sozioökonomischen Analyse sind RWK mit einer überwiegend starken Entwicklung demnach die RWK O-H-V, Potsdam und Schönefelder Kreuz. Eine durchschnittliche Entwicklung ist insgesamt für die RWK Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde und Neuruppin zu verzeichnen. Für die RWK Prignitz, Schwedt/ Oder, Spremberg und Westlausitz ist aus Gutachtersicht eine relativ schwache Entwicklung gegeben.

Die **gutacherliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status** ergibt, dass alle RWK den RWK-Status, jedoch in unterschiedlicher Intensität genutzt haben. Sowohl der RWK O-H-V wie auch der RWK Prignitz haben diesen sehr aktiv genutzt. Die RWK Eberswalde, Fürstenwalde, Luckenwalde, Neuruppin und Spremberg haben diesen aktiv genutzt. Die RWK Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt, Ludwigsfelde, Potsdam, Schönefelder Kreuz, Schwedt/Oder sowie die Westlausitz haben diesen ebenfalls, jedoch mit normaler Aktivität genutzt.

Die **Zusammenfassung** dieser beiden Einschätzungen bzw. der Gutachterbewertungen ist in der nachfolgenden Abbildung K.3 im Überblick dargestellt. Diese Darstellung bezogen auf den noch jungen Prozess gibt aus Gutachtersicht den RWK eine gute Orientierung für weitere Optimierungsprozesse und soll im Sinne der mit einer Evaluation verbundenen „Lerneffekte“ für alle Beteiligten verstanden werden.

Abb. K.3: Zusammenfassung quantitative Bewertung und gutachterliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status (Vergleich zwischen den RWK)

		Quantitative Bewertung anhand der Ergebnisse der sozioökon. Analyse		
		vorwiegend schwache Entwicklung	durchschnittliche Entwicklung	vorwiegend starke Entwicklung
Gutachterliche Bewertung der Nutzung RWK-Status	sehr aktiv	Prignitz		O-H-V
	aktiv	Spremberg	Eberswalde Fürstenwalde Luckenwalde Neuruppin	
	Normal	Schwedt / Oder Westlausitz	Brandenburg an der Havel Cottbus Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt Ludwigsfelde	Potsdam Schönefelder Kreuz

Jetzt könnte der RWK-Prozess den Wachstumsprozess unterstützen

Nach dem bis jetzt eher als Anlaufphase zu bezeichnenden Zeitabschnitt, mit zunehmender Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen sowie der weiteren Aktivitäten der RWK und mit einer Fortführung der Konzentration der Aktivitäten und Förderung auf die „starken Standorte“ sollten künftig auch deutlichere und eindeutig zuzuordnende Wachstumsimpulse in den RWK (und ihrem Umland) spürbar werden. Das in den RWK von den Gutachtern festgestellte Aktivitätsniveau deutet darauf hin.

RWK sind Arbeitsmarktzentren mit zunehmender Bedeutung

Die RWK haben durchgängig eine hohe und steigende Bedeutung für die umliegenden Gemeinden als Arbeitsplatzstandort. Dies gilt insbesondere in berlinfernen RWK, wo keine weiteren Agglomerationen und größeren Städte vorhanden sind.

Beschlossene Maßnahmen stoßen Entwicklungen an und rufen weitere Fördermittelflüsse sowie private Investitionen hervor

Eine isolierte Betrachtung der beschlossenen Maßnahmen gibt nur ein sehr eingeschränktes Bild wieder. Vielfach waren diese Maßnahmen Teil eines größeren Gesamtprojektes. Die beschlossenen Maßnahmen stellen somit nur einen Ausschnitt dar. In einigen Fällen bilden diese Maßnahmen sogar den Anstoß für eine weitergehende Entwicklung und ermöglichten erst die Gesamtprojekte. An anderen Beispielen wird bei einer Gesamtbetrachtung auch das Zusammenwirken von Landespolitik, RWK-Aktivitäten und wirtschaftlichem Engagement privater Akteure deutlich. Hier die Wirkungen auf einzelne Teile oder Teilmaßnahmen herunterzubrechen, fällt naturgemäß schwer. Gleichwohl wurden durch die RWK die beschleunigende Wirkung und der teilweise entscheidende Impuls der RWK-Maßnahmen und des Status RWK deutlich hervorgehoben.

Beschlossene Maßnahmen und weitere Aktivitäten der RWK ergänzen sich – Portfolios sind breiter geworden, bleiben aber RWK-spezifisch

Erst durch das Zusammenwirken von beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten der RWK wird der gemeinsame Entwicklungsprozess bestimmt. Diese Gesamtportfolios in den RWK sind im Prozess breiter geworden. Es werden mehr Handlungsfelder „bespielt“, wobei RWK-spezifische Handlungsbedarfe, -potenziale und -strategien zum Ausdruck kommen – es gibt weder Musterstrategien noch -portfolios.

Priorisierung von Maßnahmen und strategische Ausrichtung der RWK

Eindeutig und von allen RWK bestätigt, wurden die Auswirkungen des RWK-Status und die damit verbundenen Anforderungen auf die strategische Ausrichtung der RWK. Zwar lagen in vielen RWK-Städten schon Entwicklungskonzepte für die verschiedensten Bereiche vor, aber mit dem RWK-Status wurde eine neue Qualität erreicht. Dies gilt sinngemäß und verstärkt in der jüngsten Vergangenheit auch für die Kooperation mit und die Ausstrahlung auf das weitere Umland.

Regionale und interkommunale Kooperation haben einen deutlichen Schub erfahren

Durch den RWK-Prozess und durch die bei den Mehrlingen notwendige Zusammenarbeit, aber auch durch die bei den anderen RWK notwendige Ausstrahlung auf ihr Umland haben die regionale und interkommunale Kooperation einen deutlichen

Schub erfahren. Aus Gutachtersicht fällt auf, dass insbesondere die Mehrlinge neben den projektbezogenen Effekten sehr stark die sich aus der notwendigen verstärkten Abstimmung und Kooperation ergebenden Effekte positiv hervorheben und hier auch ein deutlichen Mehrwert des Prozesses sehen. Allerdings betonen in diesem Zusammenhang vor allem die Mehrlinge, dass durch die Abstimmung und Koordination ein erheblicher Mehraufwand entsteht, der vor allem durch kleinere Kommunen ohne Unterstützung kaum zu bewältigen ist.

Marketingeffekte werden zunehmend genutzt

Der Beginn des Prozesses gestaltete sich für die RWK und für alle Akteure schwierig. Erklärungsbedürftig waren der Status, der Prozess und auch die damit verbundenen Anforderungen. In der Öffentlichkeit ist der Prozess zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in der Breite angekommen, wie es eventuell wünschenswert wäre. Die RWK selbst nutzen den RWK-Status verstärkt und immer offensiver für ihr eigenes Marketing und stellen sich als „Premium-Standorte“ des Landes dar.

Fachkräfteentwicklung und -sicherung in allen RWK ein bestimmendes Thema

Das Fachkräftethema wird in allen RWK als der zentrale Engpass in der weiteren RWK-Entwicklung wahrgenommen. Der eher regionale, wenn nicht sogar überregionale Charakter der notwendigen Maßnahmen wird unterstrichen. Es mehren sich in vielen RWK auch die Anzeichen, dass künftig ein immer höherer Anteil an Fachkräften von außen angeworben werden muss, da das vorhandene lokale und regionale Arbeits- und Qualifizierungspotenzial begrenzt ist. Dementsprechend spielt die weitere Attraktivierung der RWK als Lebensort vermutlich eine immer stärkere Rolle im Wettbewerb um Fachkräfte.

Mehraufwand der RWK - unterstützende Maßnahmen sind hilfreich und notwendig

Die RWK und in besonderem Maß die Mehrlinge stellen sehr deutlich den mit der RWK-Rolle verbundenen personellen und/oder finanziellen Mehraufwand dar. Sie benötigen und erwarten weiterhin entsprechende Unterstützung. Begleitende und auf die RWK zugeschnittene Instrumente wie die Technische Hilfe des EFRE und das GRW-Regionalbudget werden als sehr sinnvoll und weiter notwendig eingeschätzt.

Auch die RWK-Kommunikationsplattformen werden positiv wahrgenommen und es wird eine Fortsetzung derartiger Kommunikationsmöglichkeiten gewünscht.

Aus Sicht der Gutachter und teilweise durch die RWK unterstützt, ergeben sich folgende **Verbesserungsmöglichkeiten**:

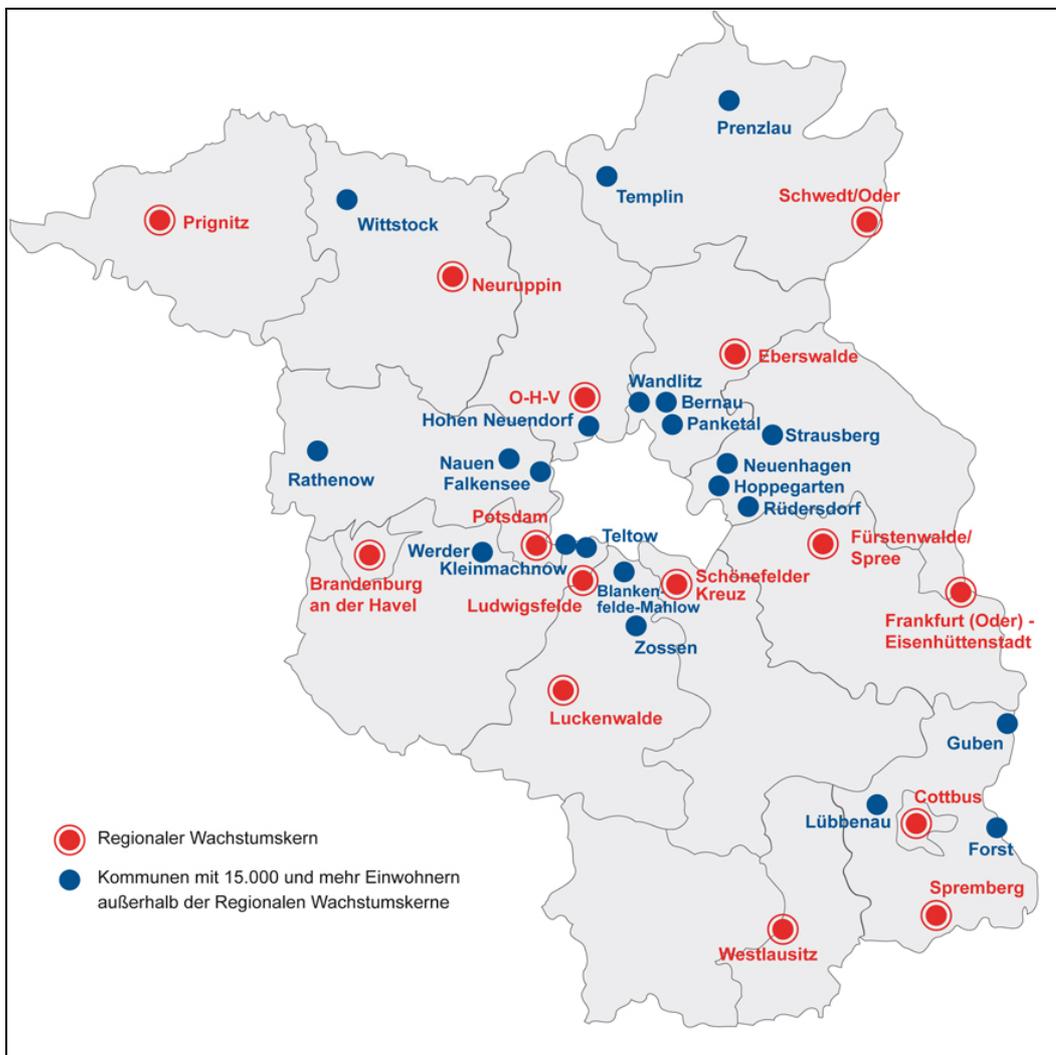
- Die RWK sollten bei der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung noch stärker als bisher die mittelbaren und unmittelbaren Effekte für die Wirtschaftsentwicklung und die drei Ziele im Blick behalten. Nur die Maßnahmen mit den höchstmöglichen Zielerreichungsgraden sollten zu Umsetzung kommen und eine kleinteilige Verzettelung muss vermieden werden. Dabei sollten die RWK auch immer ihre Verantwortung für ihr unmittelbares Umland und teilweise auch für das Land insgesamt berücksichtigen.
- In den Maßnahmenlisten sollten auch nur die tatsächlich anstehenden Maßnahmen festgehalten werden und unrealistische bzw. nicht mehr aktuelle Maßnahmen sollten aufgegeben werden („Karteileichen“). In diesem Zusammenhang wäre aus Gutachtersicht auch die Weiterentwicklung der bestehenden Datenbank hilfreich.
- Die IMAG sollte ihre Moderationsrolle zwischen den Ressorts beibehalten und weiter ausbauen. Die RWK erwarten vor allem bei komplexen, ressortübergreifenden und strategisch ausgerichteten Maßnahmen noch mehr Unterstützung der IMAG.
- Für kleinere RWK-Städte sollte eine engere Zusammenarbeit mit den sie umgebenden Leader-Regionen angestrebt und unterstützt werden, um die zur Verfügung stehenden Mittel mitnutzen zu können.
- Auch angesichts der sich verschärfenden Sparzwänge der öffentlichen Haushalte sollten die beschlossenen Maßnahmen mit hoher Priorität weiterverfolgt werden. Dies wurde auch seitens der RWK eindringlich gefordert.
- Bei weiteren Evaluationen sollte unter Umständen die Zahl der Indikatoren für die Beschreibung der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung noch weiter reduziert werden.

K.6. Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung von Standorten außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern

Entsprechend der Aufgabenstellung wurde auch die sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung der Standorte außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwoh-

nen analysiert. Die nachfolgende Abbildung K.4 zeigt die entsprechenden 22 Standorte und ergänzend dazu auch die 15 RWK.

Abb. K.4: **Standorte außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern**



Die Analyse erfolgte anhand der gleichen Kriterien bzw. Indikatoren, die auch für die RWK genutzt wurden. Die Kommunen wurden wie die RWK zuerst in ihrer Gesamtheit analysiert. Im Anschluss wurde auf jeden einzelnen Standort im Detail eingegangen. Die wesentlichsten Aussagen lassen sich folgendermaßen **zusammenfassen**:

- Die Entwicklung der Bevölkerung verlief in den betrachteten Standorten in der Summe deutlich besser als im Land Brandenburg und in den RWK. Dies resultiert hauptsächlich aus dem hohen Anteil berlinnahe Kommunen unter den betrachteten Standorten außerhalb der RWK. So konnten besonders die berlinna-

hen Kommunen wie Hoppegarten, Hohen Neuendorf, Kleinmachnow, Teltow und Blankenfelde-Mahlow seit 2000 hohe Bevölkerungszuwächse verbuchen. Bevölkerungsverluste registrierten besonders die berlinfernen Kommunen wie Guben, Lübbenau/Spreewald und Wittstock/Dosse.

- Das Wanderungssaldo spiegelt einen großen Teil der Bevölkerungsentwicklung in den betrachteten Kommunen wider, so beispielsweise die suburbanisierungsbedingten Wanderungsgewinne der berlinnahen Standorte. Bis auf wenige Ausnahmen nahm das positive Wanderungssaldo in den berlinnahen Kommunen in den letzten zehn Jahren kontinuierlich ab. Demgegenüber verzeichneten die betrachteten Standorte mit berlinferner Lage seit 2000 ein negatives, aber abnehmendes Wanderungssaldo.
- Bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelten sich die betrachteten Kommunen im Mittel zwar besser als der Durchschnitt des Landes Brandenburg, jedoch blieben sie stetig hinter der Entwicklung in den RWK zurück.
- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen entwickelte sich in den betrachteten Kommunen, den RWK, als auch im Land Brandenburg, insgesamt positiv. Die Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern verzeichnen 2009 den exakt gleichen Anteilswert wie die RWK.
- Bei der Arbeitsplatzdichte schneiden die betrachteten Kommunen im Schnitt deutlich schlechter als das Land Brandenburg und die RWK ab. Nur Teltow kann aktuell noch eine höhere Arbeitsplatzdichte als der Durchschnitt der RWK vorweisen. Darüber hinaus geht die Arbeitsplatzdichte in fast allen betrachteten Kommunen in den letzten zehn Jahren zurück.
- Von den betrachteten Kommunen verfügen nur noch Teltow, Prenzlau und Rathenow über ein positives Pendlersaldo. Insbesondere die berlinnahen Standorte, wie zum Beispiel Falkensee, Panketal, Hohen Neuendorf oder Bernau, weisen sehr hohe negative Pendlersalden auf. Die Arbeitsplatzdichte und die Pendlerströme sind Indizien für die relativ geringe Bedeutung und Zentralität der betrachteten Kommunen für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte.

- Am Ende des Jahres 2008 entfielen auf die betrachteten Kommunen rund ein Fünftel aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen im Land Brandenburg. Ab 2006 verzeichneten die betrachteten Standorte im Vergleich zu den RWK unterdurchschnittliche Zuwächse. Mit 14 % fällt der Anteil der Unternehmen der betrachteten Kommunen am steuerbaren Umsatz des Landes Brandenburg 2008 deutlich geringer aus als der Anteil an der absoluten Anzahl der Unternehmen.
- Insgesamt entfallen knapp 15 % der getätigten Investitionsvorhaben, 8,6 % der gesamten Investitionssumme und 12,8 % der neu geschaffenen Arbeitsplätze auf die betrachteten Standorte. Dabei konnten die betrachteten Kommunen im Mittel bei allen Indikatoren im Zeitraum von 2006 bis 2009 leicht höhere Anteile als 2003 bis 2005 verzeichnen.

1. Ausgangssituation, Ziele und Arbeitsprogramm

Im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik unter dem Motto „Stärken stärken“ hat das Land Brandenburg 15 Regionale Wachstumskerne (RWK) ausgewiesen. Neben dieser regionalen Neuausrichtung der Förderpolitik wurde eine sektorale Komponente mit den 16 Branchenkompetenzfeldern eingeführt. Die Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK soll dazu beitragen:

- die Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen und damit die Abwanderung zu verringern,
- die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit in Brandenburg dadurch besser zu bekämpfen, dass den hier ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen passgenauere Investitionsbedingungen und attraktivere Standorte angeboten werden,
- die bereits seit 2007 rückläufigen Mittel des Landes (u. a. EU-Mittel und Zuweisungen des Bundes) effizienter einzusetzen.

Darüber hinaus sollen die RWK eine Motorfunktion für ihre Region erfüllen und in ihr Umland ausstrahlen. Im November 2005 legte das Kabinett die 15 RWK fest, die sich aus insgesamt 26 Städten und Gemeinden zusammensetzen. Es handelt sich um Standorte, die über besondere wirtschaftliche bzw. wissenschaftliche Potenziale sowie über eine Mindesteinwohnerzahl verfügen. Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt die 15 RWK im Überblick. Die 15 RWK

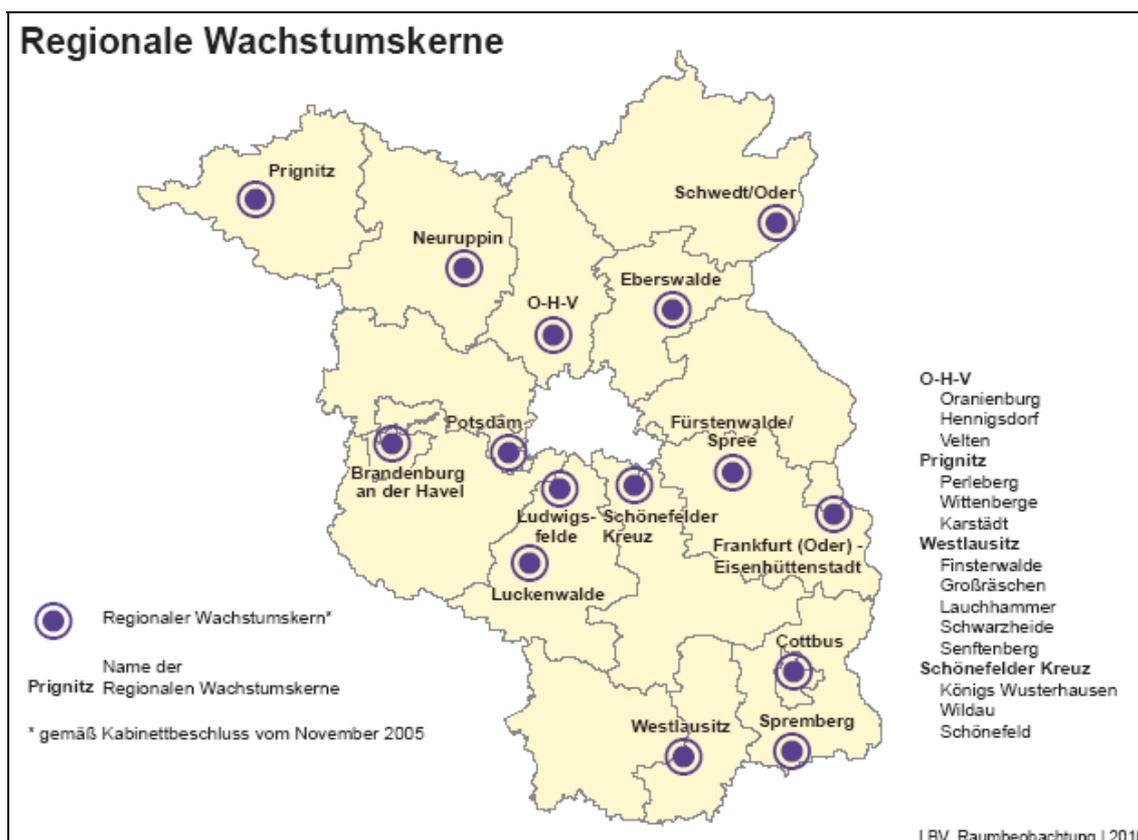
- erstrecken sich auf 10 % der Fläche des Landes Brandenburg,
- vereinen gut ein Drittel der Bevölkerung Brandenburgs auf sich,
- bieten knapp die Hälfte der Arbeitsplätze des Landes an

und konnten in den letzten Jahren mehr als 60 % der besonders relevanten und durch die ZukunftsAgentur des Landes Brandenburg betreuten Investitionen für sich beanspruchen.

Der Landtag hat die Landesregierung Brandenburg mit Beschluss vom 24. Januar 2008 aufgefordert, eine **RWK-Wirkungs- und Staturevaluierung** im Jahr 2010 vor-

zubereiten.³ In diese Evaluation sollen „... auch erfolgreiche Standorte außerhalb der zurzeit definierten RWK einbezogen werden. Dazu gehört die Überprüfung der RWK-Maßnahmen bezüglich ihrer Aktivitäten mit Hilfe eines Qualitätsmaßstabes. Im Ergebnis der Evaluierung soll eine Entscheidung getroffen werden, welche Städte bzw. Städteverbände den RWK-Status behalten bzw. erhalten.“⁴

Abb. 1: Regionale Wachstumskerne



Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV), Dez. Raumbearbeitung,
<http://www.stk.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.138294.de> (eingesehen am 7.09.2010)

Ende Oktober 2009 wurde die Regionomica GmbH in Kooperation mit der Ernst Basler + Partner GmbH mit der „**Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne**“ beauftragt. Im Mittelpunkt standen drei Untersuchungsfelder:

³ Vgl. dazu Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), Drucksache 4/5743; Plenarprotokoll Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), 62. Sitzung vom 24.01.2008, S. 4568; Bericht der Landesregierung (4. Wahlperiode), Drucksache 5724.

⁴ Ebenda.

– **Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung in den einzelnen RWK (Indikatorenanalyse)**

– **Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz zu Ergebnissen der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK**

Dieses Untersuchungsfeld bildete den Kern der Evaluation. Hierbei stand die Beantwortung folgender Forschungsleitfragen im Zentrum:⁵

- Wie haben die einzelnen RWK ihren RWK-Status genutzt, um zu den mit der Neuausrichtung der Förderpolitik verbundenen übergeordneten Zielen („Stärken stärken“, „Motorfunktion der RWK für ihre Region“, „überregionale Ausstrahlkraft“) beizutragen?
- Welche Maßnahmen und Aktivitäten wurden eingeleitet?
- Wie ist der Umsetzungsstand der Maßnahmen/Aktivitäten?
- Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie sehen sich die RWK heute aufgestellt?

– **Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung von Brandenburger Standorten außerhalb der RWK**

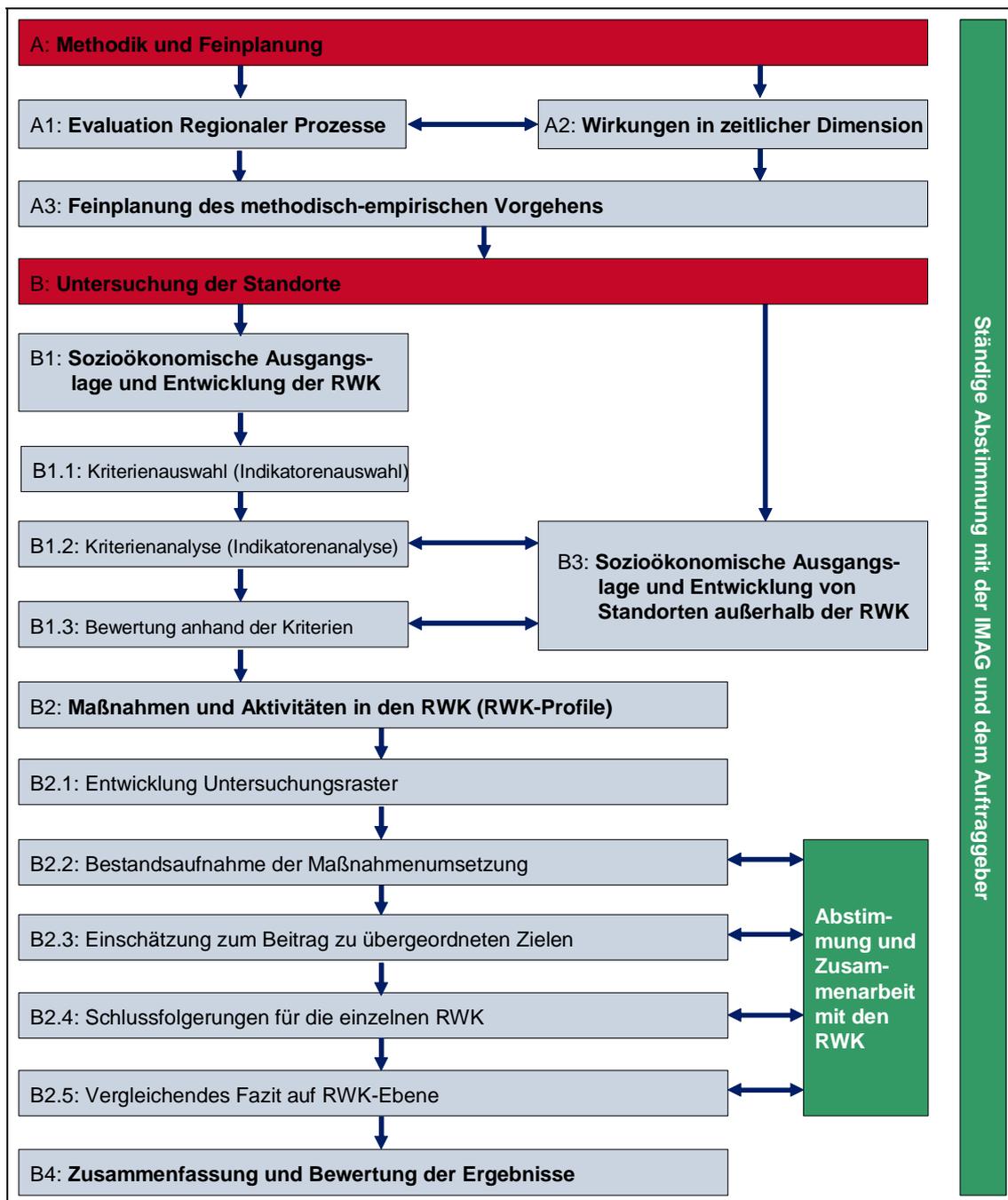
Grundlage für das dritte Untersuchungsfeld ist der bereits genannte Landtagsbeschluss vom 24. Januar 2008.⁶ Um ein nachvollziehbares und klares Kriterium für die Festlegung dieser Standorte zu haben, wurden alle Kommunen mit 15.000 und mehr Einwohnern einbezogen. Dies betraf 22 Kommunen. Dabei wurde gegenüber der Auswahl der RWK im Jahre 2005 das Auswahlkriterium der Bevölkerungszahl noch einmal deutlich abgesenkt, um den Entscheidungsträgern eine möglichst breite Informationsbasis zu liefern. Nach dieser Auswahl erfolgte für diese 22 Kommunen die Untersuchung der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung wie für die RWK. Dabei wurde das selbe Indikatorenset wie im ersten Untersuchungsfeld (RWK) verwendet.

⁵ Vgl. dazu Staatskanzlei des Landes Brandenburg: Leistungsbeschreibung zur Ausschreibung Gutachten „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne (RWK)“, 16.07.2009.

⁶ Vgl. dazu Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), Drucksache 4/5743, a. a. O.

Die Evaluationsuntersuchung erfolgte in **zwei Phasen** (A: Methodik und Feinplanung, B: Untersuchung der Standorte) und basiert auf insgesamt **15 Arbeits- und Teilarbeitsschritten**. Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt noch einmal das abgearbeitete Arbeitsprogramm und die einzelnen Arbeitsschritte im Überblick.

Abb. 2: **Arbeitsprogramm**



Folgende **Instrumente und Methoden** kamen in den einzelnen Arbeitsschritten dabei hauptsächlich zum Einsatz:

- Während der gesamten Projektlaufzeit erfolgte durchgehend die **Recherche** und **Auswertung** vergleichbarer Evaluationen bzw. von Erfahrungen mit ähnlichen strukturpolitischen Strategien in anderen Ländern und Regionen. Dabei wurde selbstverständlich auf die bisher durch das Land Brandenburg beauftragten Studien⁷, weitere zum Thema RWK vorliegende Literatur⁸ und auf aktuelle Ergebnisse laufender Untersuchungen⁹ zurückgegriffen.
- Es erfolgte eine **kontinuierliche Abstimmung** mit dem Auftraggeber. Gespräche und der Abgleich der Daten und der Informationen zu den RWK und den einzelnen Maßnahmen erfolgten fortdauernd. Zwischenergebnisse wurden regelmäßig in der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung (im Folgenden IMAG) vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wurden den RWK das Vorgehen sowie Zwischenergebnisse auf zwei Workshops präsentiert (10. Dezember 2009, 29. September 2010) und auch im Ausschuss für Wirtschaft des Landtages Brandenburg wurden Zwischenergebnisse vorgetragen (3. März 2010).
- Die Öffentlichkeit wurde im Rahmen von **zwei Zwischenberichten** informiert, die beide auf der Internetseite der Staatskanzlei veröffentlicht wurden (1. Zwischenbericht im Februar 2010, 2. Zwischenbericht im Juli 2010).¹⁰ Dadurch konnten alle an

⁷ Vgl. dazu u. a. Prognos: Projektbegleitende Evaluierung der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg; Prognos: Evaluierung des interministeriellen Koordinierungsprozesses und des Kooperationsprozesses mit den Regionalen Wachstumskernen (RWK) in Brandenburg.

⁸ Vgl. dazu u. a. R. Riechel: Regionale Entwicklung organisieren? Regionale Wachstumskerne im Städteverbund in der neuen Förderpolitik des Landes Brandenburg; Graue Reihe des Instituts für Stadt und Regionalplanung der TU Berlin, Heft 13, Berlin, 2008; A. Dohnke: Wachstum und Ausstrahlung? Zur Neukonzeption der Regionalen Wachstumskerne in Brandenburg und zur Messung ihrer Ausstrahlungswirkungen, Diplomarbeit, Dresden, 2009; D. Kulus, M. Müller: Neuausrichtung der Regional- und Förderpolitik in Brandenburg: Vom Gießkannenprinzip zu Wachstumskernen - Lokale Konzentration von Fördermitteln als Weg in die Zukunft?, Bachelorarbeit, Hamburg, 2006.

⁹ Decision Institute / ifo, Dresden: Evaluierung der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderpolitik des Landes Brandenburg - Stufe 2, diverse Präsentationsunterlagen.

¹⁰ Um Doppelungen zu vermeiden wird im vorliegenden Endbericht immer wieder auf Ergebnisse und Details aus diesen Zwischenberichten verwiesen, ohne diese hier im Detail noch einmal zu wiederholen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit des Evaluationsprozesses und der Ergebnisse ist die Lektüre dieser beiden Berichte deshalb zu empfehlen.

dem Prozess Beteiligte und Interessierte den Hergang und die Ableitung der Ergebnisse nachvollziehen und sich selbst durch Anregungen und Hinweise einbringen.

- Breiten Raum nahmen die Zusammenstellung und Auswertungen der **Unterlagen** und **Statistiken** für die **sozioökonomische Analyse der RWK** sowie der **Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern** ein. Noch auf dem Auftaktworkshop im Dezember 2010 konnte ein vorläufiges Indikatorenset vorgestellt und diskutiert werden. Die Datenbeschaffung und -auswertung dauerte entgegen der ursprünglichen Planungen deutlich länger und konnte erst im August 2010 endgültig abgeschlossen werden. Dafür liegen jetzt für das Indikatorenset die aktuellsten Daten auf Gemeindebasis vor.
- Mit den RWK und den Hauptansprechpartnerinnen und -partnern wurde unmittelbar nach der Auftragsvergabe der **Erstkontakt** hergestellt. Während des gesamten Bearbeitungsprozesses wurde dieser Kontakt aufrecht erhalten, um Abstimmungen, Terminvereinbarungen und inhaltliche Rückfragen kurzfristig klären zu können.
- Vorteilhaft für die Projektbearbeitung erwies sich die Durchführung der Veranstaltungen „**Wachstumskerne – Starke Standorte für Brandenburg**“ durch die Staatskanzlei und das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten zwischen Mitte Februar und Ende Juni 2010 (vgl. Anhang 1). Zur Zeit der Auftragsvergabe waren diese Veranstaltungen noch nicht vorgesehen. Auf ihnen konnten die Gutachter einen zusätzlichen Eindruck von den RWK und deren Maßnahmen und Aktivitäten bekommen. Darüber hinaus konnten am Rande der Veranstaltungen zusätzliche und sehr authentische Meinungen vor allem von Unternehmern und sonstigen Akteuren eingeholt werden.
- Methodischer Schwerpunkt der Evaluation war die Erarbeitung der so genannten **RWK-Profile** für jeden RWK und insbesondere von **Fachgesprächen** in den RWK. Neben umfassende Abstimmungen mit Vertreterinnen und Vertretern der RWK zu Terminierung und Ablauf, zu den Details der einzelnen Maßnahmen und deren Bewertungsraster und zur Nachbereitung der Interviews wurden zwischen Mitte April und Anfang Juni 2010 alle 15 RWK bereist und Einzel- und Gruppeninterviews mit den RWK-Vertreterinnen und -Vertretern und den Mehrlingsstädten durchgeführt. Vor-Ort-Begehungen einzelner Maßnahmen rundeten die Einschätzungen ab. Im

Nachgang wurden ergänzende Telefoninterviews mit den RWK sowie Unternehmen und sonstigen Akteuren der RWK geführt. In diesen Gesprächen wurden zum einen Projektdetails und zum anderen auch übergreifende Bewertungen des RWK-Prozesses besprochen. Auch mit ausgewählten Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern wurden Telefoninterviews geführt, um Unstimmigkeiten und unplausible Daten der sozioökonomischen Analyse zu klären.

Dieser hier kurz dargestellte **Methodenmix** ermöglichte es, die vorliegenden Ergebnisse und Aussagen auf breiter empirischer Basis herauszuarbeiten.

Der vorliegende Endbericht ist wie folgt aufgebaut:

- Im folgenden **zweiten Kapitel** werden die notwendigen theoretischen Voraussetzungen und Grundlagen für Evaluation dargelegt. Es handelt sich dabei um die Ergebnisse der Arbeitsphase A (Methodik und Feinplanung), die im Wesentlichen schon im 1. Zwischenbericht beschrieben und an dieser Stelle aktualisiert und ergänzt wurden.
- Das **dritte Kapitel** enthält die sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung der RWK. Nach der Darstellung der Kriterien- bzw. Indikatorenauswahl (Kap. 3.1) werden die Indikatoren für die Gesamtheit der RWK und das Land Brandenburg dargestellt (Kap. 3.2).
- Anschließend werden im **vierten Kapitel** die Maßnahmen und Aktivitäten in den RWK dargestellt und bewertet (RWK-Profile). Zuerst folgt eine kurze Beschreibung des Untersuchungsrasters und der Methodik (Kap. 4.1). Daran anschließend erfolgt die Beschreibung und Bewertung jedes einzelnen RWK (Kap. 4.2). Grundlage für die Bewertung bilden dabei die bereits genannten Forschungsleitfragen (Nutzung RWK-Status, Art und Umsetzungsstand der Maßnahmen und Aktivitäten, Ergebnisse, Aufstellung der RWK). Eine zusammenfassende Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status bildet den Abschluss dieses Kapitels (Kap. 4.3).¹¹

11

Der Inhalt des vierten Kapitels ist in weiten Teilen bereits im 2. Zwischenbericht wieder gegeben worden. Neu dazu gekommen sind vor allem die Einschätzungen zur Zielerreichung und den Ergebnissen der Neuausrichtung der Förderpolitik auf jeden einzelnen RWK.

- Das **fünfte Kapitel** enthält eine Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse und eine gutachterliche Bewertung der Entwicklung der RWK (Kap. 5.1). Vorschläge zur Optimierung des RWK-Prozesses aus Gutachtersicht schließen sich an (Kap. 5.2).
- Im **Kapitel sechs** werden die sozioökonomische Ausgangslage und die Entwicklung der Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern anhand des auch für die RWK genutzten Indikatorensets zuerst in ihrer Gesamtheit (Kap. 5.1) und dann für jede einzelne Gemeinde dargestellt (Kap. 5.2).

2. Methodik und Grundlagen der Evaluation

Nachfolgend werden wichtige Grundlagen für die Evaluation aufbereitet. Bevor auf die konkrete Evaluationsstruktur (Kap. 2.3) und das zugrunde liegende Zielsystem (Kap. 2.4) eingegangen wird, werden vorab noch einmal grundsätzliche Überlegungen zu den Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen im Rahmen regionaler Entwicklungsprozesse sowie zur Evaluation regionaler Prozesse (Kap. 2.1) und der zeitlichen Dimension der eventuellen Wirkungen bzw. des Gesamtprozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK (Kap. 2.2) angestellt. Diese Darlegungen sind aus Gutachtersicht für das Verständnis und die Einordnung der Gesamtergebnisse von großer Bedeutung.

2.1 Landespolitische Interventionen und die Evaluation Regionaler Prozesse

2.1.1 Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen

Nach Artikel 30 des Grundgesetzes ist die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben Sache der Länder, soweit das Grundgesetz keine andere Regelung trifft oder zulässt. Neben dem Bereich Bildung und Wissenschaft, der Medienlandschaft, der inneren Sicherheit und Justiz sowie dem Ausbau der Infrastruktur sind beispielsweise die Landes- und Regionalplanung sowie die Ausgestaltung der regionalen Wirtschaftsförderung Schwerpunkte der Landespolitik und damit auch Inhalt entsprechender Interventionen. Grenzen und Möglichkeiten solcher landespolitischen Interventionen, insbesondere im Bereich der Landesstrukturpolitik, stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

- Zuerst wirken selbstverständlich die inhaltlichen und strukturellen Restriktionen, die sich aus der Verfasstheit der BR Deutschland ergeben. Die bereits im Grundgesetz genannten Gesetzgebungsbefugnisse zwischen dem Bund und den Ländern regeln weitgehend die Politikbereiche und die Eingriffsmöglichkeiten der Länder.
- Landespolitik muss sich auf die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen und auf die Unterstützung bestimmter Strukturveränderungen und Entwicklungen im jeweiligen Land konzentrieren. Entsprechende Entwicklungen können allenfalls

flankiert werden. Die Handlungsmöglichkeiten des Bundes und teilweise auch der EU sind diesbezüglich deutlich höher einzustufen.

- Restriktionen ergeben sich darüber hinaus vor allem aus den finanziellen Kapazitäten und Fördermöglichkeiten der einzelnen Länder und auch den damit verbundenen personellen Kapazitäten. Angesichts der mittel- und langfristig absehbaren Haushaltssituation und Finanzknappheit in Brandenburg und den neuen Ländern ergeben sich hieraus die größten Restriktionen. Davon betroffen sind eigenständige Förderprogramme und darüber hinaus insgesamt die sich für die Landespolitik ergebenden Handlungsspielräume, die sich zunehmend verringern und in ihrer Wirkung eingeschränkt sind. Diese sich zukünftig ergebenden Restriktionen wurden im Übrigen auch bei der Konzipierung der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK als wesentlich angegeben.
- Die Möglichkeiten eines Bundeslandes das wirtschaftliche Geschehen zu beeinflussen sind damit eher begrenzt. Die Landespolitik muss sich im Wesentlichen an den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren und kann sich nur in engen Grenzen von diesen „abkoppeln“. Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen kann die Landespolitik kaum beeinflussen. Dies wäre eine klassische Überforderung der Landespolitik.
- Gleichwohl können die Länder über die in ihren Verantwortungsbereichen zu vergebenden Mittel auf die Entwicklung des Raumes Einfluss nehmen. Auf Bundesebene werden allein sieben Bereiche aufgeführt, in denen raumwirksame Mittel zum Einsatz kommen (Finanzausgleichspolitik, Großräumige Verkehrsinfrastrukturpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftsförderung / Regionale Strukturpolitik, Forschung und Hochschule, Stadtentwicklung und Wohnen, Agrarpolitik und Maßnahmen der EU).¹² Auch im Rahmen der Erstellung des Konzeptes der Neuausrichtung

12

Seit Anfang der 90er Jahre werden durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Daten zu den wichtigen raumwirksamen Förderpolitiken und -maßnahmen, überwiegend im Bereich des Bundes, erfasst. So werden beispielsweise 100 Ausgabeposten auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und rund 150 Ausgabeposten auf Ebene der Bundesländer aufgelistet und ermöglichen Auswertungen zur regionalen Verteilung der raumwirksamen Mittel auf Ebene der Bundesländer sowie teilweise auch auf Ebene der Kreise. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass insbesondere in solchen Bereichen wie der Finanzausgleichs-, Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik die räumlichen Einflussmöglichkeiten der Länder eher gering sind, da die raumwirksamen Mittel ebenso wie die Zahlungen der sozialen Sicherungssysteme hier eher eine Basisicherung darstellen.

der Förderpolitik wurden durch die IMAG bzw. die Arbeitsgruppe Landesförderung die wesentlichen Förderprogramme hinsichtlich ihrer räumlichen Wirkungen bzw. ihrer Relevanz für die Förderung von Wachstumskernen untersucht.¹³

- Räumliche Ordnungs-, Steuerungs- und Entwicklungsfunktionen nehmen die Länder im Rahmen ihrer Landes- und Regionalplanung insbesondere in den Bereichen der Siedlungs-, Freiraum- und Infrastrukturentwicklung wahr.

Die zuletzt beschriebene Möglichkeit der Intervention wurde im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik in Brandenburg genutzt und die Konzentration von Fördermitteln auf die RWK zum Kernbestandteil der neuen Förderstrategie der Landesregierung gemacht.¹⁴ Insgesamt 28 Förderprogramme und Haushaltsansätze waren zum damaligen Zeitpunkt bzw. wurden für die EU-Förderperiode 2007 – 2013 verstärkt auf RWK ausgerichtet, d. h. sie hatten Fördervorrang bzw. ihnen wurde ein höherer Fördersatz gewährt. Darüber hinaus wird über Maßnahmen, die vom Kabinett beschlossen werden, die Entwicklung in den RWK vorangetrieben. Selbstverständlich müssen auch die Maßnahmen der RWK die entsprechenden Fördervoraussetzungen vollumfänglich erfüllen, um Fördermittel zu erhalten. Ein eigener Fördertopf wurde – mit Ausnahme einzelner unterstützender Programme¹⁵ – für die RWK nicht eingerichtet.

2.1.2 Evaluation Regionaler Prozesse

In den letzten Jahren hat der Begriff der **Evaluation** einen vermehrten Zugang in den Sprachgebrauch bzw. Alltag gefunden. Er wird allgemein im Sinne einer „Wertung“ oder „Prüfung“ benutzt. Im wissenschaftlichen Bereich bedeutet professionelle Eva-

(http://www.bbsr.bund.de/cIn_016/nn_22520/BBSR/DE/Raumentwicklung/RaumwirksameMittel/raumwirksame_mittel__node.html?__nnn=true, eingesehen am 26.01.2010).

¹³ Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost vom 4. April 2005 zur Sitzung der Landesregierung am 12. April 2005: Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln; S 1 ff, http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/erster_bericht.pdf, eingesehen am 26.01.2010.

¹⁴ Fünfter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost für das Kabinett am 19. Juni 2007: Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln - Ausrichtung von Förderprogrammen und anderen Haushaltsansätzen zugunsten von Regionalen Wachstumskernen, S. 1, http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/imag_fuenf.pdf, eingesehen am 26.01.2010.

¹⁵ Das betrifft im Bereich des MWE das Projekt der Technischen Hilfe des EFRE „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“, das GRW-Regionalbudget sowie im Bereich des MASF die Fachkräftebedarfsanalysen in den RWK.

luation die systematische und „nachvollziehbare Bewertung ihres jeweiligen Gegenstandes, so dass dessen Güte und/oder Nutzen möglichst genau bestimmt werden kann“¹⁶. Gegenstände können z. B. Programme, Projekte, Produkte, Maßnahmen, Leistungen, Organisationen, Politik, Technologien, Forschung oder – wie im vorliegenden Fall – die Neuausrichtung eines Förderpolitikansatzes sein. Systematisch bedeutet dabei, dass die Evaluation auf ganz bestimmte Zwecke ausgerichtet ist und ihre Planung und Durchführung diesen Zwecken unterliegt.¹⁷

An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Arbeit und die Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) verwiesen, die sich um die Professionalisierung und die Weiterentwicklung von Evaluation verdient macht. Im Weiteren werden deshalb auch des Öfteren die Empfehlungen und Standards für Evaluation¹⁸ angeführt und vor allem angewendet.

Nach der Art und dem Zweck bzw. auch dem Zeitpunkt können beispielsweise „**formative**“ und „**summative**“ Evaluationen unterschieden werden. Erstere laufen während des Prozesses bzw. der Maßnahmen begleitend ab, so dass die Ergebnisse gleich wieder rückgespielt und eventuelle Veränderungen vorgenommen werden können. Summative Evaluationen (Ex-post) werden regelmäßig nach den Maßnahmen und Projekten durchgeführt und sollen eine abschließende Wertung ermöglichen. Als Drittes gibt es noch die Ex-ante-Evaluationen, welche vor einer Maßnahme oder einem Projekt durchgeführt werden. Sie sollen die möglichen Wirkungen einschätzen und diese, wenn möglich, quantifizieren. Alle drei Evaluationsarten dienen selbstverständlich dem Erkenntnisgewinn, ohne dass daraus unmittelbare Konsequenzen erwachsen. Insbesondere im Zusammenhang mit der Evaluation des Einsatzes der EU-Strukturfonds in Deutschland sind Ex-ante-Evaluationen und Ex-post-Evaluationen zunehmend gebräuchlich. Man kann einschätzen, dass gerade die „vorgeschriebenen“ Zeiträume und Methoden der Evaluation der Strukturfonds der breiteren Anwendung von Evaluationen Vorschub geleistet haben. Dies gilt im be-

16 DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V.: Standards für Evaluation, Mainz, 2008, S. 15.

17 Ebenda.

18 „Evaluationen sollen vier grundlegende Eigenschaften aufweisen: Nützlichkeit – Durchführbarkeit – Fairness – Genauigkeit.“ Nützlichkeit: Evaluation soll sich an den geklärten Evaluationszwecken sowie am Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer und Nutzerinnen ausrichten. Durchführbarkeit: Evaluation soll realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt werden. Fairness: In einer Evaluation soll respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen umgegangen werden. Genauigkeit: Evaluation soll gültige Informationen und Ergebnisse zu dem jeweiligen Evaluationsgegenstand und den Evaluationsfragestellungen hervorbringen und vermitteln. (ebenda, S. 10 ff.)

sonderen Maße auch für Brandenburg, wo seit Mitte der 1990er Jahre Erfahrungen mit der Evaluation der Strukturfonds gesammelt wurden. Diese Erfahrungen wurden vermehrt auch auf Landesförderprogramme und andere Bereiche übertragen.

Hinsichtlich des Inhaltes und der Reichweite von Evaluationen gilt folgende Einteilung als anerkannt:

- **Vollzugskontrolle** (Leitfrage: Wie wurde eine Maßnahme durchgeführt?)
- **Wirkungskontrolle** (Leitfrage: Welche tendierten und nicht tendierten Wirkungen sind eingetreten?)
- **Zielerreichungskontrolle** (Leitfrage: Wurden die gesetzten Ziele erreicht bzw. in welchem Maße?), und
- **Effizienzkontrolle** (Leitfrage: In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Nutzen und hätten die Wirkungen auch mit geringerem Aufwand erreicht werden können?).

Trotz der oben getroffenen Einschätzung, dass die Durchführung und Nutzung von Evaluationen insgesamt und insbesondere in den klassischen Wirtschaftsförderprogrammen und -bereichen in den letzten Jahren zugenommen haben, zeigen sich allerdings insgesamt, und auf bestimmte Bereiche und konkrete Anwendungen bezogen, noch erhebliche praktische und methodische Schwierigkeiten.¹⁹ Diese Probleme betreffen insbesondere Prozesse, Entwicklungen und Projekte mit einem regionalen, kleinteiligen sowie multidimensionalen und komplexen Förderansatz, wie der der vorliegenden Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik auf RWK. Diese Schwierigkeiten und Probleme sind durch die Eigenart und Beschaffenheit der zu evaluierenden Gegenstände und Maßnahmen begründet. An dieser Stelle werden die Hauptprobleme zusammenfassend angeführt, damit die folgenden Ausführungen und vor allem auch die teilweise pragmatische Ansätze für die Umgehung und Lösung der aufgezeigten Probleme verständlicher und nachvollziehbarer werden.

Folgende grundsätzliche **Schwierigkeiten** traten auch bei der vorliegenden Evaluation, bei der es hauptsächlich um eine Wirkungskontrolle der Neuausrichtung der För-

19

So bemerkt Kühn beispielsweise: „Ebenso wie der allgemeine Stand der Evaluationsforschung in Deutschland als defizitär bewertet wird, weist auch die Durchführung von Wirkungsanalysen in der Stadt- und Regionalplanung erhebliche theoretische, methodische und anwendungsbezogene Defizite auf.“ (Kühn, M.: Wirkungsanalysen in der Stadt- und Regionalplanung. In: Sedlacek, P.: Evaluation in der Stadt- und Regionalentwicklung, Wiesbaden, 2004, S. 39 - 46).

derpolitik auf Regionale Wachstumskerne ging, auf bzw. ergeben sich bei vergleichbaren Prozessen:

- **Komplexität des Untersuchungsgegenstandes:** Die Neuausrichtung, der Förderansatz und nicht zuletzt die RWK selbst sind sehr „komplexe Gegenstände“ und es laufen die vielfältigsten Wechselbeziehungen ab.²⁰ Es gibt keine klaren Ursache-Wirkungszusammenhänge und die Zusammenhänge und Effekte lassen sich nur grob darstellen.²¹ Der Einfluss der Ausweisung eines RWK (und damit auch der zur Verfügung gestellten Fördermittel) auf eventuelle Wirkungen lässt sich nur sehr schwer von anderen Einflüssen trennen und dann auch noch quantifizieren.²² Von daher ist auch die Frage „Welchen Einfluss die RWK-Ausweisung für die Stadt X oder Y und insgesamt für die Landesentwicklung hatte“ nur sehr schwer zu beantworten. Dies ist u. E. der wichtigste Grund, weshalb sich eine Evaluation schwierig gestaltet. Für eine belastbare Evaluation müsste man eine völlig identische „Vergleichsstadt oder -region“ haben, und dann messen, wie sich diese unter den gleichen Bedingungen aber ohne RWK-Bestimmung entwickelt. Dieser „Unterschied“ könnte dann eindeutig auf die RWK-Ausweisung zurückgeführt werden und würde die entsprechenden Effekte der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK beschreiben. Solch einen „Versuchsaufbau“ und Vergleich gibt es in der Realität allerdings nicht.
- **Kontext und Komplexitätsreduktion:** Neben dem komplexen Untersuchungsgegenstand selbst, muss bei einer angemessenen und fairen Betrachtung auch die

20 Wichmann, T.: Politisch prekär und methodisch limitiert? Zur Evaluation von Regionalen Entwicklungskonzepten. In: Rolfes, M.; Weith, T.: Evaluation in der Praxis: Aktuelle Beispiele aus der Stadt-, Regional- und Umweltentwicklung, S. 163-176, Potsdam, 2005.

21 Aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich das Problem beispielsweise wie folgt dar: „Das zentrale Problem bei Wirkungsanalysen ist der Nachweis, dass bestimmte Veränderungen – oder auch ‚konservierende Wirkungen‘, d. h. Wirkungen, die im Erhalt eines Ausgangszustands bestehen – kausal mit der zu untersuchenden Entwicklungsmaßnahme zusammenhängen. Selbst wenn festgestellt werden kann, dass die angestrebten Veränderungen eingetreten sind, können andere Faktoren dafür verantwortlich sein (Arbeitskreis Evaluation von Entwicklungspolitik in der DeGEval: Landkarte Wirkungsanalyseverfahren, <http://www.degeval.de/calimero/tools/proxy.php?id=20361> (eingesehen am 20.01.2010), 2009, S. 14.

22 Eine bedingungslose Quantifizierung von Wirkungen kann nach Toepel im Gegenteil die Aussagekraft der Evaluationsergebnisse einschränken, wenn nicht sogar die Glaubwürdigkeit in Frage stellen (Toepel, K.: Evaluation in der Regionalpolitik. In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/2000, Berlin, 2000, S. 395-405).

gesamte Systemumwelt bzw. der Kontext berücksichtigt werden, der darüber hinaus auch noch einer ständigen Veränderung unterliegt. Als Kontext sind unter anderem das sozioökonomische Umfeld, die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und abhängig vom Untersuchungsgegenstand auch das internationale Umfeld zu verstehen. Ebenso ist eine isolierte Erfassung der Wirkungen und Ergebnisse einzelner Faktoren äußerst schwierig bzw. es besteht das Problem der „Trennung“ von Auswirkungen von Fördermaßnahmen in den RWK und anderen Kontextfaktoren.

- **Vielfalt und Unterschiedlichkeit der RWK:** Die 15 RWK mit ihren jeweiligen Lagermerkmalen im Raum, Strukturen, zentralörtlichen Funktionen, Entwicklungszielen und Lösungsansätzen erschweren eine Verallgemeinerung und verlangen eine sehr spezielle Betrachtung der Vor-Ort-Situation und Bewertung der jeweiligen Maßnahmen. Eine Vergleichbarkeit der RWK und ihrer jeweiligen Entwicklungsstrategien ist – wie in den folgenden Kapiteln noch eindrucksvoll gezeigt werden kann – fast unmöglich.
- **Multidimensionaler Förderansatz:** Bei der Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik auf RWK handelt es sich nicht um ein gesondertes neues Förderprogramm der Landesregierung, sondern viele Einzelprogramme und -maßnahmen werden auf die RWK fokussiert. Nur in Ausnahmen wurden zusätzliche unterstützende Programme für die RWK geschaffen. Dementsprechend breit und unterschiedlich stellen sich die Wirkungsmöglichkeiten dar.
- **Auswahl geeigneter Indikatoren, Datenbeschaffung und -analyse:** Da es sich – wie oben dargelegt – im vorliegenden Evaluationsgegenstand um sehr komplexe Wirkungszusammenhänge handelt, gestalten sich auch die Auswahl der Indikatoren, die Datenbeschaffung und -analyse schwierig. Auch wenn man genau wüsste, welche Wirkungszusammenhänge man mit welchen Indikatoren „messen“ soll, ist die Datenbeschaffung aufwendig und nicht in jedem Fall gegeben. Auch dieser Aspekt wurde im Fall der vorliegenden Evaluation eindeutig bestätigt. Die auf der Ebene der RWK kaum existierenden amtlichen Zahlen und Daten und die abzubildenden Ziele machten teilweise Sondererhebungen notwendig, die die ursprüngliche Zeitplanungen erheblich veränderte und auch in den kooperierenden Landeseinrichtungen zu erheblichem Mehraufwand führte.

- **Fehlende Vergleichsmöglichkeiten:** Trotz der in der jüngsten Vergangenheit angestiegenen Zahl von Evaluationen existiert nach unseren Recherchen keine anerkannte und allgemeingültige Theorie und Methodik der Evaluation von Regionalen Entwicklungsprozessen bzw. eines vergleichbaren, stark regional orientierten Förderprogramms. Somit kann auch nur auf wenige Erfahrungen aus anderen Ländern oder Regionen zurückgegriffen werden.²³ Darüber hinaus existiert auch kein entsprechendes belastbares „Wirkungsmodell“ auf der Ebene einzelner Städte und Regionen.
- **Neuer Prozess für alle Beteiligten:** Neben den fehlenden Vergleichsmöglichkeiten und -regionen sowie dem fehlendem Theoriegerüst, ist der Prozess der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK für diese und auch für die Landesregierung neu und auch von einem neuen Herangehen gekennzeichnet. Deutlich wird dies beispielsweise bei der Analyse der IMAG-Berichte. So lagen aus Gutachter-sicht zu Beginn des Prozesses keine fertigen Konzepte vor und der Prozess selbst wurde auch von den Akteuren eher als ein „Lernendes Konzept“ verstanden und kommuniziert.

Diese kurz skizzierten Schwierigkeiten und Restriktionen erforderten ein sehr **pragmatisches Herangehen** und eine Methodik, die neben der **gutachterlichen Bewertung** der Neuausrichtung der Förderpolitik großen Wert auf die „**Lerneffekte**“ der Evaluation legt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Die Möglichkeiten und die Intensität landespolitischer Interventionen sind im Allgemeinen begrenzt. Es wirken insbesondere gesetzgeberische und finanzielle Restriktionen.
- Die vorliegende Evaluation sowie vergleichbare Untersuchungen unterliegen gewissen Schwierigkeiten, die sich beispielsweise aus der Komplexität der Untersuchungsgegenstände, dem Fehlen direkter Ursache-Wirkungszusammenhänge oder fehlender Vergleichsmöglichkeiten sowie der Datenverfügbarkeit ergeben.

23

Vgl. dazu die ergänzenden Ausführungen auf S. 14 im 1. Zwischenbericht.

- Dies erforderte ein pragmatisches Vorgehen, bei dem die Einschätzung der Entwicklung und der Maßnahmen der RWK sowie die Berücksichtigung der Vor-Ort-Bedingungen durch die Gutachter einen Schwerpunkt bilden mussten.
- Nicht zuletzt wurden „Lerneffekte“ und damit verbundene Optimierungsprozesse bei den Nutzern und insbesondere den RWK angestrebt.

2.2 Evaluation und verschiedene Zeit-Aspekte

Hinsichtlich der **zeitlichen Dimension** gilt es drei Aspekte in der vorliegenden Evaluation zu beachten:

- die Dauer des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK insgesamt
- die Zeitdauer der Maßnahmen, die in den RWK angestoßen und umgesetzt wurden
- die Art der Maßnahmen mit ihren jeweiligen unterschiedlichen zeitlichen Effekten.

Dauer des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik

Mit einer Laufzeit von etwas mehr als fünf Jahren von der Beauftragung der IMAG durch die Landesregierung bis zum Herbst 2010 muss die neue Förderpolitik des Landes Brandenburg insgesamt als noch **relativ jung** eingeschätzt werden. Der Prozess selbst ist über die bisherigen insgesamt acht IMAG-Berichte sehr gut dokumentiert und lässt sich damit – anders als bei vielen anderen politischen Programmen – sehr gut nachvollziehen und analysieren.²⁴

- Die Festlegung der RWK und der Beschluss über die ersten 27 Sofortmaßnahmen wurden im November 2005 getroffen. Ebenso erging im November 2005 an die RWK der Auftrag zur Erarbeitung ihrer Standortentwicklungskonzepte (SEK).
- Im Jahr 2006 wurden durch die RWK die SEK erarbeitet und mit der IMAG abgestimmt. Der dritte und vierte IMAG-Bericht Ende 2006 enthielt dementsprechend

24

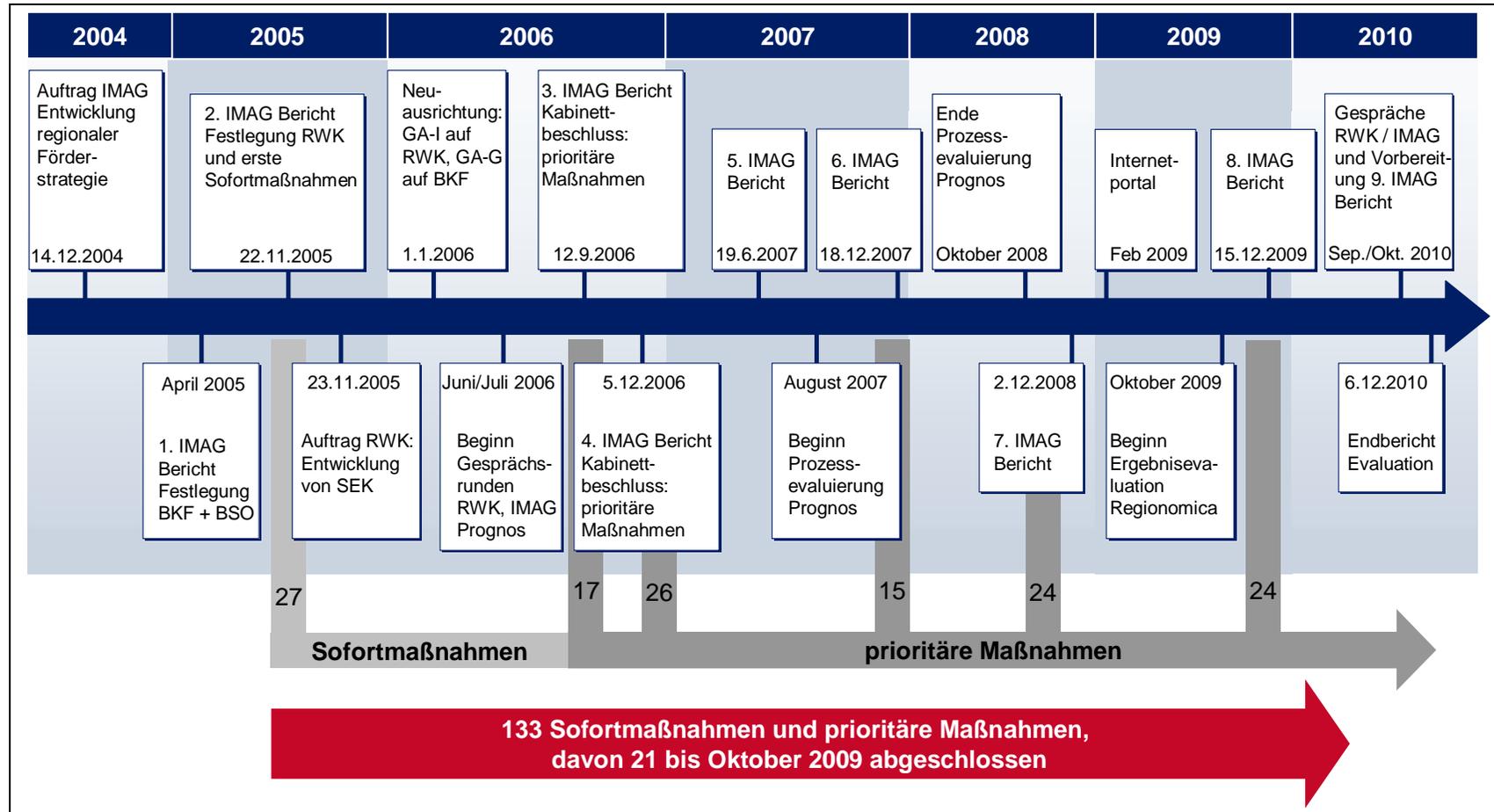
Die Abfolge der IMAG-Berichte und die wichtigsten Inhalte sind im Anhang zum 1. Zwischenbericht zusammenfassend dargestellt.

die ersten prioritären Maßnahmen aus und für die RWK. Neben den 27 Sofortmaßnahmen (Ende 2005) standen Ende 2006 weitere 42 Maßnahmen fest. Im Jahre 2006 begannen auch die Gesprächsrunden der IMAG mit den RWK, die seitdem regelmäßig durchgeführt werden.

- Bis Ende 2009 erhöhte sich die Zahl der angeschobenen prioritären Maßnahmen auf 106.
- Der achte IMAG-Bericht vom 15.12.2009 konstatiert, dass 21 Maßnahmen bis Oktober 2009 abgeschlossen werden konnten. Außerdem wurden im 8. IMAG-Bericht 24 neue prioritäre Maßnahmen beschlossen.

Die folgende Abb. 3 gibt noch einmal einen stark vereinfachten Überblick über den zeitlichen Ablauf und die Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK. Zieht man von der bisherigen Gesamtdauer des Prozesses noch die unmittelbare Konzeptions- und Vorbereitungsphase ab und nimmt die Bestätigung der ersten Sofortmaßnahmen Ende 2005 als Beginn der eigentlichen Umsetzungsphase, sind bis zum heutigen Tag erst knapp **fünf Jahre** vergangen.

Abb. 3: Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK



Zeitdauer der Maßnahmen

Seit Beginn der Neuausrichtung der Förderpolitik wurden insgesamt **27 Sofortmaßnahmen** und **106 prioritäre Maßnahmen** für die RWK angestoßen bzw. durch die Landesregierung genehmigt.²⁵

Mit der Festlegung der RWK durch das Kabinett am 22. November 2005 wurden gleichfalls 29 Sofortmaßnahmen im Bereich der Verkehrs- und gewerblichen Infrastruktur beschlossen. Die Sofortmaßnahmen basierten weitgehend auf den Vorschlägen der RWK und waren für die wirtschaftliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Durch die Zusammenlegung von zwei Sofortmaßnahmen und die Streichung einer weiteren Sofortmaßnahme werden aktuell 27 Sofortmaßnahmen geführt.²⁶ Im weiteren Prozess wurden dann die prioritären Maßnahmen von den RWK gemeinsam mit der IMAG entwickelt, die sich weitgehend auf die Standortentwicklungskonzepte der RWK beziehen.

Die 27 Sofortmaßnahmen und die 106 prioritären Maßnahmen ergeben insgesamt **133 Maßnahmen**. Von diesen insgesamt 133 Maßnahmen waren allerdings bis Oktober 2009 nur **21 abgeschlossen**. Die nachfolgende Tabelle stellt noch einmal den Sachstand und die Entwicklung der prioritären **Maßnahmen** in den RWK im Zeitverlauf dar. Zu diesen prioritären Maßnahmen sind die genannten 27 Sofortmaßnahmen hinzu zu zählen.

²⁵ Eine Übersicht über sämtliche Maßnahmen zum Stichtag 31.12.2009 findet sich im Anhang 4 zum 1. Zwischenbericht. Darüber hinaus werden die Maßnahmen im Kapitel 4 genannt und beschrieben.

²⁶ Im 6. IMAG-Bericht wurden zwei Sofortmaßnahmen zu einer zusammengefasst (RWK Brandenburg an der Havel) sowie eine weitere Sofortmaßnahme gestrichen (RWK Spremberg). Daher werden im 6. IMAG-Bericht nur noch insgesamt 27 Sofortmaßnahmen verzeichnet, anstatt 29.

Tab. 1: **Prioritäre Maßnahmen im Zeitverlauf**

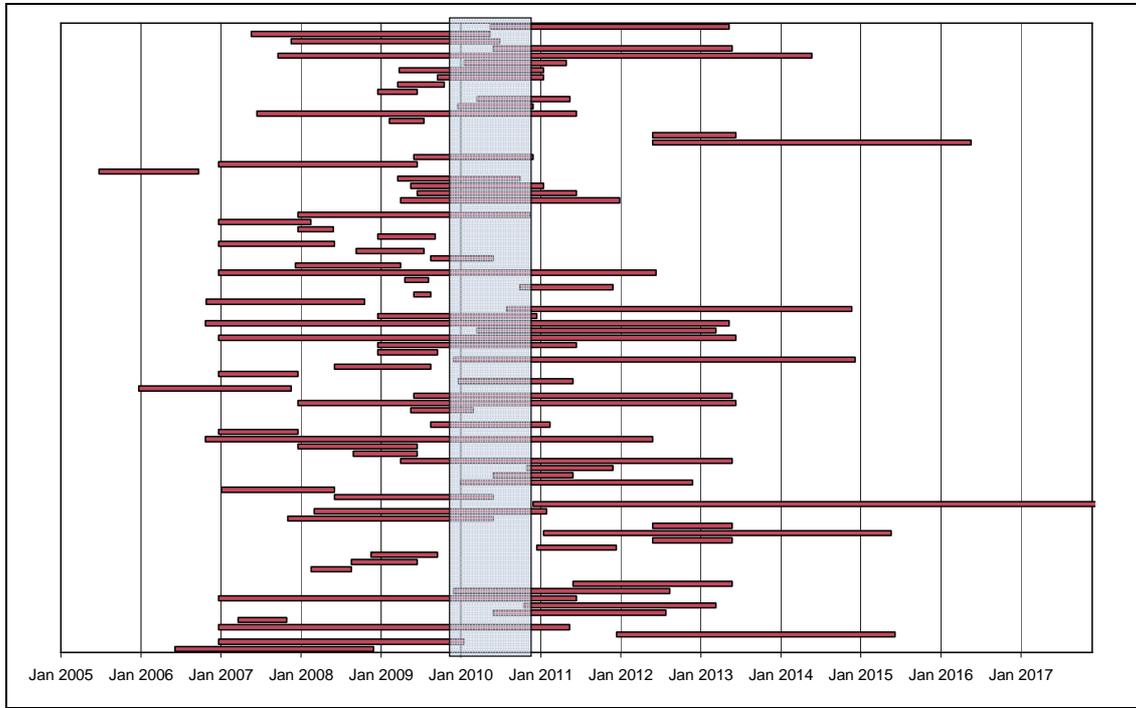
IMAG-Bericht (Jahr)	Prioritäre Maßnahmen		
	neu	beendet	Bestand
3 (2006)	17		17
4 (2006)	26		43
6 (2007)	15		58
7 (2008)	24	8	74
8 (2009)	24	13	85
Gesamt	106	21	85

Im Laufe der Zeit kam es bei manchen Maßnahmen zu Veränderungen der Rahmenbedingungen, so dass insgesamt 11 Maßnahmen „eingestellt“ oder mit anderen Maßnahmen zusammengeführt wurden²⁷. Aus diesem Grund wurden der Evaluation lediglich **122 Maßnahmen** zugrunde gelegt, obwohl insgesamt 133 Sofortmaßnahmen und prioritäre Maßnahmen angestoßen wurden. Diese 122 Maßnahmen bilden die Basis zu Beginn der Evaluation und vor allem auch die Basis der Gespräche mit den RWK im Sommer 2010. Deshalb wird an mehreren Stellen auf den Stand der Maßnahmen im Sommer 2010 verwiesen.

Die nachfolgende Abbildung 4, in der mit einem blauen Balken der Zeitraum der Evaluation gekennzeichnet ist, gibt einen Überblick über 87 Maßnahmen, denen ein genauer Zeitpunkt des Beginns und des bereits erfolgten bzw. voraussichtlichen Abschlusses durch die Gutachter und die RWK zugeordnet werden kann. Bei allen anderen Maßnahmen konnten diese Daten nicht ermittelt werden bzw. eine Terminierung ist aus inhaltlichen Gründen nicht möglich. Ersichtlich ist aber, dass bis Ende Oktober 2009 **21 Maßnahmen** abgeschlossen waren. Dies entspricht 17,2 % aller Maßnahmen. Bis zum Jahresende 2010 werden voraussichtlich 14 weitere Maßnahmen abgeschlossen sein. Damit werden von den 122 beschlossenen Maßnahmen bis Ende 2010 dann insgesamt 35 Maßnahmen bzw. knapp 29 % tatsächlich abgeschlossen sein.

27

So stiegen beispielsweise die Kosten für die Maßnahme „Bedarfsgerechte Entwicklung und Erschließung Industriepark PCK“ des RWK Schwedt/Oder von 35 Mio. auf 260 Mio. Euro, wodurch sich die Rahmenbedingungen für diese Maßnahme grundlegend geändert hatten. Im RWK Fürstenwalde wurde die prioritäre Maßnahme „Weiterentwicklung des Ausbildungsverbundes zur Stärkung des produzierenden Gewerbes im RWK“ in die „Initiative Nachwuchs- und Fachkräftesicherung“ integriert, die ebenfalls eine prioritäre Maßnahme des RWK darstellt.

Abb. 4: **Ausgewählte Maßnahmen im Zeitverlauf**

Maßnahmen, Ausrichtung und ihre zeitlichen Effekte

Betrachtet man sich die Struktur der Maßnahmen näher, lässt sich folgende Gliederung vornehmen:

- Verkehrsinfrastruktur
- Bildung und FuE (Infrastruktur),
- städtische Infrastruktur
- Kultur / Tourismus
- Kooperation/ Studie/ Wirtschaftsförderung
- Gewerbeflächen
- Fachkräftesicherung.

Die nachfolgende Abbildung 5 stellt die Verteilung der Maßnahmen nach dieser Struktur sowie gesondert die jeweils abgeschlossenen Maßnahmen dar. Knapp 45 % der Maßnahmen betreffen Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur, von denen allerdings aktuell erst 12 abgeschlossen sind. Der Bereich Kultur und Tourismus stellt mit 16 Maßnahmen bzw. gut 13 % die zweitbedeutendste Maßnahmengruppe. Hier sind bereits sechs Maßnahmen abgeschlossen.

Innerhalb der Verkehrsmaßnahmen dominieren wiederum die Straßenausbau- bzw. -neubaumaßnahmen. Auch hier sind von den 26 Maßnahmen erst sechs Maßnahmen abgeschlossen (vgl. Abb.6).

Abb. 5: Ausrichtung der RWK-Maßnahmen

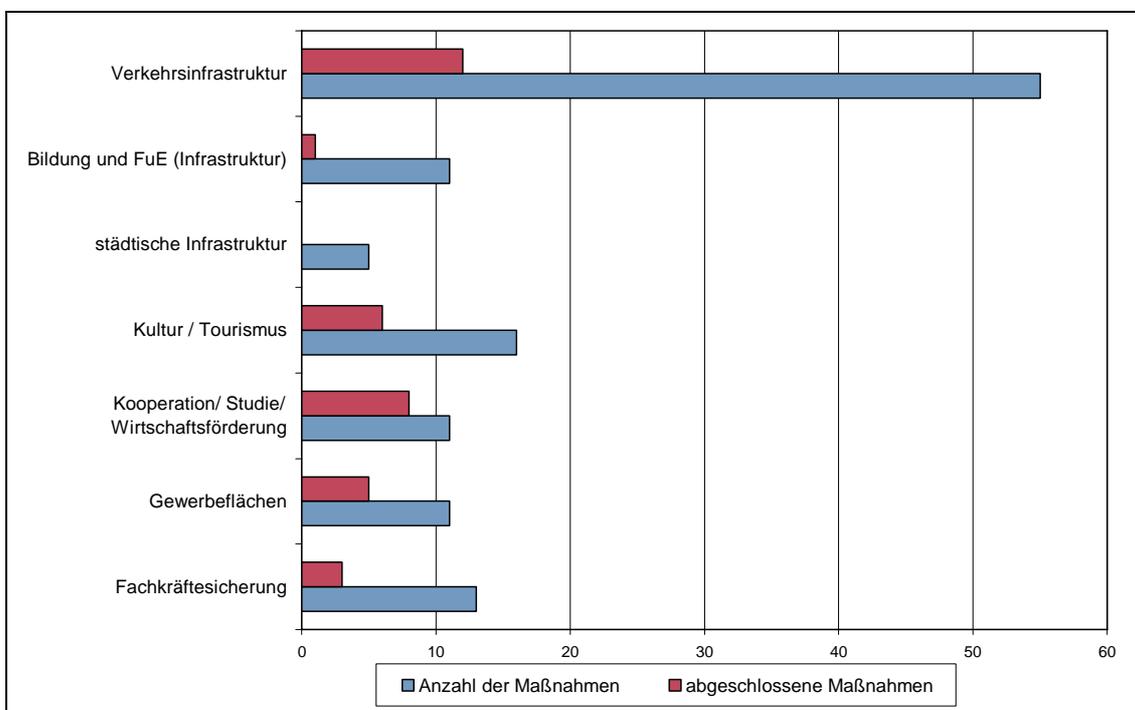
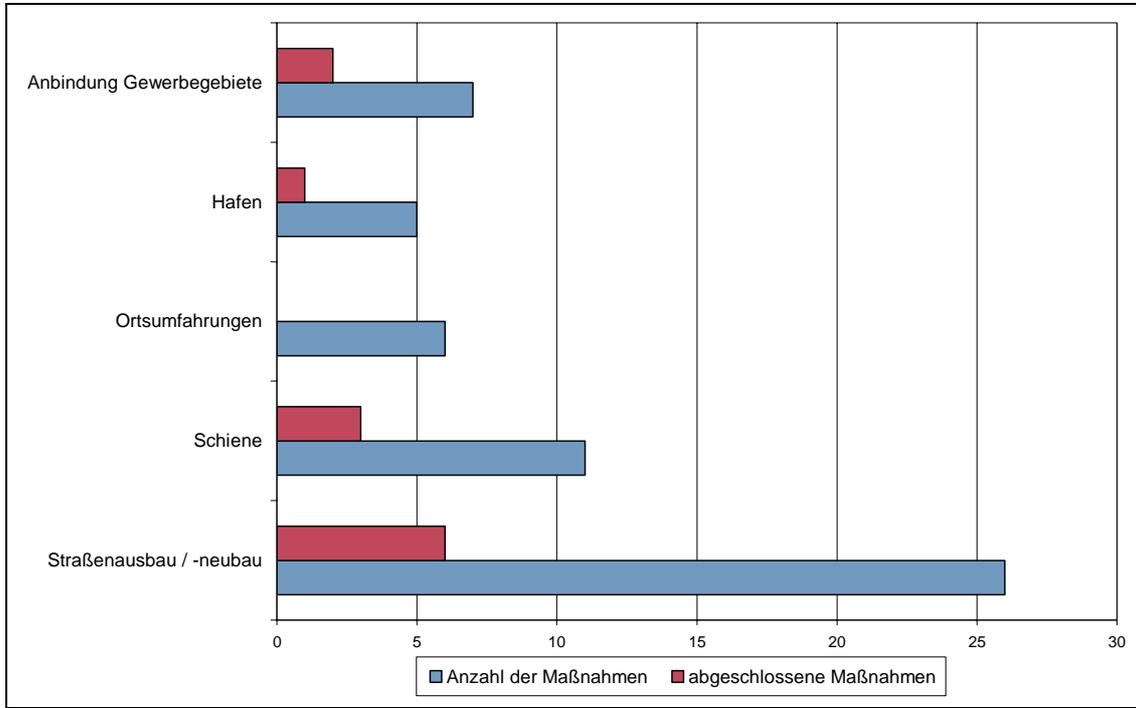


Abb. 6: **Ausrichtung der Verkehrsmaßnahmen in den RWK**

Die dargestellte Struktur der Maßnahmen zeigt deutlich, dass es sich gerade bei Maßnahmen aus den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Infrastruktur, Bildung und FuE, städtische Infrastruktur und Gewerbeflächen vornehmlich um Investitions- und Bauprojekte handelt. Diese nehmen regelmäßig mit der Vorbereitungs-, Planungs-, Genehmigungs- und Bauphase **mehrere Jahre in Anspruch**. Dieser Sachverhalt erklärt sicherlich teilweise die erst geringe Zahl an abgeschlossenen Maßnahmen. Darüber hinaus zeigen solche Maßnahmen erst mit einer **weiteren Verzögerung** von einigen Monaten bis Jahren tatsächlich Effekte. Dabei muss beispielsweise an die Vermarktung und die Ansiedlung von Unternehmen auf neu geschaffenen Gewerbeflächen gedacht werden. Zwar kann man mit Bauabschluss als Ergebnis die Gewerbeflächen in ha oder m² zusammenrechnen, aber erst mit Besiedlung der Flächen und den angesiedelten Firmen und geschaffenen Arbeitsplätzen kommen die erwarteten Wirkungen zum Tragen. Von daher erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung der weiter oben dargestellten Zeitdimensionen eine Bewertung der Maßnahmeergebnisse schwierig oder muss zumindest unvollständig bleiben.

Die meisten Maßnahmen aus den Bereichen Kultur / Tourismus, Kooperation/ Studie/ Wirtschaftsförderung sowie Fachkräftesicherung haben dahingegen teilweise einen deutlich kürzeren Wirkungszeitraum. Hier können erfahrungsgemäß die Ergebnisse und auch die (direkten) Wirkungen schneller sichtbar und damit bewertet werden.

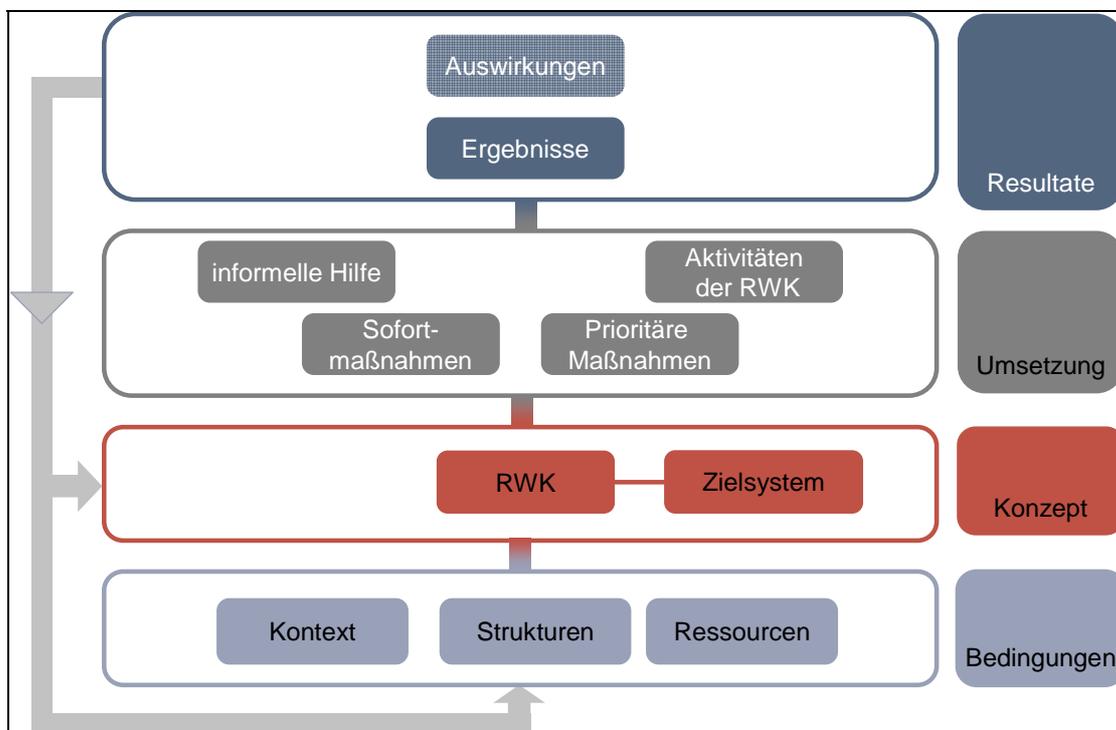
Dabei muss man allerdings auch beachten, dass insbesondere Maßnahmen aus dem Bereich Fachkräftesicherung vielfach so angelegt sind, dass es sich um eine ständige Aufgabe handelt. Die Analysen der Maßnahmen der RWK aus dem Bereich Fachkräftesicherung haben dies ausdrücklich bestätigt. Mittlerweile werden die ursprünglichen Maßnahmen erweitert, zu Maßnahmenbündel zusammen gefasst und teilweise werden Maßnahmen eigenständig fortgeführt.

Zusammenfassend kann konstatiert werden:

- Mit einer Laufzeit von knapp sechs Jahren vom Einsetzen der IMAG bis Ende 2010 ist die neue Förderstrategie des Landes Brandenburg insgesamt als noch relativ jung einzuschätzen. Von der Festlegung der ersten Sofortmaßnahmen bis Ende 2010 sind erst knapp fünf Jahre vergangen.
- Bis Ende Oktober 2009 waren 21 Maßnahmen abgeschlossen. Dies entspricht 17,2 % aller beschlossenen Maßnahmen. Bis zum Jahresende 2010 werden voraussichtlich 35 Maßnahmen bzw. knapp 29 % aller Maßnahmen tatsächlich abgeschlossen sein.
- Bei der Mehrzahl der Maßnahmen handelt es sich um Investitions- und Bauprojekte, bei denen nach der Fertigstellung erst mit weiteren Verzögerungen die tatsächlichen Ergebnisse und Effekte ersichtlich werden.

2.3 Evaluationsstruktur

Die in der nachfolgenden Abbildung 7 dargestellte **Evaluationsstruktur** wurde vom Gutachter entwickelt und mit der IMAG abgestimmt. Sie wurde den RWK erstmalig auf dem Auftaktworkshop im Dezember 2009 vorgestellt und diskutiert. Es zeigte sich im Verlauf der Evaluation, dass es einer solchen Strukturierung bedarf, um zum einen eine „gleiche Sprache“ zu finden und zum anderen einen logischen Rahmen für die Evaluation zu haben. Gerade für die Akteure, die sich nur selten mit Evaluation Beschäftigten, war eine solche systematische Aufarbeitung hilfreich.

Abb. 7: Evaluationsstruktur „Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK“²⁸

Deutlich wird in der obigen Grafik noch einmal die wesentliche Unterteilung des Prozesses in die vier Bereiche Bedingungen, Konzept, Umsetzung und Resultate.

Diese vier Bereiche fanden auch in der vorliegenden Evaluation Berücksichtigung bzw. müssen auch in einer weitergehenden Bewertung der Evaluationsergebnisse beachtet werden.

Bedingungen: In der gebotenen Kompaktheit müssen beispielsweise sämtliche Rahmenbedingungen beachtet und bei Bedarf berücksichtigt werden. Dazu gehört die gesamte (nationale und internationale) Systemumwelt bzw. alle Aspekte, die auf die RWK einwirken. Diese Bedingungen verändern sich selbstverständlich und es besteht das Problem der „Trennung“ von Auswirkungen durch die RWK-Ausweisung und der anderen Kontextfaktoren. Weitere zu beachtende Rahmenbedingungen sind beispielsweise die vielfältigen in den Prozess einbezogenen Strukturen auf der Landes- und insbesondere RWK-Seite genauso wie die zur Verfügung stehenden Umsetzungsressourcen.

28

Eigene Darstellung, in Anlehnung an Beywl und Univation
 (http://www.univation.org/index.php?class=Calimero_Article&id=13275&PHPSESSID=3j0n3vhva3m85gbbs2au6idn65, eingesehen am 25.01.2010).

Konzept: Hierunter fallen der Förderansatz insgesamt und sein gedanklicher Entwurf sowie die Gesamtheit der mit dem (Förder-)Konzept verfolgten Ziele in den unterschiedlichen Konkretisierungsstufen. Da dieses so genannte Zielsystem eine herausgehobene Bedeutung für die Evaluation und die zugrunde gelegten Evaluationskriterien hat, wird im nachfolgenden Kapitel 2.4 die Ableitung des Zielsystem gesondert erläutert.

Umsetzung: Der Bereich der Umsetzung umfasst die auf die Ziele gerichteten Aktivitäten und Interventionen. Im vorliegenden Fall und in Abstimmung mit der IMAG wurden hierunter die bereits genannten und durch das Kabinett beschlossenen Sofortmaßnahmen und die prioritären Maßnahmen, weitere Aktivitäten der RWK sowie die ebenfalls bereits angesprochene informelle Hilfe durch die Landesregierung gefasst

Zum besseren Verständnis werden sämtliche Maßnahmen und Aktivitäten und deren Bedeutung für die Neuausrichtung der Förderpolitik in den folgenden Ausführungen generell unterschieden in

- durch das Kabinett beschlossene Maßnahmen (nachfolgend **beschlossene Maßnahmen**) und
- weitere durch die RWK eingeleitete Aktivitäten (nachfolgend **weitere Aktivitäten**).

Da die „Umsetzung“ neben der Betrachtung der beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten in den RWK auch sehr stark von den zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen abhängt und das Leitziel „Stärken stärken“ auch die Konzentration relevanter Fördermittel vorsah, wird im Kapitel 2.5 die entsprechende Entwicklung betrachtet.

Resultate: Der Bereich der Resultate umfasst sämtliche durch die Umsetzung bzw. die Interventionen erzeugten tendierten und nicht tendierten Resultate, Ergebnisse bzw. Effekte. Hier treten die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten der Evaluation regionaler Prozesse und Förderansätze – wie bereits im Kap. 2.1 beschrieben – besonders hervor (keine direkten Ursache-Wirkungszusammenhänge, Komplexität der Rahmenbedingungen, Schwierigkeit der isolierte Erfassung der Wirkungen einzelner Faktoren usw.).

2.4 Zielsystem

Die nachfolgende Abbildung 8 stellt das **Zielsystem** bzw. die **Zielpyramide** des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK dar, wie es aus Gutachter-sicht in den verschiedensten Konzepten und Berichten sukzessive entwickelt wurde und aktuell kommuniziert wird. Als **Leitziel** bzw.- übergreifendes Motto wurde „Stärken stärken“ definiert. Dies ist nicht nur Leitziel, sondern zugleich auch die Beschreibung der wesentlichen Aufgabe des Prozesses. Als so genannte **Hauptziele** wurde den Dokumenten die „Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale“ entnommen. Darunter finden sich drei **Mittelziele**:

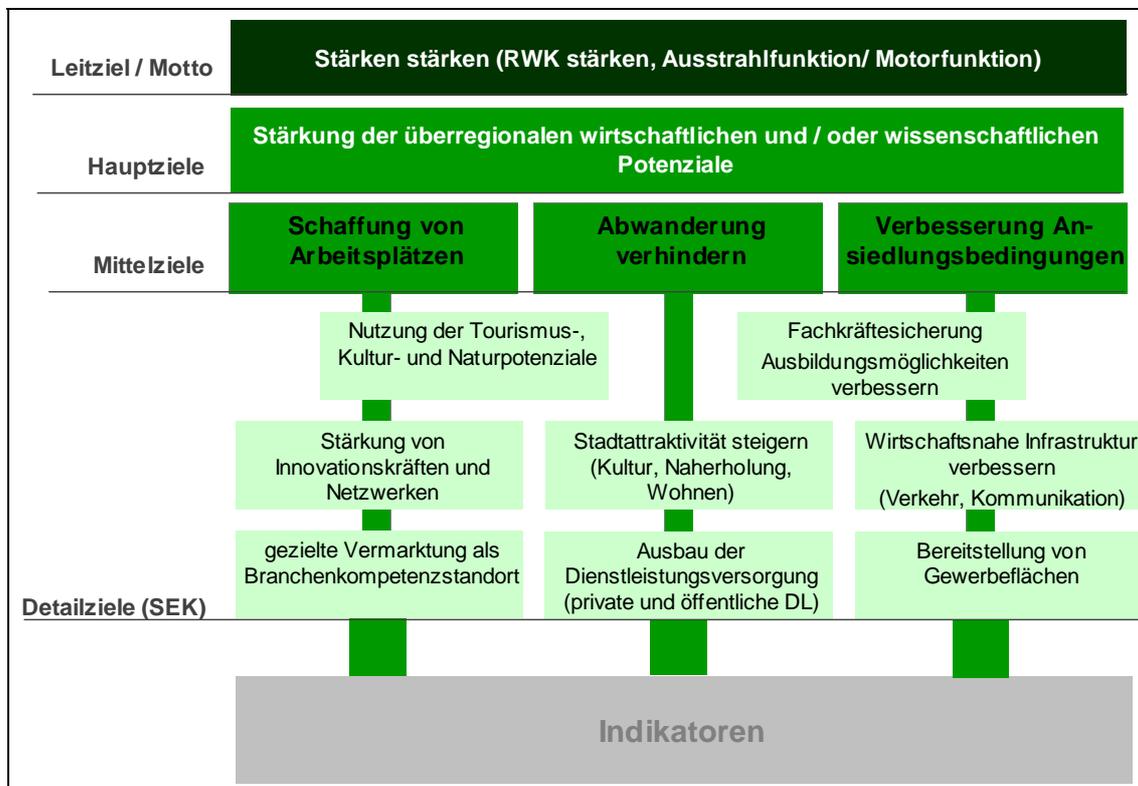
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Abwanderung verhindern
- Verbesserung Ansiedlungsbedingungen.

Abb. 8: **Zielpyramide (Teil 1)**

Leitziel / Motto	Stärken stärken (RWK stärken, Ausstrahlfunktion/ Motorfunktion)		
Hauptziele	Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale		
Mittelziele	Schaffung von Arbeitsplätzen	Abwanderung verhindern	Verbesserung Ansiedlungsbedingungen

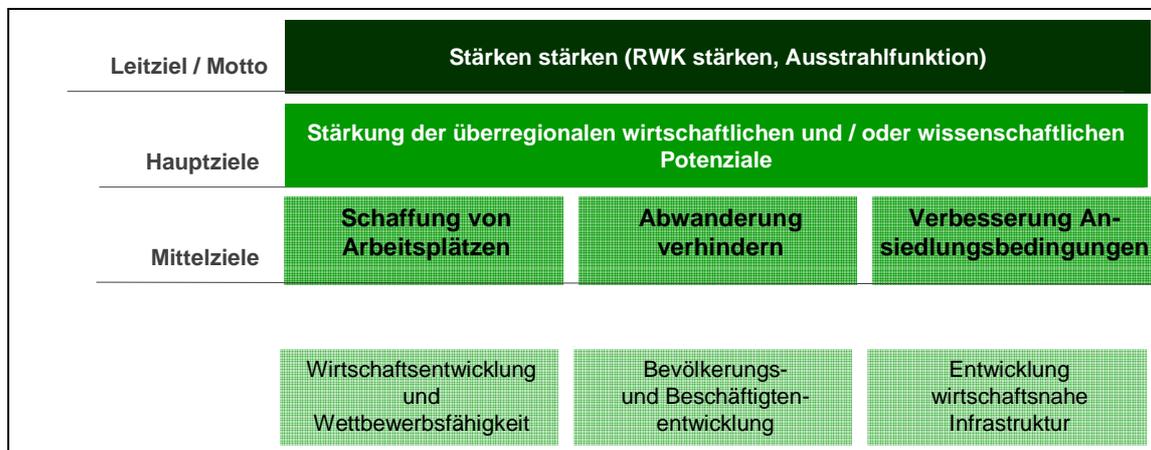
Die genannten drei Mittelziele untersetzen und konkretisieren nicht nur die beiden Hauptziele, sondern leiten sich auch konsequent aus den in den SEK der RWK festgelegten Detailzielen ab. Sie finden sich in dieser oder vergleichbarer Formulierung durchgängig in allen 15 SEK. Sie können damit als Basis für eine weitere Operationalisierung und Bestimmung von Indikatoren verwendet werden (vgl. Abb. 9).

Abb. 9: Zielpyramide (Teil 2)



Den drei Mittelzielen können abschließend drei Indikatorenbereiche zugeordnet werden (vgl. Abb. 10):

- Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit
- Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung
- Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur.

Abb. 10: **Zielpyramide (Teil 3)**

Insgesamt ist bei der Darstellung des Zielsystems zu beachten, dass die Erreichung der Ziele der unteren Konkretisierungsstufe zur Verwirklichung der Ziele auf einer höheren Stufe beitragen. Es existieren damit vielfältige vertikale Wechselbeziehungen zwischen den Zielen und auf jeder einzelnen Konkretisierungsstufe horizontale (inhaltliche) Beziehungen.

Die Detailziele haben insbesondere bei der nachfolgenden Bewertung der Maßnahmen und Aktivitäten der RWK eine herausgehobene Bedeutung (Kap. 4). Die Indikatorenbereiche werden im anschließenden Kapitel 3 weiter operationalisiert und bilden die Basis für die sozioökonomische Analyse (Kap. 3 und 5).

2.5 Fördermittelkonzentration auf die RWK

Wie bereits dargelegt, hat das Kabinett am 22. November 2005 anlässlich der Festlegung der 15 RWK beschlossen, die einschlägigen Förderprogramme bzw. Haushaltsansätze und fachpolitischen Entscheidungen stärker zugunsten der RWK auszurichten. Die Ressorts haben ausgehend von der Kabinettsentscheidung im November 2005 begonnen, 28 Förderprogramme auf RWK ausrichten. Dabei gilt grundsätzlich, dass auch Förderanträge aus den RWK alle Voraussetzungen erfüllen müssen, um positiv beschieden zu werden. Wenn sie plausibel machen, dass die Maßnahme Re-

levanz für die wirtschaftliche bzw. wissenschaftliche Entwicklung des RWK hat, erhalten sie entweder einen Fördervorrang bzw. einen höheren Fördersatz.²⁹

In 2008 und 2009 wurden zwei weitere Förderprogramme (Förderung der Kompetenzentwicklung in Kunst und Kultur aus dem ESF und Entwicklungs- und Modellvorhaben im Bildungsbereich) aufgelegt, in denen den RWK ein Fördervorrang eingeräumt wurde. Eine Übersicht über die Förderprogramme, die ausgehend von der Kabinettentscheidung am 22.11.2005 verstärkt auf RWK ausgerichtet worden sind, ist als Anlage 2 beigefügt. Bei zwei Förderprogrammen (laufende Nr. 28 und 30 der Anlage 2) war im Auswertungszeitraum keine Mittelbindung zu verzeichnen, so dass insgesamt 28 Förderprogramme ausgewertet wurden. Aus der EFRE-Förderung für die Verkehrsinfrastruktur (Nr. 28 der Anlage 2) wurden ausschließlich Landesstraßen gefördert, da alle Kommunalstraßen aus Mitteln des Entflechtungsgesetzes gefördert werden konnten. Bei dem 2008 aufgelegten Förderprogramm Entwicklungs- und Modellvorhaben im Bildungsbereich (Nr. 30 der Anlage 2) wurde im Auswertungszeitraum noch kein Zuwendungsbescheid erteilt.

Nachfolgend wurde die Mittelbindung in den genannten 28 Förderprogrammen im Zeitraum 2000 bis 2009 in den RWK insgesamt und im Land Brandenburg insgesamt ausgewertet.³⁰ Folgende **Ergebnisse** der Fördermittelkonzentration lassen sich ableiten:

- Im Zeitraum 2000 bis 2009 entfielen etwas mehr als Hälfte der gebunden Mittel in den genannten Förderprogrammen auf RWK. Dies gilt sowohl für den Zeitraum 2000 bis 2005 – also bis kurz vor der Kabinettentscheidung zur Bestimmung der RWK und Priorisierung der Fördermittel in den genannten Förderprogrammen – als auch im Zeitraum 2006 bis 2009 (vgl. Tabelle 2).

29

Fünfter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost für das Kabinett am 19. Juni 2007, a. a. O.

30

Die Auswertung der Fördermittelkonzentration auf RWK in den genannten 28 Programmen ist nicht gleichbedeutend mit der Fördermittelkonzentration auf RWK insgesamt. Denn zu den genannten Programmen kommen weitere Programme hinzu, die schon vor der Bestimmung der RWK bereits vollständig oder nahezu vollständig in den RWK eingesetzt wurden oder bei denen eine weitere Konzentration wenig sinnvoll erschien. Dazu zählt z. B. die Globalzuweisung an die Hochschulen oder die Förderung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ebenda).

Tab. 2: Mittelbindung in ausgewählten Förderprogrammen³¹

Jahr	RWK insgesamt (in 1.000 Euro)	Land insgesamt (in 1.000 Euro)	RWK insgesamt (in %)
2000 - 2005	2.197.748,3	4.143.559,6	53,0
2006 - 2009	1.179.026,1	2.252.149,9	52,4
2000 - 2009	3.376.774,4	6.395.709,5	52,8

- In über zwei Dritteln der Förderprogramme (67,9 %) ist der Anteil der Mittelbindung in den RWK gestiegen, bei weiteren 7,1 % ist er gleich geblieben. In drei Vierteln der Förderprogramme ist dementsprechend im Zeitraum 2006 bis 2009 im Vergleich zum Zeitraum 2000 bis 2005 eine steigende/gleichbleibende Fördermittelkonzentration auf RWK zu verzeichnen.
- In einigen Förderprogrammen sind die Fördermittel im Zuge der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK erheblich auf RWK konzentriert worden. Dazu zählen die großen, für die Infrastrukturentwicklung besonders bedeutsamen Programme, wie die GRW-I mit einer Steigerung um 11,7 Prozentpunkte auf 73,1 % oder die Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung (Richtlinie zur Umsetzung der städtischen Dimension/Richtlinie Zukunft im Stadtteil) mit einer Steigerung um 32,3 Prozentpunkte auf 80,8 %.
- In einer ganzen Reihe von Förderprogrammen lag der Anteil der Fördermittel in RWK in beiden Zeiträumen sehr hoch. Dazu zählen der wirtschaftsbezogene Technologietransfer und technologieorientierte Existenzgründungen mit einer Fördermittelkonzentration auf RWK im Zeitraum 2006 bis 2009 von 95,5 %, die Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf mit 80,9 % oder das Bund/Länder-Programm zur Förderung von Maßnahmen des Stadtumbaus mit 81,3 %.
- In sieben Förderprogrammen ist die Fördermittelkonzentration auf RWK im Auswertungszeitraum rückläufig. Dabei handelt es sich um Programme, in denen die Antragslage entscheidend für die Fördermittelstruktur ist oder um langjährig angelegte Gesamtmaßnahmen, die in die Abschluss- und Ausfinanzierungsphase getreten

31

Förderprogrammen, die ausgehend von der Kabinettentscheidung am 22.11.2005 verstärkt auf RWK ausgerichtet wurden.

sind, von denen viele bereits in den 90er Jahren – also vor der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK – begonnen wurden. Zum Teil handelt es sich auch um EU-Programme – wie im Falle von INTERREG III A - bei denen Steuerungsmöglichkeiten der Landesregierung nur sehr eingeschränkt gegeben sind.

- Dies sei an einem Beispiel erläutert. Bei der Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“/GRW G ist im Auswertungszeitraum eine rückläufige Konzentration der Fördermittel von 55,9 % (2000 bis 2005) auf 46,1 % (2006 bis 2009) zu verzeichnen. Bei der GRW-G handelt es sich um ein nachfrageseitiges Wirtschaftsförderinstrument. Die Nachfrage aus dem Unternehmenssektor nach entsprechenden Fördermitteln entscheidet über die Fördermittelstruktur. Mit Blick auf den Wachstumskernprozess bleibt festzuhalten, dass alle Anträge von Unternehmen mit Sitz in einem Wachstumskern bewilligt worden sind, sofern die übrigen Fördervoraussetzungen erfüllt waren. Ferner wurden von Seiten der Unternehmen gerade in den späteren Wachstumskernen vor 2005 viele größere GRW-G-Vorhaben durchgeführt. 2006 bis 2009 waren es etwas weniger.

3. Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung der RWK

Im folgenden Kap. 3.1 werden – aufbauend auf den vorangegangenen Ausführungen zum Zielsystem – zuerst die verwendeten Indikatoren abgeleitet und erläutert. Diese Indikatoren werden dann anschließend sowohl für die Analyse der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung der RWK (vgl. Kap. 3.2), als auch für die vergleichbare Analyse der Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern (vgl. Kap. 5) genutzt.

3.1 Kriterienauswahl (Indikatorenauswahl)

Für die Auswahl der Indikatoren und die Operationalisierung der drei Indikatorenbereiche Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit, Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung sowie Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur (vgl. Abb. 10) galten folgenden Prämissen:

- Auf die Ergebnisse der Vorabprüfung der Verfügbarkeit möglicher Daten und Informationen durch die IMAG sowie aktuelle Forschungsarbeiten³² wurde aufgebaut.
- Vor dem Hintergrund der in den vorangegangenen Kapiteln geschilderten Schwierigkeiten und der tatsächlichen Verfügbarkeit von belastbaren Daten auf der Ebene der RWK (Gemeindeebene) wurde einem überschaubaren Indikatorenset der Vorzug gegeben.
- Die Nutzung des Indikatorensets ist auf die Darstellung der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung in den RWK und in den Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern ausgerichtet.

32

Vgl. dazu u. a. Prognos: Projektbegleitende Evaluierung der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg, a. a. O.; A. Dohnke, a. a. O.; MR Gesellschaft für Regionalberatung mbH: Festlegung von Indikatoren für ein Monitoring und eine spätere Wirkungsevaluierung der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne, Delmenhorst, 2007.

- In die Beschaffung der Daten wurden verschiedene Landeseinrichtungen und -gesellschaften und darüber hinaus die Bundesagentur für Arbeit einbezogen. Es wurde auf eine kostenbewußte und effiziente Datenbeschaffung geachtet.

Die nachfolgende Abbildung 11 stellt die ausgewählten Indikatoren und die Zuordnung zu den Indikatorenbereichen bzw. dem jeweils wichtigsten Mittelziel dar.

Abb. 11: **Zielpyramide und Indikatoren**

Leitziel / Motto	Stärken stärken (RWK stärken, Ausstrahlfunktion)		
Hauptziele	Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale		
Mittelziele	Schaffung von Arbeitsplätzen	Abwanderung verhindern	Verbesserung Ansiedlungsbedingungen
	Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur
	Unternehmensentwicklung	Bevölkerungsentwicklung	Ansiedlungen
	Pendlersaldo	Wanderungssaldo	Flächenumsatz
	Indikator FuE	Beschäftigte am Arbeitsort	

Die nachfolgende Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die im Einzelnen verwendeten Kennziffern und die genutzten Datenquellen. Alle nachfolgenden Kennziffern sind direkt oder indirekt auf diese Primärdaten zurückzuführen.

Tab. 3: Ausgewählte Indikatoren

Bereich	Indikator	Wirkt auf Mittelziel ... ²⁾	Kennziffern	Quelle
Wirtschafts- entwicklung und Wettbe- werbsfähigkeit	Unternehmen	1, 2	umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen über 17.500 € (Anzahl, Umsatz), 2003 bis 2008,	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Pendler	1, 2	Pendlersaldo, 2000 bis 2009, jeweils 30.06.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	FuE-Indikator	1, 2	SV-pflichtig Beschäftigte in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	Bundesagentur für Arbeit, 2010 Anmerkung: Auf Grund des Wechsels der Nomenklatur von WZ 03 zu WZ 08 sind statistische Brüche zwischen 2006 und 2007 zu beachten.
Bevölkerungs- und Beschäf- tigten- entwicklung	Bevölkerung	2, 1	Bevölkerungsentwicklung, 2000 bis 2009, jeweils 31.12.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Wanderungen	2	Wanderungssaldo, 2000 bis 2009	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
	Beschäftigte am Arbeitsort	2, 1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-pflichtig Beschäftigte) am Arbeitsort (AO), 2000 bis 2009, jeweils 30.06.	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, diverse Jahrgänge ¹⁾
Entwicklung wirtschafts- nahe Infra- struktur	Ansiedlungen	3, 2, 1	Unternehmensansiedlungen und dadurch geschaffene Arbeitsplätze (Zahl Investitionen, neue Arbeitsplätze, Investitionssumme), 2003 bis 2004, 2005 bis 2009	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH
	Flächen- verkäufe Gewerbe- grundstücke	3, 1	Kauffälle und Flächenumsatz von gewerblich genutzten Grundstücken, 2000 bis 2009	Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg Geschäftsstelle Oberer Gutachterausschuss

1) Gebietsstand: 31.12.2009 (nach Eingemeindung Hohensaaten nach Bad Freienwalde), 2) Mittelziel 1: Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit, Mittelziel 2: Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung, Mittelziel 3: Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur

Für die richtige Einordnung und Bewertung der Indikatoren und Kennziffern sind folgende **Hinweise** notwendig:

- Die Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik konnten mit Ausnahme der Unternehmensdaten beginnend mit dem Jahr 2000 bis 2009 geliefert werden. Die Unternehmensdaten liegen ab dem Jahr 2003 bis zum Jahr 2008 vor. Die Daten des Jahres 2009 zur Bevölkerungsentwicklung und den Wanderungen konnten erst Ende Juli bzw. Ende August 2010 zur Verfügung gestellt werden. Daraus ergaben sich zwar Verschiebungen im Arbeitsprogramm, die aber angesichts der Bedeutung dieser Daten für den Gesamtkontext in Kauf genommen wurden.³³ Aus Gutachtersicht war es notwendig, mindestens auch noch die Daten für 2009 auszuwerten, um eine einigermaßen lange und aussagefähige Zeitreihe zu erhalten.
- Der FuE-Indikator (SV-pflichtig Beschäftigte in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen) beruht auf einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit. Es wurden dabei nur Beschäftigte gezählt, welche einer wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsbranche zugeordnet werden konnten. Die Auswahl dieser Wirtschaftsbranchen orientiert sich an einer bewährten Einteilung aus dem „Zukunftsatlas Branchen 2009“ der Prognos AG. Diese folgte wiederum aktuellen Klassifikationen der OECD und des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI, welche brancheninterne FuE-Aufwendungen, Patente und Qualifikationsniveaus der Beschäftigten berücksichtigten.³⁴ Ausgang für die vorgenommene Auswahl der wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsbranchen war die WZ 2008. Zu berücksichtigen ist dabei, dass es auf Grund der Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 zu „statistischen Brüchen“ zwischen 2006 und 2007 gekommen ist.³⁵

33 Vgl.: 2. Zwischenbericht, S. 94.

34 Prognos AG: Zukunftsatlas Branchen 2009 – Auf einen Blick, S. 12, Basel, 2009.

35 Folgende Wirtschaftszweige wurden ausgewählt (3-Steller der WZ 2008): Pharmazie (21); H. v. elektr. Bauelementen (26.1); H. v. DV-Geräten (26.2); H. v. medizinischen Geräten (26.6, 32.5); H. v. elektr. Ausrüstung (27.9); H. v. Turbinen / Generatoren / Verbrennungsmotoren (28.1); H. v. sonstigen Maschinen (28.2); Automobilzulieferer (29.3); Luft- und Raumfahrzeugbau (30.3); H. v. industr. Prozesssteueranlagen (33.2); Transport und Rohrfernleitungen (49.5); See- und Küstenschifffahrt (50.1, 50.2); Linienflugverkehr (51.1); Gelegenheitsflugverkehr (51.1 / 51.2); Fernmeldedienste (61.1, 61.2, 61.3, 61.9); Hardwareberatung (62.2); Erbringung von

- Die Investitionsindikatoren, Investitionssumme, Anzahl der Investitionen und Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze, gehen auf Daten der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB) zurück. Die Angaben geben die Investitionen wieder, die durch die ZAB betreut wurden. Die Zahlen bilden dabei rund ein Drittel der durch die InvestitionsBank des Landes Brandenburg über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (gewerbliche Wirtschaft) geförderten Investitionen ab. Aus Datenschutzgründen waren Angaben zu diesen Indikatoren nur als Summen über mehrere Jahre verfügbar. Der vorliegende Bericht bezieht sich dabei auf die Referenzzeiträume 2003 bis 2005 sowie 2006 bis 2009.
- Entgegen der ursprünglichen Absicht Indikatoren zur Belegung geförderter Gewerbegebiete für die Untersetzung des Indikatorenbereiches Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur zu nutzen, wurden diese Überlegungen nach ersten Auswertungen von entsprechenden Statistiken der InvestitionsBank des Landes Brandenburg und in Abstimmung mit der IMAG verworfen. Es zeigte sich, dass die Aussagekraft eines möglichen Indikators nicht gegeben war und die vorhandenen Daten keine repräsentativen Aussagen zulassen.
- Die meisten Daten werden beginnend mit dem Jahr 2000 bis zum aktuell verfügbaren Jahreswert analysiert, um die Entwicklung vor und nach dem Beginn der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK darstellen zu können. Wo notwendig und zielführend, werden die Daten als Quoten, beispielsweise bezogen auf die Einwohner- oder Beschäftigtenzahlen, berechnet.

3.2 Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung insgesamt

Nachfolgend wird die sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung in den RWK anhand der entwickelten Indikatoren beschrieben. Die Entwicklung in allen RWK wird dabei mit der Entwicklung im Land Brandenburg verglichen. Bei Bedarf wird auf strukturelle und regionale Besonderheiten in einzelnen RWK beispielhaft eingegan-

Dienstleistungen der Informationstechnologie (62.01); Datenverarbeitung (63.1); Sonstige mit EDV verbundene Tätigkeiten (63.9); Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (69, 70); Technische, physikalische und chemische Untersuchung (71.2); FuE im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (72.1); Markt- und Meinungsforschung (73.2); Gesundheits- und Sozialwesen (86, 87, 88).

gen. Die Darstellung der Entwicklung in den einzelnen RWK erfolgt im Kap. 4.2 (RWK-Profile).

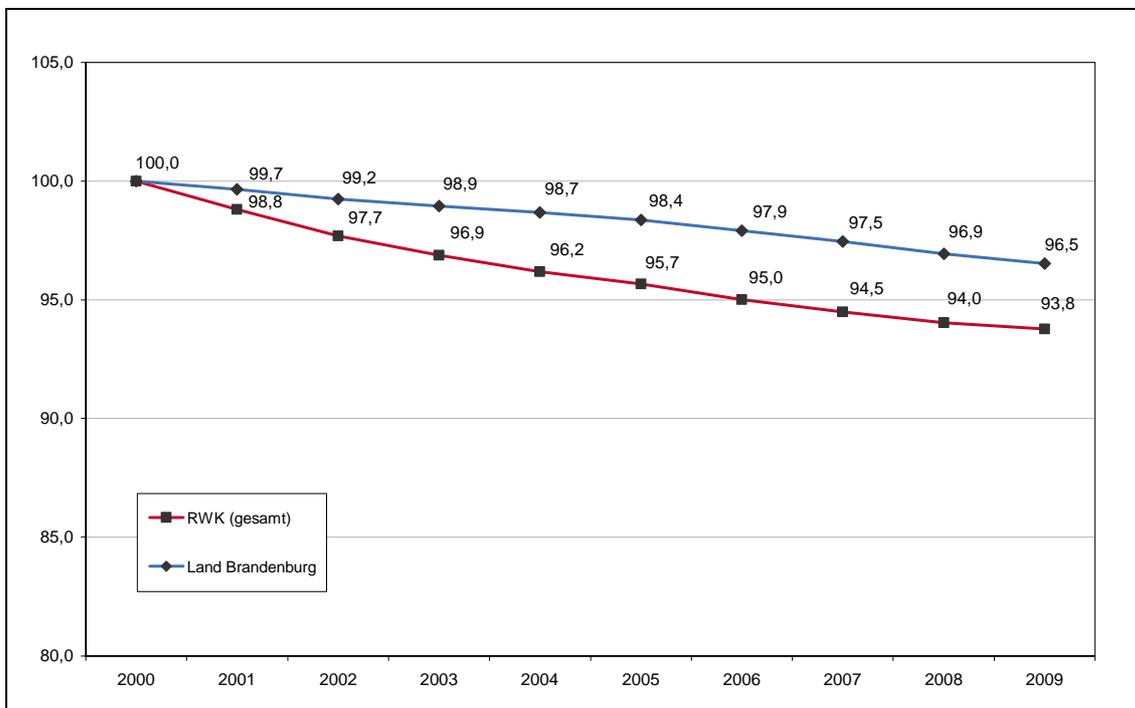
Die Entwicklung der **Bevölkerung** verlief in den RWK schlechter als im Land Brandenburg (vgl. Abb. 12). Mit Ausnahme vom RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz und dem RWK O-H-V mussten alle RWK im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000 Verluste hinnehmen. Diese drei RWK konnten auch im Zeitraum 2006 bis 2009 Bevölkerungszuwächse generieren. Im RWK Ludwigsfelde blieb die Bevölkerungszahl 2000 bis 2008 konstant, nur im letzten Erhebungsjahr sank die Bevölkerungszahl leicht. Besonders stark waren zwischen 2000 und 2009 die Bevölkerungsrückgänge in den RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt (-188 je 1.000 EW), Schwedt/ Oder (-182 je 1.000 EW), Westlausitz (-151 je 1.000 EW) und im RWK Prignitz (-141 je 1.000 EW). Seit 2007 vollzieht sich der Bevölkerungsrückgang in den RWK etwas langsamer als im Durchschnitt des Landes. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die RWK mit positivem Bevölkerungswachstum dieses aufrecht erhalten und teilweise noch beschleunigen konnten und der RWK Neuruppin den Bevölkerungsrückgang stärker zurückfahren konnte als im Landesdurchschnitt.

Den höchsten Rückgang bezogen auf je 1.000 Einwohner verzeichneten zwischen 2006 und 2009 dagegen immer noch die RWK Schwedt/ Oder (-57), Westlausitz (-53) und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt (-43). Mit einem Rückgang von -48 je 1.000 Einwohner musste auch der RWK Spremberg eine relative Verschlechterung hinnehmen.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass die o. g. vier berlinnahen RWK (Potsdam, Schönefelder Kreuz, O-H-V und Ludwigsfelde) eine positive bzw. fast gleichbleibende Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen haben, hingegen die berlinfernen RWK eine negative Entwicklung aufweisen. Da die 11 berlinfernen RWK knapp 65 % der Bevölkerung aller RWK ausmachen und die Gesamtentwicklung der RWK damit stärker prägen, erklärt sich auch die gegenüber dem Landesdurchschnitt schlechtere Entwicklung zwischen 2000 und 2009. Die Entfernung zu Berlin ist damit eine wichtige Bestimmungsgröße für die Bevölkerungsentwicklung in den RWK.

Ab 2007 entwickeln sich die RWK jedoch leicht besser als der Landesdurchschnitt.

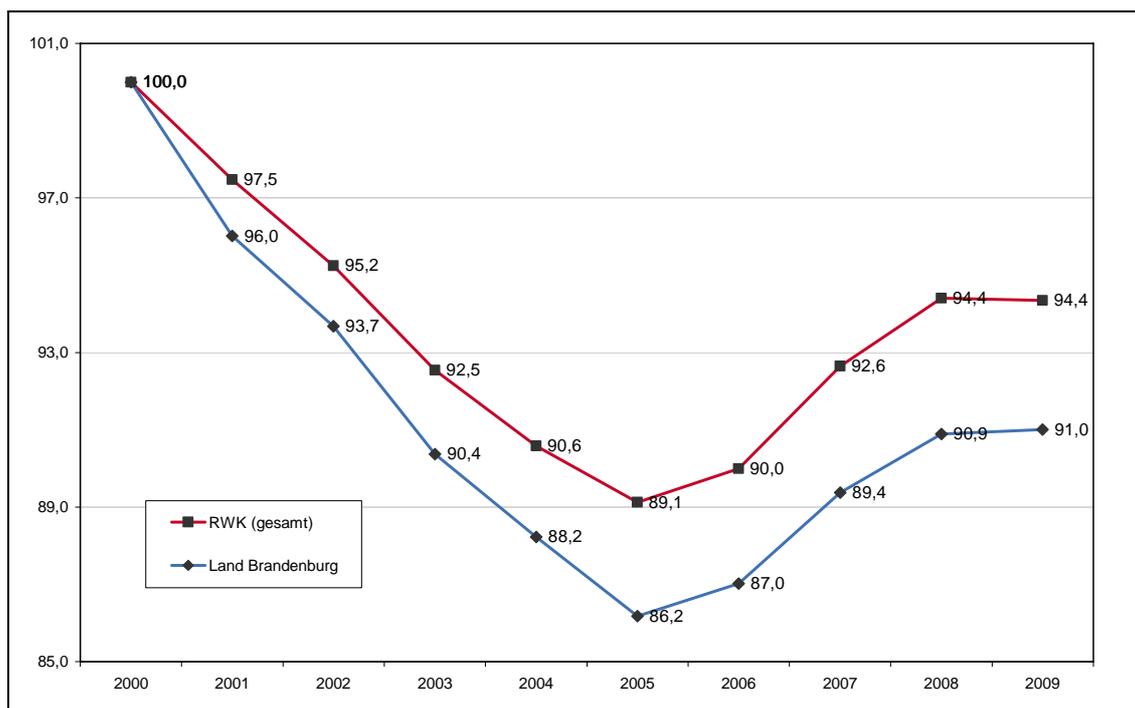
Abb. 12: RWK, Bevölkerungsentwicklung, 2000=100



Eine Komponente der Bevölkerungsentwicklung ist das **Wanderungssaldo**. Insgesamt haben bis auf die RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz, O-H-V und Ludwigsfelde alle RWK seit 2000 insgesamt Bevölkerung durch Abwanderung verloren. Die Wanderungsverluste schwächen sich aber kontinuierlich ab. Die höchsten Wanderungsverluste mussten zwischen 2000 und 2009 die RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Schwedt/ Oder, die Prignitz und die Westlausitz verkraften. Betrachtet man nur den Zeitraum 2006 bis 2009 verändert sich diese Bild nur geringfügig. Die RWK mit den höchsten Wanderungsverlusten sind dann der Reihenfolge nach Schwedt/ Oder, Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Spremberg, die Westlausitz und die Prignitz, während Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Luckenwalde und Neuruppin 2009 zum Teil erstmalig seit 1990 einen positiven Wanderungssaldo verzeichneten.

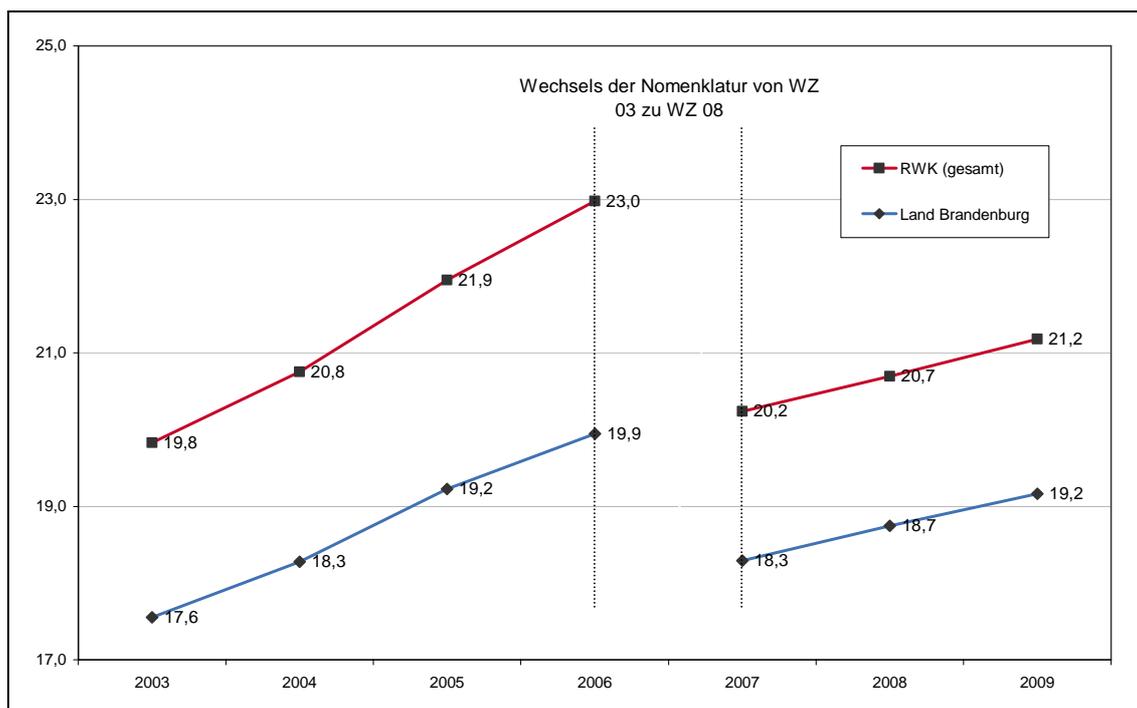
Im Gegensatz zur Bevölkerungsentwicklung entwickelte sich die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in den RWK besser als im Durchschnitt des Landes Brandenburg, bei insgesamt fast gleichem Entwicklungsmuster (vgl. Abb. 13). Bis 2005 gab es einen kontinuierlichen Rückgang, der im Land insgesamt stärker ausfiel. Die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigsfelde, Neuruppin, Potsdam, Brandenburg an der Havel und Spremberg konnten gegenüber 2000 die Beschäftigtenzahlen erhöhen oder zumindest halten. Besonders starke Rückgänge gab es im gesamten Zeitraum in den RWK Cottbus, Westlausitz und Schwedt/Oder. Betrachtet man nur den Zeitraum ab 2006, konnten die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigsfelde, Potsdam, Brandenburg an der Havel mit deutlichen, aber durchaus auch Luckenwalde, Fürstenwalde und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt mit leicht über dem Landesdurchschnitt liegenden Wachstumszahlen überzeugen.

Abb. 13: **RWK, SV-pflichtig Beschäftigte (AO), 2000=100**



Der Anteil der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen** entwickelte sich in den RWK, als auch in Brandenburg insgesamt positiv (vgl. Abb. 14). Der „Bruch“ von 2006 auf 2007 ist durch einen Wechsel der Erhebungsnomenklatur zu erklären. Aktuell beträgt der Anteil der Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen in den RWK 21,2 % aller Beschäftigten, im Landesdurchschnitt beträgt der Anteil 19,2 %. Besonders hohe Anteile weisen die RWK Luckenwalde, Brandenburg an der Havel oder Eberswalde, besonders niedrige beispielsweise die RWK Spremberg, Fürstenwalde und Ludwigsfelde auf. Besonders positive Veränderungen bzw. deutliche über dem Landesdurchschnitt liegende Wachstumszahlen konnten seit 2006 die RWK Luckenwalde, Neuruppin, Eberswalde oder Spremberg verzeichnen.

Abb. 14: **RWK, SV-pflichtig Beschäftigte in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen (AO), Anteil an SV-pflichtig Beschäftigten**



Die **Arbeitsplatzdichte** (SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner), als ein Indikator für die relative Wirtschaftskraft und Zentralität, liegt in allen RWK über dem Wert des Landes Brandenburg (vgl. Abb. 15). Nur in einigen Städten, die Teil von Mehrlings-RWK sind, liegt der entsprechende Wert aktuell unter dem des Landes Brandenburg (Finsterwalde, Wittenberge, Königs Wusterhausen, Lauchhammer, Großräschen, Karstädt). Auch die Entwicklung der Arbeitsplatzdichte (vgl. Abb. 16) verlief in den RWK bis auf das Jahr 2009 günstiger als im Durchschnitt des Landes Brandenburg: Die Rückgänge von 2000 bis 2005 fielen geringer aus und ab 2006 gab es in den RWK – bis auf 2009 – ein kräftigeres Wachstum.

Abb. 15: **RWK, Arbeitsplatzdichte (SV-pflichtig Beschäftigte (AO) je 1.000 EW)**

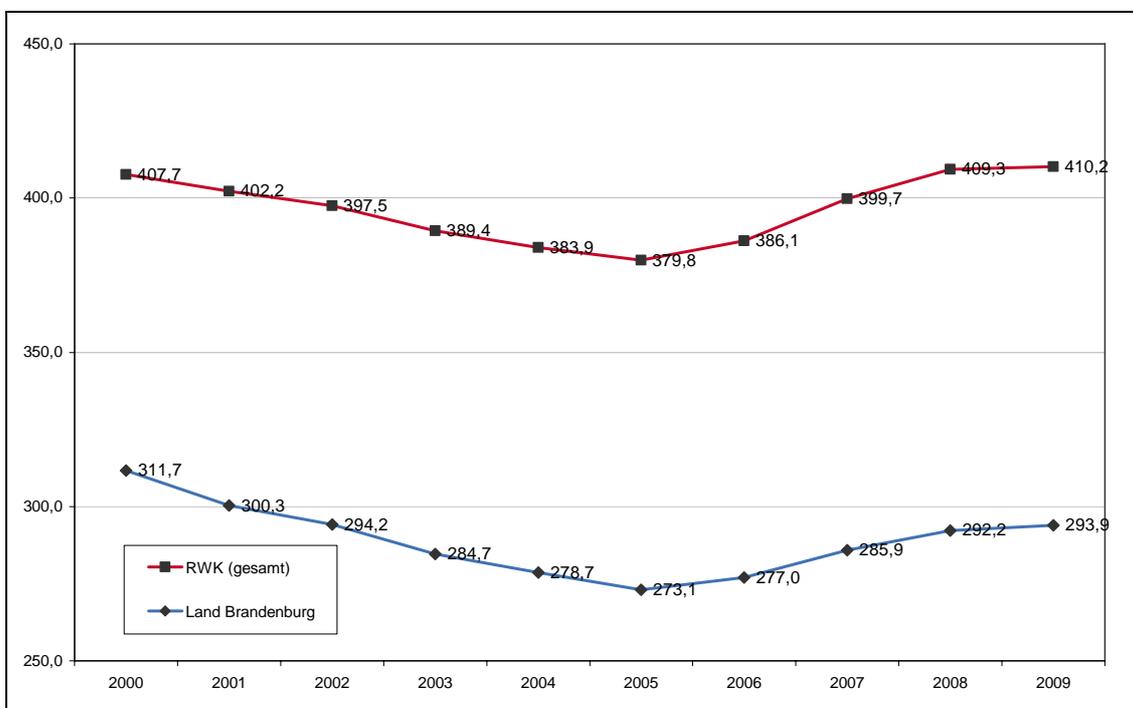
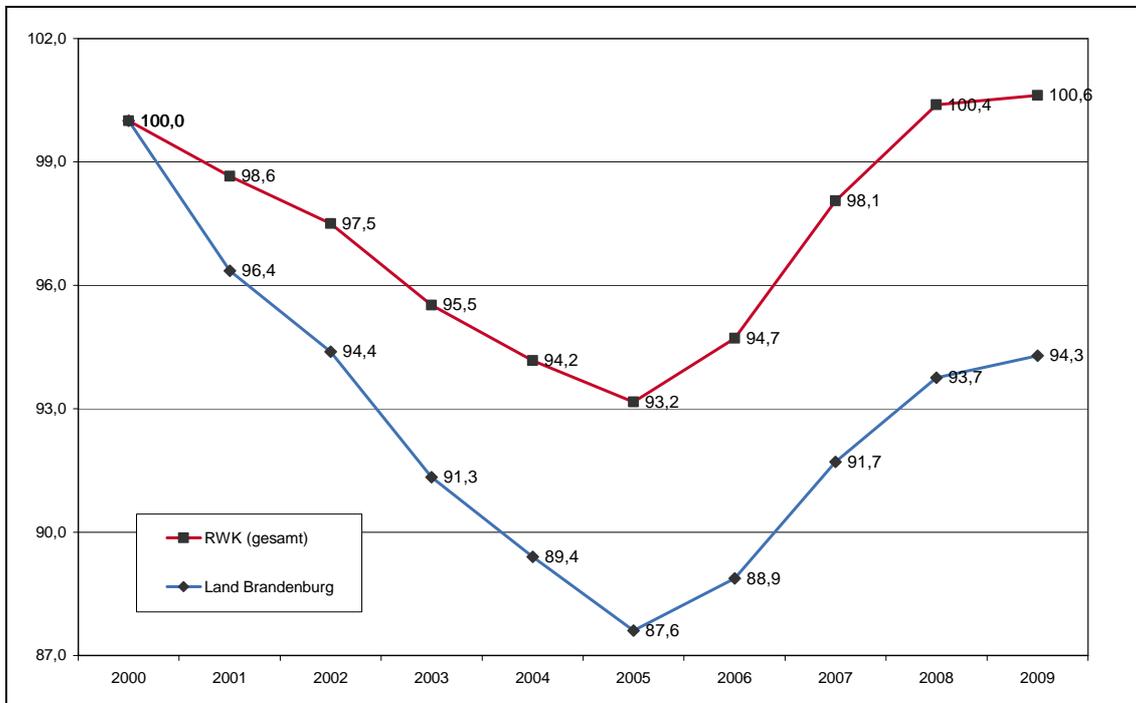


Abb. 16: **RWK, Arbeitsplatzdichte (SV-pflichtig Beschäftigte (AO) je 1.000 EW), 2000=100**



Auch das **Pendlersaldo** ist ein Ausdruck für die relative Bedeutung eines Standortes für sein Umland oder die Region. Bis auf den RWK O-H-V und einige Einzelstandorte (Großräschen, Karstädt und Lauchhammer) weisen alle anderen RWK 2009 positive Pendlersalden auf. An der Spitze stehen solche RWK wie Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt mit einem Saldo, das absolut über 10.000 liegt. Das Pendlersaldo bezogen auf die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag 2009 in den RWK Spremberg, Neuruppin, Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Cottbus, Potsdam und Eberswalde über dem Durchschnitt aller RWK. Im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2009 konnten solche RWK wie Brandenburg an der Havel, Prignitz, Ludwigsfelde oder das Schönefelder Kreuz besondere Steigerungsraten erzielen und das Saldo teilweise deutlich umkehren. In den letzten Jahren seit 2006 konnten die RWK Ludwigsfelde, Schönefelder Kreuz, Fürstenwalde oder der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt überdurchschnittliche Zuwächse vermelden.

An dieser Stelle soll exkursorisch auf die **Pendlerströme** in den RWK und den anderen Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern eingegangen werden. In einer Sonderauswertung des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV) wurden für diese ausgewählten Kommunen die Pendlerströme 2009 näher analysiert. Erfasst wurden die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitspendler nach

Wohn- und Arbeitsort zum 30. Juni 2009. Zuerst wurden die jeweiligen Ein- und Auspendlerzahlen summiert und dann in vier Gruppen zusammengefasst. (100 bis unter 300, 300 bis unter 500, 500 bis unter 1.000 und 1.000 und mehr Pendler. In den beiden nachfolgenden Karten sind die Ergebnisse dieser Analyse dargestellt, wobei in der Karte 1 die Verflechtungen mit Berlin und in der Karte 2 die entsprechenden Pendlerströme ohne die Verflechtungen mit Berlin abgebildet sind.

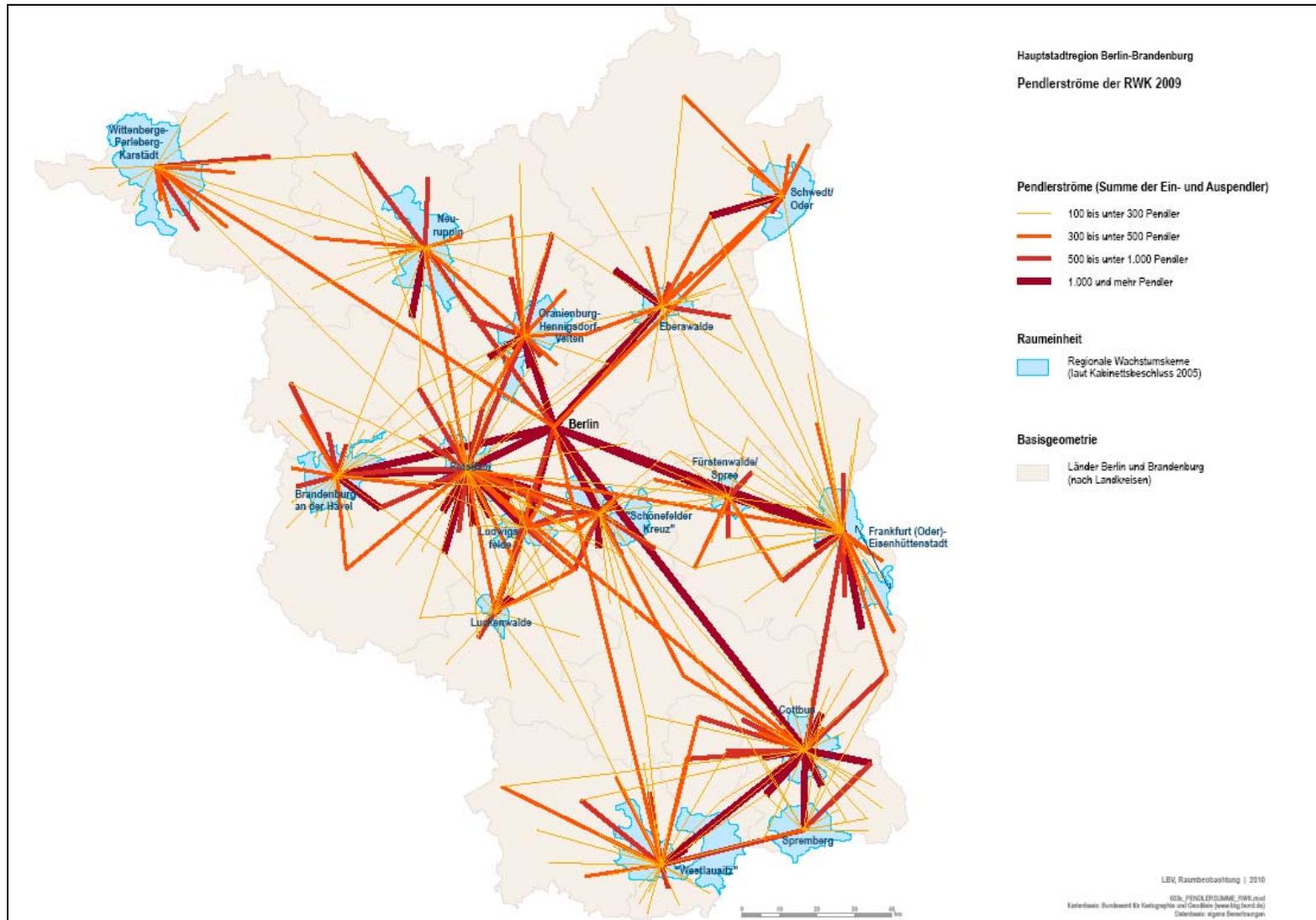
Im Vergleich der beiden Abbildungen wird die Bedeutung Berlins für fast alle betrachteten aber insbesondere für die berlinnahen Kommunen deutlich. In den Umlandkommunen sind die Pendlerströme mit einem deutlichen Anteil auf Berlin ausgerichtet. Lässt man diese Verflechtungen mit Berlin außen vor, werden die Pendlerverflechtungen und damit auch die Bedeutung der einzelnen Kommunen für ihr mittelbares und unmittelbares Umfeld sichtbar. Bei sehr hohen und strahlenförmig verlaufenden Pendlerströmen kann eine hohe Zentralität und Verflechtung unterstellt werden.

Bei einer näheren Betrachtung der Pendlerverflechtungen der einzelnen RWK zeigt sich, dass mit Ausnahme der Standorte Prignitz, Schwedt/Oder und Westlausitz alle RWK über starke Pendlerverflechtungen mit Berlin verfügen. Dabei ist das Pendler saldo der berlinnahen Standorte mit Berlin durchweg negativ. Im Folgenden sollen die RWK mit besonders auffälligen Pendlerverflechtungen näher betrachtet werden. Die Verflechtungen mit Berlin werden dabei bewusst ausgeklammert.

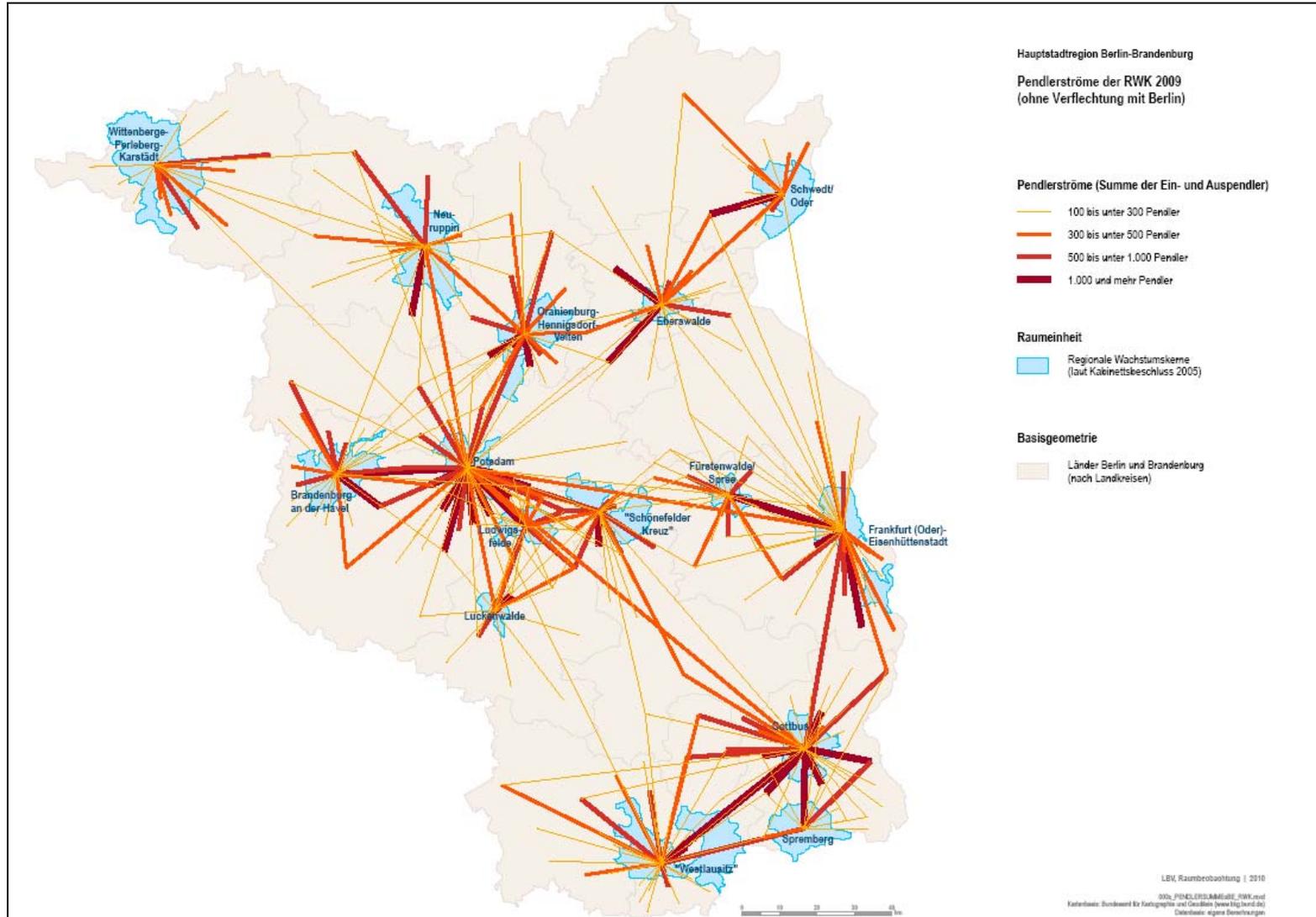
Brandenburg an der Havel stellt für die umliegenden Kommunen wie beispielsweise Kloster Lehnin (Pendlersaldo: 298) und Rathenow (Pendlersaldo: 290) ein Arbeitsmarktzentrum dar. Die stärkste Pendlerverflechtung besteht jedoch zu Potsdam, wo mit 1.680 Auspendler und 509 Einpendlern ein negativer Pendlersaldo von - 1.171 vorliegt. Auch Potsdam stellt für seine umliegenden Kommunen ein Arbeitsmarktzentrum dar. Alleine aus den Gemeinden Nuthetal, Michendorf und Werder (Havel) pendeln täglich bis zu 5.834 Personen ein. Eine starke negative Pendlerverflechtung besteht bei Potsdam jedoch mit Teltow. Den 880 Einpendlern aus Teltow stehen 1.410 Auspendler gegenüber, was ein negatives Pendlersaldo von - 530 ergibt. Auch Cottbus verfügt über verschiedene starke Pendlerverflechtungen. Ein Arbeitsmarktzentrum bildet es dabei besonders für die Kommunen Kolkwitz, Neuhausen/Spree, Lübbenau/Spreewald und Forst (Lausitz) mit insgesamt 5.086 Einpendlern. Eine weitere sehr starke Pendlerverflechtung besteht außerdem mit dem RWK Spremberg. Insgesamt pendeln zwischen den beiden Kommunen 2.419 Personen, wobei in Richtung Cottbus ein kleiner Überschuss besteht (Pendlersaldo: 157). Mit 700 Einpendlern aus Senftenberg besteht weiterhin auch eine starke Pendlerverflechtung zu dem RWK Westlausitz. Der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt nimmt besonders für die umliegenden Kommunen Lebus, Müllrose und Neuzelle die Arbeitsortfunktion ein.

Dagegen ergibt sich bei der Pendlerverflechtung mit Fürstenwalde/Spree ein leicht negatives Pendlersaldo von – 56, bei insgesamt 1.382 pendelnden Personen. Ein weiteres regionales Arbeitsmarktzentrum im Land Brandenburg stellt der RWK Neuruppin dar. Insgesamt dient es für 2.085 Personen aus den umliegenden Kommunen Fehrbellin, Rheinsberg und Wittstock/Dosse als Arbeitsort. Auch der RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten dient vielen Personen aus den umliegenden Gemeinden als Arbeitsort. Hierbei bestehen besonders mit den Kommunen Oberkrämer (Pendlersaldo: 370) und Hohen Neuendorf (Pendlersaldo: 202) starke Pendlerverflechtungen. Bei den RWK Schwedt/Oder kann man pauschal nicht von einem Arbeitsmarktzentrum sprechen. Mit beispielsweise 766 Personen Einpendler aus dem nahe liegenden Angermünde bildet der RWK für einzelne Kommunen zwar das lokale Arbeitsmarktzentrum, jedoch pendeln beispielsweise nach Eberswalde und Prenzlau, viele Personen aus dem RWK aus.

Karte 1: **Pendlerströme 2009 (mit Verflechtung mit Berlin)**

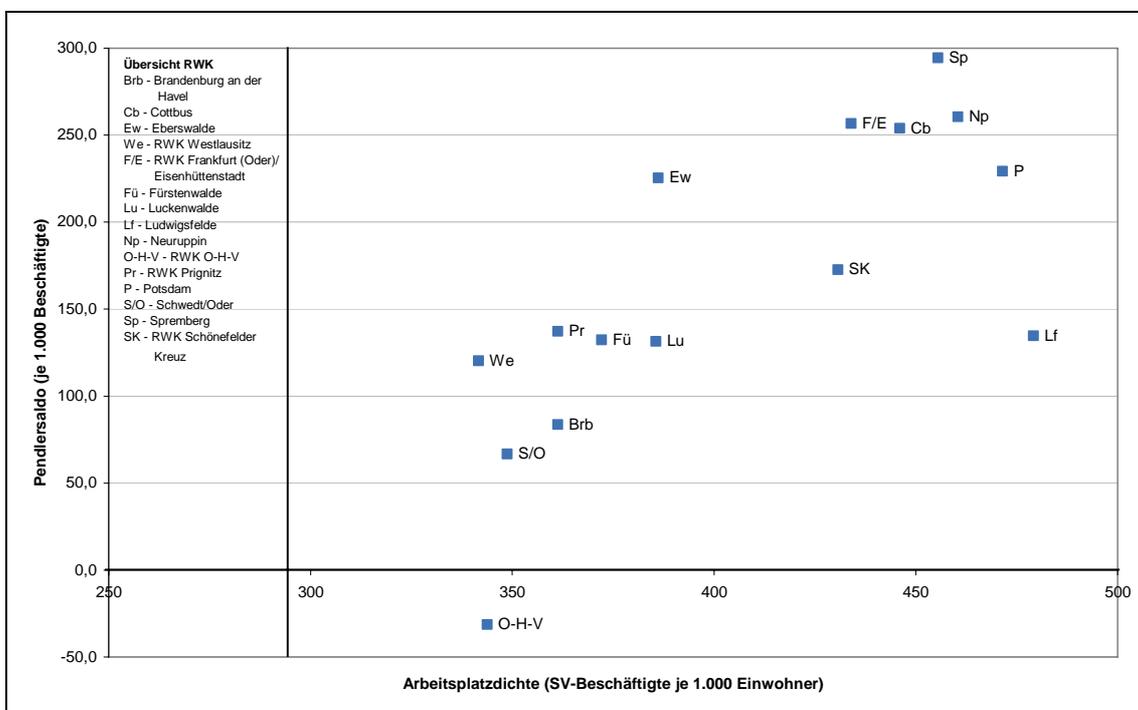


Karte 2: **Pendlerströme 2009 (ohne Verflechtung mit Berlin)**



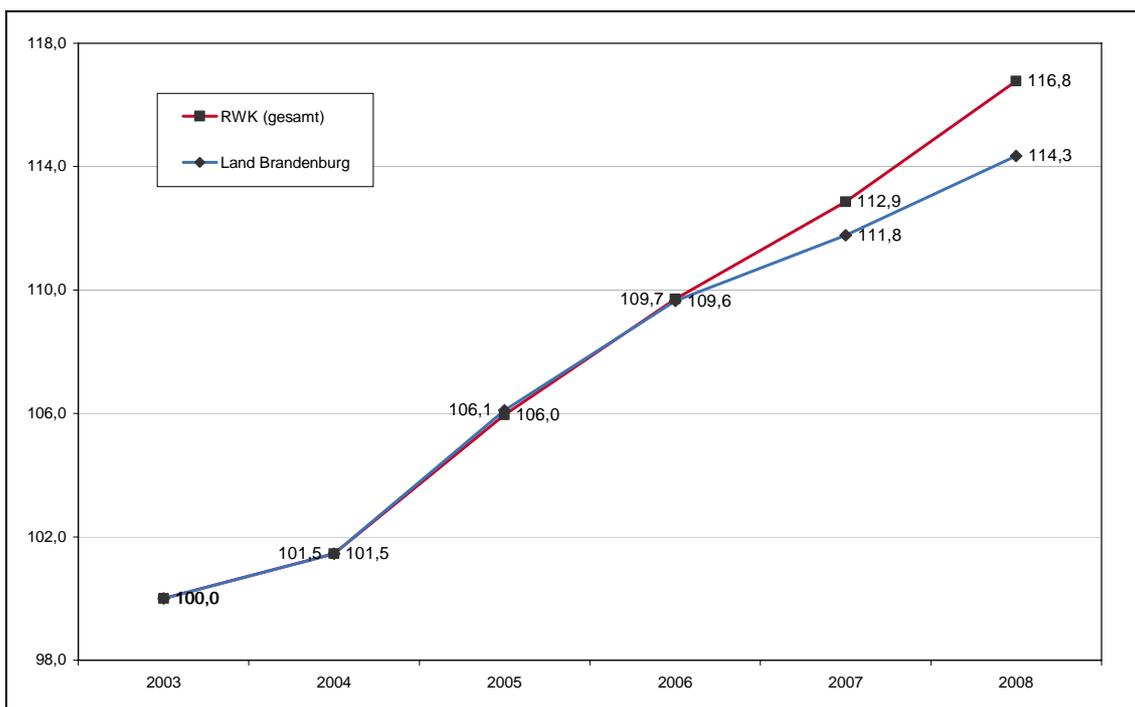
Stellt man die beiden zuletzt genannten Indikatoren **Arbeitsplatzdichte** und das gewichteten **Pendlersaldo** für die RWK ins Verhältnis zu einander, ergibt sich das in der folgenden Abb. 17 dargestellte Bild. Es zeigt die Bedeutung der einzelnen RWK und insbesondere auch der Oberzentren für die regionalen Arbeitsmärkte und ist ein Ausdruck für die Stärke der jeweiligen Zentralität. Je höher die Arbeitsplatzdichte, desto höher ist in der Regel auch das Pendlersaldo. Die RWK fungieren fast durchweg als regionale Arbeitsmarktzentren und üben somit eine hohe Anziehungskraft auf ihr Umfeld aus. Der rechnerische Durchschnittswert für die Arbeitsplatzdichte für das Land Brandenburg ist mit einer senkrechten Linie bei rund 294 angegeben.

Abb. 17: **Arbeitsplatzzentralität der RWK (Stand 2009)**



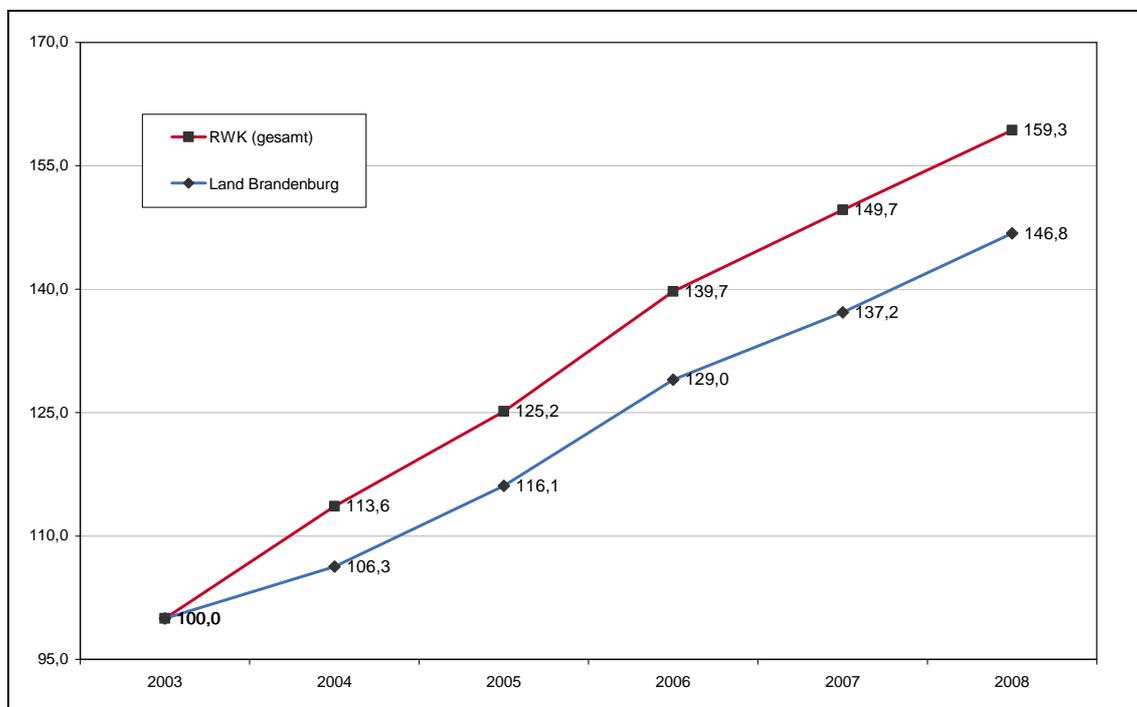
Ende 2008 befanden sich rund ein Drittel aller **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen** in den RWK (29.735). Allein auf die drei RWK Potsdam, O-H-V und Cottbus entfielen gut 45 % der Unternehmen der RWK bzw. über 15 % aller Unternehmen des Landes Brandenburg. Die Entwicklung der Unternehmen in den RWK verlief von 2003 bis 2006 nach dem gleichen Muster wie in Brandenburg insgesamt. In den beiden folgenden Jahren konnten die RWK eine deutlich bessere Entwicklung verzeichnen (vgl. Abb. 18). Insbesondere in den RWK O-H-V, Potsdam und Schönefelder Kreuz wurden zwischen 2003 und 2008 sichtbare über dem Landesdurchschnitt liegende Wachstumszahlen erzielt. Seit 2006 konnten neben den drei genannten RWK auch Cottbus und Ludwigsfelde deutliche Unternehmensgewinne verbuchen. In den RWK Luckenwalde und Schwedt/ Oder ging dagegen die Zahl der Unternehmen seit 2003 bzw. in Luckenwalde nach 2007 zurück.

Abb. 18: **RWK, umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen über 17.500 € (Anzahl), 2003=100**



Der Anteil der Unternehmen der RWK am steuerbaren Umsatz³⁶ des Landes Brandenburg liegt noch über dem Anteil an den Unternehmen und beträgt 2008 rund 55 %. Hier liegen die RWK Cottbus, O-H-V und Schwedt/Oder auf den ersten Plätzen. Auf diese drei RWK entfallen allein knapp 43 % aller Unternehmensumsätze der RWK bzw. knapp 24 % des Umsatzes aller Unternehmen im Land Brandenburg. Die Umsätze in den Unternehmen in den RWK entwickelten sich im Zeitraum 2003 bis 2008 durchgängig besser als im Land Brandenburg (vgl. Abb. 19). Besonders starke Umsatzsprünge konnten die RWK Cottbus, Schönefelder Kreuz und Fürstenwalde verzeichnen, wobei in den einzelnen RWK im genannten Zeitraum Verlagerungen von Firmenzentralen stattfanden, die die Entwicklung überlagerten bzw. prägten.

Abb. 19: RWK, steuerbarer Umsatz (in 1000 €, 2003=100)



Der Indikator **Flächenumsatz** (in m²) der gewerblich genutzten Grundstücke zeigt einen sehr unregelmäßigen Verlauf, so dass auch eine Interpretation schwer fällt (vgl. Abb. 20).³⁷ Dies wird noch schwerer auf Ebene der einzelnen RWK. Einzelne groß-

36

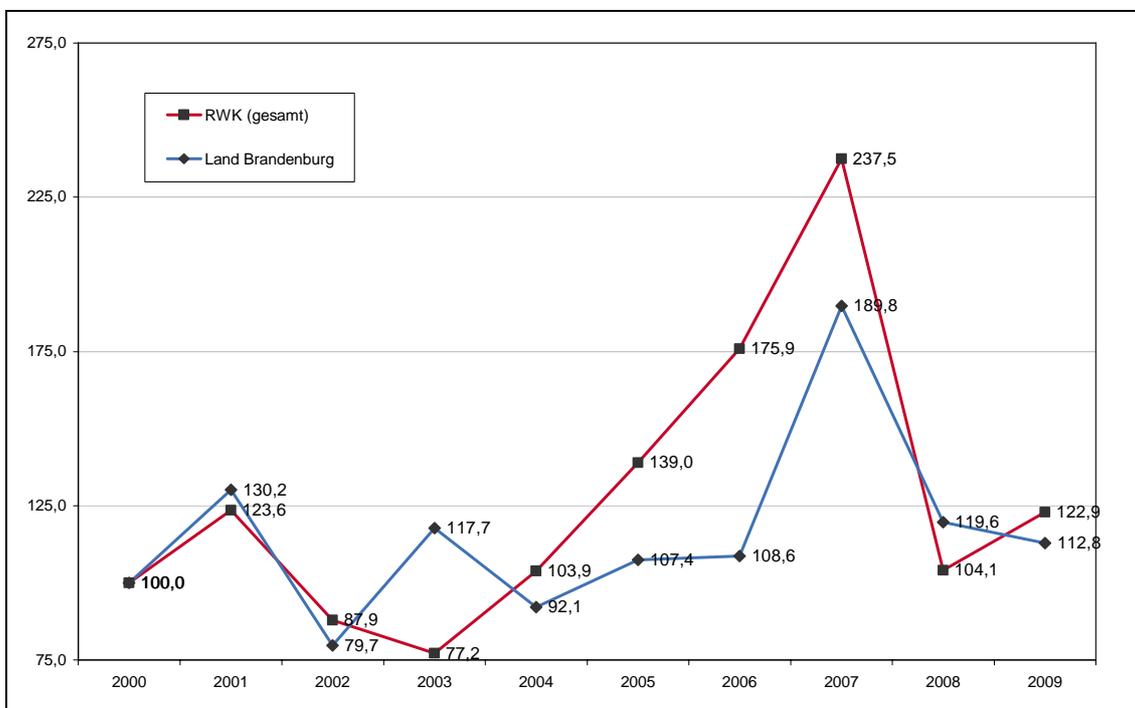
Der Begriff des steuerbaren Umsatzes ist in der amtlichen Statistik gebräuchlich. Darunter sind vor allem Umsätze für Lieferungen und Leistungen zu verstehen, die ein Unternehmen im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt.

37

Dies gilt sinngemäß auch für den Indikator Kauffälle. Trotz der in einigen Jahren unterschiedlichen Entwicklung, verlaufen die beiden Kurven fast gleichgerichtet.

flächige Verkäufe ergeben große Ausschläge und verzerren die Gesamtentwicklung mitunter. Insgesamt machen die Flächenumsätze in den RWK im Zeitraum 2000 bis 2009 rund 28,9 % des Flächenumsatzes im Land Brandenburg aus. Im Zeitraum 2004 bis 2007 wurden deutlich über diesem Durchschnitt liegende Umsätze in den RWK erzielt. Dies kann sowohl an einer erhöhten Nachfrage in den RWK als auch in einem deutlich gestiegenen Angebot an Flächen in diesem Zeitraum gelegen haben. Die Entwicklung dieser Flächenverkaufsindikatoren bildet aber aus Gutachtersicht die konjunkturelle Entwicklung insgesamt gut ab.

Abb. 20: RWK, Flächenumsatz (in m²) der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100



Betrachtet man sich die auf die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogenen Werte der beiden Indikatoren Flächenumsatz und Kauffälle (vgl. Abb. 21 und 22) fällt auf, dass die jeweiligen RWK-Werte unter den Durchschnittswerten des Landes liegen. Dies erklärt sich zum einen aus den in den RWK im Durchschnitt geringen Flächenumsätzen pro Verkaufsfall und zum anderen aus der in den RWK überdurchschnittlichen Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Immerhin sind in den RWK knapp die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landes angesiedelt. Von daher müssen die Werte der RWK, die mit den Beschäftigtenzahlen gewichtet werden, unter dem Landesdurchschnitt liegen. Wie bereits in der Abb. 20 angesprochen, wird auch in der Abb. 21 die überdurchschnittliche Entwicklung der RWK bzw. die überdurchschnittliche Entwicklung der Flächenumsätze in den Jahren 2005 bis 2007 deutlich. Der Anteil der RWK an den Kauffällen schwankt im Betrachtungszeitraum zwischen 31 und rund 37 % und liegt im Durchschnitt bei 34,6 %. Dementsprechend gleichmäßig gestaltet sich der Kurvenverlauf in der Abb. 22.

Abb. 21: RWK, Flächenumsatz (in m²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet (Flächenumsatz je 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte)

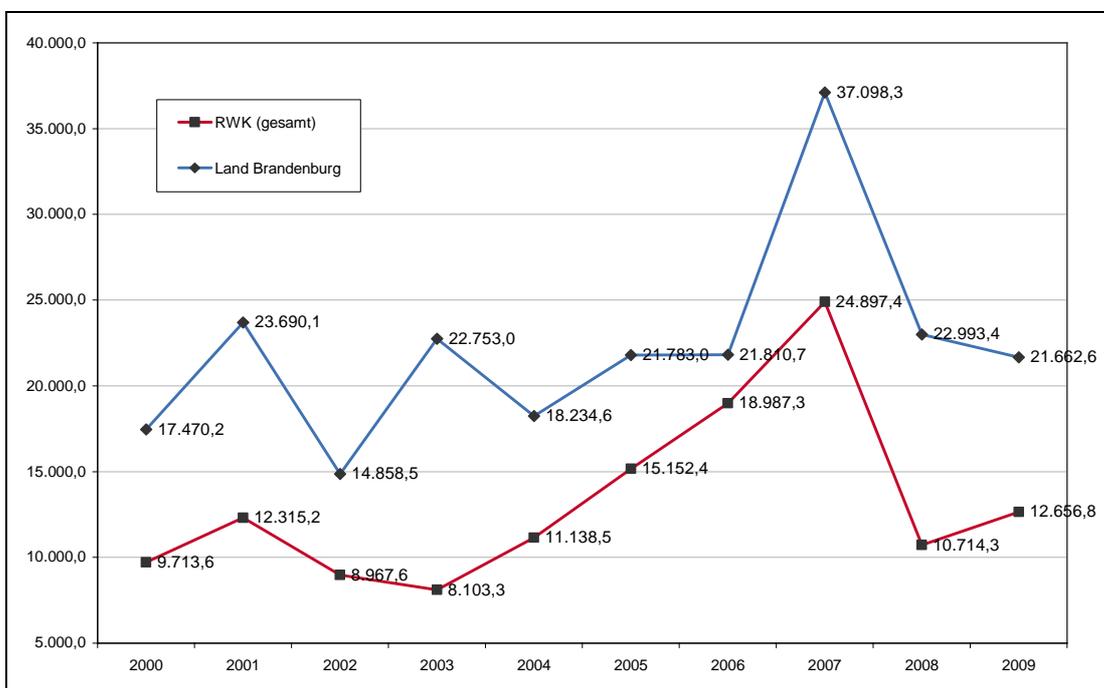
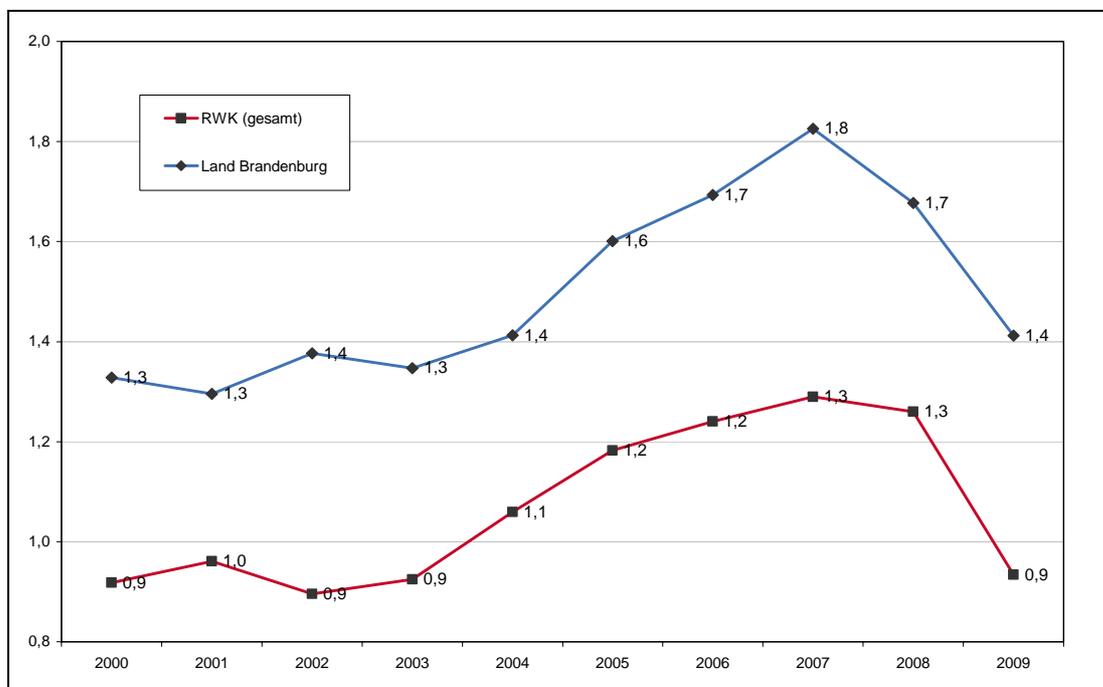


Abb. 22: **RWK, Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet (Kauffälle je 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte)**



Die nachfolgende Tabelle zeigt abschließend die wichtigsten Indikatoren für das **Investitions- und Ansiedlungsgeschehen**. Die Anteile der RWK betragen im Zeitraum 2003 bis 2009 bei der Anzahl der Investitionen 56,0 %, bei den Investitionssummen 64,6 % und bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen 62,7 %. Auffallend ist, dass im Zeitraum 2006 bis 2009 die Anteile der RWK bei allen Indikatoren geringer ausfielen.

Tab. 4: **Ansiedlungs- und Investitionsgeschehen**

Indikator	Zeitraum	RWK (gesamt)	Anteil in %	Land Brandenburg
Anzahl der Investitionen, absolut	2003-2005	166	56,6	293
	2006-2009	226	55,5	407
	2003-2009	392	56,0	700
Investitionssumme in 1.000 €, absolut	2003-2005	1.829.084	68,8	2.658.625
	2006-2009	1.656.767	60,6	2.735.613
	2003-2009	3.485.851	64,6	5.394.238

neu geschaffene Arbeitsplätze, absolut	2003-2005	5.827	66,6	8.746
	2006-2009	6.497	59,5	10.921
	2003-2009	12.324	62,7	19.667

3.3 Zusammenfassung

Die wesentlichsten Aspekte der oben dargestellten sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung in den RWK lassen sich wie folgt **zusammenfassen**:

- Hinsichtlich der drei definierten Ziele (vgl. Kap. 2.4) kann **insgesamt** konstatiert werden, dass sich bei den Zielen Schaffung von Arbeitsplätzen und Verbesserung Ansiedlungsbedingungen die RWK positiv entwickelt haben. Beim Ziel Abwanderung verhindern gilt dies nur eingeschränkt. Hier kann in den meisten RWK allenfalls von Stabilisierungstendenzen in den letzten Jahren ausgegangen werden.
- Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den RWK schlechter als im Land Brandenburg. Die berlinnahen RWK können eine positive bzw. fast gleichbleibende Bevölkerungsentwicklung verzeichnen, die berlinfernen RWK weisen eine negative Entwicklung auf.
- Bis auf die RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz, O-H-V und Ludwigsfelde haben alle RWK seit 2000 insgesamt Bevölkerung durch Abwanderung verloren. Die Wanderungsverluste schwächen sich aber kontinuierlich ab.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelt sich in den RWK besser als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen entwickelte sich in den RWK positiv und liegt über dem Landesdurchschnitt.
- Die Arbeitsplatzdichte liegt in allen RWK über dem Wert des Landes Brandenburg und verlief in den RWK bis auf das Jahr 2009 günstiger als im Durchschnitt des Landes Brandenburg.

- Bis auf den RWK O-H-V weisen alle RWK positive und überwiegend sehr hohe Pendlersalden auf. Hierin zeigt sich unter anderem die Bedeutung der einzelnen RWK für die regionalen Arbeitsmärkte und ihre Zentralität.
- Ende 2008 befanden sich rund ein Drittel aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in den RWK. Die Entwicklung der Unternehmen in den RWK verlief von 2003 bis 2006 nach dem gleichen Muster wie in Brandenburg insgesamt. In den beiden folgenden Jahren konnten die RWK eine deutlich bessere Entwicklung verzeichnen. Der Anteil der Unternehmen der RWK am steuerbaren Umsatz des Landes Brandenburg liegt noch über dem Anteil an den Unternehmen und beträgt 2008 rund 55 %. Die Umsätze in den Unternehmen in den RWK entwickelten sich im Zeitraum 2003 bis 2008 durchgängig besser als im Land Brandenburg.
- Der Anteil der RWK am Investitions- und Ansiedlungsgeschehen betrug im Zeitraum 2003 bis 2009 bei der Anzahl der Investitionen 56 %, bei den Investitionssummen fast 65 % und bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen knapp 63 %. Im Zeitraum 2006 bis 2009 sind diese Anteile der RWK bei allen Indikatoren geringer ausgefallen.

Abschließend wird die Situation und die Entwicklung **zwischen den einzelnen RWK** an Hand der wesentlichen Indikatoren und Ziele betrachtet. Die Berechnungen wurden dabei wie folgt durchgeführt:

- Es wurde nur die Entwicklung ab 2006 – also nach der Kabinettsentscheidung zur Bestimmung der RWK – betrachtet. Für bzw. ab diesen Zeitraum „galten“ die Ziele für die Entwicklung der RWK. Den Gutachtern ist dabei bewusst, dass diese sehr kurze Zeitspanne wiederum Schwierigkeiten mit sich bringt. Einzelne negative wie positive „Ausschläge“ können die Gesamtentwicklung in diesen vier Jahren durchaus überdecken. Die Gutachter haben sich auch entschieden, erste Berechnungen, die mit der langen Zeitreihe ab 2000 durchgeführt wurden, zu verwerfen, da vor 2006 die RWK-Zielsetzungen noch nicht galten und eine entsprechende Zugrundelegung dieser Ziele für die Zeit vor 2005 unangemessen wäre. In den RWK-Profilen (vgl. 4.2) werden aber die Entwicklungen seit 2000 RWK-bezogen mit dargestellt, um die Entwicklung im bisher knappen RWK-Zeitraum vor einer längeren Entwicklungsreihe zu reflektieren.

- Die Entwicklung der RWK in Bezug auf die o. g. Ziele wurde an fünf zentralen Indikatoren und am Durchschnitt der RWK gemessen. Dieses einfache Verfahren macht die Ergebnisse nachvollziehbar und erlaubt einen groben Vergleich der RWK untereinander.
- Das Ziel „Abwanderung verhindern“ wird durch den Indikator Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2009 abgebildet. Die Skalierung Plus, Minus oder Null ergibt sich aus der Abweichung des jeweiligen Wertes des RWK um ± 2 % vom jeweiligen Durchschnittswert aller RWK.³⁸ Die Einzelwerte werden nach den üblichen mathematischen Rundungsregeln gebildet.
- Für die Darstellung des Zieles „Schaffung von Arbeitsplätzen“ wurde der Indikator Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2006 bis 2009 genutzt. Auch hier wurde eine 2 %ige Abweichung um den RWK-Durchschnittswert zugrunde gelegt.
- Das dritte Ziel „Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen“ besteht aus drei Einzelindikatoren (Entwicklung der Anzahl der Unternehmen 2006 bis 2008, der Zahl der Ansiedlungen 2006 bis 2009 und der Summe der Investitionen 2006 bis 2009). Die letzten beiden Indikatoren wurden mit den Einwohnerzahlen 2006 gewichtet. Die Teilwerte ergeben sich aus den Abweichungen vom RWK-Durchschnitt von 2 %, 20 % und 50 %. Die Indikatoren gingen mit einer Wichtung von 0,4, 0,2 und 0,4 ein. Die Einzelwerte wurden dann aufsummiert und nach den üblichen mathematischen Rundungsregeln gebildet.
- Die Skalierung „vorwiegend starke Entwicklung“, „durchschnittliche Entwicklung“ und „vorwiegend schwache Entwicklung“ ergibt sich durch Summierung der Bewertung für die drei Ziele.

Die nachfolgende Tabelle 5 stellt die Ergebnisse dieser Berechnung als Zwischenfazit im Überblick dar. Eine besonders dynamische bzw. vorwiegend starke Entwicklung verzeichnen danach vor allem die RWK Oranienburg/ Hennigsdorf/ Velten, Potsdam und Schönefelder Kreuz.

³⁸

Der Durchschnittswert der RWK bei der Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2009 beträgt beispielsweise 98,7 %. Weist ein RWK einen Wert von weniger als 96,63 (- 2 % unter dem RWK-Durchschnitt) auf, bekommt er ein Minus zugeordnet. Liegt der Wert über 100,57 (+ 2 % über dem RWK-Durchschnitt) auf, wird ihm ein Plus zugewiesen. Liegt er zwischen diesen beiden Werten wird ihm eine Null zugewiesen.

Tab. 5: Quantitative Bewertung anhand der Ergebnisse der sozioökonomischen Analyse zwischen den RWK (Zwischenfazit)

RWK	Quantitative Bewertung Ziele/ Indikatoren*	Abwanderung verhindern	Schaffung von Arbeitsplätzen	Verbesserung der An-siedlungsbe-dingungen
Brandenburg an der Havel	durchschnittliche Entwicklung	0	+	0
Cottbus	durchschnittliche Entwicklung	0	-	0
Eberswalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	0
Frankfurt (Oder) - Eisenhüt-tenstadt	durchschnittliche Entwicklung	-	0	0
Fürstenwalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	-
Luckenwalde	durchschnittliche Entwicklung	0	0	0
Ludwigsfelde	durchschnittliche Entwicklung	0	+	0
Neuruppin	durchschnittliche Entwicklung	0	+	-
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	vorwiegend starke Entwicklung	+	0	+
Potsdam	vorwiegend starke Entwicklung	+	+	0
Prignitz	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-
Schönefelder Kreuz	vorwiegend starke Entwicklung	+	+	0
Schwedt/Oder	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-
Spremberg	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	0
Westlausitz	vorwiegend schwache Entwicklung	-	-	-

* Skalierung ergibt sich wie folgt: > 1 = vorwiegend starke Entwicklung, -1 bis 1 = durchschnittliche Entwicklung, < -1 = vorwiegend schwache Entwicklung gegenüber dem Durchschnitt der RWK (2006 bis 2008/2009).

4. Maßnahmen und Aktivitäten in den RWK (RWK-Profile)

Die Erarbeitung der RWK-Profile bildete einen Schwerpunkt der Evaluation.

Die nachfolgenden **Forschungsleitfragen** standen dabei im Fokus:

- Wie haben die einzelnen RWK ihren RWK-Status genutzt, um zu den mit der Neuausrichtung der Förderpolitik verbundenen übergeordneten Zielen („Stärken stärken“, „Motorfunktion der RWK für ihre Region“, „überregionale Ausstrahlkraft“) beizutragen?
- Welche Maßnahmen und Aktivitäten wurden eingeleitet?
- Wie ist der Umsetzungsstand der Maßnahmen/Aktivitäten?
- Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie sehen sich die RWK heute aufgestellt?

Die RWK-Profile verknüpfen die quantitative mit der qualitativen Bewertung und enthalten dementsprechend:

- die Daten und Bewertung der **quantitativen Entwicklung der RWK**,
- die Darstellung der **beschlossenen Maßnahmen** und deren Ergebnissen,
- eine zusammenfassende Darstellung der weiteren **Aktivitäten der RWK**,
- eine Darstellung **der Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation** sowie
- eine **Gesamteinschätzung und Empfehlungen**.

4.1 Untersuchungsraster und Methodik

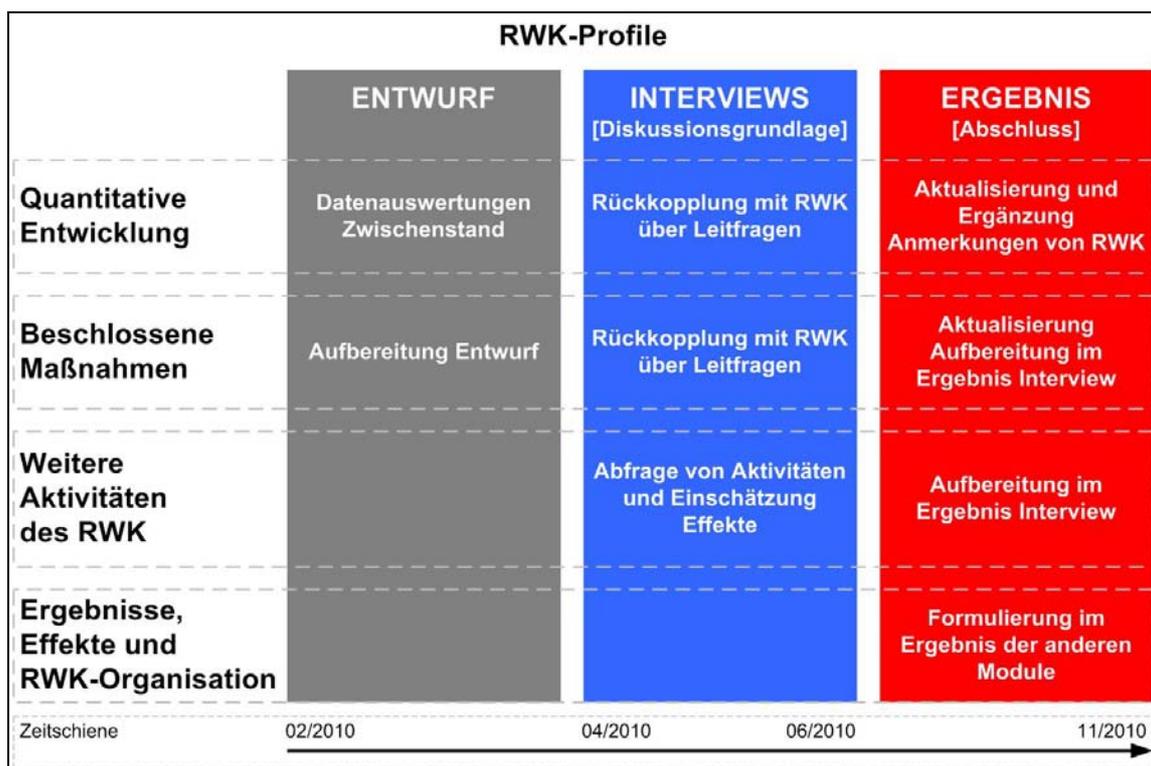
Methodische Basis für diesen Arbeitsschritt bildeten zunächst interviewvorbereitende Sichtungen der Standortentwicklungskonzepte, IMAG-Sachstandsberichte/-protokolle und weiterer relevanter Grundlagen. Für die beschlossenen Maßnahmen und die

weiteren Aktivitäten wurde ein entsprechendes **Untersuchungsraster**³⁹ vorbereitet und spezifiziert.

Die mit den RWK-Vertreterinnen und –Vertretern sowie weiteren RWK-Akteuren und Unternehmen durchgeführten Interviews dienten der Reflektion der quantitativen Entwicklung, der beschlossenen Maßnahmen, der weiteren Aktivitäten der RWK sowie der Effekte und Ergebnisse des bisherigen RWK-Prozesses.

Die nachstehende Abbildung veranschaulicht noch einmal die schrittweise Herangehensweise bei der Erstellung der RWK-Profile. Die Entwürfe der RWK-Profile (noch ohne die Bereiche quantitative Entwicklung sowie Gesamteinschätzung und Empfehlungen) waren Gegenstand des veröffentlichten zweiten Zwischenberichtes. Die RWK wurden gebeten, die dargestellten RWK-spezifischen Aussagen auf Plausibilität zu prüfen und den Gutachtern zu übermitteln, wovon 9 RWK Gebrauch machten.

Abb. 23: **Erstellungsprozess RWK-Profile**



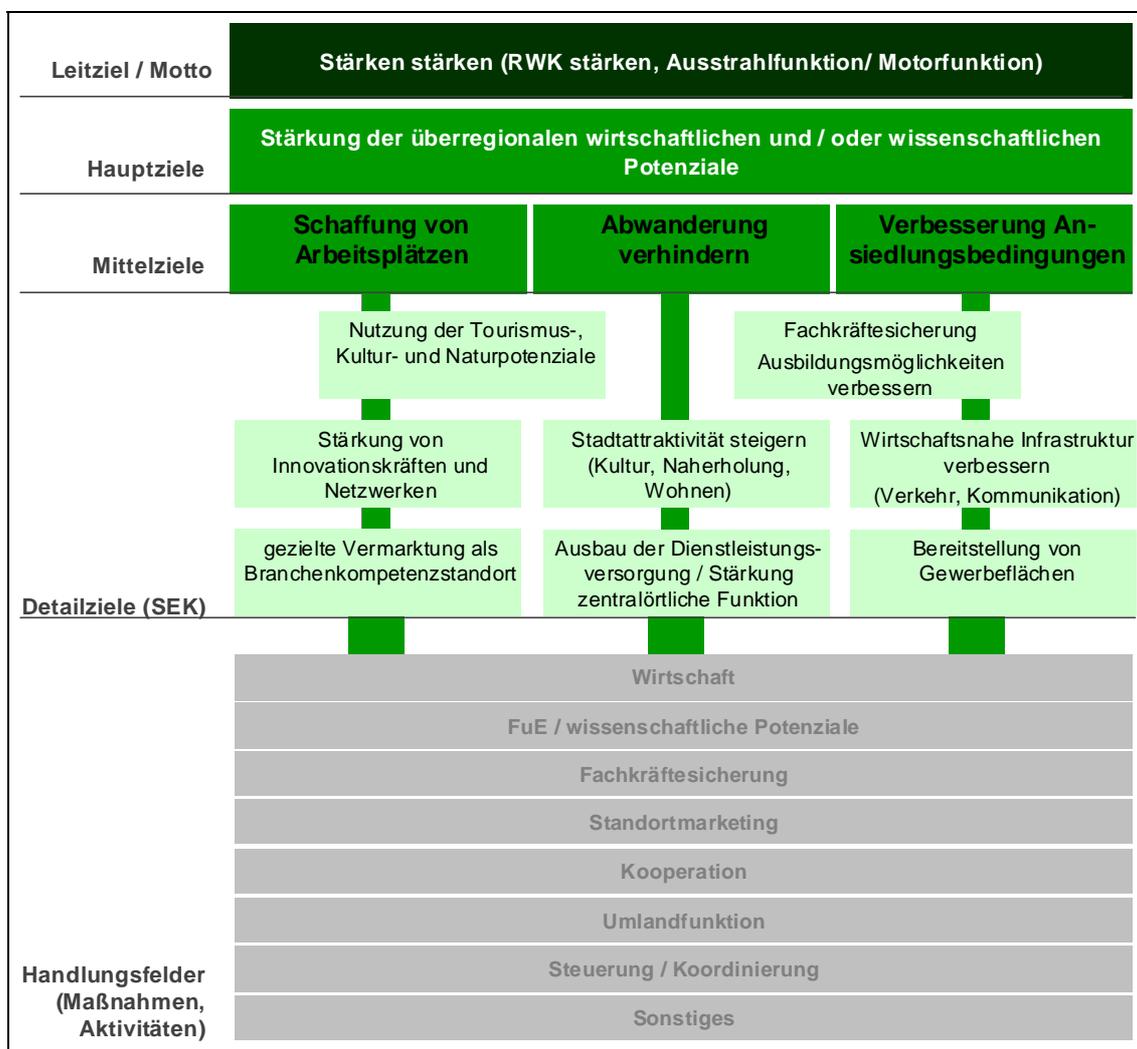
Untersuchungsraster

³⁹ Vgl. im Detail dazu 2. Sachstandsbericht, Kap. 2.

Auf Basis der der Evaluation zugrundeliegenden Zielpyramide (vgl. Abb. 9 und 10) wurde ein **Untersuchungsraster** für die beschlossenen Maßnahmen sowie die weiteren Aktivitäten der RWK erstellt. Das Untersuchungsraster ermöglichte, das Spektrum an Maßnahmen und Aktivitäten den Zielen und Handlungsfeldern zuzuordnen.

Die **Detailziele** konkretisieren die mit der RWK-Ausweisung verbundenen Hauptziele der Landesregierung und decken das Zielspektrum der Standortentwicklungskonzepte der RWK ab (vgl. Kap. 2.4).

Abb. 24: **Zielpyramide und Handlungsfelder**



Um eine einheitliche und systematische Auswertung vornehmen zu können, wurden in den SEK der RWK verwendeten Detailzielen einheitliche **Handlungsfelder** zugeordnet (vgl. Abb. 24, unten). Mit den acht Handlungsfeldern

- Wirtschaft (Maßnahmen, die sich direkt oder indirekt auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Unternehmen und vor allem der wirtschaftsnahen Infrastruktur beziehen)
- FuE / wissenschaftliche Potenziale (Maßnahmen zur Verbesserung der Voraussetzungen für Forschung und Entwicklung sowie der entsprechenden Potenziale)
- Fachkräftesicherung (Maßnahmen zur Fachkräftesicherung inklusive Maßnahmen zur Weiterbildung)
- Standortmarketing (Vorbereitungs- und Umsetzungsmaßnahmen des Standort- und / oder Regionalmarketings)
- Kooperation (Maßnahmen zur Stärkung der Kooperation innerhalb des RWK sowie der Zusammenarbeit mit anderen Gebietskörperschaften)
- Umlandfunktion (Maßnahmen zur Stärkung der Umland- und Ausstrahlungsfunktion der RWK)
- Steuerung / Koordinierung (Maßnahmen und Aktivitäten, die zur Unterstützung der RWK-Funktion sowie zur Abwicklung der Maßnahmen und der Kooperation notwendig sind)
- Sonstiges

können sämtliche durch die Landesregierung beschlossene Maßnahmen sowie weitere Aktivitäten der RWK abgebildet werden.

Interviews

In den RWK-Interviews wurden folgende **Aspekte** abgefragt und behandelt:

- Wie wird die eigene RWK-Entwicklung eingeschätzt?
- Wie werden die aktuellen quantitativen Entwicklungen reflektiert/eingeschätzt?
- Welche Maßnahmen wurden (bisher) im RWK umgesetzt?
- Welche Ergebnisse/Effekte haben diese Maßnahmen (bisher) erbracht?

- Kann man die Ergebnisse quantifizieren?
- Welche zusätzlichen Effekte konnten durch den RWK-Prozess erzielt werden?
- Wie wird das eigene Aktivitätsniveau beurteilt?
- Wie können der Maßnahmenmix und die regionale Strahlkraft der RWK weiter verbessert werden?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten/Optimierungsansätze werden gesehen?

Der Interviewleitfaden enthielt auch das o. g. Untersuchungs raster, in dem RWK-bezogen

- die beschlossenen Maßnahmen den Handlungsfeldern zugeordnet sind
- die RWK gebeten wurden, eigene („RWK-relevante“) Aktivitäten selbst zu ergänzen.

Die Interviews fanden im Zeitraum vom 13. April bis 8. Juni 2010 statt. Der Interviewterminierung wurde von den RWK zwar eine hohe Priorität beigemessen, dennoch ergab sich insbesondere durch die aufwändige Terminkoordinierung bei den Mehrlingen Verzögerungen des Interviewzeitrahmens gegenüber der ursprünglichen Zeitplanung. Die Interviews wurden in der Regel als Gruppengespräche in einem kleinen Kreis realisiert. Neben den verantwortlichen RWK-Ansprechpartnerinnen und -partnern nahmen an 13 der 15 RWK-Interviews die **Oberbürgermeisterin und Oberbürgermeister** bzw. **Bürgermeisterinnen und Bürgermeister persönlich** teil, was den Stellenwert des RWK-Status bzw. der Evaluation für die RWK dokumentiert. Bei drei der fünf Mehrlinge nahmen alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der beteiligten Kommunen teil. Teilweise wurden auch Vertreterinnen und Vertreter von **Landkreisen und aus der Wirtschaft** hinzugezogen.

Die Interviewleitfragen wurden bereits mit der Terminankündigung vorab zur Verfügung gestellt. Auf dieser Basis konnten die Gespräche von den RWK vorbereitet werden. Darüber hinaus wurden in den meisten RWK Daten und Informationen zusammengestellt und diese vor bzw. im Interview übergeben. Die Interviews selbst nahmen unterschiedlich viel Zeit in Anspruch. Sie reichten von rund 3 Stunden bei den aus einer Kommune bestehenden RWK, bis zu 3 Arbeitstagen bei den Mehrlingen. Bei drei der fünf Mehrlinge wurde das Angebot der Gutachter aufgegriffen, sowohl **Einzelinterviews** mit den Kommunen als auch ein **abschließendes Interview mit allen Vertreterinnen und Vertretern** zu führen. Im Ergebnis der Interviews wurden

teilweise sehr ausgiebige **Ergänzungen vorgenommen**. Die nachträgliche Zuarbeit von Daten und Hintergrundinformationen durch die RWK wurde verabredet und umgesetzt.

Ergänzende Telefoninterviews

Wie vorgesehen, erfolgten mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern und anderen RWK-relevanten Akteuren außerhalb der kommunalen Verwaltungen ergänzende telefonische Interviews. Diese sollten die Entwicklung des RWK, die Bedeutung des RWK-Status und der Maßnahmen und Aktivitäten aus der Sicht von Wirtschaftsakteuren reflektieren. Im Ergebnis der RWK-Interviews wurden durch die RWK Vorschläge für geeignete Telefoninterviewpartnerinnen und -partner unterbreitet, mit dem RWK abgestimmt und Telefontermine vereinbart und realisiert. Das folgende Fragenspektrum wurde im Vorfeld den Interviewpartnerinnen und -partnern benannt:

- Wodurch wurden Sie auf den Status der Kommune als RWK aufmerksam?
- Sind Sie in bestimmte Aktivitäten des RWK eingebunden?
- Welchen Einfluss hatte/hat der Status der Kommune als RWK für Ihr Unternehmen (z. B. für das Marketing)?
- Trifft das für andere Unternehmen zu?
- Wie werden die Entwicklung des gesamten RWK und der Einfluss des RWK-Status eingeschätzt?
- Wie stark hat die Kommune den RWK-Status selbst genutzt (z. B. Maßnahmen, Aktivitäten, Marketing)?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie für die weitere RWK-Entwicklung?

Es wurden von den RWK insgesamt 53 Interviewpartner vorgeschlagen und angefragt, wovon 23 Interviews realisiert werden konnten. Je RWK wurden 1 bis 3 Telefoninterviews durchgeführt.

4.2 RWK-Profile⁴⁰

Einleitend sind die Struktur, Inhalte und Erläuterungen der RWK-Profile dargestellt. Die unter 4.2.1 bis 4.2.15 dargestellten 15 RWK-Profile verknüpfen die quantitative mit der qualitativen Bewertung und enthalten dementsprechend Angaben zu folgenden Bereichen:

Quantitative Entwicklung

Im Bereich der Analyse der **sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung** wird auf die zugrunde gelegten Daten Bezug genommen. Hier wird insbesondere die Entwicklung seit 2006 im Landes- und im Vergleich zur RWK-Gesamtheit berücksichtigt. Im RWK-Vergleich werden auch Lagebezüge (Berlinnähe-/ferne) und Strukturen (RWK-Kommunen und RWK-Mehrlinge) in der Analyse mitberücksichtigt. Auffälligkeiten in den Datenreihen werden, soweit möglich, erläutert.

Beschlossene Maßnahmen

Grundlage der dargestellten Maßnahmen sind die im Rahmen der Evaluation zugrunde gelegten 122 Maßnahmen (vgl. unter 2.2.). Je RWK wurden die RWK-spezifischen Maßnahmen vollständig dargestellt und den definierten Detailzielen zugeordnet. Die **konkreten Maßnahmetitel** entsprechen denen in den Kabinettsbeschlüssen benannten.

Bei der **Durchführungszeitdauer** der Maßnahmen wird eine den Gutachtern aus den RWK-Konzepten und Statusberichten bzw. RWK-Angaben resultierende plausible Zeitdauer dargestellt. Auch wenn z. T. von einander abweichende oder keine konkreten Angaben zu Maßnahmebeginn und -abschluss vorliegen, sind die zugrunde gelegten Durchführungszeiträume für den Betrachtungszweck ausreichend. Dabei ist auch zu beachten, dass Projekte im Bereich **Fachkräftesicherung**, die in fast allen RWK laufen, überwiegend als eine „Daueraufgabe“ angesehen werden. Gleichwohl können einzelne Maßnahmen in sich abgeschlossen sein. Von daher gibt die grafische Darstellung mit einem Anfangs- und Endpunkt an dieser Stelle den Inhalt nicht in jedem Fall korrekt wieder.

Je RWK erfolgt eine Darstellung ausgewählter Beispiele von den beschlossenen Maßnahmen, anhand derer unmittelbare quantitative oder qualitative Effek-

40

Eine Zusammenstellung der Indikatoren auf Landesebene findet sich zum Vergleich im Anhang 3.

te/Ergebnisse und/oder der Einfluss des RWK-Prozesses auf die Maßnahme aufgezeigt werden können. Die Auswahl der Beispiele erfolgte durch die Gutachter maßgeblich anhand der Güte und Nachvollziehbarkeit (Quantifizierbarkeit) der Effekte. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich die geringe Anzahl der bereits abgeschlossenen Projekte einschränkend auf die Auswahl der Maßnahmebeispiele ausgewirkt hat.

Weitere Aktivitäten des RWK

Hier erfolgt eine Einschätzung und Darstellung von Besonderheiten der weiteren Aktivitäten des RWK. Dabei sind folgende Fragen forschungsleitend und bilden gleichzeitig die Bewertungskriterien:

- Wie stark „aktiv“ haben die RWK ihren Status genutzt?
- Deckt das Maßnahmenportfolio alle für den RWK relevanten Handlungsfelder, insbesondere auch die Fachkräftesicherung und Umlandfunktion ab? Wieweit ergänzen sich beschlossene Maßnahme und weitere Aktivitäten des RWK (Koordination und Synergien)?

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Bei der Einschätzung der Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation wird darauf abgestellt, ob mit dem RWK-Status und -prozess interne oder externe Effekte verbunden sind. Bei den RWK-Mehrlingen wird hier insbesondere auch auf die Kooperation und Organisation im RWK eingegangen.

Auch erfolgt die Darstellung ausgewählter Beispiele von zusätzlichen extern und/oder intern wirkenden Effekten, die mit dem RWK-Prozess verbunden waren. Bei der Auswahl und Darstellung der Beispiele waren für den Gutachter auch wieder die Nachvollziehbarkeit und vor allem auch der mögliche Lerneffekt für andere RWK wichtig.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Hier erfolgt eine **gutachterliche Gesamteinschätzung** zu den Ergebnissen des RWK-Prozesses im RWK, die auf das Zielsystem bezogen ist (vgl. Abb. 8 Zielpyramide und Handlungsfelder):

Leitziel: Stärken stärken (RWK stärken, Ausstrahlfunktion/Motorfunktion)

Hauptziel: Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale

Mittelziele: Schaffung von Arbeitsplätzen, Abwanderung verhindern, Verbesserung Ansiedlungsbedingungen

Weiterhin erfolgt hier eine zusammengefasste Einschätzung zu den beschlossenen Maßnahmen, den weiteren Aktivitäten des RWK, zur Organisation und der weiteren Entwicklungsperspektive.

Abschließend werden identifizierte Handlungsansätze dargestellt und Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung und Optimierung der Arbeit in den RWK formuliert.

4.2.1 Brandenburg an der Havel

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist zwar weiterhin Bevölkerungsverluste aus, aber der Rückgang der Bevölkerung hat sich seit 2006 weiter stetig verlangsamt. Dies resultiert unter anderem aus den sich kontinuierlich abschwächenden Wanderungsverlusten. So konnte im Jahr 2009 erstmals wieder ein positiver Wanderungssaldo erzielt werden. Dies kann offensichtlich auch auf die positive Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten seit 2006 zurückgeführt werden. Bei etwas unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK liegt aber die Entwicklungsdynamik bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über dem RWK-Durchschnitt. Von den RWK außerhalb des Umlandes von Berlin konnte Brandenburg an der Havel 2006 bis 2009 die zweithöchste Entwicklungsdynamik verzeichnen. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK im Spitzenfeld aller RWK.

Das gewichtete Pendlersaldo ist sicherlich auch aufgrund der guten Erreichbarkeit von Berlin und Potsdam relativ gering. Brandenburg an der Havel stellt für die umliegenden Kommunen ein wichtiges Arbeitsplatzzentrum dar, die stärkste Pendlerverflechtung besteht jedoch zu Potsdam; nachstehend ausgewählte Daten:

- Berlin (Auspendler: 1.513; Einpendler: 613; Pendlersaldo: - 900)
- Potsdam (Auspendler: 1.680; Einpendler: 509; Pendlersaldo: - 1.171)
- Kloster Lehnin (Auspendler: 563; Einpendler: 861; Pendlersaldo: 298)
- Rathenow (Auspendler: 263; Einpendler: 553; Pendlersaldo: 290)

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Brandenburg an der Havel eine stabile Entwicklung auf. Im Bereich der Investitionen und Investitionssummen ergibt sich ein überdurchschnittliches Niveau.

	Indikatoren RWK Brandenburg an der Havel	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	78.404	77.245	76.166	75.485	74.875	74.129	73.475	72.954	72.516	72.264
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,5	97,1	96,3	95,5	94,5	93,7	93,0	92,5	92,2
	Wanderungssaldo, absolut	-1.065	-868	-737	-364	-321	-394	-313	-281	-199	101
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-13,6	-11,2	-9,7	-4,8	-4,3	-5,3	-4,3	-3,9	-2,7	1,4
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	25.986	25.878	25.161	25.288	24.836	23.910	24.383	25.342	26.125	26.109
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	99,6	96,8	97,3	95,6	92,0	93,8	97,5	100,5	100,5
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	6.403	6.500	6.512	7.106	6.595	6.886	7.080
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	25,3	26,2	27,2	29,1	26,0	26,4	27,1
	Pendlersaldo, absolut	-145	392	728	1.461	1.751	1.731	2.168	2.298	2.327	2.182
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-5,6	15,1	28,9	57,8	70,5	72,4	88,9	90,7	89,1	83,6
	Arbeitsplatzdichte ⁴	331,4	335,0	330,3	335,0	331,7	322,5	331,9	347,4	360,3	361,3
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.898	1.878	1.943	1.976	2.001	1.979	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,9	102,4	104,1	105,4	104,3	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	954.827	888.159	1.116.702	1.089.078	1.033.324	1.045.925	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	93,0	117,0	114,1	108,2	109,5	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	188.754	417.766	154.137	274.937	310.932	364.661	1.325.763	709.572	227.420
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	221,3	81,7	145,7	164,7	193,2	702,4	375,9	120,5	94,0
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		7.263,7	16.143,7	6.126,0	10.872,2	12.519,4	15.251,4	54.372,4	27.999,8	8.705,1	6.795,0
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		36	38	17	24	27	42	56	51	27	27
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,4	1,5	0,7	0,9	1,1	1,8	2,3	2,0	1,0	1,0
Investitionen, absolut		-	-	-	-	17	-	-	21	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	228,5	-	-	141,4	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	529	-	-	542	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Brandenburg an der Havel wurden insgesamt 5 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Optimierung der regionalen Anbindung: OU Wusterwitz: Bau L96 > B102n - B102n - Autobahnanbindung an die A 2 bei Wollin und OU Brandenburg Süd (B102)
2. Fachkräftesicherung: Förderung des Aufbaus eines geeigneten Monitoringsystems zur Fachkräfteentwicklung
3. Neutrassierung B 102alt zur A 2 (Schmerzke; dreispurig)
4. Ausbau des 2. BA des städtischen Klinikums
5. Neubau Naturschutzzentrum Krugpark

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Brandenburg an der Havel Beschlossene Maßnahmen													Bezug Detailziele RWK-Entwicklung							
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess					RWK-Evaluation							Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsvorsorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016								
1. Optimierung der reg. Anbindung: OU Wusterwitz und Brandenburg Süd (B102)																				
2. Fachkräftesicherung: Aufbau Monitoringsystem zur Fachkräfteentwicklung																				
3. Neutrassierung B102 alt zur A2 (Schmerzke; dreispurig)																				
4. Ausbau des 2. BA des städtischen Klinikums																				
5. Neubau Naturschutzzentrum Krugpark																				

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 5 Maßnahmen ist bereits 1 Maßnahme abgeschlossen. Der Neubau des Naturschutzzentrums wurde bereits Ende 2007 (1. BA) beendet. Auch

der Aufbau des Monitoringsystems konnte bereits realisiert werden, dessen Ergebnisse als sehr wichtig und aufschlussreich für die systematische Fachkräfteentwicklung des RWK angesehen werden.

Maßnahmebeispiele:

Mit dem Neubau des **Naturschutzzentrums Krugpark** (1. BA) wurden die Rahmenbedingungen für den Ausbau von **Bildungsangeboten** geschaffen. Das erweiterte und auch regional bedeutsame Angebot wird rege nachgefragt.

Bei dem noch laufenden **Ausbau des städtischen Klinikums** (2. BA) haben der RWK-Status und die IMAG-Begleitung nach Einschätzung der RWK-Akteure zu einer **Beschleunigung** beigetragen. Diese Maßnahme umfasst den Neubau eines Bettenhauses sowie Diagnostik- und Versorgungseinrichtungen. Die Gesundheitswirtschaft zählt in Brandenburg an der Havel zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige, was die Zahl von rund 4.000 Beschäftigten unterstreicht. Der hohe Stellenwert des Gesundheitssektors drückt sich auch im Vorhandensein von drei Krankenhäusern und einer Reha-Klinik mit unterschiedlichen Profilen und regionaler Ausrichtung aus. Die genannten Einrichtungen, in denen rd. 10 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des RWK arbeiten, weisen eine hohe Wirtschaftskraft auf. Ein breites Angebot in der ambulanten Versorgung, hohe Pflegekompetenzen sowie bereits bestehende zahlreiche Zusatzangebote sorgen ebenso für eine attraktive Gesundheitsinfrastruktur. Für die Stärkung des Standortes als RWK sind neben dem Erhalt und dem Ausbau der oberzentralen Versorgungsfunktion insbesondere die Zusatzeffekte des weiteren Angebotsausbaus hervorzuheben. Durch die bereits bestehende Konzentration des Gesundheitssektors in Brandenburg an der Havel und beispielsweise auch durch die schon laufenden Aktivitäten des Vereins "Gesund in Brandenburg" bestehen gute Voraussetzungen, die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpotenziale des Wachstumssektors „Gesundheitswirtschaft“ weiter auszubauen. Beispielhaft genannt sei auch die Etablierung eines Studienganges Medizininformatik an der Fachhochschule.

Diese Maßnahme ist ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken von beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten der RWK.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK ist in allen relevanten Handlungsfeldern aktiv. Die Weiterentwicklung des RWK-Profiles wird durch diverse Aktivitäten insbesondere im Bereich der Standortentwicklung, der Förderung von Branchennetzwerken und der Fachkräfteentwicklung unterstützt. So führt der RWK beispielsweise die beschlossene Maßnahme „Fach-

kräftesicherung: Förderung des Aufbaus eines geeigneten Monitoringsystems zur Fachkräfteentwicklung“ mit Eigenmitteln bzw. eigenem Personal weiter.

Hervorzuheben sind beispielsweise die Aktivitäten zur weiteren Profilierung als Gesundheitsstandort oder die vielfältigen „originären“ wirtschaftsfördernden Maßnahmen. Ein Aktivitätsschwerpunkt des RWK ist auch die nachfragegerechte Bereitstellung von Industrie- und Gewerbeflächen für Betriebserweiterungen und Neuansiedlungen. Hier wurde neben dem kontinuierlichen Flächenmonitoring 2009 eine Studie zur Flächenentwicklung initiiert, aus Mitteln der EFRE Technische Hilfe finanziert und von der Stadt begleitet. Die Ableitung entsprechender politischer und eventuell stadtplanerischer Konsequenzen steht allerdings noch aus.

Die Nutzung der FH als Standortfaktor und die Kooperation mit der FH sind erheblich ausgebaut worden. Die umfassenden Aktivitäten im Bereich der innerstädtischen Stadt- und Infrastrukturverbesserung befördern die Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit der Stadt Brandenburg als Wirtschafts-, Lebens- und Wohnstandort und stärken die Ausstrahlkraft.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Der RWK-Prozess hat die seit ca. 2004 erfolgte stärkere Ausrichtung der Stadt auf eine stringente Wirtschafts- und Stadtentwicklung nach Einschätzung der Akteure flankiert und befördert. Mit dem RWK-Status war auch ein Impuls für die stärkere Dienstleistungsorientierung der Stadtverwaltung sowie Selbstvermarktung der Stadt verbunden. Die strategische Ausrichtung wurde durch die mit der RWK-Ausweisung verbundenen konzeptionellen Anforderungen geschärft. Der RWK-Status wird als wichtiges Marketingelement für die Stadt und die Unternehmen wahrgenommen. Positiv hervorzuheben bei Brandenburg an der Havel sind die sich verstärkenden Kooperationsbemühungen mit dem Umland und insbesondere mit Rathenow und Premnitz. Zwar gab es – nach Aussagen der Stadtverwaltung – auch in der Vergangenheit schon Kooperationsansätze, Absprachen und Vernetzungen, diese sind aber durch die Entwicklung und Vorbereitung der Bundesgartenschau und den RWK-Status von Brandenburg an der Havel noch deutlich intensiviert worden. Vorbereitet wird derzeit eine Untersetzung dieser stärkeren Kooperation im Wirtschaftsraum „Westbrandenburg“ im Rahmen des GRW-Regionalbudgets.

Beispielleffekte:

Die Fachhochschule hat ihr **Studienangebot zunehmend an das RWK-Profil** ausgerichtet, dies betrifft beispielsweise die Schienenverkehrstechnik und die Medizininformatik.

Die Entwicklung der Stadt hat sich in der **Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger** nach Einschätzung der Stadt insgesamt deutlich verbessert, worauf auch die Ergebnisse einer 2004 und 2009 durchgeführten Städtekrantz-Befragung zur Lebensqualität hinweisen. Es wird auch auf eine **positive Entwicklung auf dem Immobilienmarkt** (Investitionstätigkeit, Wirtschaftlichkeit, Marketing) verwiesen.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine deutliche Entwicklungsdynamik festzustellen, die zu einer Erhöhung der bisher unterdurchschnittlichen Arbeitsplatzdichte führte. Hinsichtlich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** ist eine Stabilisierung zu verzeichnen, was sich insbesondere auch an der 2009 erstmals positiv ausgefallenen Wanderungsbilanz zeigt. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen und der Investitionstätigkeit deuten darauf hin, dass **die Ansiedlungsbedingungen** angemessen sind und sich positiv entwickeln.

Der **RWK-Status ist normal genutzt** worden, positiv bewertet wird das Aktivitätsniveau des RWK zur konsequenten Weiterentwicklung des industriell geprägten Standortes und als Fachhochschulstandort. Als durchschnittlich wurde das **Maßnahmenportfolio**, die **Organisation** sowie die **Ergebnisse und Effekte** bewertet.

Die **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** ist bei der Betrachtung der Arbeitsplatzzentralität etwas unterdurchschnittlich, was aber auch auf die sehr gute Erreichbarkeit Potsdam und Berlin zurückzuführen ist. Unter Berücksichtigung der Fachhochschule, der Bildungs- und weiterer Angebote des Oberzentrums ist aber eine deutliche und im RWK-Prozess gestärkte regionale Ausstrahlung vorhanden.

Der RWK-Status und die Ausweisung der Branchenkompetenzfelder hat die Entwicklung und weitere Profilierung als ausgeprägter Industriestandort insbesondere im Metallbereich unterstützt. Aus Gutachtersicht scheint diese konsequente Ausrichtung Erfolg versprechend. Die Stadt nutzt den RWK-Status auch in Verbindung mit Ihrer Rolle als Oberzentrum aktiv zur weiteren Attraktivierung und Vermarktung als Wirtschaftsstandort, aber zunehmend auch als breit aufgestellter Bildungs-, Tourismus-, Wohn- und Lebensstandort. Die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der BUGA hat für die Stadtentwicklung und das Standortimage eine große Bedeutung.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- weitere Forcierung der Flächenangebotsentwicklung im industriellen Bereich und Ableitung von Maßnahmen mit unmittelbaren Wirtschaftseffekten
- bedarfsgerechte Umsetzung der vorgesehenen Verkehrsprojekte im überörtlichen Bereich; Sicherung der zeitlichen Abfolge und Umsetzung der BUGA-Maßnahmen, insbesondere im Verkehrsbereich
- weiterer Ausbau und Verstetigung der Kooperation Wirtschaft und Wissenschaft
- Stärkung des Innen- und Außenmarketings als RWK (konzeptionell und produktbezogen im Rahmen der EFRE-Technische Hilfe unterstützt)
- Stärkung der regionalen Kooperation und Ausstrahlung; schrittweise Entwicklung einer Wirtschaftsregion Westbrandenburg, beispielsweise im Bildungs- und Fachkräftebereich im regionalen Kontext

4.2.2 Cottbus

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist deutliche Bevölkerungsverluste aus. Auch war das negative Wanderungssaldo bis 2008 hoch. Im Jahr 2009 konnte jedoch erstmals seit 1990 ein positives Wanderungssaldo erzielt werden und die Bevölkerungsverluste waren im Vergleich zu den Vorjahren nur noch gering. Bei einer überdurchschnittlichen Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 stabilisiert. Im Jahr 2009 waren jedoch erneut deutliche Verluste zu verzeichnen, die allerdings aus einer sehr starken saisonalen Entwicklung zu erklären sind. Im RWK Cottbus sind hinter Potsdam aber weiterhin die meisten SV-pflichtig Beschäftigten aller RWK zu finden.

Auch beim absoluten Pendlersaldo bzw. beim gewichteten Pendlersaldo liegt Cottbus trotz des Rückganges im Jahr 2009 im Spitzenfeld. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 905; Einpendler: 635; Pendlersaldo: - 270)
- Forst (Lausitz) (Auspendler: 431; Einpendler: 1.352; Pendlersaldo: 921)
- Kolkwitz (Auspendler: 713; Einpendler: 1.926; Pendlersaldo: 1.213)
- Neuhausen/Spree (Auspendler: 114; Einpendler: 1.170; Pendlersaldo: 1056)
- Peitz (Auspendler: 966; Einpendler: 630; Pendlersaldo: - 336)
- Spremberg (Auspendler: 1.131; Einpendler: 1.288; Pendlersaldo: 157)

- Lübbenau/Spreewald (Auspendler: 238; Einpendler: 638; Pendlersaldo: 400)
- Senftenberg (Auspendler: 253; Einpendler: 700 ; Pendlersaldo: 447).

Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK im Durchschnitt aller RWK. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Cottbus eine leicht positive Entwicklung bei den bis 2008 vorliegenden Zahlen auf, dies betrifft sowohl die Anzahl wie auch die Umsätze umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen.

	Indikatoren RWK Cottbus	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	113.618	111.125	109.144	107.549	106.415	105.309	103.837	102.811	101.785	101.671
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,8	96,1	94,7	93,7	92,7	91,4	90,5	89,6	89,5
	Wanderungssaldo, absolut	-2066	-2161	-1645	-1201	-777	-713	-1139	-659	-631	161
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-18,2	-19,4	-15,1	-11,2	-7,3	-6,8	-11,0	-6,4	-6,2	1,6
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	55.593	53.686	50.333	49.486	47.762	46.007	45.819	46.001	46.313	45.350
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	96,6	90,5	89,0	85,9	82,8	82,4	82,7	83,3	81,6
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	9.805	9.929	10.079	10.969	9.292	9.524	9.583
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	19,8	20,8	21,9	23,9	20,2	20,6	21,1
	Pendlersaldo, absolut	13.735	13.841	12.660	13.595	13.124	12.575	12.539	12.607	12.345	11.514
	Pendlersaldo, gewichtet ³	247,1	257,8	251,5	274,7	274,8	273,3	273,7	274,1	266,6	253,9
	Arbeitsplatzdichte ⁴	489,3	483,1	461,2	460,1	448,8	436,9	441,3	447,4	455,0	446,0
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	3.064	3.046	3.107	3.160	3.181	3.435	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,4	101,4	103,1	103,8	112,1	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	1.834.771	4.034.169	4.495.082	5.065.753	5.478.543	6.821.425	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	219,9	245,0	276,1	298,6	371,8	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	246.184	286.534	294.954	108.931	374.009	758.566	459.189	3.377.866	164.140
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	116,4	119,8	44,2	151,9	308,1	186,5	1372,1	66,7	129,3
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		4.428,3	5.337,2	5.860,1	2.201,2	7.830,7	16.488,1	10.021,8	73.430,3	3.544,1	7.021,7
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		28	43	32	28	41	37	44	34	22	36
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,5	0,8	0,6	0,6	0,9	0,8	1,0	0,7	0,5	0,8
Investitionen, absolut		-	-	-	-	7	-	-	6	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	9,8	-	-	13,4	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	212	-	-	395	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Cottbus wurden insgesamt 9 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Neubau der OU Cottbus, Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnitts sowie Netzer-gänzung B 168n/B 97n
2. Unterstützung Max-Steenbeck-Gymnasium
3. Energiezentrum an der BTU Cottbus
4. Ausbau der Eisenbahntrasse Cottbus – Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h
5. Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnitts des Carl-Thiem-Klinikums (CTK)
6. Entwicklung Technologie- und Industriepark (TIP) auf dem ehemaligen Flugplatz Cottbus-Nord (an-grenzend an die BTU)
7. Entwicklung Staatstheater Cottbus - Komplexe Sanierung des gesamten Hinterbühnenhauses und der Außenhülle
8. Entwicklung Hauptbahnhof Cottbus und des unmittelbaren Umfeldes (Schaffung eines zentralen Umsteigepunktes SPNV/ ÖPNV)
9. Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für die Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Cottbus Beschlossene Maßnahmen													Bezug Detailziele RWK-Entwicklung											
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess				RWK-Evaluation									Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen			
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017											
1. Neubau OU Cottbus; Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnitts sowie Netzergänzung B168n/B97n					y																			
2. Unterstützung Max-Steenbeck-Gymnasium																x	x							
3. Energiezentrum an der BTU Cottbus																x	x							
4. Ausbau Eisenbahntrasse Cottbus - Berlin für Zuggeschw. 160 km/h																		x	x					
5. Planung und Realisierung 6. und 7. BA des Carl-Thiem-Klinikums (CTK)																		x				x		
6. Entwickl. Technologie- und Industriepark (TIP) auf dem ehem. Flugplatz Cottbus-Nord																x	x		x	x		x		
7. Entwicklung Staatstheater Cottbus																x			x					
8. Entwicklung Hauptbahnhof Cottbus und Umfeld																		x	x					
9. Schaffung der räuml. Vorauss. Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH																	x							

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 9 Maßnahmen wurden 8 begonnen. Abgeschlossen ist noch keine Maßnahme. Seitens der Stadt wird die hohe Bedeutung des RWK-Status für alle, überwiegend großvolumigen, Maßnahmen hervorgehoben.

Maßnahmebeispiele:

Ein wesentliches Defizit des RWK war die begrenzte Verfügbarkeit von GI-Flächen sowie die ungenügende Kooperation zwischen Wirtschaft und Hochschulen. Mit der Entwicklung des **TIP-Geländes** (Technologie- und Industriepark auf dem ehemaligen Flugplatz Cottbus-Nord) könnten beide Defizite nachhaltig beseitigt werden. Das TIP-Gelände liegt im Nordwesten der Stadt. Es handelt sich um ein über 300 ha großes Gesamtareal, welches unter anderem zusammenhängende Grundstücksflächen mit GI-Status in einem Umfang von rund 200 ha beinhaltet. In unmittelbarer Nachbarschaft zum TIP befinden sich die Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU) und das Gewerbegebiet TIP-Nord (ehemals CIC Cottbuser Innovations Centrum). Vorteilhaft ist die Lage am mittleren Ring mit Anschluss an die Bundesautobahn A 15 sowie an Bundes- und Landesstraßen. Eine Schienenverkehrsanbindung ist möglich. Mit den neuen Ansiedlungsmöglichkeiten sollen bedarfs- und nachfragegerechte Industrie- und Gewerbeflächen entwickelt werden. Vor dem Hintergrund einer städtebaulichen und strategisch sinnvollen Nachnutzung verfügbarer Flächen, hat die Entwicklung des ehemals militärisch genutzten Flugplatzes Cottbus-Nord zu einem Technologie- und Industriepark eine sehr hohe Priorität für den RWK. Insgesamt führt der RWK die kontinuierliche Unterstützung des Landes beim Gesamtprojekt und den Maßnahmen **Entwicklung Technologie- und Industriepark (TIP)** und **Energiezentrum an der BTU Cottbus** ausdrücklich auf den RWK-Prozess zurück. Darüber hinaus ist die Entwicklung des TIP auch ein gelungenes Beispiel einer gemeindeübergreifenden Gewerbegebietsentwicklung und der Ausstrahlungsfunktion des RWK, da sich ca. 2/3 des Geländes auf dem Gebiet der Stadt Cottbus und 1/3 auf dem Gebiet der Gemeinde Kolkwitz befinden.

Die Maßnahme **Unterstützung Max-Steenbeck-Gymnasium** zielt auf den überregional bedeutsamen Ausbau der Hochbegabtenförderung und die bessere räumliche Vernetzung mit der BTU ab. Mit Unterstützung der IMAG konnte die Maßnahme priorisiert und mit einem geeigneten **Fördermix** (MIL/MBJS/MWFK/Kommune) gesichert werden.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist als RWK, aber z. T. auch in Überlagerung in seiner Rolle als Oberzentrum, ein hohes Aktivitätsniveau auf. Hervorzuheben ist insbesondere die Rolle des RWK Cottbus als ein Motor und Moderator der regionalen Entwicklung, mit den Nachbarkommunen, dem Kreis Spree-Neiße, der Energieregion, aber auch der Euroregion Spree-Neiße-Bober und den RWK Spremberg sowie Westlausitz. Diese Rolle

wird auch bei der Bündelung und Vernetzung der Innovationspotenziale der Hochschulen und Institute der Region wahrgenommen.

Auf Basis des Standortentwicklungskonzeptes 2006 wurden bereits umfassende Maßnahmen zur Sicherung und des Ausbaus der Standortqualitäten umgesetzt. Dies betrifft beispielweise diverse Aktivitäten zur Fachkräftesicherung, wie die verstärkte Kooperation mit der regionalen Wirtschaft, die Netzwerkbildung, die Stärkung der Kernkompetenzen der Hochschuleinrichtungen und die gezielte Personalentwicklung insbesondere im Bereich der Fach- und Führungskräfte.

Weitere Schwerpunkte der Aktivitäten des RWK dienen der Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit der Schärfung des Profils des RWK auf die Branchenkompetenzfelder und der Umsetzung des Gewerbeflächenkonzeptes 2007 erfolgte eine Fokussierung auf die Schaffung gewerblicher und innovationsausgerichteter Arbeitsplätze durch die Entwicklung geeigneter Flächen wie des TIP.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Durch den RWK-Prozess ist nach Einschätzung der Stadt die Wahrnehmung der Stadt als Wirtschafts- und Oberzentrum und die regionale Rolle gestärkt worden. Der Status wird auch als zusätzliches Achtungszeichen für die landespolitische Bedeutung der Stadt gewertet. Nach Einschätzung der Stadt wurde die strategische Ausrichtung der Stadtverwaltung durch die mit dem RWK-Status verbundenen konzeptionellen Anforderungen gestärkt.

Im Jahr 2007 wurde ein Wirtschaftskompetenzteam aus Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft und Wissenschaft etabliert, um strategische Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu entwickeln und zu reflektieren. Im Bereich der Wirtschaftsförderung wurden Strukturveränderungen mit dem Ziel der „Wirtschaftsförderung aus einer Hand“ eingeleitet.

Beispieleffekte:

Die **stärkere wirtschaftliche Ausrichtung** des verwaltungsgeprägten Oberzentrums wurde durch den RWK-Prozess erheblich vorangetrieben. Die RWK-Ausweisung hat das **Regionsbewusstsein** eindeutig unterstützt, was z. B. konkrete **Umlandprojekte** wie den Erwerb einer Bahntrasse nach Peitz für eine Fahrradtrasse oder auch die Kooperation mit der Gemeinde Kolkwitz bei der Entwicklung des gemarkungsübergreifenden Technologie- und Industriepark Cottbus betrifft. Diese **Ausstrahlungsfunktion** bzw. Rolle als regionaler Hauptakteur wurde auch bei den großräumigen

regionalen Kooperationsprojekten wie der Etablierung der Energieregion weiter ausgebaut.

Die beiden großen Cottbuser Wohnungsunternehmen GWC und GWG verzeichnen seit 2009 **steigende Zahlen an vermieteten Wohnungen**. Flankiert durch den Stadtumbau ist der Leerstand auf eine Größenordnung von ca. 5% reduziert worden. Dies wird – nach Aussagen des RWK – auch auf die stabile Entwicklung als RWK zurückgeführt.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine Stabilisierung seit 2005 festzustellen, wenngleich auch 2009 wieder Verluste zu verzeichnen waren. Die Arbeitsplatzdichte ist weiterhin sehr hoch. Auch bzgl. der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind Anzeichen für eine Stabilisierung zu verzeichnen, was sich insbesondere an der 2009 erstmals positiv ausgefallenen Wanderungsbilanz zeigt. Die leicht positive Entwicklung bei der Anzahl der Unternehmen lässt vermuten, dass **die Ansiedlungsbedingungen** angemessen sind und sich positiv entwickeln.

Der **RWK-Status ist normal genutzt** worden, positiv bewertet wird das Aktivitätsniveau des RWK insbesondere aufgrund der starken regional ausgerichteten bzw. regional wirkenden Initiativen/Aktivitäten. Als durchschnittlich wurde das **Maßnahmenportfolio**, die **Organisation** sowie die **Ergebnisse und Effekte** bewertet.

Die **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** ist hoch. Dies lässt sich sowohl aus der überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität als auch unter Berücksichtigung der Hoch-/Fachhochschule, der Bildungs- und weiterer Angebote des Oberzentrums ableiten. Die regionale Ausstrahlung ist im RWK-Prozess durch das hohe Aktivitätsniveau weiter gestärkt worden.

Die aktuelle Bevölkerungsentwicklung oder auch Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt deuten auf einen weiter stabilen Entwicklungspfad hin. Das Maßnahmenportfolio erscheint insgesamt geeignet, die Standortattraktivität zu erhöhen und die wirtschaftliche Entwicklungsgrundlage zu verbreitern. Mit den erfolgten stärkeren Ausrichtungen auf die Stärkung des Forschungs- und Innovationspotenzials, Ingenieurarbeitsplätze und produzierendes Gewerbe und den eingeleiteten Maßnahmen wurden wesentliche Voraussetzungen für die angestrebte weitere Stabilisierung bzw. wirtschaftliche Stärkung vorbereitet.

Die Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung mit dem Ziel der Leistungserbringung „aus einer Hand“ wurde eingeleitet, könnte aber aus Gutachtersicht für einen RWK dieser Größe noch stringenter und „sichtbarer“ werden.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Schaffung der notwendigen Grundlagen und zielführende Umsetzung der begonnenen Maßnahmen, insbesondere des Projektes TIP
- Fortsetzung der hohen Aktivitätsniveaus im Bereich der regionalen Entwicklung und Kooperation; weitere Profilierung der unterschiedlichen Kooperationsthemen und -netzwerke bei Vermeidung möglicher Verzettelungen
- zügige Umsetzung der Strukturveränderungen in der Wirtschaftsförderung
- Fortsetzung eines möglichst hohen kommunalen Investitionsniveaus
- stärker auf die Nachfrageseite ausgerichtete Aktivitäten zur Fachkräftesicherung und stärkere Koordinierung der Aktivitäten
- konsequente Fortsetzung der Verknüpfung Bildung/Begabtenförderung – Wissenschafts- und Wirtschaftsausrichtung
- weitere Aktivitätssteigerung im Bereich des Außenmarketings als RWK auf Basis der aktuell erarbeiteten Konzepte und Instrumente
- Verstetigung der RWK-Kommunikation nach innen

4.2.3 Eberswalde

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist zwar weiterhin Bevölkerungsverluste auf, diese sind aber stark zurückgegangen. Das Wanderungssaldo ist seit 2008 annähernd ausgeglichen. Bei etwas unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK steigt aber die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 an.

Beim gewichteten Pendlersaldo weist Eberswalde einen leicht überdurchschnittlichen Wert auf; das Pendlersaldo selbst entwickelt sich auch leicht positiv. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 1.186, Einpendler: 691; Pendlersaldo: - 495)
- Bernau bei Berlin (Auspendler: 514, Einpendler: 545; Pendlersaldo: 31)
- Schorfheide (Auspendler: 562, Einpendler: 1.330; Pendlersaldo: 768).

Hier kommt sicherlich die Lage und die Rolle Eberswaldes als Solitärstandort und Mittelzentrum zum Ausdruck. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Gewichtet betrachtet liegt der RWK im Spitzenfeld aller RWK. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Eberswalde eine stabile Entwicklung auf. Ein überdurchschnittliches Niveau ist bei den gewichteten Kauffällen gewerblicher Flächen zu verzeichnen.

	Indikatoren RWK Eberswalde	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	44.623	43.669	42.901	42.446	42.144	41.831	41.787	41.396	41.331	41.175
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,9	96,1	95,1	94,4	93,7	93,6	92,8	92,6	92,3
	Wanderungssaldo, absolut	-703	-788	-637	-232	-119	-210	-107	-241	37	-5
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-15,8	-18,0	-14,8	-5,5	-2,8	-5,0	-2,6	-5,8	0,9	-0,1
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	16.842	16.379	16.166	15.668	15.642	15.185	15.368	15.647	15.955	15.901
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,3	96,0	93,0	92,9	90,2	91,2	92,9	94,7	94,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	3.556	3.667	3.624	3.749	3.625	3.804	4.057
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	22,7	23,4	23,9	24,4	23,2	23,8	25,5
	Pendlersaldo, absolut	1.758	2.132	2.549	3.017	3.376	3.355	3.506	3.545	3.583	3.584
	Pendlersaldo, gewichtet ³	104,4	130,2	157,7	192,6	215,8	220,9	228,1	226,6	224,6	225,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	377,4	375,1	376,8	369,1	371,2	363,0	367,8	378,0	386,0	386,2
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.007	1.010	1.021	1.037	1.049	1.063	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	100,3	101,4	103,0	104,2	105,6	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	810.179	995.963	1.215.581	1.237.772	1.170.394	727.258	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	122,9	150,0	152,8	144,5	89,8	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	99.730	118.639	109.390	190.241	241.399	89.503	162.168	290.931	180.151
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	119,0	109,7	190,8	242,1	89,7	162,6	291,7	180,6	365,5
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		5.921,5	7.243,4	6.766,7	12.142,0	15.432,7	5.894,2	10.552,3	18.593,4	11.291,2	22.922,0
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		21	19	23	14	23	21	23	26	37	22
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,2	1,2	1,4	0,9	1,5	1,4	1,5	1,7	2,3	1,4
Investitionen, absolut		-	-	-	-	5	-	-	9	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	52,5	-	-	60,6	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	31	-	-	84	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Eberswalde wurden insgesamt 8 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Ausbau der Erschließungsstraße des Gewerbegebietes am alten Walzwerk – Walzwerkstraße
2. Instandsetzung des Kupferhammerweges
3. Entwicklungspotenzialstudie „Branchenkompetenzfelder“
4. Ausbau des Eichwerderringes
5. Bildungsoffensive
6. Sanierung städtischer Bollwerke am Finowkanal für den Wassertourismus
7. B 167 bis zur A 11 - Bau der Ortsumfahrung Eberswalde/Finowfurt
8. Straßenerschließung des Verkehrslandeplatzes Eberswalde-Finow

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Eberswalde Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung										
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess			RWK-Evaluation										Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnaher Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen			
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017											
1. Ausb. Erschließungsstraße Gewerbegebiet Am alten Walzwerk																				x	x		x	
2. Instandsetzung des Kupferhammerweges																					x			
3. Entwicklungspotenzialstudie "Branchenkompetenzfelder"																						x	x	
4. Ausbau des Eichwerderringes																					x	x		
5. Bildungsoffensive				y											x									
6. Sanierung städtischer Bollwerke am Finowkanal für den Wassertourismus																					x			
7. B 167 bis zur A 11 - Bau der Ortsumfahrung Eberswalde/Finowfurt																						x	x	
8. Straßenerschließ. des Verkehrslandeplatzes Eberswalde-Finow																						x		x

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 8 Maßnahmen sind bereits 3 abgeschlossen, zwei weitere Maßnahmen laufen.

Für den RWK ist die möglichst vollständige und zeitnahe Umsetzung der Maßnahmen von hoher Bedeutung. Dies betrifft insbesondere die Straßeninfrastrukturmaßnahmen. Die Maßnahme Bildungsoffensive wird seitens des RWK als eine Daueraufgabe verstanden.

Maßnahmebeispiele:

Mit dem **Ausbau der Erschließungsstraße des bestehenden Gewerbegebietes am alten Walzwerk** wurde ein wesentlicher Beitrag zur **Standortreichbarkeit** und **Standortsicherung** für bestehende Betriebe geleistet. Vor der Maßnahme waren die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Betriebe aufgrund unzumutbarer Anbindungs- und Befahrungsmöglichkeiten sehr eingeschränkt; eine Vermarktung von Teilflächen für Neuansiedlungen ebenso. Mit der Durchführung der Maßnahme 2008 erfuhr das Gelände eine signifikante Aufwertung. Dies trug nach Einschätzung des RWK auch dazu bei, die Anzahl der angesiedelten Unternehmen von 11 auf 13 zu erhöhen. Die Zahl der Arbeitsplätze ist mit rund 460 stabil geblieben, was unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Wirtschaftskrise als sehr positiv eingeschätzt wird. Gerade in Krisenzeiten hat diese **Standortsicherung als Basis der RWK-Entwicklung** für den RWK einen hohen Stellenwert. Die Maßnahme leistete einen Beitrag zur Qualifizierung und Attraktivitätssteigerung des Standortes sowie zur Unternehmenssicherung. Weiterhin wurden die Vermarktungsbedingungen der freien Flächen erheblich verbessert, es sind vermehrt Flächenanfragen zu verzeichnen.

Die Maßnahme Ausbau des **Eichwerderrings** ist als Flankierung der Städtebaufördermaßnahmen des MIL und der privaten Investitionen für die Standortqualität von hoher Bedeutung. Der RWK verweist hier auf die **kontinuierliche Unterstützung der IMAG** im Rahmen der hochkomplexen Vorbereitung.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK ist in allen relevanten Handlungsfeldern aktiv. Genannt seien beispielhaft das Aktivitätsniveau im Bereich der Bildung und der Fachkräftesicherung und die zunehmende Kooperation mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung beispielsweise im Netzwerk Metall. Hervorzuheben ist auch der Austausch mit anderen RWK-Städten wie z. B. in der Projektgruppe Wirtschaft des Städtekranses Berlin-Brandenburg.

Mit dem Landkreis werden eine Vielzahl an RWK-relevanten Aktivitäten durchgeführt, herzuheben ist beispielsweise die aktive Mitwirkung an der Umsetzung der Null-Emissionsstrategie mit vielfältigen wirtschaftlichen und wirtschaftsfördernden Ansätzen.

In den letzten Jahren ist aus Gutachtersicht das Aktivitätsniveau insbesondere im Bereich der Stadtentwicklung, der Wirtschaftsförderung und der weichen Maßnahmen erheblich ausgebaut worden.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess erfolgte eine deutlich strategischere Ausrichtung der Wirtschafts- und Stadtentwicklung. Der RWK-Prozess wird immer stärker gelebt und genutzt. Insbesondere in den letzten Jahren nimmt der RWK wahr, dass die spezifischen RWK-Verfahren und komplexen Fördermechanismen „greifen“. Allerdings ist – nach Aussagen der regionalen Akteure – der Begriff des RWK weiterhin schwierig nach innen zu vermitteln, die damit verbundene Aufwertung der Stadt wird aber sehr deutlich wahrgenommen.

Beispieleffekte:

Der RWK-Prozess hat zu einer stärkeren Sensibilisierung der Stadtpolitik und -verwaltung für die Wirtschaftspolitik des Landes geführt. Durch die aktive Einbeziehung von RWK-relevanten Akteuren und Gruppen wurden die strategische Ausrichtung und das „Selbstbewusstsein“ gestärkt – ein **Imagegewinn als „Premiumstandort“ des Landes nach innen und außen** wird konstatiert. Beispielsweise ist auch die Wahrnehmung und Unterstützung durch die ZAB verbessert worden.

Die **regionale Verantwortung und das Ausstrahlungs- und Kooperationspotenzial** als RWK sind bewusster geworden.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine positive Entwicklung sowie eine überdurchschnittliche Entwicklung bei den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen zu verzeichnen, was zu einer Erhöhung der etwas unterdurchschnittlichen Arbeitsplatzdichte führt. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** ist seit 2008 eine Stabilisierung zu verzeichnen. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen und auch die Kauffälle der gewerblichen Flächen deuten darauf hin, dass sich **die Ansiedlungsbedingungen** angemessen sind und sich positiv entwickeln.

Der **RWK-Status ist aktiv** genutzt worden, positiv bewertet werden sowohl **das Maßnahmenportfolio** sowie die **Ergebnisse und Effekte** des bisherigen RWK-

Prozesses. Als durchschnittlich wurden die Bereiche der **weiteren Aktivitäten** und der **Organisation** bewertet.

Der RWK Eberswalde weist bereits eine deutliche **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** auf. Dies lässt sich sowohl aus der leicht überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität als auch unter Berücksichtigung der Fachhochschule, der Bildungs- und weiterer Angebote des Mittelzentrums ableiten.

Insbesondere die Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und die positive Entwicklung im Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deuten darauf hin, dass die Doppelstrategie des RWK als attraktiver Industrie- und Hochschulstandort mit hoher Lebensqualität zu greifen beginnt. Die Bedeutung von Eberswalde für das Umland und die Region ist gewachsen und sicher auch anders als bei anderen RWK zu bewerten.

Die Kooperation mit dem Umland ist erheblich praktikabler und effizienter geworden. Die immer stärkere regionale Ausrichtung in Projekten und Netzwerken schafft eine wesentliche Voraussetzung zur Stärkung der Ausstrahlungsfunktion, wobei es aber auch hier sicher noch Verbesserungspotenziale gibt.

Der RWK-Status ist aktiv genutzt und von kommunalen Investitionen flankiert worden. Im RWK-Prozess ist auch die Wirtschaftsförderung gestärkt und nach Einschätzung der Gutacher deutlich „wahrnehmbarer“ geworden.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Sicherung und zügige Umsetzung der Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere der B167
- weitere Forcierung der regional ausgerichteten Aktivitäten, Prüfung der Etablierung geeigneter Kooperationsstrukturen mit den regionalen Akteuren
- weitere wirtschaftsnahe Stärkung im Bildungs- und Fachkräftebereich auch im regionalen Kontext
- Stärkung des Innen- und Außenmarketings als RWK

4.2.4 Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin sehr deutliche Bevölkerungsverluste aus. Insbesondere Eisenhüttenstadt verzeichnet sehr starke Wanderungsverluste, die in Relation zur Bevölkerungszahl unter allen RWK-Kommunen am stärksten sind. Das Niveau der Wanderungsverluste hat aber seit 2006 und insbesondere 2009 abgenommen. Bei der Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten konnten nach überdurchschnittlichen Rückgängen bis 2006 steigende Zahlen im Jahr 2007 verzeichnet werden; das Niveau blieb in den Folgejahren stabil. Bezüglich der Arbeitsplatzdichte liegen der RWK insgesamt und Frankfurt (Oder) über dem RWK-Durchschnitt.

Beim absoluten wie auch dem gewichteten Pendlersaldo liegt der RWK im Spitzenbereich unter allen RWK; er hat eine hohe regionale Arbeitsmarktbedeutung. Bemerkenswert ist, dass sich auch das Pendlersaldo von Eisenhüttenstadt sehr dynamisch entwickelt hat. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

Frankfurt (Oder)

- Berlin (Auspendler: 1.214; Einpendler: 910; Pendlersaldo: - 304)
- Fürstenwalde/Spree (Auspendler: 574; Einpendler: 600; Pendlersaldo: 26)
- Lebus (Auspendler: 90; Einpendler: 655; Pendlersaldo: 565)
- Müllrose (Auspendler: 230; Einpendler: 658; Pendlersaldo: 428)
- Neuzelle (Auspendler: 19, Einpendler: 180; Pendlersaldo: 161)

Eisenhüttenstadt

- Berlin (Auspendler: 225; Einpendler: 101; Pendlersaldo: - 124)
- Fürstenwalde/Spree (Auspendler: 145; Einpendler: 63; Pendlersaldo: - 82)
- Lebus (Auspendler: 0; Einpendler: 25; Pendlersaldo: 25)
- Müllrose (Auspendler: 64; Einpendler: 166; Pendlersaldo: 102)
- Neuzelle (Auspendler: 157, Einpendler: 827; Pendlersaldo: 670)

Summe

- Berlin (Auspendler: 1.439; Einpendler: 1.011; Pendlersaldo: 428)
- Fürstenwalde/Spree (Auspendler: 719; Einpendler: 663; Pendlersaldo: - 56)
- Lebus (Auspendler: 90; Einpendler: 680; Pendlersaldo: 590)
- Müllrose (Auspendler: 294; Einpendler: 824; Pendlersaldo: 530)

- Neuzelle (Auspendler: 176, Einpendler: 1.007; Pendlersaldo: 831).

Die vorliegenden Daten zur Unternehmensentwicklung deuten auf eine stabile bis leicht positive Entwicklung im Bereich der bestehenden Unternehmen hin. Bei den Investitionen konnte der RWK 2006 bis 2009 die mit Abstand höchste Investitionssumme sowie die zweithöchste Zahl an geschaffenen Arbeitsplätzen verzeichnen, wobei hier einzelne herausgehobene Investitionsprojekte ausschlaggebend waren.

	Indikatoren RWK Frankfurt (Oder) / Eisenhüttenstadt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	113.624	110.488	106.979	104.023	101.126	98.566	96.508	95.060	93.500	92.314
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,2	94,2	91,6	89,0	86,7	84,9	83,7	82,3	81,2
	Wanderungssaldo, absolut	-2916	-2825	-3169	-2532	-2642	-2192	-1674	-1127	-1170	-768
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-25,7	-25,6	-29,6	-24,3	-26,1	-22,2	-17,3	-11,9	-12,5	-8,3
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	47.528	46.111	44.082	41.692	40.076	38.631	38.265	40.132	40.185	40.061
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,0	92,7	87,7	84,3	81,3	80,5	84,4	84,6	84,3
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	8.750	8.653	9.373	9.958	8.524	9.176	9.466
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	21,0	21,6	24,3	26,0	21,2	22,8	23,6
	Pendlersaldo, absolut	7.234	8.364	8.875	8.741	8.912	9.155	8.932	9.968	10.077	10.285
	Pendlersaldo, gewichtet ³	152,2	181,4	201,3	209,7	222,4	237,0	233,4	248,4	250,8	256,7
	Arbeitsplatzdichte ⁴	418,3	417,3	412,1	400,8	396,3	391,9	396,5	422,2	429,8	434,0
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	2.549	2.519	2.565	2.530	2.570	2.559	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,8	100,6	99,3	100,8	100,4	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	2.591.161	2.718.031	2.859.654	3.235.404	3.480.398	3.888.927	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	104,9	110,4	124,9	134,3	150,1	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	269.094	631.284	348.396	322.699	288.474	1.356.140	1.103.074	690.505	616.796
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	234,6	129,5	119,9	107,2	504,0	409,9	256,6	229,2	238,4
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		5.661,8	13.690,5	7.903,4	7.740,1	7.198,2	35.105,0	28.827,2	17.205,8	15.348,9	16.010,8
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		58	37	41	47	34	61	40	56	67	37
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,2	0,8	0,9	1,1	0,8	1,6	1,0	1,4	1,7	0,9
Investitionen, absolut		-	-	-	-	7	-	-	10	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	20,2	-	-	718,6	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	692	-	-	1.451	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt wurden insgesamt 11 Maßnahmen beschlossen.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen	
1.	nachfrageorientierte Planung für GI- und GE-Flächen in Frankfurt (Oder) und in Eisenhüttenstadt
2.	Casa Eisenhüttenstadt
3.	Anbindung Seefichten, Georg-Richter-Straße, KV-Terminal an die B 112n – FFO
4.	Initiative Nachwuchs- und Fachkräftesicherung für den RWK
5.	Ausbau Oder-Lausitz-Straße B 112 Ortsumgehung (OU) Brieskow-Finkenheerd/Wiesenu
6.	Gestaltung Bollwerk Eisenhüttenstadt
7.	Bau der nördlichen Erschließungsstraße des Industriegebietes am Oder-Spree-Kanal (ehem. IRZ) Eisenhüttenstadt
8.	Verbesserung der Infrastruktur des Binnenhafens Eisenhüttenstadt (Trafostation, Mobilkran, Bandanlage)
9.	Bau der Kaikante im Industriegebiet IRZ Eisenhüttenstadt
10.	Schienengebundenes Logistikzentrum Frankfurt (Oder)
11.	Neue grenzüberschreitende Straßenverbindung B 246 n

minanz der Infrastrukturprojekte resultiert zum einen aus der regionalen Verkehrssituation und -bedeutung des RWK, aber auch aus der dynamischen Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre. Das Terminal für Kombinierte Verkehre (KV-Terminal) in Frankfurt (Oder) ist beispielsweise bereits sehr gut ausgelastet. Die Umschlagentwicklung hat sich von 2005 bis 2009 von 5.000 TEU (Twenty-foot Equivalent Unit – 20-Fuss Container) auf ca. 35.000 TEU versiebenfacht. Mittlerweile verkehren wöchentlich über 30 Direktzüge u. a. zu den Seehäfen Hamburg und Rotterdam. Die vorgesehene Anbindung an das übergeordnete Straßennetz ist dringlich.

Nach Einschätzung des RWK hat die RWK-Ausweisung mit den Maßnahmen viele Projekte „schneller auf den Weg“ gebracht und unterstützt. Der RWK betont aber auch ausdrücklich, dass gerade bei den noch anstehenden großen Infrastrukturmaßnahmen die weitere Unterstützung des Landes bei der Planungsbeschleunigung und finanziellen Sicherung dringend benötigt.

Maßnahmebeispiele:

Die mit dem Ziel der Stärkung des Wassertourismus durchgeführte **Gestaltung des Bollwerks am Oder-Spree-Kanal** in Eisenhüttenstadt (Ortsteil Fürstenberg) zeigt bereits deutliche Effekte. Sie zielt auf attraktive Anlegemöglichkeiten der **Sport- wie Fahrgastschiffahrt** ab und soll auch das Anlegen von Hotelschiffen erlauben. Die **Nutzungszahlen** sind sehr deutlich gestiegen, was auch an der Steigerung der Schleusungsvorgänge nachgewiesen werden kann. Von 2007 bis 2009 ist die Zahl der Schleusungen von 587 auf 778 um ca. ein Drittel gestiegen. Diese Entwicklung bestätigt nach Einschätzung des RWK die Planungen des RWK für den Ausbau zu einem wassertouristischen Zentrum. Durch die DTV Service GmbH wurde diese Anlegestelle in das wassertouristische Informationssystem „Gelbe Welle“ aufgenommen und es wird somit bundesweit über diese moderne Anlegestelle informiert.

Neben der weiteren Profilierung der Wasserinfrastruktur führte diese Maßnahmen auch – und das ist aus Gutachtersicht von noch höherer Bedeutung – zu einer erheblichen städtebaulichen Attraktivierung. Darüber hinaus war die Maßnahme selbst Impulsgeber für ein deutsch-polnisches Interreg-Projekt.

Mit der Maßnahme **nachfrageorientierte Planung für GI und GE-Flächen in Frankfurt (Oder) und in Eisenhüttenstadt** wurde erstmalig eine **gemeinsame abgestimmte Flächenaktivierungs- und Erweiterungsstrategie** erstellt, die im Rahmen eines gemeinsamen Flächenmanagements fortgeführt und umgesetzt werden soll.

Der RWK hebt auch eine **weitere projektbezogene Unterstützung** durch den IMAG-Prozess hervor, die nicht explizit als Maßnahme beschlossen wurde. Dies betrifft die

Unterstützung und Förderung einer Studie zur Gewerbeflächenentwicklung, die die Ansiedlung der Papierfabrik in Eisenhüttenstadt vorbereitete. Dabei handelt es sich um eine wichtige Großansiedlung, die den Standort deutlich aufwertet und weiter profiliert.

Das Projekt **Initiative Nachwuchs- und Fachkräftesicherung für den RWK** vereint eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die vom RWK konzipiert, gebündelt und begleitet wurden. Dieses Projekt war nach Wahrnehmung des RWK nur durch die **Unterstützung der IMAG und der ressortübergreifenden Unterstützung und Förderung** möglich. Das breite Spektrum an Einzelaktivitäten in den drei Handlungsfeldern „Praxisnahe Arbeitswelt und Berufsorientierung“, „Studienvorbereitung und praxisnahe Ausbildung“ sowie „Technologie- und Personaltransfer in Betriebe“ wurde seit 2008 intensiv nachgefragt und wird vom RWK weiter entwickelt.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist gemessen an der Zahl und der Breite der Aktivitäten ein hohes Aktivitätsniveau auf. Allerdings werden hier teilweise auch personelle und finanzielle Kapazitätsgrenzen der kommunalen Verwaltungen sichtbar. Dies betrifft sowohl die Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt als auch die mit der notwendigen Funktionsausübung beanspruchte Stadtverwaltung des Oberzentrums Frankfurt (Oder). Hervorzuheben sind die gemeinsam abgestimmte und betriebene Wirtschaftsförderung sowie das gemeinsame offensive und direkte Marketing, z. B. über die seit 2008 erfolgreich durchgeführten „Botschafterkampagnen“. Aufgrund der Bedeutung des Themas Verkehr und Logistik für den Gesamttraum und die Branchenkompetenzfelder initiiert der RWK selbst Veranstaltungen und Aktivitäten zur weiteren Infrastrukturoptimierung.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Eine enge Kooperation wird durch die bereits seit 1999 bestehende AG Oderland und die enge Kooperation mit der Regionalplanung in der RWK-Arbeitsgruppe betrieben und kontinuierlich ausgebaut. Mit der RWK-Ausweisung wurde die Kooperation zwischen den beiden Städten weiter systematisiert und die strategische Orientierung weiter gestärkt. Auch mit den benachbarten Kommunen wurde seit 2006 eine engere Kooperation etabliert.

Das Investor Center Ostbrandenburg (ICOB), als Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Frankfurt (Oder) und mit Dienstleistungsvertrag für Eisenhüttenstadt, unterstützt den RWK-Prozess deutlich und hat entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Branchenkompetenzfelder im RWK.

Im Rahmen des RWK-Prozesses wurden die jeweiligen Standort- und Vermarktungsprofile weiter geschärft und werden jetzt gemeinsam vertrieben. Beide Standorte ergänzen sich gut, sodass mit den Profilen beider Kommunen geworben werden kann. Dadurch kann Investoren und Interessenten ein „verbessertes“ Angebot und verschiedene Ansiedlungsmöglichkeiten offeriert werden. Ein gutes Beispiel für eine derartige „ergänzende“ und „weiter gereichte“ Ansiedlung ist die Papierfabrik Progroup in Eisenhüttenstadt.

Beispieleffekte

Der RWK betont, dass wesentliche wirtschaftliche Weichenstellungen und Infrastrukturinvestitionen für den Wirtschaftsstandort schon seit den 90er Jahren erfolgten bzw. „vorbereitet wurden“. Die RWK-Ausweisung hat den RWK aber **„noch schneller zum Ziel gebracht“** und die wichtigen Wirtschaftsinvestitionen der letzten Jahre flankiert. Insgesamt stellt der RWK heraus, dass seit 2005 rund 4.500 Arbeitsplätze geschaffen wurden, denen ca. 130 Mio. Euro öffentliche Investitionen und ein Zehnfaches an Privatinvestitionen zugrunde liegen. Für die Unternehmen ist der RWK-Status wichtig; sie **„heben den RWK-Status selbst hervor“**.

Auch wenn der RWK darauf verweist, dass auch vor dem RWK-Prozess Kommunikationsstrukturen zwischen den beiden Städten etabliert waren, hat der RWK-Prozess zu einer **weiteren Professionalisierung und Zusammenarbeit insbesondere im Bereich der Wirtschaftsförderung** geführt.

Der **Kommunikationsprozess zwischen den beiden Städten und auch der Region konnte erheblich befördert und systematisiert** werden, wird seitens der den RWK-Prozess begleitenden **Regionalplanung** konstatiert. Es wird von allen Akteuren eine höhere Transparenz des **gegenseitigen Handelns** wahrgenommen.

Die durchaus vorhandenen städtischen Eigeninteressen wurden im RWK-Prozess weiter zurückgedrängt, die **„RWK-Ausrichtung hat Vorrang vor der individuellen Stadtentwicklung“**.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die Gesamtentwicklung des RWK **anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist trotz der jüngsten Ansiedlungserfolge eine leicht unterdurchschnittliche Entwicklung im Betrachtungszeitraum festzustellen. Jedoch ist eine überdurchschnittliche Entwicklung bei den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen zu verzeichnen. Die Arbeitsplatzdichte und das Pendlersaldo sind

aber weiterhin überdurchschnittlich. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind weiterhin noch sehr deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen, auch wenn 2009 eine Abmilderung eintrat. Demgegenüber lässt sich aus den stabilen Beschäftigten- und Unternehmenszahlen und den erfolgten Neuansiedlungen mit hohem Investitions- und Arbeitsplatzvolumen der letzten Jahre ableiten, dass **die Ansiedlungsbedingungen** angemessen sind und sich weiter verbessert haben.

Der **RWK-Status ist normal** genutzt worden, positiv bewertet werden die wirtschaftsbezogene **Organisation im RWK** und hierbei insbesondere die interkommunale Kooperation zwischen beiden Kommunen. Als durchschnittlich wurden die Bereiche der **weiteren Aktivitäten, des Maßnahmenportfolios** und der **Ergebnisse und Effekte** bewertet.

Die **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** ist hoch. Dies lässt sich sowohl aus der überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität als auch unter Berücksichtigung der Hochschule, der Bildungs- und weiterer Angebote des Oberzentrums ableiten.

Mit den angelaufenen weiteren wichtigen Infrastrukturverbesserungen und dem vorgesehenen GE-/GI-Flächenmanagement werden sich die harten Standortfaktoren weiter verbessern. Durch die etablierten Kooperationsstrukturen, liegen im Bereich der strategischen Weiterentwicklung, der Ansiedlung und des Marketings gute Voraussetzungen auch zur Stärkung der regionalen Ausstrahlkraft vor. Das Innen- und Außenimage des Standortes wird in den letzten Jahren als deutlich verbessert wahrgenommen. Von besonderer Bedeutung wird die weitere Entwicklung im Fachkräftebereich und in der Entwicklung des Wanderungssaldos sein. Der RWK schätzt insgesamt selbst ein, dass der RWK-Status in der weiteren Zukunft eine noch größere Bedeutung erlangen wird.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Sukzessive Umsetzung der Ergebnisse der Studie zur GI-/GE-Flächenentwicklungen im Rahmen eines RWK-bezogenen Flächenmanagements
- weitere Unterstützung des RWK bei der Planung und Umsetzung der prioritären Verkehrsprojekte
- Beibehaltung der klaren Wirtschaftsorientierung in der Maßnahmenauswahl und -entwicklung
- Fortsetzung und Bündelung der Nachwuchs- und Fachkräfteentwicklungsprojekte gemeinsam im RWK und in der Region, Gesamtkonzept und Transparenz sichern

- regionale Kooperation über die beiden RWK-Kommunen hinaus weiter forcieren, stärkere projektbezogene Kooperation mit Fürstenwalde, Ausstrahlung des RWK auch grenzübergreifend erhöhen
- Stärkung des Innenmarketings als RWK

4.2.5 Fürstenwalde

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist relativ geringe Bevölkerungsverluste auf. Beim Wanderungssaldo konnte im Jahr 2007 zwischenzeitlich ein geringfügig positiver Wanderungssaldo verzeichnet werden. In den Jahren 2008 und 2009 waren aber wieder relativ deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen. Bei etwas unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 an. Dieser Zuwachs seit 2005 liegt im RWK-Durchschnitt; er kann aber auch die von 2000 bis 2005 überdurchschnittlichen Rückgänge keinesfalls ausgleichen. Der RWK selbst betont die Stabilität im Beschäftigungsbereich während der Krise. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK deutlich unter dem RWK-Durchschnitt, was vermutlich auf die gewerbliche/industrielle Arbeitsplatzstruktur zurückzuführen ist.

Beim gewichteten Pendlersaldo weist Fürstenwalde einen leicht unterdurchschnittlichen Wert auf, was mit der Berlinnähe und der relativ guten Erreichbarkeit in Verbindung stehen könnte. Das Pendlersaldo selbst entwickelt sich aber deutlich positiv. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 1.502, Einpendler: 502; Pendlersaldo: -1000)
- Frankfurt (Oder) (Auspendler: 600, Einpendler: 574; Pendlersaldo: - 26)
- Bad Saarow (Auspendler: 574, Einpendler: 386; Pendlersaldo: - 188)
- Steinhöfel (Auspendler: 67, Einpendler: 533; Pendlersaldo: 466).

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Fürstenwalde eine differenzierte Entwicklung auf. Bei der Umsatzentwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen ist 2007 ein deutlicher Sprung nach oben zu verzeichnen, der nach Einschätzung des RWK offenbar auf Kapazitätserweiterungen des Unternehmens Dunlop zurückzuführen ist. Die überdurchschnittlichen Zahlen bei den Flächenumsätzen gewerblich genutzter Flächen deuten auf eine weiterhin positive Ansiedlungsentwick-

lung hin. Bei den für die vergleichende Bewertung des Ziels Verbesserung der An-
siedlungsbedingungen maßgeblichen Indikatoren (vgl. 3.3.) ergibt sich demgegen-
über eine unterdurchschnittliche Entwicklung.

	Indikatoren RWK Fürstenwalde	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	34.044	33.981	33.726	33.639	33.374	33.336	33.121	33.104	32.867	32.576
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	99,8	99,1	98,8	98,0	97,9	97,3	97,2	96,5	95,7
	Wanderungssaldo, absolut	51	48	-162	21	-169	-32	-222	17	-206	-274
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	1,5	1,4	-4,8	0,6	-5,1	-1,0	-6,7	0,5	-6,3	-8,4
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	13.243	13.305	13.073	12.791	12.234	11.283	11.555	11.977	11.972	12.123
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	100,5	98,7	96,6	92,4	85,2	87,3	90,4	90,4	91,5
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.212	2.184	1.868	1.943	1.721	1.751	1.875
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	17,3	17,9	16,6	16,8	14,4	14,6	15,5
	Pendlersaldo, absolut	1.658	1.859	1.897	1.945	1.660	1.174	1.350	1.359	1.405	1.605
	Pendlersaldo, gewichtet ³	125,2	139,7	145,1	152,1	135,7	104,1	116,8	113,5	117,4	132,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	389,0	391,5	387,6	380,2	366,6	338,5	348,9	361,8	364,3	372,1
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	918	933	968	988	978	999	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,6	105,4	107,6	106,5	108,8	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	2.400.091	2.710.095	2.862.603	3.242.473	4.710.757	4.708.740	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	112,9	119,3	135,1	196,3	196,2	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	149.603	232.004	118.055	168.011	266.332	277.916	879.488	150.799	246.964
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	155,1	78,9	112,3	178,0	185,8	587,9	100,8	165,1	136,1
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		11.296,8	17.437,4	9.030,4	13.135,1	21.769,8	24.631,4	76.113,2	12.590,7	20.628,5	16.790,7
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		19	15	17	34	32	24	25	24	23	21
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,4	1,1	1,3	2,7	2,6	2,1	2,2	2,0	1,9	1,7
Investitionen, absolut		-	-	-	-	3	-	-	5	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	22,9	-	-	54,2	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	59	-	-	125	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Fürstenwalde wurden insgesamt 7 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen	
1.	Machbarkeitsstudie Werkzeugbau
2.	Renaturierung Technik- und Raketenlager
3.	Infrastrukturelle Komplettierung OSZ Palmnicken
4.	Initiative Fach- und Nachwuchskräfte-sicherung
5.	Gewerbliche Baufläche Langewahler Straße
6.	Gewerbliche Baufläche Hegelstraße
7.	Regionalmarketing RWK Fürstenwalde/Spree und Umland

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Fürstenwalde Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung											
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess							RWK-Evaluation							Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen			
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017												
1. Machbarkeitsstudie Werkzeugbau																x	x					x			
2. Renaturierung Technik- und Raketenlager																									x
3. Infrastrukturelle Komplettierung OSZ Palmnicken																									x
4. Initiative Fach- und Nachwuchskräfte-sicherung																									x
5. Gewerbliche Baufläche Langewahler Straße																									x
6. Gewerbliche Baufläche Hegelstraße																									x
7. Regionalmarketing RWK Fürstenwalde/Spree und Umland																									x

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 7 Maßnahmen sind bereits 4 abgeschlossen, alle anderen Maßnahmen laufen. Für den RWK steht außer Frage, dass der RWK-Status die Umsetzung des Maßnahmenportfolios insgesamt befördert hat.

Maßnahmebeispiele:

Mit der abgeschlossenen Maßnahme **Erschließung, Entwicklung und Vermarktung der gewerblichen Baufläche Langewahler Straße** wurden dringend notwendige Ansiedlungsflächen bereitgestellt. Bisher konnten hier **7 Unternehmen mit rund 120 Arbeitsplätzen** angesiedelt werden. 60 % dieser Arbeitsplätze werden – nach Schätzungen des RWK – von **Einpendlern** besetzt, was mit dem steigenden Pendlersaldo korrespondiert und ein Beispiel für die regionale Strahlkraft des RWK ist. Darüber hinaus stehen rund 100 weitere Arbeitsplätze in Aussicht.

Die Maßnahme **Initiative Fach- und Nachwuchskräfteversicherung** zielt auf den Erhalt und den Ausbau der personellen Wettbewerbsfähigkeit am Standort ab. Sie war Impuls für das vom BMBF geförderte Projekt „**Fürstenwalder Übergangsmanagement Schule-Beruf**“, das Jugendliche bei der 1. Schwelle zum Berufsleben optimal und entsprechend Ihrer individuellen Voraussetzungen unterstützt und gleichzeitig zur Deckung des Fachkräftebedarfs der Unternehmen im RWK und der Region beiträgt. Mit diesem Projekt gehört der RWK zu bundesweit nur 22 Standorten, in denen dieses Modellprojekt derzeit durchgeführt wird. Im Rahmen der Initiative wurde u. a. auch die bisherige **Bad Saarower Job- und Praktikemesse in die Fürstenwalde Ausbildungsmesse integriert**, um so eine Ausbildungsmesse für die Region anbieten zu können. Von den 75 Ausstellern kam etwa **ein Drittel aus der Region**.

Weitere Aktivitäten des RWK

Die RWK-Ausweisung wurde von der Stadt sehr zügig und aktiv genutzt, um das eigene Aktivitätsniveau zu erhöhen und auf die Ziele des RWK auszurichten. Der RWK betont insbesondere das Zusammenspiel von allen beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten des RWK. Vielfach führte insbesondere das Zusammenwirken zu mittelbaren Effekten in der wirtschaftlichen Entwicklung sowie im Innen- und Außenmarketing.

Der RWK ist in allen relevanten Handlungsfeldern sehr aktiv, betont aber auch die Kapazitätsgrenzen der Stadtverwaltung. Beispielhaft genannt seien neben den umfassenden Aktivitäten im Bereich der Fachkräfteversicherung (Ausbildungsbörsen, Übergangsmanagement, „Schulleiterstammtische“ etc.) auch die sich entwickelnde Kooperation mit der Fachhochschule Wildau. Hervorzuheben ist auch das aktive Innen-

marketing über die Einbindung der Unternehmerinnen und Unternehmer, anderer Akteure und die vielfältigen Marketingaktivitäten, z. B. über die etablierte Reihe des RWK-Newsletters. Im analytischen und strategischen Bereich weist der RWK ein sehr hohes Aktivitätsniveau auf.

Die Verbesserung der Ausstrahlkraft und der regionale Kooperation wurde seitens des RWK als ein Schlüsselthema bereits frühzeitig aktiv betrieben. Mit dem angelauenen Projekt des Regionalmarketings im Rahmen des GRW-Regionalbudgets soll die regionale Kooperation der „Airportregion Scharmützelsee“ intensiviert und im Bereich der Kommunikation und des Marketings untersetzt werden.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess erfolgte auch hier eine **deutlich strategischere Ausrichtung der Wirtschafts- und Stadtentwicklung**. Der RWK-Prozess war ein **zusätzlicher Impuls**, die wirtschaftlichen Bedingungen für bestehende Unternehmen und vor allem die nachfragegerechte Entwicklung von neuen Ansiedlungsflächen zu verbessern.

Beispieleffekte:

Der RWK stellt heraus, dass er „**freiwillige Aufgaben**“ wie z. B. zur Standort- und Branchenkompetenzfeldstärkung, die zur Standortentwicklung aber dringlich waren, mit der **RWK-Ausweisung priorisiert und vorgezogen** hat.

Die **Kooperation der Akteure in der Stadt und auch mit den regionalen Akteuren** hat mit der RWK-Ausweisung einen **sehr deutlichen Schub** erfahren und ist klar intensiviert worden. Die Rolle des „Zugpferds“ des RWK Fürstenwalde wird ausdrücklich anerkannt und auch durch die regionalen Akteure unterstützt.

Der RWK-Prozess wurde von Anfang an auch von den **Unternehmerinnen und Unternehmen und Verbänden sehr unmittelbar aufgenommen** und selbst genutzt. Das „Wir-Gefühl“ der Unternehmen im RWK wurde deutlich gestärkt. Die **Zusammenarbeit** bzgl. der künftigen Herausforderungen, z. B. branchen- und fachkräftebezogen, wurde erheblich **intensiviert und auch effektiver** gestaltet.

Die **regionale Kooperation in der AG Airportregion Scharmützelsee** wurde durch den RWK-Impuls **mitinitiiert**.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine kontinuierliche leichte Steigerung der Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter festzustellen. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind in den letzten beiden Jahren wieder Wanderungsverluste zu verzeichnen. Bei den **Ansiedlungsbedingungen** ergibt sich ein differenzierte Bild: Bei den für die vergleichende Bewertung des Ziels Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen maßgeblichen Indikatoren (vgl. 3.3.) ergibt sich nur eine unterdurchschnittliche Entwicklung, während andere Indikatoren auf eine bessere Entwicklung hindeuten.

Der **RWK-Status** ist **aktiv** genutzt worden, positiv bewertet werden sowohl **das Aktivitätsniveau** in allen relevanten Handlungsfeldern, die **Organisation** sowie die **Ergebnisse und Effekte** des bisherigen RWK-Prozesses, die einen deutlichen Schub in der Wahrnehmung und eine Konzentration auf RWK-relevante Aspekte gebracht haben. Das **Maßnahmenportfolio** wird im Vergleich als durchschnittlich bewertet.

Dem RWK Fürstenwalde weist eine wachsende **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** auf. Dies lässt sich aus der durchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität, insbesondere aber aus den immer stärker regional ausgerichteten Aktivitäten des RWK ableiten.

Die Gesamtentwicklung des RWK weist – auch gemessen an der Größe und den Kapazitäten des RWK – überwiegend positive Tendenzen auf. Insbesondere die positive Entwicklung im Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die erfolgten Betriebserweiterungen und die Neuansiedlungen einer Vielzahl an klein- und mittelständischen Unternehmen stützen diese Einschätzung. Analytisch und strategisch ist der RWK sehr gut aufgestellt. Durch das breit ausgerichtete Maßnahmen- und Aktivitätsspektrum sind die Voraussetzungen gut, den RWK bzgl. der harten Standortfaktoren, der Stadt- sowie Lebensqualität und der bereits vorhandenen Ausstrahlkraft weiter zu stärken.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- weitere Intensivierung der branchenspezifische Analysen und Ansiedlungspolitik
- Fortsetzung der bedarfsgerechten GE-/Flächenentwicklung, z. B. mit der neuen Maßnahme Baufläche Hegelstraße

- Erweiterung der Kapazitäten im Bereich der Wirtschaftsförderung auch im regionalen Kontext
- weitere Konkretisierung und Umsetzung der regionale Kooperation
- Weitergabe und Vermittlung der spezifischen Erfahrungen aus dem Modellprojekt Übergangsmanagement an andere RWK

4.2.6 Luckenwalde

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin durchschnittliche Bevölkerungsverluste auf. Beim Wanderungssaldo zeigen sich aber vergleichsweise geringe Verluste; 2009 konnte ein positiver Wanderungssaldo erzielt werden. Bei etwas unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK steigt aber die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 kontinuierlich an. Damit konnte auch in Luckenwalde der zuvor verzeichnete Negativtrend gestoppt werden. Die Zuwachsraten seit 2005 liegen im RWK-Durchschnitt. Der RWK selbst betont dabei die hohe Ansiedlungs- und Wachstumsdynamik der letzten zwei Jahre. Allerdings liegen die Zuwächse der statistischen Daten nur leicht über dem RWK-Durchschnitt. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen ist Luckenwalde Spitzenreiter unter allen RWK.

Beim gewichteten Pendlersaldo weist Luckenwalde einen unterdurchschnittlichen Wert bei einer relativ konstanten Entwicklung seit 2005 auf. Dies ist sicherlich auf die Berlinnähe und die gute Erreichbarkeit zurückzuführen. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 684, Einpendler: 216; Pendlersaldo: - 468)
- Jüterbog (Auspendler: 212, Einpendler: 754; Pendlersaldo: 542)
- Nuthe-Urstromtal (Auspendler: 261, Einpendler: 804; Pendlersaldo: 543).

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren zeigt Luckenwalde insgesamt eine stabile Entwicklung. Der RWK konnte 2006 bis 2009 eine überdurchschnittliche Anzahl von Investitionen von allen RWK verzeichnen.

	Indikatoren RWK Luckenwalde	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	22.389	22.111	21.813	21.718	21.570	21.373	21.176	20.902	20.726	20.637
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,8	97,4	97,0	96,3	95,5	94,6	93,4	92,6	92,2
	Wanderungssaldo, absolut	-122	-147	-212	3	-45	-67	-92	-146	-32	36
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-5,4	-6,6	-9,7	0,1	-2,1	-3,1	-4,3	-7,0	-1,5	1,7
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	8.834	8.468	8.308	8.071	7.925	7.488	7.584	7.787	7.939	7.957
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	95,9	94,0	91,4	89,7	84,8	85,9	88,1	89,9	90,1
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.225	2.335	2.387	2.407	2.463	2.559	2.677
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	27,6	29,5	31,9	31,7	31,6	32,2	33,6
	Pendlersaldo, absolut	1.288	1.086	1.269	1.208	1.278	1.029	1.130	1.060	1.087	1.046
	Pendlersaldo, gewichtet ³	145,8	128,2	152,7	149,7	161,3	137,4	149,0	136,1	136,9	131,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	394,6	383,0	380,9	371,6	367,4	350,3	358,1	372,5	383,0	385,6
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	693	694	701	693	695	668	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	100,1	101,2	100,0	100,3	96,4	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	299.601	297.481	304.238	332.590	342.780	378.907	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	99,3	101,5	111,0	114,4	126,5	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	249.784	40.681	33.908	14.769	62.734	117.977	23.178	12.163	13.591
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	16,3	13,6	5,9	25,1	47,2	9,3	4,9	5,4	116,3
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		28.275,3	4.804,1	4.081,4	1.829,9	7.916,0	15.755,5	3.056,2	1.562,0	1.711,9	36.503,3
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		9	5	6	3	6	10	3	6	1	10
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,0	0,6	0,7	0,4	0,8	1,3	0,4	0,8	0,1	1,3
Investitionen, absolut		-	-	-	-	18	-	-	19	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	8,7	-	-	120,0	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	151	-	-	291	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Luckenwalde wurden insgesamt 6 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Innovationspotentialanalyse
2. Erschließung Industriegebiet „Industriestraße“ Luckenwalde Bauabschnitte 1 – 7
3. Sicherung des Fachkräftebedarfs und Ermöglichung des Berufseinstiegs arbeitsloser Menschen
4. Fertigstellung der B101
5. Ausbau des Bereichs Industriestraße / Kreisverkehr Schieferling
6. Entwicklung des Gewerbe- und Industriegebietes Zapfholzweg

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Luckenwalde Beschlossene Maßnahmen													Bezug Detailziele RWK-Entwicklung									
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess				RWK-Evaluation								Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnaher Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen		
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016									2017	
1. Innovationspotenzialanalyse														x	x							
2. Erschließung Industriegebiet "Industriestraße" Luckenwalde, Bauabschnitte 1-7																	x					
3. Sicherung des Fachkräftebedarfs und Ermöglichung des Berufseinstiegs arbeitsloser Menschen														x								
4. Fertigstellung der B 101																		x				
5. Ausbau des Bereichs Industriestraße / Kreisverkehr Schieferling																		x				
6. Entwicklung des Gewerbe- und Industriegebietes Zapfholzweg																		x			x	

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 6 Maßnahmen sind bereits 2 abgeschlossen, alle anderen Maßnahmen laufen. Für den RWK ist eindeutig, dass der RWK-Status die Priorisierung und Umsetzung des Maßnahmenportfolios befördert hat.

Maßnahmebeispiele:

Die drei Maßnahmen **Ausbau des Bereichs Industriestraße / Kreisverkehr Schieferling, Erschließung Industriegebiet „Industriestraße“ Luckenwalde Bauabschnitte 1 – 7** und **Verbesserung der Erreichbarkeiten durch die Fertigstellung der B101** als großvolumiges „**Projektbündel Industriegebiet**“ zielen auf die Verbesserung der inneren Erschließung und der äußeren Anbindung des Gebietes mit 80 Unternehmen und ca. 2.000 Arbeitsplätzen ab. Die **Wettbewerbsfähigkeit** wichtiger Unternehmen konnte nach Einschätzung des RWK damit gesichert und erhöht werden. Die Maßnahmen wirkten **investitionsinitiiierend bzw. -flankierend**; sie führten beispielsweise konkret zu **Investitionsentscheidungen** eines Unternehmens im Bereich der Fahrzeugtechnik zugunsten Luckenwaldes.

Im Bereich der Fachkräftesicherung zeigt sich das **Zusammenwirken eigener Aktivitäten des RWK und beschlossener Maßnahmen**. Die Durchführung jährlicher Fachkräfteanalysen wurde vom RWK 2006 begonnen und seit 2008 im Rahmen der Maßnahme **Sicherung des Fachkräftebedarfs und Ermöglichung des Berufseinstiegs arbeitsloser Menschen** gefördert. Diese Maßnahme hat zu einer erheblichen Verbesserung der Kooperation mit den regionalen Akteuren und dem RWK Ludwigsfelde geführt. Es ist eine sehr hohe regionale Akzeptanz der Maßnahme zu verzeichnen, die Teilnahmequote der Unternehmen stieg von 45 % in 2007 auf über 70 % in 2009.

Weitere Aktivitäten des RWK

Gemessen an der Größe und Verwaltungskapazität des RWK weist Luckenwalde ein sehr hohes Aktivitätsniveau auf. Dies betrifft vor allem den Bereich der Fachkräfteentwicklung, in dem ein sehr breites Spektrum an Aktivitäten zu verzeichnen ist, sowie weitere analytische, aber auch marketingbezogene Aktivitäten wie die Durchführung einer Imagekampagne „Engagierte Fachkräfte für Luckenwalde“ oder das im April 2010 frei geschaltete Internetportal „Luckenwalder Bildungsatlas“.

Die Wirtschaftsförderung wurde im Zuge des RWK-Prozesses als Stabsstelle aufgewertet und personell gestärkt. Die Erfahrungen der Evaluation der URBAN-II-Initiative 2000 bis 2006 wurden auch genutzt, um das Monitoring der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung auszubauen. Dieses genießt einen hohen Stellenwert und erlaubt zielgerichtete Aktivitäten. Der RWK ist sowohl im Marketing wie auch in der

wirtschafts- und RWK-bezogenen Netzwerkarbeit sehr aktiv und gibt Impulse auch für andere RWK.

Der RWK weist aber auch deutlich auf die Kapazitätsgrenzen der Stadtverwaltung hin. Insbesondere die Begleitung der großen Infrastrukturprojekte bindet erhebliche Kapazitäten.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Die RWK-Ausweisung wurde vom RWK als politisches und wirtschaftstrukturelles Signal geschätzt und auch von der Stadtpolitik und den Unternehmerinnen und Unternehmern als deutliches Aufbruchsignal aufgenommen. Vor dem Hintergrund der geringen Größe des RWK (Luckenwalde ist der nach der Bevölkerungszahl kleinste aller RWK) werden die Aktivitäten und auch der Status schneller und breit wahrgenommen.

Beispielleffekte:

Die RWK- und Branchenkompetenzfeldausweisung haben frühzeitig zu einer sehr deutlichen „**Selbstprogrammierung**“ der Verwaltung geführt. Die klare Branchenausrichtung und die im RWK-Prozess geforderte Konzentration auf wesentliche Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen waren und sind für die Stadt sehr hilfreich. Die **analytische, konzeptionelle, und umsetzungsbezogene Stringenz im Verwaltungshandeln** wurde erhöht.

Die **RWK-Netzwerkangebote** werden von Luckenwalde als sehr wichtig eingeschätzt und daher auch sehr aktiv empfunden.

Die **Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger** zur bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung ist in den letzten Jahren besser geworden. Im Rahmen der Online-Befragung des Städtekranses zur Lebensqualität in Klein- und Mittelstädten zeigte sich unter anderem eine bessere Einschätzung durch die Bürgerinnen und Bürger von allen kleinen Städten am deutlichsten in Luckenwalde.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine kontinuierliche positive Entwicklung festzustellen, die zu einer Erhöhung der bisher unterdurchschnittlichen Arbeitsplatzdichte führt. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** ist eine stabilisierende

Entwicklung zu verzeichnen, was sich insbesondere auch an der 2009 erstmals deutlich positiv ausgefallenen Wanderungsbilanz zeigt. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, die erfolgten Investitionen und auch der hohe Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen deuten darauf hin, dass **die Ansiedlungsbedingungen** angemessen sind und sich weiter verbessert haben.

Der **RWK-Status ist aktiv** genutzt worden, positiv bewertet werden sowohl das **Aktivitätsniveau** sowie die **Ergebnisse und Effekte** des bisherigen RWK-Prozesses. Luckenwalde ist auch für andere RWK Impulsgeber in zentralen RWK-Fragestellungen; gleichzeitig ist eine starke verwaltungs- und wirtschaftsbezogene RWK-Orientierung als mittelbarer Effekt zu verzeichnen. Als durchschnittlich werden das **Maßnahmenportfolio** und die **Organisation** bewertet.

Der RWK Luckenwalde weist auch eine wachsende **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** auf. Bei durchschnittlicher Arbeitsplatzzentralität sind insbesondere die Aktivitäten im Fachkräftebereich auch stark regional ausgerichtet.

Insbesondere die Stabilität in den strukturbestimmenden Branchen und die Anisierungsdynamik innovativer Unternehmen der letzten Jahre kann als Grund für die positive Entwicklung angesehen werden. Analytisch und strategisch ist der RWK gut aufgestellt und nutzt auch regionale Vernetzungspotenziale im Südraum Berlins sehr aktiv. Mit den erfolgten Verbesserungen der Anbindung an Berlin und der erfolgreichen Innenstadtattraktivierung ist der Standort im regionalen Standortwettbewerb gut positioniert.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Ausbau der regionalen Kooperation und regionalen Ausstrahlung
- Überprüfung von weiteren Projektverknüpfungen und Aktivitäten u. a. mit Ludwigfelde
- Fortführung der deutlich wirtschaftsorientierten Projektentwicklung und -umsetzung

4.2.7 Ludwigsfelde

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist eine stabile, fast gleichbleibende Bevölkerungsentwicklung auf. Sie liegt über dem Durchschnitt aller RWK, allerdings auch deutlich unter der Entwicklung anderer Kommunen im südlichen Berliner Umland und insbesondere auch der Entwicklung im RWK Schönefelder Kreuz. Das Wanderungssaldo ist ebenfalls sehr stabil; im Durchschnitt ist es ausgeglichen. Hier weisen allerdings die anderen RWK im berlinnahen Bereich deutlich höhere und positive Wanderungssalden auf. Für einen berlinnahen RWK stellt sich die Bevölkerungsentwicklung insgesamt aber als unterdurchschnittlich dar. Dies resultiert offenbar auch aus der im Vergleich zu anderen Städten/Gemeinden geringeren Zuzugsgunst als Wohnstandort bzw. den fehlenden attraktiven Angeboten.

Der RWK hat aber demgegenüber im Vergleich aller RWK die dynamischste Entwicklung bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2006 erfahren. Auch die Arbeitsplatzdichte weist 2009 den höchsten Wert aller RWK auf und resümiert aus der positiven Entwicklung insbesondere in den Jahren 2006 und 2007. Damit korrespondiert auch die Entwicklung des Pendlersaldo des RWK Ludwigsfelde weist einen starken Anstieg in diesen Jahren auf. Der gewichtete Pendlersaldo liegt aufgrund der Berlinnähe allerdings deutlich unter dem RWK-Durchschnitt. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 2.177, Einpendler: 1.728; Pendlersaldo: - 449)
- Potsdam (Auspendler: 892, Einpendler: 713; Pendlersaldo: - 179)
- Trebbin (Auspendler: 120, Einpendler: 440; Pendlersaldo: 320)
- Zossen (Auspendler: 200, Einpendler: 528; Pendlersaldo: 328).

Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK deutlich unter dem RWK-Durchschnitt, was vermutlich auf die gewerbliche/industrielle Arbeitsplatzstruktur zurückzuführen ist.

Auch bei den unternehmensbezogenen Indikatoren zeigt sich eine grundsätzlich positive Entwicklung. Ludwigsfelde profitierte insbesondere 2003 bis 2005 von erheblichen Investitionen. Ein deutlicher Rückgang der Umsätze der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen von 2005 zu 2006, ist – nach Aussagen des RWK – auf eine Abwanderung von Unternehmen der Finanzdienstleistung infolge einer deutlichen Gewerbesteuererhöhung zurückzuführen.

	Indikatoren RWK Ludwigsfelde	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	24.183	24.303	24.155	24.164	24.260	24.273	24.371	24.177	24.179	23.992
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,5	99,9	99,9	100,3	100,4	100,8	100,0	100,0	99,2
	Wanderungssaldo, absolut	91	130	-119	-4	103	20	100	-158	10	-152
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	3,8	5,3	-4,9	-0,2	4,2	0,8	4,1	-6,5	0,4	-6,3
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	9.721	9.704	10.179	9.680	9.671	9.828	10.341	11.660	11.749	11.496
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	99,8	104,7	99,6	99,5	101,1	106,4	119,9	120,9	118,3
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.641	1.614	1.656	1.707	1.739	1.801	1.861
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	17,0	16,7	16,8	16,5	14,9	15,3	16,2
	Pendlersaldo, absolut	-357	-338	214	-18	191	495	850	1.947	1.774	1.548
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-36,7	-34,8	21,0	-1,9	19,7	50,4	82,2	167,0	151,0	134,7
	Arbeitsplatzdichte ⁴	402,0	399,3	421,4	400,6	398,6	404,9	424,3	482,3	485,9	479,2
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	684	724	749	722	735	766	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	105,8	109,5	105,6	107,5	112,0	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	1.070.710	1.176.821	1.272.347	618.761	645.542	660.789	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	109,9	118,8	57,8	60,3	61,7	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	273.440	291.338	54.148	14.523	294.023	674.399	216.503	82.770	109.044
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	106,5	19,8	5,3	107,5	246,6	79,2	30,3	39,9	18,6
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		28.128,8	30.022,5	5.319,6	1.500,3	30.402,5	68.620,2	20.936,4	7.098,6	9.281,1	4.426,4
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		15	11	5	9	16	13	16	10	12	11
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,5	1,1	0,5	0,9	1,7	1,3	1,5	0,9	1,0	1,0
Investitionen, absolut		-	-	-	-	8	-	-	5	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	506,3	-	-	20,7	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	863	-	-	101	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Ludwigsfelde wurden insgesamt 3 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Unterstützung des städtischen Arbeitskreises „Fachkräftesicherung der Zukunft“
2. Kultur- und Bürgerhaus als Identitätsstiftende Mitte im Stadtzentrum
3. Aufbau und Entwicklung eines webbasierten kommunalen Geoportals

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Ludwigsfelde Beschlossene Maßnahmen	Start RWK Prozess													RWK-Evaluation							Bezug Detailziele RWK-Entwicklung						
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen						
1. Unterstützung des städt. Arbeitskreises "Fachkräftesicherung der Zukunft"															x	x				x							
2. Kultur- und Bürgerhaus als Identitätsstiftende Mitte im Stadtzentrum																		x									
3. Aufbau und Entwicklung eines webbasierten kommunalen Geoportals																					x						

x - Maßnahmebeginn derzeit noch nicht definiert
y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen Maßnahmen laufen 2 seit 2009.

Maßnahmebeispiele:

Mit der Maßnahme **Kultur- und Bürgerhaus als Identitätsstiftende Mitte im Stadtzentrum** zielt der RWK auf eine deutliche Attraktivitätssteigerung des Wirtschaftsstandortes auch als Lebens- und Wohnstandort ab. Diese durch die IMAG beförderte Maßnahme wird als besonders wichtig für die langfristige Entwicklung des RWK angesehen. Nach Einschätzung des RWK wäre diese für die Standortentwicklung prioritäre Maßnahme ohne die „**Unterstützung**“ der **IMAG** nicht umgesetzt worden. Hierfür wurde ein **neues Städtebauförderprogramm** (aktive Stadt- und Ortsteilzentren) durch das MIL zum Einsatz gebracht.

Die Maßnahme **Unterstützung des städtischen Arbeitskreises „Fachkräftesicherung der Zukunft“** zielt auf konkrete Projekte und Maßnahmen ab, die sich aus der Analyse der Fachkräftesituation in Ludwigsfelde und der Region ergeben.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist im Bereich der Unternehmensansiedlung und -begleitung ein hohes Aktivitätsniveau auf. So werden mit dem Bezug zum Thema Fachkräfteentwicklung seit 2005 regelmäßige Unternehmensbefragungen durchgeführt, die für die Schulen aufbereitet und kommuniziert werden. Mit einer sehr erfolgreichen Ausbildungsmesse 2010, Assessment-Centern, anderen Instrumenten und der engen Kooperation mit dem ZAL (Zentrum für Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde) wird dem zunehmenden Fachkräftemangel aktiv entgegengewirkt. Trotz hoher Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzdichte ist das Spektrum an Ausbildungsplätzen relativ begrenzt, es fehlen insbesondere abiturbezogene Ausbildungsplätze.

Auch im Bereich der strategischen Flächenentwicklung ist der RWK aktiv. Dazu gehört die stufenweise Vorbereitung der Entwicklung weiterer GI-Flächen mit hoher Anbindungsgunst wie z. B. die an der A 10 gelegene Fläche „Eichspitze“.

Ludwigsfelde reagiert insgesamt mit seiner Stadtentwicklungspolitik auf die relevanten Defizite. Diese zielen vielfach auf eine Verbesserung weicher Standortfaktoren ab, vor allem auf eine Steigerung der Attraktivität als Wohnstandort. Dazu gehört auch die beschlossene Maßnahme Kultur- und Bürgerhaus. Das Fehlen großer Infrastrukturvorhaben in der Projektliste ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass

diese Vorhaben und die entsprechenden Erschließungsmaßnahmen bereits in den 90er Jahren vorbereitet und umgesetzt wurden.⁴¹

Mit der von der Stadt mit hoher Intensität verfolgten Verlegung des Bahnhofs an das Stadtzentrum sollen die Erreichbarkeit und die Wohnattraktivität Ludwigsfeldes erhöht werden.

Auch in weiteren wirtschafts- und stadtmakingrelevanten Themenfeldern wird Ludwigsfelde zunehmend aktiv; beispielsweise mit Maßnahmen wie der Bioenergieregion Ludwigsfelde in Kooperation mit der TU Berlin.

Mit Luckenwalde erfolgt eine enge Kooperation z. B. zum Thema Fachkräftesicherung oder mit dem Netzwerk Mittelstand Teltow-Fläming.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Auch in Ludwigsfelde erfolgte mit dem RWK-Prozess eine **deutlich strategischere Ausrichtung der Wirtschafts- und Stadtentwicklung**. Der RWK-Prozess war ein **zusätzlicher Impuls**, die wirtschaftlichen Bedingungen für bestehende sowie neu anzusiedelnde Unternehmen und die nachfragegerechte Entwicklung von neuen Flächen zu verbessern.

Beispieleffekte:

Ludwigsfelde verzeichnete mit dem RWK-Prozess eine deutliche „**Blickschärfung**“. Der „Fokus“ der Stadtpolitik und -verwaltung wurde auf **wesentliche Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen** und aus dem RWK-Status resultierende Anforderungen gerichtet. Durch den RWK-Prozess wurde auch die selbstkritische Einschätzung auf Schwachstellen der Stadtentwicklung gelenkt. Die **Wachstumskernphilosophie** der RWK „wird verstärkt gelebt“

Als ein Beispiel für die **Effizienz in der Wirtschaftsförderung** wird die **Ansiedlungsbegleitung des VW-Vertriebszentrums mit 600 Arbeitsplätzen** 2006 vom RWK angeführt, für die innerhalb von 7 Wochen eine Baugenehmigung erreicht wurde.

41

Vgl. dazu auch IRS Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung / IÖW Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH: Wirtschaftliche Wachstumshemmnisse in Brandenburg aufgrund von Verkehrsinfrastrukturdefiziten, Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Erkner, 2004.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Hervorzuheben ist insbesondere die aus den Ansiedlungserfolgen resultierende Arbeitsplatzentwicklung. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** sind im RWK-Vergleich sowohl die höchste Entwicklungsdynamik wie auch Arbeitsplatzdichte zu verzeichnen. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** weist Ludwigsfelde eine stabile Entwicklung auf. Bei den für die vergleichende quantitative Bewertung der **Ansiedlungsbedingungen** (vgl. 3.3.) herangezogenen Indikatoren ergibt sich eine durchschnittliche Entwicklung. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen deutet jedoch darauf hin, dass weiterhin gute Ansiedlungsbedingungen vorliegen.

Die im Vergleich zu anderen berlinnahen RWK schlechtere Einwohnerentwicklung ist sicherlich auf die geringere Stadtattraktivität als Wohn- und Lebensort zurückzuführen. Dieser – historisch bedingte – Standortnachteil ist zwar im Fokus der Stadtentwicklungspolitik, wird aber nicht kurz- oder mittelfristig vollständig ausgeglichen werden können.

Der **RWK-Status ist normal** genutzt worden. Dies gilt für alle Bereiche – **weitere Aktivitäten, Maßnahmenportfolio, Organisation sowie Ergebnissen und Effekte**. Mit der 2010 umgesetzten Umorganisation und Kapazitätserhöhung im Bereich der Wirtschaftsförderung ist auch den weiter gewachsenen Anforderungen der RWK-Entwicklung im organisatorischen Bereich Rechnung getragen worden. Hier sind auch die im Zuge der RWK-Evaluation von den Gutachtern erfolgten Empfehlungen bereits mit eingeflossen.

Der RWK Ludwigsfelde weist aufgrund seiner Arbeitsplatzzentralität und dynamischen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung eine wachsende **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** auf.

Ludwigsfelde kann als Beispiel dafür dienen, dass die beschlossenen Maßnahmen nur ein sehr eingeschränktes Bild von der Entwicklungsdynamik, der Landesförderung und den weiteren Aktivitäten geben. Gutachter und RWK konstatieren, dass das „Marketing“ der eigenen Aktivitäten nach innen und nach außen noch zu zurückhaltend betrieben wird. Die Potenziale Ludwigsfeldes sind aus Gutachtersicht noch nicht ausgereizt und der RWK sollte seine lagebedingte (wirtschaftliche) Funktion im Interesse des Landes noch stärker als bisher ausspielen.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Qualifizierung als Wohn- und Lebensstandort, Verbesserung des Stadtimages über konkrete harte Maßnahmen wie beispielsweise die Bahnhofsverlegung und Etablierung eines Stadtzentrums sowie imagebildende flankierende Maßnahmen
- Verbesserung der Bahnanbindung; auch der Anbindung an den BBI
- Entwicklungsvorbereitung von weiteren autobahnnahen Gewerbe- und Industrie-
flächen (Eichspitze)
- weitere Konkretisierung und Umsetzung der regionalen Kooperation, vor allem mit Luckenwalde (z. B. Fachkräfte, Radwegekonzept)
- deutliche Verstärkung des Innen- und insbesondere Außenmarketings auf Basis der aktuell erstellten Konzepte und Instrumente

4.2.8 Neuruppin

Quantitative Entwicklung

Obwohl der RWK Neuruppin seit 2005 weiterhin Bevölkerungsverluste aufweist, fallen diese jedoch deutlich geringer aus als im RWK-Durchschnitt. Beim Wanderungssaldo zeigen sich im Durchschnitt nur geringe Verluste, auch Neuruppin konnte 2009 wieder einen Wanderungsgewinn verzeichnen. Auch die Arbeitsplatzdichte liegt in Neuruppin über dem Durchschnitt aller RWK. Dabei ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 kontinuierlich und überdurchschnittlich angestiegen. Von 2008 bis 2009 konnte Neuruppin den stärksten relativen Zuwachs aller RWK erzielen. Insbesondere im Bereich der Gesundheitswirtschaft, die bereits einen hohen Stellenwert hat, sind die Arbeitsplatzzahlen deutlich gewachsen. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen verzeichnet Neuruppin einen überdurchschnittlichen Wert.

Beim gewichteten Pendlersaldo weist Neuruppin einen überdurchschnittlich guten Wert im RWK-Vergleich und einen starke Zunahme 2009 auf, die mit dem Beschäftigungsaufbau korrespondiert. Die stärksten Pendlerbeziehungen des regionalen Arbeitsmarktzentrums Neuruppin bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 585, Einpendler: 413; Pendlersaldo: - 172)

- Fehrbellin (Auspendler: 302, Einpendler: 969; Pendlersaldo: 667)
- Rheinsberg (Auspendler: 148, Einpendler: 621; Pendlersaldo: 473)
- Wittstock/Dosse (Auspendler: 130, Einpendler: 495; Pendlersaldo: 365)

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren ist für Neuruppin eine differenzierte Entwicklung zu konstatieren. Die Anzahl der Unternehmen blieb relativ stabil, während der Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist.

Beim Investitions- und Ansiedlungsgeschehen liegt Neuruppin sowohl bei der Anzahl, als auch bei den Investitionssummen etwas unter dem Durchschnitt der RWK.

	Indikatoren RWK Neuruppin	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	32.598	32.375	32.317	32.114	32.061	32.145	31.939	31.821	31.662	31.574
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	99,3	99,1	98,5	98,4	98,6	98,0	97,6	97,1	96,9
	Wanderungssaldo, absolut	-1	-126	37	-108	41	179	-124	-18	-53	39
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	0,0	-3,9	1,1	-3,4	1,3	5,6	-3,9	-0,6	-1,7	1,2
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	14.204	13.809	13.806	13.445	12.926	13.041	13.522	13.651	13.837	14.539
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,2	97,2	94,7	91,0	91,8	95,2	96,1	97,4	102,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.973	2.950	3.067	3.190	3.607	3.670	3.701
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	22,1	22,8	23,5	23,6	26,4	26,5	25,5
	Pendlersaldo, absolut	2.634	2.638	2.845	2.958	2.685	3.081	3.384	3.269	3.106	3.788
	Pendlersaldo, gewichtet ³	185,4	191,0	206,1	220,0	207,7	236,3	250,3	239,5	224,5	260,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	435,7	426,5	427,2	418,7	403,2	405,7	423,4	429,0	437,0	460,5
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	958	986	1.024	1.035	1.064	1.039	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	102,9	106,9	108,0	111,1	108,5	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	644.526	671.551	710.616	762.318	873.410	984.974	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	104,2	110,3	118,3	135,5	152,8	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	131.395	214.272	86.410	69.327	38.523	97.145	183.085	131.846	70.386
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	163,1	65,8	52,8	29,3	73,9	139,3	100,3	53,6	313,3
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		9.250,6	15.516,8	6.258,9	5.156,3	2.980,3	7.449,2	13.539,8	9.658,3	5.086,8	28.316,7
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		13	11	9	12	7	15	16	24	11	11
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,9	0,8	0,7	0,9	0,5	1,2	1,2	1,8	0,8	0,8
Investitionen, absolut		-	-	-	-	5	-	-	6	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	16,1	-	-	21,1	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	73	-	-	61	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Neuruppin wurden insgesamt 7 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Freizeithafen - Wasserwanderliegeplatz Sonnenufer
2. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Projekten im Bereich Bildung/Fachkräftesicherung durch das Regionalbüro für Fachkräftesicherung (einschl. Initiative JAZUBI)
3. Kapazitätserweiterung Museum
4. Altes Gymnasium
5. Machbarkeitsstudie für eine Bio-Methan-Erzeugeranlage
6. Vertiefung regionale Kooperation im RWK
7. Verlängerung Seepromenade

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

Maßnahmetitel	RWK Neuruppin Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung							
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen	
1. Freizeithafen - Wasserwanderliegeplatz Sonnenufer														x			x					
2. Unterst. Projekte im Bereich Bildung/Fachkräftesicher. durch Regionalbüro für Fachkräftesicher. (einschl. Initiative JAZUBI)															x	x						
3. Kapazitätserweiterung Museum														x			x					
4. Altes Gymnasium														x	x		x					
5. Machbarkeitsstudie für Bio-Methan-Erzeugeranlage														x		x						
6. Vertiefung regionale Kooperation im RWK																x						
7. Verlängerung Seepromenade														x			x					

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 7 Maßnahmen sind 3 Maßnahmen abgeschlossen, alle anderen Maßnahmen laufen. Nach Einschätzung des RWK selbst hat die RWK-Ausweisung insbesondere die Umsetzung der zuletzt beschlossenen Maßnahmen befördert. Hier konnten vergleichsweise schnell Förderprioritäten und -modalitäten mit dem Land abgestimmt werden.

Maßnahmebeispiele:

Mit der laufenden Maßnahme **Altes Gymnasium** werden wichtige infrastrukturelle Angebote in einem Haus gebündelt. So werden verschiedene Bildungs- und Weiterbildungsangebote hier nach dem Umbau und der Sanierung des historisch bedeutsamen Gebäudes im Neuruppiner Stadtzentrum ihren Platz finden.

Der bereits realisierte hochbauliche Realisierungswettbewerb zur Maßnahme **Kapazitätserweiterung Museum** hat bundesweites Interesse an der Neuruppiner Stadtentwicklung geweckt und auch zur Vermarktung des RWK beigetragen. Über einhundert Architekturbüros prüften eine Wettbewerbsteilnahme und in den Medien wurde ausführlich berichtet.

Mit der Maßnahme **Vertiefung der regionalen Kooperation im RWK** konnte bereits ein deutlicher Fortschritt in Richtung Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Umlandkommunen bzw. -ämtern erzielt werden. Zwischen der Fontanestadt Neuruppin, der Stadt Rheinsberg, der Gemeinde Fehrbellin und den Ämtern Lindow und Temnitz wurde im März 2009 eine Vereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit abgeschlossen. Prioritäres Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung einer gemeinsamen Wirtschaftsförderung. So arbeitet man zur Zeit auch an der Reaktivierung des Gewerbeparks Temnitz, auf den sich die gemeinsame Gewerbeflächenentwicklung künftig konzentrieren könnte. Dieser Gewerbepark weist aufgrund der Lage, Größe und möglichen Schienenverkehrsanbindung hohe Entwicklungspotenziale auf. Mittels der im Rahmen eines gemeinsam erarbeiteten regionalen Standortmarketingkonzepts entwickelten Marke »FreiRaum Ruppiner Land« soll die Vermarktung der Region vorangetrieben bzw. Instrumente und Strategien zur stärkeren Vermarktung der Standortqualitäten und -potenziale entwickelt werden.

Nennenswert sind auch gemeinsame Veranstaltungen wie Industriesymposien für bestimmte Branchenkompetenzfelder, das Unternehmersymposium „Innovationsmanagement 2010“, die „Lange Nacht der Wirtschaft“ oder Aktivitäten wie der Aufbau eines regionalen Wirtschaftsinformations- und Kommunikationssystems sowie die Gestaltung eines interkommunalen Immobilien und Gewerbeflächenmanagements.

Weitere Aktivitäten des RWK

Die RWK-Ausweisung wurde von der Stadt zeitnah aktiv genutzt, um wichtige wirtschaftsrelevante, infrastrukturelle und für die weitere Entwicklung der Stadt und Region bedeutende Projekte und Aktivitäten anzuschließen bzw. umzusetzen. Nach Einschätzung des RWK haben insbesondere auch die mit der Einrichtung des EFRE-TH-Projekts "Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK" möglichen Maßnahmen einen deutlichen Entwicklungsschub gebracht.

Mit der Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus dem RWK Neuruppin sowie den angrenzenden Ämtern/Gemeinden Rheinsberg, Fehrbellin, Lindow und Temnitz, wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Intensivierung und Etablierung der regionalen Kooperation gemacht. Insbesondere im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Standortmarketingkonzepts wurde die Zusammenarbeit praktisch erprobt. Durch die Umsetzung einer identitätsstiftenden Standortmarketingstrategie und gezielt eingesetzter Marketinginstrumente bzw. -produkte will der RWK seine überregionale Wahrnehmung deutlich erhöhen.

Weitere Handlungsschwerpunkte sind eine wirtschaftsbezogene Verwaltungskooperation, Maßnahmen zur Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität in der Region, zur Tourismusentwicklung, zur Wirtschaftsförderung und zum Gewerbeflächenmanagement.

Für eine langfristige Etablierung der regionalen Kooperation wird seitens des RWK die Notwendigkeit weiterer landesseitiger bzw. finanzieller Unterstützung betont.

Der RWK Neuruppin verfolgt bei der RWK-Entwicklung einen deutlich integrativ und regional ausgerichteten Ansatz. So ist der RWK in allen relevanten Handlungsfeldern der Standortentwicklung sehr aktiv. Als Beispiele neben der regionalen Kooperation und Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung können auch Aktivitäten im Bereich der Fachkräftesicherung (siehe schon frühzeitig begonnene Maßnahme JAZU-BI, Campus-Ansiedlung) aufgezählt werden. Eine regelmäßige Kommunikation mit den Unternehmen erfolgt beispielsweise auch über die genannten Industriesymposien zu einzelnen Wirtschaftsbranchen oder im Rahmen der in Neuruppin mittlerweile etablierten Aktion »Lange Nacht der Wirtschaft« sowie im Zusammenhang mit gemeinsamen Messeauftritten. Auch an der Erarbeitung wichtiger strategischer Konzepte (z. B. Standortmarketingkonzept) sind Unternehmen beteiligt worden.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess erfolgte eine **deutlich strategischere Ausrichtung der Wirtschafts- und Stadtentwicklung**. Mit der Einrichtung einer Stabsstelle Stadtentwicklung in der Stadtverwaltung Neuruppin, der Neustrukturierung der Neuruppiner Wirtschaftsfördergesellschaft (INKOM) sowie der Gründung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft sind auf verschiedenen Ebenen entsprechende Anpassungen der Organisationsstrukturen vorgenommen worden.

Mit dem RWK-Prozess wurde ein **zusätzlicher Impuls** für die wirtschaftliche Entwicklung des RWK geschaffen, der wichtige wirtschaftsrelevante Entwicklungen (z. B. Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung, Standortmarketing) vorangebracht hat.

Beispieleffekte:

Die **Kooperation der Akteure in der Stadt und auch mit den regionalen Akteuren** hat mit der RWK-Ausweisung einen **sehr deutlichen Schub** erfahren und ist deutlich intensiviert worden. Die Rolle des „Motors“ des RWK Neuruppin ist bei den regionalen Akteuren anerkannt. Wirtschaftsrelevante Entwicklungsprozesse aber auch konkrete Schlüsselprojekte der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung werden immer im Zusammenhang mit der RWK-Funktion betrachtet.

Der RWK-Prozess wurde von Anfang an auch von den **Unternehmerinnen und Unternehmen und Verbänden wahrgenommen und mitgestaltet**. Das „Wir-Gefühl“ der Unternehmen im RWK wurde – genauso wie beispielsweise in Fürstenwalde – deutlich gestärkt. Der regelmäßige Austausch bzw. die **Zusammenarbeit bzgl. der künftigen Herausforderungen, z. B. branchen- und fachkräftebezogen**, wurde erheblich intensiviert.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **durchschnittlich** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist bei bereits überdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte eine positive Entwicklungsdynamik festzustellen, die zu weiterem Beschäftigungsaufbau führte. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** ist eine stabile und damit durchschnittliche Entwicklung zu verzeichnen. Zwar deutet die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen und auch der hohe Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen darauf hin, dass sich **die Ansiedlungsbedingungen** verbessert haben, allerdings gibt es im

eigentlichen Ansiedlungs- und Investitionsgeschehen gegenüber den anderen RWK noch Aufholbedarf.

Der **RWK-Status ist aktiv** genutzt worden, positiv bewertet werden sowohl das **Aktivitätsniveau** sowie die **Organisation**. Neuruppin ist Vorreiter in der regionalen Kooperation. Dies korrespondiert auch mit der starken und aufgrund der regional ausgerichteten Aktivitäten eher noch wachsenden **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft**. Auch bei der Arbeitsplatzzentralität belegt Neuruppin einen Spitzenplatz. Das **Maßnahmenportfolio** sowie die **Ergebnisse und Effekte** werden als durchschnittlich eingeschätzt.

Die positive Entwicklung im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Unternehmensentwicklungen sowie der zu verzeichnende Aufschwung in der Forschung und Entwicklung neuer Produkte belegen die erfolgreiche RWK-Entwicklung. Strategisch ist der RWK Neuruppin sehr gut aufgestellt. Das derzeitige Maßnahmen- und Aktivitätsspektrum kann als breit eingeschätzt werden. Sowohl harte als auch weiche Standortfaktoren werden durch ein breites Maßnahmenportfolio weiterentwickelt. Die regionale Kooperation wird vom RWK mit hoher Intensität weiterentwickelt.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- weitere Unterstützung des RWK zur Durchbindung des Prignitz-Expresses nach Berlin
- Fortsetzung der bedarfsgerechten interkommunalen GE-/GI-Flächenentwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung Temnitzpark Werder
- Einrichtung selbsttragender Organisationsstrukturen zur regionalen Kooperation und in diesem Zusammenhang insbesondere Erweiterung von Kapazitäten im Bereich der Wirtschaftsförderung, Abstimmung mit den Strukturen auf Kreisebene
- Umsetzung der Standortmarketingstrategie und Etablierung als Wirtschaftsregion bzw. Logistikkreuzung zwischen Hamburg und Berlin
- Fortsetzung und Intensivierung der Unternehmenskommunikation, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung

4.2.9 O-H-V (Oranienburg, Hennigsdorf, Velten)

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin eine stabile Bevölkerungsentwicklung mit kontinuierlichem leichtem Wachstum auf. Das Wanderungssaldo zeigt ebenfalls fortdauernde Wanderungsgewinne, bei den Zuwächsen von 2008 zu 2009 liegt der RWK im Spitzenbereich. Unter den RWK-Kommunen verlor in den letzten Jahren Hennigsdorf leicht an Bevölkerung, während Oranienburg und Velten leicht wachsen. Auch die Wanderungsgewinne lagen in Hennigsdorf auf etwas geringerem Niveau, stiegen aber 2009 an.

Auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnet der RWK eine leicht positive Entwicklung, die aber unter der Dynamik der drei anderen berlinnahen RWK liegt. Unter den RWK-Kommunen weisen Oranienburg und Hennigsdorf kontinuierliche Anstiege seit 2006 auf. Die Daten für Velten zeigen insgesamt starke Schwankungen (2005 bis 2007 sehr deutliche Gewinne, 2008 deutliche Verluste), die auch nach Rücksprache mit dem RWK nicht plausibilisiert werden konnten. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK jedoch deutlich unter dem RWK-Durchschnitt.

Die Pendlerdatenausprägung und -entwicklung lassen kaum RWK-spezifische Erkenntnisse zu. Es ist der einzige RWK, der ein negatives Saldo hat. Die Sogwirkung Berlins und erheblich verbesserte Berlinanbindungen sorgen insbesondere in Oranienburg für ein deutlich negatives Pendlersaldo. Das Pendlersaldo von Hennigsdorf ist positiv. Für Velten korrespondiert die Umkehr des Pendlersaldos von 2007 auf 2008 mit den o. g. Daten zum Verlust an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Der RWK weist hinsichtlich der Pendlerströme auf die sehr hohe Bedeutung der Arbeitsplätze im RWK für den Landkreis hin. Der hohe Einpendlerüberschuss im Landkreis ist stabil. Der RWK ist wichtiger Arbeitsort für die Nachbarkommunen. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

Hennigsdorf

- Berlin (Auspendler: 3.730, Einpendler: 2.441; Pendlersaldo: - 1.289)
- Hohen Neuendorf (Auspendler: 179, Einpendler: 323; Pendlersaldo: 144)
- Oberkrämer (Auspendler: 160, Einpendler: 393; Pendlersaldo: 233)

Oranienburg

- Berlin (Auspendler: 4.806, Einpendler: 1.693; Pendlersaldo: - 3.133)
- Hohen Neuendorf (Auspendler: 395, Einpendler: 455; Pendlersaldo: 60)

- Oberkrämer (Auspendler: 180, Einpendler: 265; Pendlersaldo: 85)

Velten

- Berlin (Auspendler: 1.555, Einpendler: 839; Pendlersaldo: - 716)
- Hohen Neuendorf (Auspendler: 106, Einpendler: 104; Pendlersaldo: - 2)
- Oberkrämer (Auspendler: 152, Einpendler: 204 ; Pendlersaldo: 53)

Summe

- Berlin (Auspendler: 10.091, Einpendler: 4.973; Pendlersaldo: - 5.118)
- Hohen Neuendorf (Auspendler: 680, Einpendler: 882; Pendlersaldo: 202)
- Oberkrämer (Auspendler: 492, Einpendler: 862; Pendlersaldo: 370).

Die vorliegenden Daten zur Unternehmensentwicklung bis 2007 deuten auf eine sehr positive Gesamtentwicklung hin. Bei der Anzahl der Unternehmen und Entwicklung der Umsätze weisen Hennigsdorf und Oranienburg sehr dynamische Zuwächse auf. Die Anzahl an Investitionen 2006 bis 2009 war nach Potsdam die zweithöchste im RWK-Vergleich.

Indikatoren RWK O-H-V		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	78.572	78.837	78.743	78.588	78.672	78.700	78.693	78.881	78.946	79.279
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,3	100,2	100,0	100,1	100,2	100,2	100,4	100,5	100,9
	Wanderungssaldo, absolut	685	484	239	91	327	335	335	532	409	687
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	8,7	6,1	3,0	1,2	4,2	4,3	4,3	6,7	5,2	8,7
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	27.339	27.074	27.424	26.776	26.230	25.444	25.604	26.801	26.512	27.257
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	99,0	100,3	97,9	95,9	93,1	93,7	98,0	97,0	99,7
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	4.182	4.294	4.259	4.434	4.531	4.467	4.506
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	15,6	16,4	16,7	17,3	16,9	16,8	16,5
	Pendlersaldo, absolut	-1.830	-1.730	-756	-431	-266	-661	-766	-310	-1.333	-855
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-66,9	-63,9	-27,6	-16,1	-10,1	-26,0	-29,9	-11,6	-50,3	-31,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	347,9	343,4	348,3	340,7	333,4	323,3	325,4	339,8	335,8	343,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	2.536	2.638	2.968	3.408	3.876	4.310	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	104,0	117,0	134,4	152,8	170,0	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	3.004.481	3.184.908	3.772.484	4.527.400	5.029.067	5.582.938	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	106,0	125,6	150,7	167,4	185,8	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	339.432	674.651	398.345	126.736	265.178	321.845	527.124	241.410	409.504
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	198,8	117,4	37,3	78,1	94,8	155,3	71,1	120,6	296,6
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		12.415,7	24.918,8	14.525,4	4.733,2	10.109,7	12.649,2	20.587,6	9.007,5	15.446,0	36.935,8
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		23	34	32	26	27	33	36	32	39	26
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,8	1,3	1,2	1,0	1,0	1,3	1,4	1,2	1,5	1,0
Investitionen, absolut		-	-	-	-	16	-	-	30	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	93,6	-	-	115,7	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	289	-	-	502	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Von den beschlossenen 6 Maßnahmen ist eine vollständig abgeschlossen und 5 zum Teil großvolumige Maßnahmen befinden sich in der Durchführung.

Maßnahmebeispiele:

Für Oranienburg konnten mit den bisher umgesetzten Maßnahmen **stadträumliche Einbindung und Qualifizierung des Bahnhofumfeldes** und **Zugangsverbesserung zum S-/RE-Bahnhof Oranienburg** bereits vergleichbare Effekte erzielt werden. Die notwendige funktionale und gestalterische Organisation des Pendlerverkehrs wurde durch die Realisierung von Anlagen zum **Park and Ride** und **Park and Bike** erheblich verbessert. Die Maßnahme zielt auch auf die **Aufwertung des Bahnhofsumfeldes** ab. Dadurch sollen einerseits die Innenstadt gestärkt und andererseits die weichen Standortfaktoren insgesamt aufgewertet werden. Aus Sicht eines größeren pharmazeutischen Unternehmens wird diese Maßnahme beispielsweise sowohl zur Erreichbarkeit und Sicherung des Schichtbetriebs als auch zur allgemeinen Standortaufwertung als sehr wichtig eingeschätzt.

In Hennigsdorf sollen mit der laufenden Maßnahme **Bedarfsgerechte Schaffung von Erweiterungsflächen für H.E.S. und Revitalisierung der Industriebranche „Altwalzwerk“** mittel- und langfristig Erweiterungsflächen insbesondere zur **weiteren Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Metall** geschaffen werden. Nach Einschätzung des RWK konnte die Umsetzung dieser Maßnahme mit dem RWK-Prozess deutlich befördert werden. Es können bereits jetzt verstärkt Flächen- bzw. Standortnachfragen festgestellt werden.

Der RWK betont die besondere Bedeutung der Maßnahme **Initiative Bildung und Qualifizierung** sowie **Gewerbeflächenprofilierung und -vermarktung im RWK (Studie zu den Erfordernissen)** für die überregionale und interkommunale Zusammenarbeit. Die Initiative Bildung und Qualifizierung zielt in enger Abstimmung mit dem Landkreis auf die Sicherung der hohen Ausstrahlwirkung des RWK im Fachkräftebereich ab.

Die Maßnahme **Gestaltung Bahnhofsumfeld Velten** zielt auf die funktionale und städtebauliche Aufwertung des Bahnhofsareals und eine bessere Anbindung an die Stadt ab. Der Bahnhof ist ein wichtiger regionaler Verknüpfungspunkt des ÖPNV. Die im Zuge der bisherigen Realisierung bereits fertiggestellten Anlagen zum **Park and Ride** und **Park and Bike** werden bereits sehr stark genutzt. Die Auslastung beträgt bereits zwischen 50 und über 90 % bei den einzelnen Park and Ride Anlagen. Von diesen Nutzerinnen und Nutzern sind nach Einschätzung der Stadt ca. 80 % Pendler. Somit stärkt diese Maßnahme die regionale Ausstrahlungsfunktion.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist ein hohes Aktivitätsniveau auf. Neben den großen Infrastrukturprojekten mit einem Gesamtvolumen von mehr als 20 Mio. € werden insgesamt 9 gemeinsame Vorhaben mit einem Volumen von ca. 800.000 Euro und einem Anteil der Kommunen von ca. 135.000 Euro umgesetzt. Diese gemeinsamen Projekte ergänzen wirkungsvoll kommunale Maßnahmen der drei Partnerkommunen. Beispielhaft genannt werden können das gemeinsame Energiekonzept des RWK und das Fachkräfteinformationsbüro.

Mit der Präsenzstelle der FH Brandenburg in Hennigsdorf seit Mai 2009 sollen auch der Ausbau der wissenschaftlichen Potenziale und die Sicherung hochqualifizierter Fachkräfte gestärkt werden. Der RWK betont das große Engagement relevanter Unternehmen und das Potenzial der Aktivitäten, es befinden sich bereits drei konkrete Technologietransfer-Projekte in der Vorbereitung.

Ein zentraler Schwerpunkt der RWK-Aktivitäten ist das Marketing. Ein gemeinsam erstelltes Marketingkonzept wird sukzessive umgesetzt, wozu u. a. auch die Landesgartenschau 2009 als gemeinsamer Vermarktungsanlass für den neuen Slogan des RWK erfolgreich genutzt wurde.

Der RWK betont aber auch sehr deutlich den hohen zusätzlichen Ressourcenaufwand für die Vielfalt an RWK-Aktivitäten. Die Unterstützungen des Landes mit auf die RWK zugeschnittenen Förderungen wie der EFRE Technischen Hilfe und des GRW-Regionalbudgets werden sehr aktiv genutzt und als sehr sinnvoll sowie notwendig eingeschätzt.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Die Kommunen haben mit der Zuweisung des RWK-Status unverzüglich mit dem Aufbau einer aus Gutachtersicht sehr tragfähigen und zielführenden Organisationsstruktur begonnen. Seit Anfang 2006 existiert eine interkommunale Arbeitsgruppe, die monatlich tagt. Es wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die die Erhebung einer jährlichen Einwohnerumlage und die Beauftragung eines zentralen Projektmanagements umfasst und sich nach Aussagen der Verantwortlichen des RWK sehr bewährt hat. Sowohl auf der analytischen, konzeptionellen und auch projektbezogene Ebene ist der RWK gemeinsam sehr aktiv. Die Zusammenarbeit der drei Städte hat sich offensichtlich deutlich verbessert und wird professionell organisiert. Dies trifft sowohl für die Ebene der Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten, als auch für die weiteren Arbeitsebenen in den Verwaltungen zu. Insbesondere die Iden-

tifikation der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit dem RWK-Prozess und dessen Zielen hat spürbar zugenommen.

Beispieleffekte:

Der **Landesimpuls** mit der RWK-Ausweisung wird als entscheidend für die mittlerweile etablierte Kooperation betrachtet – nur dadurch konnten die bestehenden „historischen Konkurrenzen“ ausgeräumt werden. Die drei Kommunen bekräftigen **deutliche Synergie- und Mehrwerteffekte** sowie auch eine Verbesserung der Kooperation mit dem Umland und dem Landkreis.

Die **konkreten gemeinsamen Maßnahmen** werden von allen Kommunen besonders hervorgehoben. Von den **Unternehmen kamen sehr deutliche Signale** an den RWK, sich mit den gemeinsamen Maßnahmen im Bereich Fachkräftesicherung und Klima / Energie zwei der zentralsten Zukunftsthemen anzunehmen. Diese Maßnahmen wären somit ohne RWK-Status nicht geplant und angeschoben worden.

Der RWK betont eine **erhöhte Wahrnehmung** des RWK als „Qualitätsstandort“ und sieht vor allem auch die indirekt höhere Förderung der Unternehmen im RWK als Vorteil. Als Beispiel für eine bessere Wahrnehmung benennt der RWK zum Beispiel die **erheblich verbesserte Kommunikation mit der DB AG**. Als gemeinsamer RWK wurden und werden die bahnbezogenen Probleme der Kommunen deutlich besser realisiert – die Kommunikation in den relevanten Maßnahmen ist deutlich verbessert worden.

Auch das Projekt Schaffung von Erweiterungsflächen für H.E.S. wäre nach Aussagen des RWK in dieser Form nicht realisiert worden, zumal entsprechende Planungen und Vorgespräche schon sehr lange – allerdings ohne Ergebnisse – liefen. Für andere Maßnahmen – insbesondere die Verkehrsprojekte – ist sicherlich ein Vorzieheffekt zu verzeichnen gewesen. Hier konnte der RWK die Vorteile des schnellen und direkten Zugangs zu den Ministerien und den RWK-Status nutzen.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend stark** eingeschätzt. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus der erfolgreichen Investitions- und Arbeitsplatzentwicklung und letztlich auch aus der Lage und Struktur des RWK. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist ein kontinuierliches Wachstum festzustellen. Das steigende Wanderungssaldo korrespondiert mit der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung**, auch wenn dieses Saldo von den Suburbanisierungsgewinnen aus Berlin ge-

prägt sein dürfte. Sowohl die Wachstumsdynamik wie auch die Zuwächse bei den Unternehmenszahlen und die hohe Anzahl an Investitionen lassen darauf schließen, dass sich die guten **Ansiedlungsbedingungen** weiter verbessert haben.

Festzustellen ist aber auch, dass die Entwicklungsdynamik unter jener der drei anderen berlinnahen RWK – im wirtschaftlich stärkeren südlichen Berliner Umland – liegt.

Der **RWK-Status ist zusammenfassend sehr aktiv** genutzt worden, durchgängig positiv bewertet wurden sowohl das **Aktivitätsniveau**, das **Maßnahmenportfolio**, die **Organisation** sowie die **Ergebnisse/Effekte**. Von allen berlinnahen RWK hat OHV mit eigenen Aktivitäten den Status am stärksten genutzt, zusammen mit der Prignitz wurde O-H-V als in allen Feldern durchweg aktiv bewertet.

Der RWK O-H-V hat aufgrund seiner Berlinnähe und hohen Bedeutung als berlinnahe attraktiver Wohnstandort nur eine unterdurchschnittliche Arbeitsplatzzentralität. Aufgrund der dynamischen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung ist aber eine wachsende **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** gerade in den nördlichen strukturschwachen Raum zu erwarten.

Der RWK ist analytisch und strategisch sehr gut aufgestellt. Das Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten ist sehr breit und auf die wesentlichen Potenziale und Herausforderungen des RWK ausgerichtet, Gleichwohl kann bei den Maßnahmen ein sehr starker Wirtschaftsbezug unterstellt werden. Die Zusammenarbeit und gemeinsame Organisation erscheint sehr praktikabel und professionell.

Der RWK formuliert sehr deutlich die Erwartung, dass der RWK-Prozess konsequent fortgeführt und beispielsweise durch eine stärkere Fokussierung der entsprechenden Marketingaktivitäten auf Landesebene weiter gestützt wird.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Fortsetzung und Ausbau der gemeinsamen Aktivitäten zur Gewerbe- und Industrie-Flächenstrategie, -entwicklung und -vermarktung; hierbei insbesondere der Hennigsdorfer Entwicklungsflächen
- Ausbau des Innenmarketings
- weitere Umsetzung des Maßnahmenportfolios, z. B. im Ergebnis der gemeinsamen Energiestrategie, des Technologietransfers oder der Zusammenarbeit mit diversen Hochschulen und Universitäten

- Sicherung der Leistungsfähigkeit der Koordinierung des RWK, Prüfung des Ausbaus der Kapazitäten mit den weiter wachsenden Aufgaben

4.2.10 Potsdam

Quantitative Entwicklung

Der RWK Potsdam weist ein dynamisches und relativ kontinuierliches Bevölkerungswachstum auf, wobei die Wachstumsdynamik im Vergleich aller RWK am stärksten ist. Potsdam erzielt zudem mit dem höchsten positiven Wanderungssaldo sowohl absolut wie auch in Relation zur Bevölkerungszahl die Spitzenwerte im RWK-Vergleich, auch wenn dieses Saldo von den Suburbanisierungsgewinnen aus Berlin geprägt sein dürfte. Weil die natürliche Bevölkerungsentwicklung (noch) positiv ist, wird sich diese Bevölkerungsdynamik aller Voraussicht nach fortsetzen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt von 2004 bis 2008 kontinuierlich an, insbesondere seit 2006. Bezüglich der Entwicklungsdynamik des Zuwachses liegt Potsdam im Spitzenfeld. Bei der Arbeitsplatzdichte rangiert Potsdam lediglich hinter dem deutlich kleineren RWK Ludwigsfelde auf Rang 2. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK im RWK-Mittelfeld.

Ebenso beim gewichteten Pendlersaldo erreicht Potsdam einen Platz im Spitzenfeld, auffällig sind bei den absoluten Zahlen auch hier die erheblichen Zuwächse 2008. Potsdam ist wichtiges Arbeitsplatzzentrum insbesondere auch für die – bevölkerungsmäßig wachsenden – umliegenden Kommunen. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin (Auspendler: 13.281; Einpendler: 13.014; Pendlersaldo: - 267)
- Brandenburg an der Havel (Auspendler: 509; Einpendler: 1.680; Pendlersaldo: 1.171)
- Kleinmachnow (Auspendler: 665; Einpendler: 574; Pendlersaldo: - 91)
- Teltow (Auspendler: 1.410; Einpendler: 880; Pendlersaldo: - 530)
- Stahnsdorf (Auspendler: 879; Einpendler: 964; Pendlersaldo: 85)
- Werder (Havel) (Auspendler: 742; Einpendler: 2.911 ; Pendlersaldo: 2.169)
- Ludwigsfelde (Auspendler: 713; Einpendler: 892; Pendlersaldo: 179)
- Michendorf (Auspendler: 346; Einpendler: 1.475; Pendlersaldo: 1.129)
- Nuthetal (Auspendler: 480; Einpendler: 1.448; Pendlersaldo: 968).

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren ist ein kontinuierliches Wachstum bei der Anzahl der Unternehmen festzustellen. Sowohl bei der Anzahl der Investitionen als auch bei der Zahl der damit geschaffenen Arbeitsplätze schafft Potsdam den Spitzenplatz.

	Indikatoren RWK Potsdam	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	140.668	141.907	143.246	144.979	145.707	147.583	148.813	150.833	152.966	154.606
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,9	101,8	103,1	103,6	104,9	105,8	107,2	108,7	109,9
	Wanderungssaldo, absolut	1010	1292	1271	1568	544	1658	1018	1622	1857	1306
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	7,2	9,1	8,9	10,8	3,7	11,2	6,8	10,8	12,1	8,4
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	71.457	71.072	67.761	66.861	66.505	67.172	67.787	70.007	73.493	72.899
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	99,5	94,8	93,6	93,1	94,0	94,9	98,0	102,8	102,0
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	14.338	15.197	15.790	16.419	14.787	15.672	16.217
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	21,4	22,9	23,5	24,2	21,1	21,3	22,2
	Pendlersaldo, absolut	16.949	17.064	14.108	14.176	14.582	15.915	16.009	16.703	18.146	16.716
	Pendlersaldo, gewichtet ³	237,2	240,1	208,2	212,0	219,3	236,9	236,2	238,6	246,9	229,3
	Arbeitsplatzdichte ⁴	508,0	500,8	473,0	461,2	456,4	455,1	455,5	464,1	480,5	471,5
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	4.594	4.778	5.129	5.414	5.590	5.844	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	104,0	111,6	117,8	121,7	127,2	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	2.876.341	3.211.852	3.268.217	3.245.865	3.044.112	3.316.860	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	111,7	113,6	112,8	105,8	115,3	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	67.499	220.668	487.384	343.790	236.259	455.813	375.603	1.559.757	322.449
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	326,9	722,1	509,3	350,0	675,3	556,5	2310,8	477,7	127,2
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		944,6	3.104,9	7.192,7	5.141,9	3.552,5	6.785,8	5.540,9	22.280,0	4.387,5	1.177,7
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		33	36	48	35	54	59	55	69	56	30
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,5	0,5	0,7	0,5	0,8	0,9	0,8	1,0	0,8	0,4
Investitionen, absolut		-	-	-	-	49	-	-	68	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	116,0	-	-	148,9	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	1.590	-	-	2.117	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Potsdam wurden insgesamt 8 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Ausbau der L40 zur Anbindung an den BBI
2. Kulturgewinn
3. Wassertourismus
4. Schienenanbindung Potsdam - BBI
5. Fachkräftesicherung
6. Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau einer Unterführung)
7. Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)
8. Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg

Maßnahmebeispiele:

Der erfolgte **Umbau des Bahnhofs Golm** hat zu einer erheblichen **Verbesserung der Anbindung und Attraktivierung des Wissenschaftsstandortes** geführt. Der Standort gehört sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus wirtschaftlicher Sicht zu den innovativsten und Erfolg versprechendsten Standorten in Potsdam. Er ist wesentlicher Bestandteil des Potsdamer Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie. Hier bzw. in unmittelbarer Umgebung sind vielfältige Wissenschaftseinrichtungen wie beispielsweise Institute der Universität Potsdam, zwei Max-Planck-Institute und zwei Fraunhofer-Institute ansässig. Auch unter Berücksichtigung dieser **internationalen Bezüge** des Standortes war das genannte Projekt von hoher Bedeutung. Die Zahl der **Arbeitsplätze ist von 2006 bis 2008 deutlich gestiegen**; Ende 2009 lag die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort bei ca. 2.700, die der Studierenden bei über 9.000.

Die Maßnahme **Lange Brücke (Straßenbahn und Fußgängerbrücke)** verdeutlicht nach Einschätzung der Stadt die mit mehreren beschlossenen Maßnahmen erreichte starke „**Inwertsetzung**“ der **vorhandenen Standortfaktoren**. Neben **verkehrlichen Effekten** wie der Entflechtung der Individual-, Öffentlichen und Langsamverkehre wurde die Eingangssituation in das Zentrum („Tor zur Stadt“) erheblich attraktiviert. Der zentrale und verkehrsreichste Knotenpunkt der Stadt wurde dadurch entlastet und optimiert.

Die **Gründung eines Fachkräfteforums** im Rahmen der Maßnahme **Fachkräftesicherung** wurde von der IMAG ressortübergreifend begrüßt. Dieses zunächst auf die Medienbranche ausgerichtete Instrument ist erheblich ausgeweitet worden. Die beteiligten Arbeitsmarktakteure realisierten bereits erste gemeinsame Maßnahmen. Nach Einschätzung des RWK sind die Beratungs- und Leistungsangebote der Netzwerkpartner für interessierte Zielgruppen am Arbeitsmarkt transparenter geworden.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK betont ausdrücklich die Bedeutung des RWK-Status für die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Seit 2006 begleitet eine vom Oberbürgermeister geleitete Lenkungsgruppe den RWK-Prozess, die Erstellung und Umsetzung des INSEK und der IMAG-Berichte.

Der RWK-Prozess hat die wirtschaftliche und strategische Ausrichtung noch weiter gestärkt und nach Selbsteinschätzung des RWK zu einer Erhöhung des eigenen Aktivitätsniveaus geführt. Der RWK ist als Landeshauptstadt und größtes Oberzentrum

in allen auch RWK-relevanten Handlungsfeldern aktiv. Beispielsweise genannt werden die seit 2007 deutlich gestärkten Aktivitäten zur Gründungsunterstützung. So verzeichnete der gemeinsame Gründerservice der Stadt, IHK und Handwerkskammer eine rege Nachfrage mit über 1.000 Kontakten und 400 Beratungen. Die Internetplattform www.gruenden-in-potsdam.de hatte 2009 ca. 700.000 Zugriffe. Diese Maßnahme weist durchaus auch Bezüge zur beschlossenen Maßnahme Kulturgewinn auf, zu deren Zielen auch Gründungsimpulse im Kulturbereich gehören.

Der RWK betont aber auch ausdrücklich, dass eine differenzierte Zuordnung von Maßnahmen und / oder Effekten allein auf den RWK-Status kaum möglich ist.

Diverse Aktivitäten des RWK mit den Nachbarkommunen beziehen sich aber im Wesentlichen auf konkrete Maßnahmen wie z. B. die Anbindung des Gewerbegebietes Potsdam Süd an die L78 unter Beteiligung des Amtes Nuthetal. Ein weiteres projektbezogenes Beispiel ist die 2006 gegründete Wassertourismus-Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“, kurz „WIR“ genannt. Mitglieder sind die Städte Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder sowie die Gemeinden Schwielowsee, Ketzin, Groß Kreutz und Kloster Lehnin.

Trotz der vergleichsweise gut mit Personal ausgestatteten Wirtschaftsförderung sind auch für den RWK Potsdam flankierende Förderungen wie im Rahmen der EFRE Technischen Hilfe und des GRW-Regionalbudgets von hoher Bedeutung, allerdings auch mit erheblichem Mehraufwand verbunden. Die im Rahmen der technischen Hilfe realisierten Entwicklungskonzepte zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie/ Life Science mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm sowie Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg wären ohne die Förderung nicht durchgeführt worden. Beide Maßnahmen wurden von der Stadt aktiv begleitet und unter starker Beteiligung von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen durchgeführt. Die Erkenntnisse sind nach Einschätzung des RWK hinsichtlich beider Branchenkompetenzfelder auch für das Land von Interesse.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess erfolgte eine noch **strategischere Ausrichtung der Wirtschafts- und Stadtentwicklung.**

Beispieleffekte:

Mit dem RWK-Prozess erhöhte sich auch von „außen“ der Druck auf die Stadtpolitik und -verwaltung, **Maßnahmen stärker zu priorisieren.** Die jährliche Berichtspflicht gegenüber dem Land zum Stand der Maßnahmen wird als **sinnvolles zusätzliches**

Controllinginstrument eingeschätzt, es erhöht die Verbindlichkeit des politischen sowie des Verwaltungshandelns. Das RWK-Procédere und der Status selbst haben aus Gutachtersicht einen hohen Stellenwert in der Stadtverwaltung; die Zuständigkeiten sind klar verteilt und werden professionell bearbeitet.

Der **RWK-Status wird als Zusatzfaktor** durchaus genutzt und geschätzt. Der RWK beurteilt aber auch realistisch, dass dieser im Innen- und Außenmarketing in der breiten Öffentlichkeit – neben der Vielfalt an gegebenen anderen Entwicklungsfaktoren – nur eine begrenzte Rolle spielen kann.

Der RWK betont auch den **Mehrwert des RWK-Status** über die mit dem Hauptstadtvertrag seitens des Landes erfolgende Unterstützung. Es erleichtert die Kommunikation zwischen RWK und Land ganz erheblich.

Gesamteinschätzung und Handlungsempfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend stark** eingeschätzt. Sie resultiert aus einer sehr positiven Entwicklung in Bezug auf zwei der drei Zielbereiche. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** weist Potsdam eine dynamische Entwicklung bei bereits sehr hoher Arbeitsplatzdichte auf. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** weist der RWK mit der höchsten Wachstumsdynamik bei der Bevölkerung und dem höchsten Wanderungssaldo die Spitzenposition auf. Das hohe und kontinuierliche Investitionsniveau belegt, dass gute **Ansiedlungsbedingungen** bestehen bzw. noch weiter verbessert wurden.

Nahezu alle quantitativen Indikatoren belegen diese dynamische Entwicklung. Aufgrund der Lagegunst, der Hauptstadtfunktion und der vielfältigen anderen positiven Entwicklungsfaktoren genießt Potsdam auch unter den RWK zweifelsfrei eine **Sonderrolle**.

Der **RWK-Status** ist trotz der Sonderrolle **normal** genutzt worden, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts weiter zu stärken. Positiv bewertet wurden das **Maßnahmenportfolio** in wesentlichen RWK-relevanten Handlungsfeldern. Als durchschnittlich werden die **weiteren Aktivitäten**, die **Organisation** sowie **Ergebnisse und Effekte** eingeschätzt.

Im Rahmen der RWK-Netzwerke bringt sich der RWK zum Vorteil aller sehr konstruktiv ein. Eine direkte Ableitung von RWK-Effekten ist aber für Potsdam noch weit schwieriger als für die anderen RWK. Dies wird auch durch die Einschätzung der interviewten Wirtschaftsakteure ausdrücklich untermauert.

Die **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft** ist hoch. Dies lässt sich natürlich aus der überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität als auch unter Berücksichtigung der Hauptstadtrolle, Hoch-/Fachhochschulen, der Bildungs- und weiterer Angebote des Oberzentrums ableiten. Aufgrund der besonderen Lagebezüge zu Berlin und der sehr starken Sogwirkung als Wohnstandort besteht aber auch bzgl. der Ausprägung der Ausstrahlfunktion eine Sonderrolle.

Die Stadt betont sehr deutlich die Notwendigkeit, den landesseitig eingeschlagenen Weg der räumlichen Konzentration konsequent fortzusetzen („Gießkanne ist zielgenauer geworden“) und damit auch für Potsdam als ein „Aushängeschild“ des Landes eine klare Unterstützungsperspektive fortzuschreiben.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Dauerhafte Etablierung und Ausbau der Aktivitäten des Fachkräfteforums
- Weiterführung der bestehenden Maßnahmen und eventuell neue Projektentwicklung zur Befriedigung gewerblichen Flächennachfrage und im Bereich der Technologieförderung und Wissenschaft
- weitere Stärkung des Wohnstandortes durch Angebotserweiterungen in Marktsegmenten mit Engpasstendenzen
- Ausbau der Kooperation in RWK-relevanten Handlungsfeldern mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark, z. B. auch unter Nutzung des GRW-Regionalbudgets

4.2.11 Prignitz (Perleberg, Wittenberge, Karstädt)

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin deutliche Bevölkerungsverluste aus, die sich auch nur leicht abschwächen. Es sind weiter deutliche Wanderungsverluste zu konstatieren, die in der gewichteten Betrachtung in Karstädt am stärksten ausfallen. Nur in Perleberg konnte 2009 ein positives Wanderungssaldo erzielt werden. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verläuft seit 2005 stabil. Perleberg nimmt einen Spitzenrang bei der Arbeitsplatzdichte ein, der RWK insgesamt liegt hier unter dem Durchschnitt. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK unter dem RWK-Durchschnitt, auch hier schneidet Perleberg besser ab.

Auch das Pendlersaldo spiegelt die Bedeutung Perlebergs als Verwaltungs- und gewerbliches Zentrum wider. Die stärksten Pendlerbeziehungen aller drei Kommunen bestehen mit folgenden Kommunen:

Karstädt

- Wittstock/Dosse (Auspendler: 0, Einpendler: 0; Pendlersaldo: 0)
- Pritzwalk (Auspendler: 44, Einpendler: 14; Pendlersaldo: - 30)
- Bad Wilsnack (Auspendler: 21, Einpendler: 21; Pendlersaldo: 0)

Perleberg

- Wittstock/Dosse (Auspendler: 19, Einpendler: 96; Pendlersaldo: 77)
- Pritzwalk (Auspendler: 126, Einpendler: 335; Pendlersaldo: 209)
- Bad Wilsnack (Auspendler: 92, Einpendler: 159; Pendlersaldo: 67)

Wittenberge

- Wittstock/Dosse (Auspendler: 13, Einpendler: 42; Pendlersaldo: 29)
- Pritzwalk (Auspendler: 89, Einpendler: 77; Pendlersaldo: - 12)
- Bad Wilsnack (Auspendler: 109, Einpendler: 104; Pendlersaldo: -5)

Summe

- Wittstock/Dosse (Auspendler: 32, Einpendler: 138; Pendlersaldo: 106)
- Pritzwalk (Auspendler: 259, Einpendler: 426; Pendlersaldo: 167)
- Bad Wilsnack (Auspendler: 222, Einpendler: 284; Pendlersaldo: 62)

Die vorliegenden Daten zur Unternehmensentwicklung deuten auf eine leicht negative und damit deutlich unterdurchschnittliche Entwicklung im RWK-Vergleich hin.

Indikatoren RWK Prignitz		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	43.878	42.863	42.175	41.316	40.607	39.899	39.467	38.736	38.125	37.672
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,7	96,1	94,2	92,5	90,9	89,9	88,3	86,9	85,9
	Wanderungssaldo, absolut	-748	-790	-439	-574	-442	-460	-137	-480	-398	-168
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-17,0	-18,4	-10,4	-13,9	-10,9	-11,5	-3,5	-12,4	-10,4	-4,5
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	14.116	13.494	13.715	13.678	13.698	13.472	13.472	13.414	13.585	13.610
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	95,6	97,2	96,9	97,0	95,4	95,4	95,0	96,2	96,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.294	2.329	2.274	2.519	2.242	2.276	2.343
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	16,8	17,0	16,9	18,7	16,7	16,8	17,2
	Pendlersaldo, absolut	-192	-12	577	1.196	1.519	2.065	1.961	1.739	1.677	1.868
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-13,6	-0,9	42,1	87,4	110,9	153,3	145,6	129,6	123,4	137,3
	Arbeitsplatzdichte ⁴	321,7	314,8	325,2	331,1	337,3	337,7	341,3	346,3	356,3	361,3
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.222	1.218	1.230	1.275	1.267	1.255	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,7	100,7	104,3	103,7	102,7	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	699.928	712.749	708.363	785.969	772.728	726.168	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	101,8	101,2	112,3	110,4	103,7	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	149.434	282.169	37.149	46.101	283.639	134.505	215.980	620.636	195.620
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	188,8	24,9	30,9	189,8	90,0	144,5	415,3	130,9	64,0
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		10.586,1	20.910,7	2.708,6	3.370,4	20.706,6	9.984,0	16.031,8	46.267,8	14.399,7	7.029,1
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		28	25	15	14	25	22	25	35	33	25
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		2,0	1,9	1,1	1,0	1,8	1,6	1,9	2,6	2,4	1,8
Investitionen, absolut		-	-	-	-	1	-	-	3	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	3,1	-	-	15,9	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	89	-	-	13	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Prignitz wurden insgesamt 15 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. zweite Anbindung des Gewerbegebiet Nord an die B 189
2. Ausbau der B 189
3. Durchführung der notwendigen Planungsleistungen für den Ausbau der L 11/ Ortsumgehung Breese – Weisen
4. Ausbau Abwasserbeseitigungsanlage im Klärwerk des Gewerbegebietes Quitzow
5. Erweiterung des Gewerbegebietes Perleberg / OT Quitzow
6. Gewerbezentrum Karstädt
7. Errichtung und Ausbau eines multifunktionalen Sport- und Kulturparks Friedrich-Ludwig-Jahn in Perleberg
8. Bau der A 14
9. Kulturkonzept für den RWK
10. Sanierung Festspielplatz Elblandbühne Wittenberge
11. Sanierung des Abschnitts Wittstock – Pritzwalk des Prignitz-Express
12. Berufs- und Karriereplaner (BKP)
13. Hafenbrücke Wittenberge/ Binnenhafen RWK
14. Elberadweg im Bereich Wittenberge zwischen Garsedow und Hinzdorf
15. Weiterentwicklung des Technologietransfers im RWK / Fortführung des Modellprojektes Regionale Transferstelle Prignitz

Diese stellen sich im Zeitverlauf und der Zuordnung zu den Detailzielen der Zielpyramide wie folgt dar.

RWK Prignitz Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung									
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess							RWK-Evaluation							Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnaher Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen	
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017										
1. zweite Anbindung Gewerbegebiet Nord an B 189																			x	x		x	
2. Ausbau B 189												y								x	x		x
3. Durchführung der notwendigen Planungsleistungen für Ausbau L 11 / OU Breese - Weisen													y							x			
4. Ausbau Abwasserbeseitigungsanlage im Klärwerk des Gewerbegebietes Quitzow																				x	x		
5. Erweiterung des Gewerbegebietes Perleberg / OT Quitzow																				x	x		x
6. Gewerbezentrum Karstädt																	x		x				x
7. Errichtung und Ausbau eines multifunktionalen Sport- und Kulturparks Friedrich-Ludwig-Jahn in Perleberg																		x				x	
8. Bau der A 14													x						x	x			
9. Kulturkonzept für den RWK														x				x					
10. Sanierung Festplatz Elblandbrücke Wittenberge														x				x					
11. Sanierung des Abschnitts Wittstock-Pritzwalk des Prignitz-Expresses																			x				
12. Berufs- und Karriereplaner (BKP)															x								
13. Hafenbrücke Wittenberge / Binnenhafen RWK																				x	x		
14. Elberadweg im Bereich Wittenberge zwischen Garsedow und Hinzdorf														x						x			
15. Weiterentwicklung Technologietransfer im RWK; Fortführung des Modellprojektes Region, Transferstelle Prignitz																	x						

x - Maßnahmebeginn derzeit noch nicht definiert
y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 15 Maßnahmen sind 9 bereits abgeschlossen. Das Maßnahmenpaket ist sehr breit ausgerichtet und bezieht auch regional und überregional wirksame Maßnahmen mit ein. Das Zusammenwirken der Maßnahmen wird vom RWK ausdrücklich betont. Nach Einschätzung des RWK wäre der Großteil von Maßnahmen, beispielsweise der Sport- und Kulturpark Friedrich-Ludwig-Jahn in Perleberg, ohne den RWK-Status und die Priorisierung durch die IMAG nicht realisierungsfähig gewesen.

Maßnahmebeispiele:

In Wittenberge hat die stufenweise Entwicklung des **Standortes Ölmühle** für die Entwicklung des Elbuferbereiches, den Tourismus und die Stadtattraktivität eine Schlüsselrolle. Hier wirken landesseitig unterstützte Maßnahmen – hier die benannte Maßnahme Sanierung Festspielplatz Elblandbühne – aber auch weiteren Maßnahmen unterstützt mit Städtebau-, Denkmalschutz- und Leader-Fördermitteln sowie Mitteln der Kommune sowie erhebliche private Investitionen zusammen. Die Besucherzahlen des Restaurants liegen weit über den bisherigen Erwartungen. Für die **Elblandfestspiele** werden jährlich über 3.000 Tickets veräußert. Der Einzugsbereich geht über den RWK und das Land Brandenburg hinaus, so reicht er weit nach Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt hinein.

Die eigentliche beschlossene Maßnahme mit einem Volumen von 300.000 Euro, die die Sanierung des Festplatzes betraf, gibt allein betrachtet das Gesamtprojekt und die Wirkungen des Gesamtobjektes nicht annähernd wieder. Die beschlossene Maßnahme war Teil einer Gesamtentwicklung und hat die Gesamtinvestitionen mit angestoßen. Es ist ein gelungenes Beispiel für die Konzentration von Fördermitteln und wertet den Stadtteil erheblich auf.

Die Entwicklung des **Gewerbegebietes Perleberg Quitzow** wurde durch den Bau einer Abwasserbeseitigungsanlage und die Erweiterung des Gewerbegebietes landesseitig unterstützt. Die wesentlichen Fördermittel dafür kamen aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Mittlerweile sind im Gewerbegebiet 40 Unternehmen mit 800 Beschäftigten aktiv. Im Kontext zu diesen Maßnahmen erfolgten Unternehmensinvestitionen eines Schweineschlachthofs im Umfang von ca. 7 Mio. Euro. Die Schlachtkapazitäten haben sich von ca. 12.000 Tieren/Woche 2005 auf ca. 24.000 in 2010 vervielfacht. Der **RWK-Status und die Förderbedingungen** haben nach Aussagen der Geschäftsführung die unternehmerische Entscheidung im Wettbewerb mehrerer internationaler Unternehmensstandorte zugunsten Perlebergs beeinflusst.

Die Errichtung des **Gewerbezentrum Karstädt** kann als wichtiges Signal für Gründungsimpulse in der ländlich geprägten Region gewertet werden. Es ist bereits jetzt zu 50 % ausgelastet; eine Vollausslastung ist darüber hinaus bereits absehbar. Dieses Projekt war nur durch das hohe Engagement der Gemeinde, die Priorisierung durch den RWK und die Unterstützung durch die IMAG möglich. Bei mehreren Investitionen haben zudem die mit dem RWK indirekt zusammen hängenden höheren Förderquoten die Ansiedlungsentscheidung in Karstädt befördert. Laut Aussagen der regionalen Akteure sind die Förderquoten ein wichtiges Vermarktungsargument.

Die Entscheidung des Landes **zur Maßnahme Hafenbrücke und Binnenhafen Wittenberge** hat die Stabilisierung von drei Schlüssel-Unternehmen im Industriegebiet maßgeblich beeinflusst. So wäre ohne das Hafenprojekt beispielsweise der Verbleib eines Unternehmens der chemischen Industrie fraglich gewesen. Diese Maßnahme unterstützt auch die **Doppelstrategie** des RWK, einerseits bestehende Unternehmen zu stabilisieren und andererseits eine strategische Entwicklung als überregionaler Logistikstandort einzuleiten und Investoren und Interessenten entsprechende Ansiedlungsangebote zu offerieren.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist ein sehr hohes Aktivitätsniveau auf. Hervorzuheben ist auch hier die breite Ausrichtung der RWK-Aktivitäten und Maßnahmen, die sich auch in der Einrichtung von 5 aktiven Arbeitsgruppen des RWK widerspiegelt. Beispielhaft genannt seien auch die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der weichen Standortfaktoren, wie z. B. im Bildungs-, sozialen und Kulturbereich. Darüber hinaus spielt die Wirtschaft im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Westprignitz (WiW) eine herausgehobene Rolle für die Entstehung und Entwicklung dieses RWK. Mit mittlerweile mehr als 100 Mitgliedern steht die Initiative für viele klein- und mittelständische Unternehmen, aber immer mehr auch für größere Unternehmensstrukturen in der Prignitz.

Die Umland- bzw. Ausstrahlungsfunktion wird durch die Unterstützung auch regional bedeutsamer Maßnahmen wie z. B. des Prignitz-Expresses verdeutlicht. Hier kann nicht nur der RWK, sondern eine viel größere Region Nutznießer sein. Ein anderes Beispiel ist der Sozialpass des RWK, der mittlerweile für den gesamten Kreis übernommen wurde – der RWK somit als Impulsgeber fungierte. Auch der Berufs- und Karriereplaner ist ein interessantes und über den RWK hinaus wirkendes Instrument.

Der RWK wird die regionalen Aktivitäten mit unmittelbarem RWK-Bezug auch im Rahmen des GRW-Regionalbudgets mit den Säulen Innovationsförderung, Fachkräf-

tesicherung, Logistiknetzwerk Prignitz, Standortmarketing und Kultur und Tourismus weiter intensivieren.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Die RWK-Ausweisung wird von allen Akteuren als entscheidender Impuls für die gemeinsame Wirtschaftsentwicklung angesehen. Die Kommunen haben sehr frühzeitig gemeinsame Strategien und Maßnahmen entwickelt und finanzieren beispielgebend auch die RWK-Koordination. Vor dem RWK-Prozess gab es nach eigenem Bekunden eher eine unsystematische Kooperation und man verstand sich als „Einzelkämpfer“. Jetzt sei man soweit, dass die gemeinsamen RWK-Maßnahmen wie der Hafen, der Sozialpass, das Engagement für die B 189 oder der Autobahnbau auf die gesamte Region ausstrahlen.

Durch die teilweise Überlagerung von RWK-Kooperation und kooperativer Mittelzentrumsfunktion ergeben sich zusätzliche Synergieeffekte des Zusammenwachsens, der Funktionsoptimierung und der Ausstrahlkraft. Neben der unmittelbaren Einbindung der Wirtschaft wurde auch der Landkreis von Anfang an in den RWK einbezogen.

Die Wahrnehmung des Wirtschaftsstandortes in der Region, aber beispielsweise auch bis nach Hamburg, ist im Laufe des RWK-Prozesses verbessert worden.

Beispieleffekte:

Der RWK betont die seit 2005 erfolgte **Stabilisierung im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung**. Für lagebenachteiligte RWK bzw. entsprechende Regionen wird insbesondere in Krisenzeiten das „**Halten von Unternehmen**“ als Voraussetzung für eine sich abzeichnende positive Entwicklung eingeschätzt.

Mit der RWK-Ausweisung wurde ein „**Aufbruchssignal**“ für die **regionale Wirtschaft** ausgelöst. Die Wirtschaftsinitiative Westprignitz (WIW) als Mitglied des RWK konnte beispielsweise die Anzahl der Mitglieder von 36 zu Beginn auf jetzt 118 Mitglieder erhöhen und eine prägende und überzeugende Funktion im RWK übernehmen.

Der RWK versteht sich somit auch als sehr **aktiver Interessensvertreter der Wirtschaft**. Auf akute wirtschaftsrelevante Entwicklungen, wie beispielsweise die Anfang 2010 erwogene **Verlagerungen von Ausbildungsprüfungen im Elektrohandwerk**, wird sehr unmittelbar vom RWK und anderen Partnerinnen und Partnern reagiert – die Verlagerung konnte verhindert werden. Der **RWK-Impuls** strahlt auf den **gesam-**

ten Landkreis aus. Die Maßnahmen und Aktivitäten des RWK wie z. B. zum Ausbau des Logistikstandortes und des Marketings wirken weit über den RWK hinaus.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend schwach** eingeschätzt, wobei natürlich die im RWK-Vergleich deutlichen Lage- und Erreichbarkeitsnachteile mit berücksichtigt werden müssen. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine relativ stabile, im RWK-Vergleich jedoch unterdurchschnittliche Entwicklung festzustellen. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind weiterhin noch sehr deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen, auch wenn 2009 eine Abmilderung eintrat. Die **Ansiedlungsbedingungen** haben sich auch unter Berücksichtigung der durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen zwar weiter verbessert, was aber noch nicht zu einer positiven Entwicklung bei Investitionen und Beschäftigung geführt hat. Aus Gutachtersicht werden sich die Ansiedlungsbedingungen spürbar erst mit der Realisierung der Autobahnanbindung verbessern.

Der **RWK-Status ist sehr aktiv** genutzt worden, durchgängig positiv bewertet wurden sowohl das **Aktivitätsniveau**, das **Maßnahmenportfolio**, die **Organisation** sowie die **Ergebnisse/Effekte**. Zusammen mit dem RWK O-H-V hat der RWK Prignitz mit eigenen Aktivitäten den Status am stärksten genutzt.

Dem RWK hat bei im RWK-Vergleich trotz etwas unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzzentralität aufgrund der regionalen Rolle im strukturschwachen Raum **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft**. Dies gilt insbesondere für Perleberg. Durch das auch immer stärker regional ausgerichtete Aktivitätenportfolio ist eine weitere Zunahme dieser Motorfunktion und Ausstrahlkraft zu erwarten und auch notwendig.

Insbesondere für Wittenberge ist aktuell ein Imagewandel zu verzeichnen (Maßnahmen Ölmühle, Hafen). Die sehr selbstbewusste Einschätzung des RWK bzgl. der erwarteten weiteren Verbesserung der Wirtschaftskraft kann grundsätzlich nachvollzogen werden. Der sehr stark ausgeprägte Kooperationsgedanke und insbesondere die im RWK-Vergleich einmalige „Präsenz“ und Mitwirkung der Wirtschaft sind dafür wesentliche Grundlagen. Mit der Doppelstrategie auf sowohl bodenständige bzw. bestandsbezogene Maßnahmen als auch auf strategische Entwicklungen wird der Lage im strukturschwachen Raum und zwischen den Metropolen Rechnung getragen.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Verbesserung der Anbindung nach Norden bzw. Hamburg
- sukzessive weitere Erhöhung der Ausstrahlungsfunktion und regionalen Stärkung durch den Ausbau der Kooperationsbeziehungen mit Nachbargemeinden
- stärkere strategische Ausrichtung der Fachkräfteaktivitäten auch im akademischen bzw. Führungskräftebereich
- Stärkung der kreislichen Wirtschaftsförderung und -entwicklung durch Aktivitäten des RWK und Einbindung weiterer kommunaler Partner
- regionale Strahlkraft in der Prignitz, aber auch Richtung Hamburg und die Altmark weiter ausbauen
- Stärkung des Innen- und Außenmarketings als RWK

4.2.12 Schönefelder Kreuz (Wildau, Königs Wusterhausen, Schönefeld)

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist eine deutlich positive und nach dem RWK Potsdam die zweitbeste Bevölkerungsentwicklung auf. Das Wanderungssaldo zeigt ebenfalls kontinuierliche Wanderungsgewinne. Unter den drei RWK-Kommunen ragt Schönefeld heraus – es ist im Vergleich unter allen RWK Spitzenreiter bei der Dynamik der Bevölkerungsentwicklung. Auch Wildau und Königs Wusterhausen weisen im RWK-Vergleich noch eine vergleichsweise sehr dynamische Entwicklung auf. Beim Wanderungssaldo konnten alle drei Kommunen deutliche Gewinne erzielen, 2009 fällt der sehr hohe Anstieg in Königs Wusterhausen auf.

Auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hebt sich der RWK durch eine sehr dynamische Entwicklung von den anderen RWK auf. Bei bereits deutlich überdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte zeigt der RWK von 2006 bis 2009 die höchste Dynamik – auch Schönefeld und Wildau liegen einzeln betrachtet an der Spitze aller RWK-Kommunen. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK unter dem RWK-Durchschnitt, Königs Wusterhausen jedoch deutlich über dem Durchschnitt.

Die Pendlerdaten und deren Entwicklung lassen nur bedingt RWK-spezifische Aussagen zu. Der RWK insgesamt betrachtet weist ein deutlich steigendes Pendlersaldo im hohen positiven Bereich auf. Die sehr guten Berlinanbindungen sorgen allerdings in Königs Wusterhausen für ein deutlich negatives Pendlersaldo. Schönefeld weist unter allen RWK-Kommunen das mit Abstand höchste gewichtete Pendlersaldo auf. Für Wildau ist ein sehr dynamisches Ansteigen des Pendlersaldos zu konstatieren. Die stärksten Pendlerbeziehungen aller drei Kommunen bestehen mit folgenden Kommunen:

Königs Wusterhausen

- Berlin (Auspendler: 3.939, Einpendler: 1.092; Pendlersaldo: - 2.847)
- Potsdam (Auspendler: 227, Einpendler: 93; Pendlersaldo: - 134)
- Mittenwalde (Auspendler: 388, Einpendler: 353; Pendlersaldo: -35)
- Blankenfelde-Mahlow (Auspendler: 171, Einpendler: 85; Pendlersaldo: - 86)
- Zossen (Auspendler: 114, Auspendler: 209; Pendlersaldo: 95)

Schönefeld

- Berlin (Auspendler: 3.317, Einpendler: 5.640; Pendlersaldo: 2.323)
- Potsdam (Auspendler: 67, Einpendler: 162; Pendlersaldo: 95)
- Mittenwalde (Auspendler: 29, Einpendler: 119; Pendlersaldo: 90)
- Blankenfelde-Mahlow (Auspendler: 103, Einpendler: 324; Pendlersaldo: 221)
- Zossen (Auspendler:17, Einpendler:152; Pendlersaldo: 135)

Wildau

- Berlin (Auspendler: 1.300, Einpendler: 850; Pendlersaldo: - 450)
- Potsdam (Auspendler: 56, Einpendler: 50; Pendlersaldo: - 6)
- Mittenwalde (Auspendler: 99, Einpendler: 172; Pendlersaldo: 73)
- Blankenfelde-Mahlow (Auspendler: 59, Einpendler: 50; Pendlersaldo: - 9)
- Zossen (Auspendler: 34, Einpendler: 60; Pendlersaldo: 26)

Summe

- Berlin (Auspendler: 8.556, Einpendler: 7.582; Pendlersaldo: - 974)
- Potsdam (Auspendler: 350, Einpendler: 305; Pendlersaldo: - 45)
- Mittenwalde (Auspendler: 516, Einpendler: 644; Pendlersaldo: 128)
- Blankenfelde-Mahlow (Auspendler: 333, Einpendler: 459; Pendlersaldo: 126)
- Zossen (Auspendler: 165, Einpendler: 421; Pendlersaldo: 256)

Auch die insgesamt vorliegenden Daten zur Unternehmensentwicklung bis 2008 sind für den RWK positiv und spiegeln die abgestufte Dynamik der drei Kommunen wider. Anzahl und Umsätze der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen entwickeln sich über-

durchschnittlich, besonders dynamisch in Schönefeld und Wildau. Bei der Anzahl an Investitionen 2006 – 2009 liegt der RWK an dritter Stelle, gegenüber einem Platz im Mittelfeld 2003 – 2005. Auch bei der Summe der Investitionen liegt der RWK insgesamt im betrachteten Zeitraum – bei steigender Tendenz – nur im hinteren Drittel.

	Indikatoren RWK Schönefelder Kreuz	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	52.092	52.706	53.206	53.477	54.210	54.908	55.197	55.651	56.142	56.728
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	101,2	102,1	102,7	104,1	105,4	106,0	106,8	107,8	108,9
	Wanderungssaldo, absolut	829	744	688	421	780	853	433	538	613	689
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	15,9	14,1	12,9	7,9	14,4	15,5	7,8	9,7	10,9	12,1
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	20.519	19.975	19.767	19.471	19.328	20.635	21.699	23.365	24.037	24.433
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,3	96,3	94,9	94,2	100,6	105,8	113,9	117,1	119,1
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	4.184	4.361	5.577	5.845	4.160	4.461	4.596
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	21,5	22,6	27,0	26,9	17,8	18,6	18,8
	Pendlersaldo, absolut	1.264	661	699	834	919	2.377	2.966	4.115	4.129	4.220
	Pendlersaldo, gewichtet ³	61,6	33,1	35,4	42,8	47,5	115,2	136,7	176,1	171,8	172,7
	Arbeitsplatzdichte ⁴	393,9	379,0	371,5	364,1	356,5	375,8	393,1	419,8	428,1	430,7
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.901	1.980	2.104	2.178	2.247	2.316	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	104,2	110,7	114,6	118,2	121,8	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	2.165.275	2.537.862	3.134.863	5.021.740	4.876.761	5.174.373	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	117,2	144,8	231,9	225,2	239,0	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	792.360	513.515	613.158	121.678	480.042	212.148	198.391	507.511	697.266
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	64,8	77,4	15,4	60,6	26,8	25,0	64,1	88,0	43,5
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		38.615,9	25.707,9	31.019,3	6.249,2	24.836,6	10.281,0	9.142,9	21.721,0	29.008,0	14.106,3
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		26	30	29	19	23	24	20	39	51	32
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,3	1,5	1,5	1,0	1,2	1,2	0,9	1,7	2,1	1,3
Investitionen, absolut		-	-	-	-	6	-	-	26	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	23,6	-	-	54,5	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	279	-	-	280	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Schönefelder Kreuz wurden insgesamt 10 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen	
1.	Brückenbauwerk in Kienberg zur Erschließung Gewerbegebiete
2.	Bau einer Gewerbestraße zur südlichen Erschließung des Schwermaschinenbaugeländes (SMB) in Wildau
3.	L 401, Ausbau Ortsdurchfahrt Wildau - Königs Wusterhausen
4.	Ausbau L 30/40 Königs Wusterhausen
5.	Bau Eisenbahnunterführung Bergstraße zur Fortführung der Erschließung des SMB-Geländes in Wildau
6.	S-Bahn-Haltepunkt Waßmannsdorf
7.	2. Bauabschnitt Hans-Grade-Allee mit Anbindung an die Autobahn
8.	Grundhafter Ausbau der Freiheitsstraße in Wildau (2. und 3. BA)
9.	Weiterführung L 40 Rad- und Gehwegebau in Richtung Osten
10.	Neubau eines dritten Komplexes für das Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (ZLR III)

Diese stellen sich im Zeitverlauf und der Zuordnung zu den Detailzielen der Zielpyramide wie folgt dar.

RWK Schönefelder Kreuz Beschlossene Maßnahmen													Bezug Detailziele RWK-Entwicklung					
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess				RWK-Evaluation				Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen		
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012									2013	2014
1. Brückenbauwerk in Kienberg zur Erschließ. Gewerbegebiete						y										x		
2. Bau einer Gewerbestraße zur südlichen Erschließung des Schwermaschinenbaugeländes (SMB) in Wildau												x	x			x		
3. L 401, Ausbau Ortsdurchfahrt Wildau - Königs Wusterhausen						y						x	x					
4. Ausbau L 30/40 Königs Wusterhausen												x	x					
5. Bau Eisenbahnunterführung Bergstraße zur Fortführung der Erschließung des SMB Geländes in Wildau												x	x			x		
6. S-Bahn-Haltepunkte Waßmannsdorf						y						x	x					
7. 2. BA Hans-Grade-Allee mit Anbindung an die Autobahn													x			x		
8. Grundhafter Ausbau der Freiheitsstraße in Wildau (2. und 3. BA)												x	x					
9. Weiterführung L 40 Rad- und Gehwegebau in Richtung Osten												x		x				
10. Neubau eines dritten Komplexes für das Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (ZLR III)						y						x	x		x			

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 10 Maßnahmen sind 3 bereits abgeschlossen und 5 in Durchführung bzw. in unmittelbarer Vorbereitung. Das Maßnahmenbündel ist sehr stark infrastrukturell bzw. auf die Verbesserung der wirtschaftsorientierten Standortbedingungen ausgerichtet.

Der RWK betont ausdrücklich das Zusammenwirken und die gemeindeübergreifenden Synergieeffekte der Maßnahmen, so z. B. der Straßenbauprojekte im Bereich Königs Wusterhausen und Wildau und der Maßnahmen auf dem SMB-Gelände in Wildau.

Der RWK-Prozess hat nach Einschätzung der Kommunen die eigene Konzentration und die Priorisierung bzw. Beschleunigung des Maßnahmeportfolios ausdrücklich befördert und Zusatzeffekte ermöglicht. Projekte, die teilweise schon seit den 1990er Jahren diskutiert und geplant waren, konnten jetzt endlich auf den Weg gebracht werden.

Maßnahmebeispiele:

Mit dem bzw. über den RWK-Prozess konnten **komplexe Zusammenhänge verschiedener Probleme** und Maßnahmen in ihrer **Gesamtheit** dargestellt, priorisiert und abgestimmt in Umsetzung gebracht werden. Dies betrifft beispielsweise die Maßnahmen zum **Ausbau L 30/40 Königs Wusterhausen** und den Bau der **Eisenbahnunterführung Bergstraße** zur Fortführung der Erschließung des SMB-Geländes Wildau. Die vorgenannte Maßnahme besitzt eine hohe Bedeutung für den inner- und außerörtlichen Verkehr. Über die damit ermöglichte kreuzungsfreie Querung der Görlitzer Bahn ist eine konfliktfreie Anbindung des **SMB-Geländes Wildau, der Technischen Hochschule Wildau (FH), des Zentrums für Luft- und Raumfahrttechnik (ZLR)**, aber z. B. auch des **Hafens Königs Wusterhausen** und anderer RWK-relevanter Standorte ermöglicht worden. Die verkehrliche Anbindung wurde insgesamt erheblich verbessert. Die Vorbereitung dieser Maßnahme war komplex und schwierig; nach Einschätzung des RWK wäre dies ohne RWK-Prozess bzw. I-MAG-Unterstützung nicht gelungen. So wurde auch eine Lösung zum **kommunalen Eigenanteil** gefunden, ohne die die Maßnahme nicht umgesetzt worden wäre. Die Standortvorteile im **Hafen Königs Wusterhausen/Wildau** haben sich wesentlich mit der neuen Straßeninfrastrukturergänzung aus Wildau verbessert. Beginnend in 2010 wird darüber hinaus der Schwerpunkt **Biomasse-Kompetenzzentrum**, bei wissenschaftlicher Unterstützung durch die TH Wildau, durch mehrere Neuinvestitionen eine neue Qualität und eine notwendige kritische Masse im Hafen erreichen.

Der mit der Grundsteinlegung am 24.09.2009 begonnene **Neubau eines dritten Komplexes für das ZLR** baut auf den erheblichen infrastrukturellen Vorleistungen auf; auch hier spielte der RWK-Status nach Einschätzung der Akteure eine herausragende Rolle. Auch seitens eines im bestehenden ZLR ansässigen Unternehmens der Luftfahrttechnik wird die komplexe Infrastruktur- und damit Standortaufwertung im Rahmen des RWK-Prozesses als sehr förderlich für die Unternehmensentwicklung angesehen.

Für Schönefeld und damit auch den RWK insgesamt stehen insbesondere weitere Erschließungsmaßnahmen zur Vorbereitung bzw. Flankierung weiterer gewerblicher Ansiedlungen im Vordergrund. Sowohl die notwendigen Entscheidungen zum **Brückenbauwerk in Kienberg** wie auch der 2. BA der **Hans-Grade-Allee** mit Autobahn-anbindung konnten mit dem RWK-Status befördert werden. Damit werden zwei **großflächige Gewerbeflächenkomplexe mit nachweislich hohem Ansiedlungsdruck** in Wert gesetzt.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist ein hohes Aktivitätsniveau auf. Allein die Vorbereitung, Koordinierung und Umsetzung der beschlossenen und weiteren Infrastrukturmaßnahmen bindet erhebliche Kapazitäten in den Verwaltungen. Die unterschiedlichen Profilierungsansätze (unter anderem in Wildau SMB, FH/ZLR; in Königs Wusterhausen integrierte Stadtentwicklung, Hafen; in Schönefeld Flächenentwicklung im Zusammenhang mit dem BBI) sorgen hier für differenzierte Arbeitsschwerpunkte der Kommunen für die gemeinsame RWK-Entwicklung. Mit den Umlandkommunen und dem Landkreis gibt es zu relevanten Einzelthemen und -maßnahmen eine nach Einschätzung des RWK funktionierende Zusammenarbeit.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Der RWK betont, dass die RWK-Ausweisung Auslöser für eine Konzentration der Aktivitäten war. Alle drei Kommunen sind als Partnerinnen in diversen räumlichen und thematischen Netzwerken gefragt, mussten sich aber zwangsläufig auf die für den RWK wichtigsten Maßnahmen konzentrieren.

Alle drei Kommunen sind Gesellschafterinnen der BADC GmbH (Berlin Brandenburg Area Development GmbH), was den institutionellen Rahmen für die Zusammenarbeit insbesondere in der unmittelbaren Flughafenumfeldentwicklung darstellt.

Die RWK-Kooperation wird durch regelmäßige Bürgermeisterabstimmungen gesteuert, darüber hinaus werden projekt- und themenbezogen auf sehr direktem Weg notwendige Abstimmungen durchgeführt. In den Kommunen selbst ist das Thema Wirtschaftsentwicklung und -förderung durch den RWK-Prozess noch prioritärer geworden, in Königs Wusterhausen wird 2010 eine entsprechende Stabstelle eingerichtet.

Beispielleffekte:

Der RWK-Prozess wurde von den Kommunen und Akteuren als „**Katalysator**“ für die Aktivitäten aufgenommen. Man war und ist gezwungen, sich auf die Flughafenumfeldentwicklung“ und die damit in Verbindung stehende wirtschaftliche Entwicklung **zu konzentrieren**, wofür der RWK-Status die entscheidende Kooperationsgrundlage war und ist.

Die sich gut **ergänzenden unterschiedlichen Profile** der drei Kommunen wurden mit dem RWK-Prozess in ihrer **Gesamtwirkung** weiter gestärkt.

In der Wahrnehmung des RWK hilft der Status für eine schnelle und effektive Inanspruchnahme und Ansprache der relevanten Einrichtungen. Die **Position** der Kommunen für wichtige Maßnahmen wie die **Bahnhofsumfeldentwicklung in Königs Wusterhausen** ist gestärkt worden.

Die **Leerstandsentwicklung** beim großen kommunalen Wohnungsmarktakteur und der Genossenschaft in Königs Wusterhausen ist mit der positiven RWK-Entwicklung auf ca. 1 %, d. h. auf einen Wert unterhalb der normalen Fluktuationsrate gesunken. Nach Aussagen des RWK ist das eine indirekte Entwicklung, die auf die wirtschaftliche Entwicklung und letztlich auch den RWK-Status zurückzuführen ist.

Der RWK verzeichnet wieder eine **wachsende Nachfrage nach Wohnungsneubau** und hierbei insbesondere im **hochwertigen** Einfamilienhaus-Bereich. Er führt dies auf die sehr dynamische Entwicklung des RWK gerade auch im Bereich **hochqualifizierter Arbeitsplätze** zurück.

Das gemeinsame Marketing hat durch den RWK-Prozess einen erheblichen Impuls erhalten. Von Anfang an nutzten beispielsweise die drei Kommunen den **RWK-Status für einen gemeinsamen Auftritt auf der ILA**.

Gesamteinschätzung und Handlungsempfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend stark eingeschätzt**. Dies resultiert insbesondere aus der sehr positiven Entwicklung in Bezug auf die Beschäftigung und die Bevölkerungsentwicklung. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** weist Schönefeld die dynamische Entwicklung aller RWK bei bereits sehr hoher Arbeitsplatzdichte auf. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** weist der RWK mit der Wachstumsdynamik bei der Bevölkerungsentwicklung und dem höchsten ge-

wichteten Wanderungssaldo eine Spitzenposition auf. Die Beschäftigtenentwicklung und die zunehmende Investitionsdynamik belegen, dass sich die **Ansiedlungsbedingungen** weiter verbessern. Bei den für die vergleichende quantitative Bewertung der **Ansiedlungsbedingungen** (vgl. 3.3.) herangezogenen Indikatoren ergibt sich jedoch nur eine durchschnittliche Entwicklung. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen deutet jedoch darauf hin, dass weiterhin gute Ansiedlungsbedingungen vorliegen.

Die herausgehobenen Standortbedingungen des RWK und die BBI-Entwicklung sind bei der Bewertung der RWK-Entwicklung selbstverständlich mit zu berücksichtigen. Zugpferd ist Schönefeld, was natürlich am stärksten von der Flughafenentwicklung profitiert. Die positiven Vorhersagen und Beschäftigungsprognosen für Schönefeld und die Region scheinen offensichtlich Realität zu werden. Der RWK und insbesondere Schönefeld werden der Arbeitsplatzmotor für weit mehr als den RWK. Der RWK muss sich aber auch dieser besonderen Funktion und seiner Verantwortung für eine deutlich größere Region immer wieder bewusst sein und dementsprechend auch immer wieder neue projektbezogene Kooperationsmöglichkeiten proaktiv suchen.

Der **RWK-Status ist normal** genutzt worden, positiv bewertet wurde das Maßnahmenportfolio, während im Bereich der RWK-Organisation noch Optimierungspotenzial gesehen wird. Die Kooperation über die BADC bzw. direkt unter Leitung der drei Bürgermeister funktioniert sehr direkt und effizient. Eine weitere Kapazitätserweiterung im Bereich der RWK-Organisation ist angesichts der dynamischen Entwicklungsperspektive aber notwendig und auch vorgesehen.

Bei den **weiteren Aktivitäten** sowie im Bereich **Ergebnisse und Effekte** wird der RWK Schönefelder Kreuz als normal eingeschätzt.

Aufgrund der überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität und der dynamischen Beschäftigungs- und Unternehmensentwicklung wird die **Motorfunktion und Ausstrahlkraft** weiter zunehmen; hier besteht durchaus noch Aktivitätspotenzial.

Die unterschiedlichen Profile und Entwicklungspfade der drei Kommunen ergänzen sich sehr gut. Mit der Hochschul- und Forschungsentwicklung in Wildau und der Hafen- sowie Stadtentwicklung in Königs Wusterhausen wird die dynamische Entwicklung im unmittelbaren Flughafenumfeld in Schönefeld sinnvoll ergänzt. Die wesentlichen Infrastrukturmaßnahmen sind auf den Weg gebracht, der RWK selbst ist in weiteren Schlüsselthemen wie der Fachkräfteentwicklung und dem Marketing aktiv. Der RWK selbst bekräftigt ausdrücklich, dass für diesen zwar erfolgreichen, aber noch sehr jungen Kooperationsprozess eine Beibehaltung des Kurses und auch des räumlichen Zuschnitts des RWK sehr wichtig ist. Eine Aufweichung der Konzentration der

Förderung und Unterstützung beispielsweise durch eine Erweiterung des RWK wird als kontraproduktiv und nicht zielführend angesehen.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Weiterentwicklung der RWK-Kooperation mit allen Akteuren in der Region und Erweiterung sowie Professionalisierung der Organisationskapazitäten
- Beibehaltung der sehr stark infrastrukturell sowie wirtschafts- und technologieorientierten Projektentwicklung zur weiteren Profilierung beispielsweise von Wildau
- weitere Entwicklung und Vermarktung als hochattraktiver Wohnstandort zur Sicherung des hochqualifizierten Fachkräftebedarfes
- Fortsetzung und Ausbau des Gewerbe-/Industrieflächenmanagements
- Ausbau des Außen- und auch Innenmarketings
- Stärkung der Ausstrahlungsfunktion und der Kooperation mit den Nachbargemeinden

4.2.13 Schwedt/Oder

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin deutliche und auf hohem Niveau verharrende Bevölkerungsverluste auf. Dafür sind im Wesentlichen die sehr hohen Wanderungsverluste ursächlich, beim gewichteten Wanderungssaldo belegt der RWK den letzten Platz. Die sich in einigen anderen berlinfernen RWK abzeichnende Stabilisierung des Wanderungssaldos ist in Schwedt/Oder in dieser Form noch nicht zu verzeichnen. Der RWK führt dies neben den „doppelten“ Lagenachteilen auch auf weiterhin noch bestehende deutliche Nachteile in den Lohnstrukturen zurück.

Bei unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte im Vergleich aller RWK sind seit 2005 geringe Verluste bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten festzustellen. Die zuletzt feststellbare Stabilität der Beschäftigung in der Krise wird vom RWK hier auch besonders betont. Diese Einschätzung zur stabilisierenden Bedeutung des RWK für die gesamte nordöstliche Region und unter besonderer Beachtung der Lagenachteile wird vom Gutachter ausdrücklich geteilt. Bei den gewichteten sozi-

alversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK unter dem RWK-Durchschnitt.

Das Pendlersaldo ist stabil. Es liegt bei rund 900 und ist ein Indiz für eine sich weiter ausprägende Ausstrahlungsfunktion, die auch der RWK hervorhebt. Beim - vergleichsweise geringen - gewichteten Pendlersaldo ist zu berücksichtigen, dass das vorhandene Umland nur eine sehr geringe Bevölkerungsdichte aufweist und das östliche Umland des RWK grenzlagebedingt kaum zum Pendleraufkommen beiträgt. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Berlin Auspendler: 334, Einpendler: 125; Pendlersaldo: - 209)
- Eberswalde (Auspendler: 248, Einpendler: 140 ; Pendlersaldo: - 108)
- Prenzlau (Auspendler: 317, Einpendler: 139; Pendlersaldo: - 178)
- Angermünde (Auspendler: 321, Einpendler: 766; Pendlersaldo: 445).

Bei einigen unternehmensbezogenen Indikatoren weist Schwedt jedoch eine stabile Entwicklung auf. Die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen ist seit 2005 nahezu konstant. Der absolute Wert des steuerbaren Umsatzes dieser Unternehmen 2008 liegt nach Cottbus und O-H-V an dritter Stelle und weist in den Betrachtungsjahren zudem eine kontinuierliche leichte Steigerung auf. Hier kommt zweifelsfrei die herausgehobene Bedeutung der PCK AG und der Papierindustrie für den RWK und das Land Brandenburg zum Ausdruck.

	Indikatoren RWK Schwedt/Oder	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	42.261	40.685	39.381	38.691	37.940	37.259	36.677	35.881	35.162	34.586
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	96,3	93,2	91,6	89,8	88,2	86,8	84,9	83,2	81,8
	Wanderungssaldo, absolut	-1361	-1443	-1185	-518	-632	-522	-431	-630	-575	-381
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-32,2	-35,5	-30,1	-13,4	-16,7	-14,0	-11,8	-17,6	-16,4	-11,0
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	14.390	13.850	13.701	13.275	12.968	12.731	12.536	12.386	12.380	12.062
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	96,2	95,2	92,3	90,1	88,5	87,1	86,1	86,0	83,8
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.682	2.667	2.595	2.646	2.455	2.452	2.136
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	20,2	20,6	20,4	21,1	19,8	19,8	17,7
	Pendlersaldo, absolut	-839	-522	52	543	664	994	945	801	975	803
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-58,3	-37,7	3,8	40,9	51,2	78,1	75,4	64,7	78,8	66,6
	Arbeitsplatzdichte ⁴	340,5	340,4	347,9	343,1	341,8	341,7	341,8	345,2	352,1	348,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	722	705	686	685	684	676	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	97,6	95,0	94,9	94,7	93,6	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	5.067.015	4.810.893	4.996.374	5.192.082	5.285.856	5.328.019	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	94,9	98,6	102,5	104,3	105,2	-
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	382.841	120.984	94.473	106.030	61.703	49.809	157.230	51.621	55.716	318.993
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	31,6	24,7	27,7	16,1	13,0	41,1	13,5	14,6	83,3
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	26.604,7	8.735,3	6.895,3	7.987,2	4.758,1	3.912,4	12.542,3	4.167,7	4.500,5	26.446,1
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	13	15	14	13	11	8	18	13	16	14
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	0,9	1,1	1,0	1,0	0,8	0,6	1,4	1,0	1,3	1,2
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	6	-	-	4	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	439,3	-	-	16,1	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	399	-	-	44	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Schwedt/Oder wurden insgesamt 6 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße
2. Betrieb einer Präsenzstelle der FH Brandenburg und Eberswalde
3. Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes – Nordkurve Stendell
4. Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes (Gleisanschluss Hafen)
5. Verbesserung Anbindung an die BAB über B2/ B166/ B198 und an das polnische Fernstraßenverkehrsnetz, Schwerpunkt A11/ B198 AS Joachimstal
6. Haus der Bildung

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

Maßnahmetitel	RWK Schwedt/Oder Beschlossene Maßnahmen													Bezug Detailziele RWK-Entwicklung									
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnaher Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen		
1. Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße und Schiffshebewerk Niederfinow														x				x	x				
2. Betrieb einer Präsenzstelle der FH Brandenburg und Eberswalde															x	x							
3. Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes - Nordkurve Stendell																		x	x				
4. Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes (Gleisanschluss Hafen)																			x	x			
5. Verbesserung Anbindung an die BAB über B2/ B166/ B 198 und an das polnische Fernstraßenverkehrsnetz, Schwerpunkt AS Joachimstal																		x	x				
6. Haus der Bildung															x	x	x						

x - Maßnahmebeginn derzeit noch nicht definiert
y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 6 Maßnahmen sind 4 Maßnahmen in der Realisierung.

Der RWK betont die Dringlichkeit der vollständigen und zeitnahen Umsetzung des gesamten infrastrukturell geprägten Maßnahmenportfolios.

Maßnahmebeispiele:

Die 2007 in Schwedt/Oder etablierte **Präsenzstelle der Fachhochschulen Brandenburg und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde** zielt auf den wachsenden Fachkräftebedarf und den Erhalt eines hohen Gründungs-, Bildungs- und Qualifikationsniveaus sowie den Technologietransfer ab. Die Präsenzstelle fungiert als Informations- und Kontaktstelle zwischen den Unternehmen der gesamten Uckermark und den beteiligten Hochschulen. Darüber hinaus werden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vermittelt und Entwicklungsprojekte initiiert und gemanagt. Die Maßnahme wurde von der Stadt bereits mit Beginn des RWK-Prozesses priorisiert und auch von der IMAG nachdrücklich unterstützt. Sie wird rege genutzt - mit dem Wintersemester 2009/2010 wurde von der FH Brandenburg erstmals ein Diplom-Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre angeboten und mit 27 Studentinnen und Studenten gestartet. Der RWK bemüht sich weiterhin mit hoher Intensität um die **An-siedlung einer Zweigstelle der Fachhochschule Eberswalde und der Universität Szczecin**. Mittlerweile liegt ein letter of intent mit der Universität Szczecin vor.

Die Zweigstelle soll im **Haus der Bildung** integriert werden. Dieses vorgesehene Projekt zielt darauf ab, die Bereiche Bildung, Qualifizierung, Technologie, Innovation und Unternehmensgründung auszubauen und zu bündeln. Das Haus der Bildung und Technologie soll in einem leerstehenden Oberstufenzentrum in zentraler Lage entstehen und den **Innovations- und Wissensstandort Schwedt/Oder** auch regional deutlich stärken. Vom RWK wird dieses Projekt als „**typische RWK-Maßnahme**“ bewertet. Es wurde von der IMAG **ressortübergreifend diskutiert und vorbereitet** und mit der vorgesehenen Förderung im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung auf den Weg gebracht. Der RWK ist Pilotstadt für eine Mischfinanzierung gemäß NSE-Richtlinie (Stadtentwicklungsfond - Zuschuss und Darlehen). Das Projekt wird im Wirtschaftsrahmenplan des Landkreises Uckermark als ein prioritäres Projekt geführt und unterstützt: „Die Projektidee eines 'Hauses der Bildung und Innovation' scheint insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Bündelung von verschiedenen Wirtschaftsförderungs- und Beratungsleistungen sowie Bildungsangeboten an einem Ort sinnvoll und erfolversprechend. Die Stellung des RWK Schwedt/Oder wird da-

durch sicher gestärkt und viele Dienstleistungen des neuen Hauses des Bildung und Innovation werden auch (weiterhin) für weite Teile der Uckermark nutzbar sein.“⁴²

Jüngstes gemeinsames Projekt des RWK ist mit der Region ist die Nutzung des GRW-Regionalbudgets zum **Thema Fachkräftesicherung**.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK ist – insbesondere auch in seiner Rolle als Mittelzentrum – in allen relevanten Handlungsfeldern aktiv.

Mit den beschlossenen Infrastrukturmaßnahmen, aber auch mit weiteren flankierenden Maßnahmen, wie beispielsweise die Verbesserung der technischen Infrastruktur auf dem Industriepark Schwedt, dem Containerverlademodul im Hafen Schwedt oder der Bahnübergangsumgestaltung Berliner Straße wird die wirtschaftsnahen Infrastruktur weiter verbessert und weitere Wirtschaftsinvestitionen wie die aktuelle Errichtung einer Biogasanlage am Hafen flankiert. Der RWK agiert hier sehr wirtschaftsnah und mit der Stabsstelle Wirtschaftsförderung, der neu installierten ICU Investor Center Uckermark GmbH oder dem Regionalmarken-Management Uckermark sehr professionell.

Die sich daraus ergebende immer stärkere regionale Ausrichtung der Aktivitäten ist besonders hervorzuheben und zeigt sich exemplarisch bei der bereits genannten Entwicklung der Regionalmarke Uckermark, der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft mit den benachbarten Städten und Ämtern, dem bereits seit einigen Jahren bestehenden Verein für Wirtschaftsförderung Schwedt/Angermünde, dem sehr erfolgreich agierenden Existenzgründernetzwerk Barum oder der Mitwirkung im Moro-Projekt „Kooperation und Vernetzung im Nordosten“.

Der Ausbau der transnationalen Wirtschaftsbeziehungen mit der benachbarten polnischen Region bleibt derzeit noch hinter den Erwartungen und Möglichkeiten zurück, wird aber mit diversen Aktivitäten weiter unterstützt. Der RWK äußert hier aber sehr deutlich den weiteren Unterstützungsbedarf durch das Land, z. B. mit einer möglichst flexiblen Förderung für den wachsenden Kooperationsprozess. Dies beträfe z. B. den Einsatz eines „Kümmerers“ oder kleinteilige grenzübergreifende Maßnahmen.

Beim Stadtumbau ist die Stadt Schwedt/Oder weiterhin eine der Vorreiterinnen und auch bei der Stadt- und Tourismusentwicklung hat die Stadt einen guten Stand er-

⁴²

Fortschreibung Wirtschaftsrahmenplan Landkreis Uckermark, 2009, S. 112.

reicht; die Intensität ist weiterhin hoch und zielt auch auf die weitere Erhöhung der Standortattraktivität als Lebens- und Wohnstandort ab.

Der RWK ist strategisch gut aufgestellt und geht auch mittelfristige Herausforderungen, wie z. B. zur weiteren Wohnungsbestandsanpassung offensiv an. Die Netzwerkarbeit – regional, branchenbezogen und mit Eberswalde sowie im gesamten Landkreis – wird sehr aktiv betrieben und durch eigene Impulse gestärkt.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess erfolgte eine noch deutlichere Orientierung an den dominierenden Branchenkompetenzfeldern. Der RWK betont ausdrücklich den Zusatzeffekt der RWK- und BKF-Ausweisung.

Beispieleffekte:

Die RWK-Ausweisung wurde von der Stadt sehr deutlich als „**Eintrittskarte** in die Liga der Premiumstandorte“ wahrgenommen. Für die Unternehmen sind sowohl die Fördervorteile wie auch die Priorisierung der großen Infrastrukturmaßnahmen sehr wichtig. **Standortprägende Unternehmen** wie beispielsweise aus der Mineralindustrie haben den RWK-Prozess von Anfang an sehr aktiv begleitet. Durch die hohe Förderquote wurden einzelne Infrastrukturmaßnahmen erst möglich, da ansonsten der finanzielle Eigenanteil durch die Kommune kaum darstellbar gewesen wäre.

Der RWK-Status hat aufgrund der isolierten Lage im Raum für **Neuansiedlungen** eine sehr hohe Bedeutung. Durch die infrastrukturellen Vorleistungen (Hafen, Industriepark Schwedt) wurden nachweislich mehrere größere Ansiedlungsvorhaben befördert, wenn nicht sogar erst ermöglicht. Nach Aussagen und Erhebungen des RWK sind durch diese Vorleistungen private Investitionen und noch anstehende Folgeinvestitionen im Umfang von rund 300 Mio. Euro angestoßen worden und in Planung.

Mit dem RWK-Prozess wurde die **Wirtschaftsförderung weiter aufgewertet** und betreibt beispielsweise auch geschäftsführend die städtische Infrastrukturgesellschaft für den Industriepark Schwedt.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **überwiegend schwach** eingeschätzt, wobei hier die besonderen Lage- und Erreichbarkeitsnachteile mit berücksichtigt werden müssen. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** sind leichte Verluste zu verzeichnen, auch

hier sind jedoch die genannten Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind weiterhin noch deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen, auch wenn 2009 eine Abmilderung eintrat. Die **Ansiedlungsbedingungen** haben sich auch unter Berücksichtigung der durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen verbessert, was aber noch nicht zu einer positiven Entwicklung bei Investitionen und Beschäftigung geführt hat.

Die Gesamtentwicklung des RWK wird auch bzgl. der Unternehmensindikatoren als robust eingeschätzt. Auch die aktuell in Aussicht stehenden Investitionen und die weitere Umsetzung der großen Infrastrukturmaßnahmen lassen erwarten, dass die wirtschaftliche Stabilität in der strukturschwachen Region erhalten bleiben kann. Der RWK erwartet künftig ein weiteres Abschmelzen der Sockelarbeitslosigkeit und dadurch eine weitere Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt.

Der **RWK-Status ist normal genutzt** worden, positiv bewertet wurde das **Aktivitätsniveau**. Der RWK hat dabei sowohl die Anforderungen der Unternehmen als auch relevante Zukunftsthemen wie die Fachkräftebildung und die Grenzraumentwicklung mit der benachbarten Wirtschaftsregion und Szczecin im Fokus. Die Bereiche **Maßnahmenportfolio, Organisation** sowie **Ergebnisse/Effekte** werden als durchschnittlich eingeschätzt.

Der RWK hat bei einer im RWK-Vergleich stark unterdurchschnittlichen Arbeitsplatzzentralität aufgrund der regionalen Rolle im strukturschwachen Raum aber eine wichtige **Motorwirkung bzw. Ausstrahlkraft**. Durch das auch regional ausgerichtete Aktivitätenportfolio ist eine weitere Zunahme dieser Motorfunktion und Ausstrahlkraft zu erwarten und auch notwendig.

Die weiterhin hohen Wanderungsverluste bei deutlicher Überalterung weisen jedoch darauf hin, dass im RWK die Schrumpfungsphase noch nicht beendet ist. Gerade der weitere deutliche Verlust von Fachkräften würde die wirtschaftliche Stabilität gefährden. Hier müssen noch gezieltere Maßnahmen ansetzen.

Mit den breit ausgerichteten Aktivitäten des RWK, insbesondere zur Stärkung der regionalen Ausstrahlungsrolle und zur Kooperation mit dem benachbarten polnischen Wirtschaftsraum, sind wichtige Voraussetzungen für die weitere Stabilität und wachsende Ausstrahlung des RWK gegeben. Diesbezüglich ist der RWK beispielgebend, allerdings sind aus Gutachtersicht die Potenziale noch lange nicht ausgeschöpft.

Der RWK betont ausdrücklich den Prozesscharakter der RWK-Entwicklung für den lagebenachteiligten RWK Schwedt/Oder.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- weiterhin deutliche Unterstützung zur zügigen Umsetzung der noch nicht abgeschlossenen bzw. noch nicht begonnenen Infrastrukturmaßnahmen (B198, HoFriWa, Gleisanschluss Hafen, Haus der Bildung)
- Ergänzung der strategischen und großvolumigen Infrastrukturvorhaben durch gezielte und schnell umsetzbare kleinteilige Maßnahmen im Bereich Wirtschafts- und Tourismusförderung
- weitere Forcierung und Bündelung der regional ausgerichteten Aktivitäten zur Erhöhung der Ausstrahlkraft
- deutliche Stärkung und offensivere Ausrichtung des Marketings – Standortimage als Industriestadt und Tourismusstandort ausbauen
- Unterstützung der RWK-Aktivitäten zur deutsch-polnischen Kooperation, z. B. über konkrete Maßnahmen im Rahmen der Oderpartnerschaft und mit möglichst flexiblen Fördermöglichkeiten für den weiteren Kooperationsaufbau

4.2.14 Spremberg

Quantitative Entwicklung

Der RWK weist weiterhin Bevölkerungsverluste auf. Die Wanderungsverluste sind anhaltend sehr hoch, haben sich aber 2009 etwas abgeschwächt. Der 2005 zu verzeichnende Wanderungsgewinn war offensichtlich auf die Umsiedlung der Gemeinde Haidemühl nach Spremberg zurückzuführen. Die anhaltenden Verluste sind nach Einschätzung des RWK auch auf das vielfach noch geringe Lohnniveau in der Region zurückzuführen.

Bei der Arbeitsplatzdichte liegt Spremberg über dem Durchschnitt und auf dem vierten Rang unter allen RWK, was auf die besonderen Zentrumsfunktion Sprembergs für das unmittelbare Umland hindeutet. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit 2005 sehr stabil mit leicht positiver Tendenz. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen belegt der RWK nur den letzten Platz.

Die hohe Arbeitsplatzdichte spiegelt sich auch beim gewichteten Pendlersaldo wieder – Spremberg liegt hier auf dem 1. Rang aller RWK, was auch für seine Ausstrahlkraft und räumliche Bedeutung spricht. Die stärksten Pendlerbeziehungen bestehen mit folgenden Kommunen:

- Cottbus (Auspendler: 1.288, Einpendler: 1.131; Pendlersaldo: - 157)
- Senftenberg (Auspendler: 156, Einpendler: 161; Pendlersaldo: 5)
- Forst (Lausitz) (Auspendler: 206, Einpendler: 298; Pendlersaldo: 92).

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Spremberg eine stabile Entwicklung auf.

Indikatoren RWK Spremberg		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	27.492	27.066	26.732	26.453	26.348	26.416	25.952	25.484	25.050	24.718
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,5	97,2	96,2	95,8	96,1	94,4	92,7	91,1	89,9
	Wanderungssaldo, absolut	-147	-318	-193	-164	-8	204	-353	-364	-316	-213
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-5,3	-11,7	-7,2	-6,2	-0,3	7,7	-13,6	-14,3	-12,6	-8,6
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	11.261	10.702	12.329	11.083	10.985	11.048	11.049	10.944	11.111	11.259
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	95,0	109,5	98,4	97,5	98,1	98,1	97,2	98,7	100,0
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.122	1.188	1.172	1.324	1.365	1.426	1.453
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	10,1	10,8	10,6	12,0	12,5	12,8	12,9
	Pendlersaldo, absolut	2.688	2.537	4.308	3.251	3.357	3.476	3.161	3.021	3.167	3.316
	Pendlersaldo, gewichtet ³	238,7	237,1	349,4	293,3	305,6	314,6	286,1	276,0	285,0	294,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	409,6	395,4	461,2	419,0	416,9	418,2	425,7	429,4	443,6	455,5
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	724	733	757	779	763	762	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,2	104,6	107,6	105,4	105,2	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	340.523	356.869	440.705	529.848	575.933	567.322	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	104,8	129,4	155,6	169,1	166,6	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	150.548	103.239	146.332	611.835	112.783	37.589	266.428	111.124	242.193
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	68,6	97,2	406,4	74,9	25,0	177,0	73,8	160,9	36,1
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		13.369,0	9.646,7	11.868,9	55.204,8	10.267,0	3.402,3	24.113,3	10.153,9	21.797,6	4.823,2
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		8	14	15	23	11	12	21	9	15	8
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,7	1,3	1,2	2,1	1,0	1,1	1,9	0,8	1,4	0,7
Investitionen, absolut		-	-	-	-	4	-	-	4	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	168,7	-	-	98,1	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	309	-	-	71	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Spremberg wurden insgesamt 6 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Ausbau des Kreuzungsbereiches in der Ortslage Sellessen am Verknüpfungspunkt L 47/ L 52
2. Errichtung der Umgehungsstraße Spremberg/Schwarze Pumpe im Zuge der B 97 und Ausbau K 7117 am Industriekomplex Schwarze Pumpe/ Teil Brandenburg
3. B 156 Ausbau der Ortsdurchfahrt mit Neuordnung der Verkehrsführung
4. 2. Bauabschnitt Krankenhaus
5. Rekonstruktion der Druckerhöhungsstation Weinberg im Stadtgebiet Georgenberg und Industriegebiet Ost
6. Erweiterung Abwasserbehandlungsanlage im Industriekomplex Schwarze Pumpe einschließlich Maßnahmen zur infrastrukturellen Entwicklung (Erweiterungsinvestition 2. PM Hamburger)

Die Maßnahmen stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt

RWK Spremberg Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung									
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess													Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnaher Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktionen	Bereitstellung Gewerbeflächen		
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017										
1. Ausbau des Kreuzungsbereiches in der Ortslage Sellessen am Verknüpfungspunkt L 47/ L 52																	x	x					
2. Umgehungsstraße Spremberg / Schwarze Pumpe im Zuge der B 97 und Ausbau K7117 am Industriekomplex Schwarze Pumpe/Teil Brb.																	x	x					
3. B 156 Ausbau der Ortsdurchfahrt mit Neuordnung der Verkehrsführung																	x	x					
4. 2. Bauabschnitt Krankenhaus																	x	x			x		
5. Rekonstruktion der Druckerhöhungsstation Weinberg im Stadtgebiet Georgenberg und Industriegebiet Ost																	x	x					
6. Erweiterung Abwasserbehandlungsanlage Schwarze Pumpe + Maßnahmen zur infrastrukturellen Entwicklung																	x	x					

x - Maßnahmebeginn derzeit noch nicht definiert

y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

dar:

Von den beschlossenen 6 Maßnahmen ist eine bereits abgeschlossen und 4 Maßnahmen sind in der Durchführung.

Der RWK betont die Bedeutung der Infrastrukturmaßnahmen, die durch den RWK gesichert bzw. auf den Weg gebracht werden konnten, für die Entwicklung des RWK.

Maßnahmebeispiele:

Mit dem bevorstehenden Abschluss des **Ausbaus der Ortsdurchfahrt der B156 und der Neuordnung der Verkehrsführung** werden wesentliche Voraussetzungen für geplante **Schlüsselinvestitionen** wie beispielsweise den **Kupferschieferabbau** geschaffen. Für die Innenstadt- und Standortqualität Sprembergs sind die verkehrlichen Entlastungen von sehr hoher Bedeutung.

Der begonnene **2. BA des Krankenhauses - Umbau des Behandlungs- und Untersuchungstraktes, Sanierung Altbau des Krankenhauses** - ist nach Einschätzung des RWK für das Krankenhaus, die **Standortsicherung und die Ausstrahlungskraft** des RWK von existenzieller Bedeutung.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist insbesondere in Relation zur Stadtgröße ein hohes Aktivitätsniveau in den relevanten Handlungsfeldern auf. Hierbei wird auch die Rolle als Mittelzentrum an der südlichen Landesgrenze Brandenburgs deutlich.

So werden beispielsweise aufgrund des wachsenden Fachkräftemangels regelmäßig Fachkräfteanalysen durchgeführt, die nächste ist für 2010 vorgesehen. Zur Sicherung des Bedarfs an hochqualifizierten Arbeitskräften und zur stärkeren Nutzung wissenschaftlicher Potenziale bestehen regelmäßige Kontakte zur TU Bergakademie in Freiberg (Sachsen); mit der BTU Cottbus ist eine Kooperationsvereinbarung zur Biomasseforschung in Vorbereitung.

Der aktiven Unternehmensbetreuung und offensiven Ansiedlungspolitik wird kontinuierlich eine hohe Bedeutung beigemessen; diese ist mit dem RWK-Prozess noch gewachsen. Die Übernahme wichtiger Funktionen der Wirtschaftsförderung und der Planung und Steuerung wichtiger wirtschaftsorientierter Infrastrukturvorhaben durch die beauftragte Altstadtsanierungsgesellschaft Spremberg mbH läuft sehr gut und offensichtlich zur Zufriedenheit des RWK. Über die kommunale Gesellschaft wird gleichzeitig auch die „Verbindung“ zum Umland und zur Region gesichert. Die säch-

sische Gemeinde Spreetal ist beispielsweise mit 10 % an der Gesellschaft beteiligt. Mit der Stadt Döbern besitzt die Gesellschaft einen Dienstleistungsvertrag.

Der RWK betreibt eine strategische Flächenentwicklung; derzeit werden entsprechend des vom RWK festgestellten Nachfragetrends Flächenentwicklungen für weitere großflächige Ansiedlungen vorbereitet. Die KMU-Förderung im Rahmen der Förderung der Nachhaltigen Stadtentwicklung wurde vom RWK zur bestandsorientierten Unternehmensentwicklung aktiv genutzt.

Der RWK investiert erhebliche Ressourcen in das aktive und sehr gezielte Standortmarketing, wozu beispielsweise Präsentationen des RWK in Bratislava und Wien erfolgreich durchgeführt wurden. Auch im Bereich Marketing bzw. der Etablierung der Energieregion spielt die interkommunale Kooperation mit dem RWK Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße eine wachsende Rolle.

Der RWK betont ausdrücklich das in Relation zur Stadtgröße sehr hohe kommunale Investitionsniveau im Bereich der Stadtentwicklung, der Straßen-, Bildungs- und sozialen Infrastruktur mit dem Ziel der weiteren Standortattraktivierung.

Für den RWK ist auch angesichts des Aktivitätsniveaus die Nutzung von RWK-bezogenen Förderinstrumenten wie der EFRE Technischen Hilfe und des GRW-Regionalbudgets sehr wichtig.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Mit dem RWK-Prozess wurde ein wesentlicher Impuls für den weiteren Infrastrukturausbau gegeben, dies betrifft sowohl den strukturbestimmenden Industriepark Schwarze Pumpe wie auch die Stadt Spremberg selbst.

Beispieleffekte:

Der RWK-Prozess hat **frühzeitig zu einer Festlegung einer integrierten RWK-Strategie** und prioritärer Maßnahmen geführt. Bereits 2006 wurde das Standortentwicklungskonzept in der **(Stadt-)Politik diskutiert und beschlossen** und dient weiterhin als Leitlinie der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung.

Der **Identifikationsprozess** mit dem RWK hat nach Einschätzung des RWK aber einigen **Vorlauf** benötigt; seit 2008 ist die Innenwahrnehmung erheblich stärker geworden, seit 2009 gewinnt auch die Außenwahrnehmung für den gewachsenen Industriestandort bzw. den RWK an Bedeutung.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend schwach** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** ist eine im RWK-Vergleich leicht unterdurchschnittliche Entwicklung festzustellen. Dennoch ist bei bereits sehr hoher Arbeitsplatzdichte noch eine leicht positive Entwicklung zu verzeichnen. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind weiterhin noch deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen, auch wenn 2009 eine Abschwächung eintrat. Die **Ansiedlungsbedingungen** haben sich auch unter Berücksichtigung der durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen verbessert, was offenbar auch zu einer leicht positiven Entwicklung bei Investitionen und Beschäftigung geführt hat. Beim RWK Spremberg muss an dieser Stelle aber darauf hingewiesen werden, dass der RWK bei einer Gesamtbetrachtung ab 2000 eine außerordentlich günstige Entwicklung bei fast allen Indikatoren verzeichnen konnte. Diese konnte in den letzten Jahren jedoch nicht auf diesem hohen Niveau beibehalten werden. Die Betrachtung allein ab 2006 spiegelt diese positive Gesamtentwicklung nicht wider. Die Gutachter legen Wert auf diese Feststellung, da beim RWK Spremberg diese Tatsache im Vergleich zu allen anderen RWK besonders deutlich hervortrat.

Der **RWK-Status ist aktiv** genutzt worden, positiv bewertet wurden das **Maßnahmenportfolio** sowie die sehr effektive und offensive **Organisation**. Hervorzuheben ist hierbei auch das sehr direkte und erfolgreiche Marketing des RWK. Die **weiteren Aktivitäten** sowie **Ergebnisse/Effekte** werden als durchschnittlich bewertet.

Die **Ausstrahlkraft und Motorwirkung** ist aufgrund der hohen Arbeitsplatzdichte und der Umlandverflechtungen sehr hoch – die Arbeitsplatzzentralität ist in Spremberg am höchsten. Unter Berücksichtigung der in Aussicht stehenden Investitionen, so von bestehenden Unternehmen im Industriepark Schwarze Pumpe und durch den Kupferbergbau, ist eine positive Weiterentwicklung in Aussicht.

Für die gesamte weitere Entwicklung ist der zukünftige Verlauf des Wanderungssaldos von hoher Bedeutung – weitere deutliche Verluste von Fachkräften könnten die positiven Entwicklungsaussichten gefährden. Mit den erfolgten Attraktivitätssteigerungen und Infrastrukturanpassungen in der Stadt in den letzten Jahren haben sich die Voraussetzungen für die notwendigen Zuwanderungen von Fachkräften verbessert.

Durch die wachsende Kooperation mit dem RWK Cottbus und dem Landkreis wird die Außenwahrnehmung noch gestärkt werden können.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- Sicherung und zügige Umsetzung der Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere der Infrastrukturinvestitionen im Industriepark
- Fortsetzung des aktiven Außenmarketings in Kooperation mit den überregionalen Partnern, Umsetzung der Marketingstrategie
- Stärkung des Innenmarketings zur RWK- und Wirtschaftsentwicklung; weitere Imageprofilierung
- weiterer Ausbau der regional ausgerichteten Aktivitäten, Prüfung der Etablierung geeigneter themenübergreifender Kooperationsstrukturen
- Intensivierung der Doppelstrategie im Bereich Fachkräftesicherung: lokale/ regionale Fachkräfteausbildung und Anwerbung von Fachkräften

4.2.15 Westlausitz (Finsteralde, Großräschen, Lauchhammer, Schwarzheide, Senftenberg)

Quantitative Entwicklung

Der RWK insgesamt und alle Städte weisen weiterhin deutliche und auf hohem Niveau verharrende Bevölkerungsverluste auf, die über dem RWK- und Landesdurchschnitt liegen. Der Wanderungssaldo im RWK und seinen angehörigen Städten bewegte sich in den letzten Jahren relativ konstant auf einem negativen Niveau, 2009 ist eine Abschwächung zu verzeichnen. Wenngleich sich bei der stadtbezogenen Analyse durchaus Unterschiede zwischen den RWK-Kommunen ausmachen lassen, ist die grundsätzliche Entwicklung relativ homogen. Am ehesten ergeben sich für Senftenberg Anzeichen für eine Trendumkehr. Die RWK-Vertreter verweisen z. T. sowohl noch auf Langzeiteffekte des Strukturumbruchs nach 1990, fehlende Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort für junge Bevölkerungsgruppen, aber auch auf die noch spürbaren Lohnniveauunterschiede als Wegzugsgrund.

Die Arbeitsplatzdichte im RWK Westlausitz ist im Vergleich mit anderen RWK relativ gering. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist aber in den letzten Jahren relativ konstant leicht gestiegen. Zwischen den Kommunen ergeben sich deutlichere Unterschiede. Schwarzheide liegt mit der sehr hohen Arbeitsplatzdichte unter allen RWK-Kommunen weiterhin auf dem 2. Platz, verlor aber gegen den RWK-

Trend in den letzten Jahren leicht an Arbeitsplätzen. Dynamisch verlief die Entwicklung 2006 bis 2008 in Großräschen, wo ein überproportional hoher Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen ist. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen liegt der RWK unter dem RWK-Durchschnitt, während der Wert für Finsterwalde deutlich überdurchschnittlich ist.

Das positive Pendlersaldo des RWK ist trotz Schwankungen auf einem gleichbleibenden, in Relation zur Einwohnerzahl niedrigem Niveau. Die Unterschiede zwischen den Städten resultieren aus der unterschiedlichen Arbeitsplatzdichte und den in Senftenberg und Finsterwalde im Pendlersaldo deutlich werdenden mittelzentralen Funktionen; die zeitlichen Entwicklungen sind auch zwischen den Städten relativ stabil. Die stärksten Pendlerbeziehungen aller drei Kommunen bestehen mit folgenden Kommunen:

Finsterwalde

- Cottbus (Auspendler: 304, Einpendler: 57; Pendlersaldo: - 247)
- Spremberg (Auspendler: 15, Einpendler: 0; Pendlersaldo: - 15)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 229, Einpendler: 443; Pendlersaldo: 214)
- Schipkau (Auspendler: 12, Einpendler: 48; Pendlersaldo: 36)

Großräschen

- Cottbus (Auspendler: 286, Einpendler: 66; Pendlersaldo: - 220)
- Spremberg (Auspendler: 74, Einpendler: 34; Pendlersaldo: - 40)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 0, Einpendler: 12; Pendlersaldo: 12)
- Schipkau (Auspendler: 47, Einpendler: 144; Pendlersaldo: 97)

Lauchhammer

- Cottbus (Auspendler: 184, Einpendler: 49; Pendlersaldo: - 135)
- Spremberg (Auspendler: 44, Einpendler: 10; Pendlersaldo: - 34)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 12, Einpendler: 30; Pendlersaldo: 18)
- Schipkau (Auspendler: 80, Einpendler: 145; Pendlersaldo: 65)

Schwarzheide

- Cottbus (Auspendler: 87, Einpendler: 27; Pendlersaldo: - 60)
- Spremberg (Auspendler: 28, Einpendler: 15; Pendlersaldo: - 13)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 0, Einpendler: 14; Pendlersaldo: 14)
- Schipkau (Auspendler: 32, Einpendler: 248; Pendlersaldo: 216)

Senftenberg

- Cottbus (Auspendler: 700, Einpendler: 253; Pendlersaldo: - 447)

- Spremberg (Auspendler: 161, Einpendler: 156; Pendlersaldo: - 5)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 0, Einpendler: 30; Pendlersaldo: 30)
- Schipkau (Auspendler: 172, Einpendler: 650; Pendlersaldo: 478)

Summe

- Cottbus (Auspendler: 1.561, Einpendler: 452; Pendlersaldo: - 1.109)
- Spremberg (Auspendler: 322, Einpendler: 215; Pendlersaldo: - 107)
- Doberlug-Kirchhain (Auspendler: 241, Einpendler: 529; Pendlersaldo: 288)
- Schipkau (Auspendler: 343, Einpendler: 1.235; Pendlersaldo: 892)

Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist der RWK Westlausitz insgesamt eine stabile Entwicklung auf, die jedoch unter dem RWK-Durchschnitt liegt. Das Umsatzsteueraufkommen der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen im RWK ist in den letzten Jahren kontinuierlich, aber unterdurchschnittlich gestiegen. Die negative Entwicklung in Finsterwalde konnte mit der Verlagerung wichtiger Betriebe in das benachbarte Industriegebiet in Massen erläutert werden. Dies gilt auch für entsprechende Arbeitsplatzverlagerungen, die nur statisch zu einer Schwächung des RWK führen. Bei den Investitionen liegt der RWK im oberen Mittelfeld.

	Indikatoren RWK Westlausitz	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	92.142	90.028	88.151	86.611	85.394	84.054	82.641	81.022	79.524	78.253
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,7	95,7	94,0	92,7	91,2	89,7	87,9	86,3	84,9
	Wanderungssaldo, absolut	-1448	-1607	-1275	-1021	-721	-828	-805	-1125	-999	-641
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-15,7	-17,9	-14,5	-11,8	-8,4	-9,9	-9,7	-13,9	-12,6	-8,2
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	32.424	30.260	29.432	27.582	26.546	25.880	26.088	26.143	26.794	26.739
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	93,3	90,8	85,1	81,9	79,8	80,5	80,6	82,6	82,5
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	4.000	4.205	4.773	5.073	4.792	4.990	5.069
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	14,5	15,8	18,4	19,4	18,3	18,6	19,0
	Pendlersaldo, absolut	3.042	2.332	3.258	2.523	2.712	3.071	2.941	2.466	2.946	3.216
	Pendlersaldo, gewichtet ³	93,8	77,1	110,7	91,5	102,2	118,7	112,7	94,3	109,9	120,3
	Arbeitsplatzdichte ⁴	351,9	336,1	333,9	318,5	310,9	307,9	315,7	322,7	336,9	341,7
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.994	1.993	2.029	2.055	2.038	2.064	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,9	101,8	103,1	102,2	103,5	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	1.348.512	1.352.039	1.517.797	1.595.434	1.751.609	1.680.499	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	100,3	112,6	118,3	129,9	124,6	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	234.640	455.264	299.058	355.826	552.735	230.392	458.777	306.474	327.185
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	194,0	127,5	151,6	235,6	98,2	195,5	130,6	139,4	91,5
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		7.236,6	15.045,1	10.161,0	12.900,7	20.821,8	8.902,3	17.585,7	11.723,0	12.211,1	8.026,1
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		22	26	24	27	31	23	30	30	46	28
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		0,7	0,9	0,8	1,0	1,2	0,9	1,1	1,1	1,7	1,0
Investitionen, absolut		-	-	-	-	13	-	-	10	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	119,7	-	-	57,7	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	262	-	-	420	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Beschlossene Maßnahmen

Für den RWK Westlausitz wurden insgesamt 15 beschlossene Maßnahmen berücksichtigt.

Übersicht beschlossene Maßnahmen – Bezeichnungen
1. Abbiegespur am Knotenpunkt B 96 an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Birkenweg Großräschen
2. Vorbereitung Sonderlandeplatz Schwarzheide / Schipkau für Großansiedlung – Finanzierung der Planungsstudie zur „Weiterentwicklung des Gewerbeflächenangebotes im RWK Westlausitz“
3. Neubau See-Campus Lauchhammer / Schwarzheide
4. Herstellung der Bahnüberführung in Lauchhammer
5. Bündelung zweier Gymnasien und Schaffung eines gemeinsamen Funktionsgebäudes (Aula), Finsterwalde
6. Schaffung schiffbarer Verbindungen, Überleiter 11 (Sedlitzer See – Ilsensee) und Überleiter 12 (Senftenberger See – Geierswalder See)
7. Schienenseitige Anbindung des KV-Terminals im BASF-Werk Schwarzheide
8. Entwicklung Biotechnologiezentrums Senftenberg mit Schwerpunkt Spirulina -Forschung und Produktion, hier: Förderung der nebengenannten Unternehmen
9. Verbesserte Straßenanbindung gemäß LeiLa-Konzept (Ausbau der B 101, B 169, B 183)
10. Optimierung der innerstädtischen Verkehrssituation Finsterwalde: Bahnübergangsverlegung inkl. Stadtkernumfahrung B96/ L60
11. Unterstützung des Berufseinstieges und Verbesserung der Ausbildungssituation in der Region
12. Umbau Autobahn-Anschlussstelle Ruhland
13. Umbausanierung des Gebäudes des Gymnasiums in Großräschen für die Oberschule und Ausbau für Ganztagsangebote
14. Ertüchtigung und straßenseitige Erschließung des Hafens Mühlberg
15. Verbesserte Schwerlastanbindung Industrieansiedlungen im Stadtteil Lauchhammer-Ost

Diese stellen sich im Zeitverlauf und bezogen auf die Detailziele wie folgt dar:

RWK Westlausitz Beschlossene Maßnahmen														Bezug Detailziele RWK-Entwicklung										
Maßnahmetitel	Start RWK Prozess							RWK-Evaluation							Nutzung Tourismus-, Kultur- und Naturpotenziale	Fachkräftesicherung, Ausbildungsmöglichkeiten	Stärkung Innovationskräfte und Netzwerke	Stadtattraktivität erhöhen	Wirtschaftsnahe Infrastruktur verbessern	Vermarktung Branchenkompetenzstandort	Ausbau Dienstleistungsversorgung/zentralörtl. Funktion	Bereitstellung Gewerbeflächen		
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017											
1. Abbiegespur am Knotenpunkt B 96 an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Birkenweg Großräschen																		x	x					
2. Vorbereitung Sonderlandeplatz Schwarzheide / Schipkau für Großansiedlung - Finanzierung Planungsstudie																			x	x				
3. Neubau See-Campus Lauchhammer / Schwarzheide																			x	x				
4. Herstellung der Bahnüberführung in Lauchhammer																			x	x				
5. Bündelung zweier Gymnasien und Schaffung eines gemeinsamen Funktionsgebäudes (Aula), Finsterwalde															x			x						
6. Schaffung schiffbarer Verbind. - Überleiter 11 (Sedlitzer See - Ilsensee) und Überleiter 12 (Sentenberger See - Geierswalder See)														x				x	x					
7. Schienenseitige Anbindung des KV-Terminals im BASF-Werk Schwarzheide																			x	x				
8. Entwicklung Biotechnologiezentrum Senftenberg - Schwerpunkt Spirulina - Forschung und Produktion, hier Förderung n. q. Unternehmen															x	x			x					
9. Verbesserte Straßenanbindung gemäß LeiLa-Konzept (Ausbau B 101, B 169, B 183)																			x	x				
10. Optimierung der innerstädt. Verkehrssituation Finsterwalde: Verlegung Bahnübergang inkl. Stadtkernumfahrung B.96 / L.60																			x	x				
11. Unterstützung des Berufseinstiegs und Verbesserung der Ausbildungssituation in der Region															x									
12. Umbau Autobahn-Anschlussstelle Ruhland																				x	x			
13. Umbausanierung des Gebäudes des Gymnasiums in Großräschen für die Oberschule und Ausbau für Ganztagsangebote															x			x						
14. Ertüchtigung und straßenseitige Erschließung des Hafens Mühlberg																			x	x				
15. Verbesserte Schwerlastanbindung Industrieansiedlungen im Stadtteil Lauchhammer-Ost																			x	x				x

x - Maßnahmebeginn derzeit noch nicht definiert
y - Maßnahmeende derzeit noch nicht definiert

Von den beschlossenen 15 Maßnahmen sind 4 Maßnahmen abgeschlossen. Gerade bei den laufenden längerfristigen Maßnahmen wie der Realisierung schiffbarer Verbindungen in der Braunkohlenachfolgelandschaft oder des Bundesstraßenausbaus zeigt sich die besondere Komplexität der Maßnahmen und damit auch die Notwendigkeit einer mittel- und langfristigen Vorbereitung und Planung.

Der RWK stellt die Bedeutung des RWK-Prozesses für die Priorisierung heraus; einige der Maßnahmen waren schon länger vorgesehen, wurden aber erst mit dem RWK-Prozess „richtig aufgegleist“ und in die Umsetzung gebracht werden.

Maßnahmebeispiele:

Die langfristigen Entwicklungspotenziale des **Lausitzer Seenlandes**, welches auch als Destination im Integrierten Tourismuskonzept des Landes Brandenburg enthalten ist, werden in der Region und im RWK als sehr hoch eingeschätzt. Die in den nächsten 20 Jahren erfolgenden weiteren Flutungen der ehemaligen Tagebauflächen werden eine auch im nationalen Maßstab einmalige Wassertourismuslandschaft entstehen lassen. Mit der Maßnahme **Schaffung schiffbarer Verbindungen, Überleiter 11 (Sedlitzer See – Ilsesee) und Überleiter 12 (Senftenberger See – Geierswalder See)** werden wichtige Vernetzungen geschaffen. Allein diese Perspektive und die kontinuierliche Flutung führen nach Einschätzung des RWK bereits zu einem wachsenden Interesse an der Region. Im Jahr 2009 konnte ein **Zuwachs der Besucherzahlen** (Übernachtungen) im Seenland von 4 % erzielt werden, was über dem Landesdurchschnitt liegt und offensichtlich für den wachsenden **Attraktivitätsgewinn** spricht. Ebenfalls führt dies bereits zu konkreten **Ansiedlungsvorhaben in wassertourismusaffinen Bereichen**, so beispielsweise der Ansiedlung der Firma Hovercraft (Bootsbau). Auch eine wachsende Nachfrage nach hochwertigem Wohnungsbau mit Wasserbezug ist zu verzeichnen.

Die **Maßnahme Neubau See-Campus Lauchhammer/Schwarzheide – verkehrliche Anbindung** wird ebenfalls als ein Leuchtturmprojekt für den RWK gewertet. Mit der vorgesehenen Zusammenführung mehrerer Gymnasien an einem Standort soll auch die Ausprägung eines **naturwissenschaftlich-sprachlichen Schwerpunkts** erfolgen. Dieses gemeinsame Projekt des Landkreises Oberspreewald Lausitz, der BASF Schwarzheide GmbH sowie der Städte Lauchhammer und Schwarzheide wäre nach Einschätzung der Akteure ohne den RWK-Status so nicht „durchgezogen worden“.

Aber auch sehr pragmatische und vergleichsweise kleine Maßnahmen, wie der Bau der **Abbiegespur am Knotenpunkt der B 96 an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Birkenweg Großräschen** haben zu wichtigen Effekten geführt. Hier führte die Unter-

stützung und Intervention der IMAG in der Landesverwaltung zur Umsetzung der Abbiegespur, was wiederum mit zur **Stabilisierung eines Recyclingunternehmens** mit 300 Arbeitsplätzen beitrug. Auch durch ein anderes am Standort tätiges Unternehmen im Stahl- und Anlagenbau wird die Bedeutung dieser Maßnahme für das Unternehmen bestätigt – erst mit dem RWK-Status seien diese wie auch andere Maßnahmen offenbar erst möglich gewesen.

Weitere Aktivitäten des RWK

Der RWK weist insgesamt ein hohes Aktivitätsniveau auf. Neben den umfassenden Aktivitäten im Bereich der Infrastruktur und der unmittelbaren Wirtschaftsförderung gibt es beispielsweise auch diverse Aktivitäten zur Stärkung der Forschungs- und wissenschaftlichen Potenziale. Genannt seien beispielweise die Entwicklung des Biotechnologiezentrums Senftenberg und die Unterstützung von innovationsbezogenen Unternehmensaktivitäten.

Mit dem Umland bzw. beiden Landkreisen werden gemeinsame Fachkräftemaßnahmen durchgeführt. Die im Landkreis Elbe-Elster und im Landkreis Oberspreewald-Lausitz (Senftenberg) durchgeführten Ausbildungsmessen sollen künftig einen RWK-Bezug erhalten. Dazu hat der RWK Westlausitz einen Antrag auf Zuwendung aus dem GRW-Regionalbudget gestellt. Mit Ruhland und Altdöbern werden auch weitere Umlandgemeinden in Fachkräftemaßnahmen mit eingebunden. Zwischen dem RWK-Mitglied Finsterwalde und dem benachbarten Massen bestehen darüber hinaus Umlandkooperationen, z. B. zur weiteren Entwicklung im Bereich Metall.

Ergebnisse, Effekte und RWK-Organisation

Der RWK weist auf den deutlichen Impuls durch die RWK-Ausweisung hin, der zur gemeinsamen Vereinbarung und dem gemeinsamen Standortentwicklungskonzept 2006 führte. Die mittelbereichs- und kreisübergreifende Kooperation von fünf sehr unterschiedlichen Kommunen benötigte aber einen längeren Anlauf. Die RWK-Bildung hat ungeachtet dessen die Zusammenarbeit unter den Städten des RWK deutlich befördert. Es konnten bereits gemeinsame Ansiedlungserfolge erzielt werden und auch die Unternehmen identifizieren sich zunehmend mit dem RWK. Die Unternehmen werden seitens des RWK als Multiplikatoren bzw. RWK-Botschafterinnen und -Botschafter als sehr wichtig angesehen.

Die RWK-Koordinierung erfolgt im jährlichen Wechsel durch je eine Kommune. Einer RWK-Koordinatorin obliegt die Begleitung des Kooperationsprozesses.

Beispieleffekte:

Der RWK stellt die beschlossene Maßnahme **Ertüchtigung und straßenseitige Erschließung des Hafens Mühlberg** als die RWK-Maßnahme heraus, an der sich der Mehrwert des RWK am deutlichsten darstellen lässt. Diese Infrastrukturmaßnahme zugunsten des Transports von Windflügeln und anderen großvolumigen Industrieprodukten wurde vom RWK deutlich priorisiert. Alle fünf Städte stellten Eigenanteile für die Kofinanzierung der sich außerhalb des RWK befindlichen Maßnahme bereit.

Darüber hinaus verweist der RWK auf den **besonderen Mehrwert**, der sich aus der **gemeinsamen Entwicklung der sehr unterschiedlichen Profile** und Potenziale der fünf Kommunen ergibt. Es wurde der notwendige **Blick auf die Region** geweckt. Nach einer längeren Findungsphase ist nunmehr eine wachsende Effizienz in der gemeinsamen Zusammenarbeit festzustellen. Auch seitens eines befragten Unternehmens wird explizit auf die bisher relativ kurze Prozesslaufzeit und die **Notwendigkeit einer klaren Weiterentwicklungsperspektive** für den „Fünfling“ betont.

Auch die **Zusammenarbeit der Hochschule Lausitz in Senftenberg** mit Unternehmen ist nach Einschätzung des RWK durch den RWK-Prozess deutlich befördert worden.

Gesamteinschätzung und Empfehlungen

Die **Gesamtentwicklung des RWK anhand der sozioökonomischen Analyse** wird zusammengefasst als **vorwiegend schwach** eingeschätzt. Bezüglich des Ziels **Schaffung von Arbeitsplätzen** konnte die unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte leicht erhöht werden. Bezüglich der angestrebten **Verhinderung der Abwanderung** sind weiterhin noch deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen, auch wenn 2009 eine leichte Abschwächung eintrat. Die **Ansiedlungsbedingungen** haben sich auch unter Berücksichtigung der durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen zwar verbessert, die Bewertung im RWK-Vergleich anhand der zugrundeliegenden Indikatoren ist aber unterdurchschnittlich.

Der **RWK-Status ist normal** genutzt worden, positiv wird das **Aktivitätenniveau** bewertet. Die bisherige Kooperationsentwicklung ist vor dem Hintergrund der hohen Zahl an Kommunen in zwei Landkreisen als sehr schwierig und trotz der erzielten Erfolge als weiter ausbaubedürftig zu bezeichnen. Gerade am RWK Westlausitz kann aufgrund der kommunalen Vielfalt an Potenzialen und der Langfristausrichtung der Seenlandperspektive die Notwendigkeit der Fortsetzung des Prozesses verdeutlicht werden. Das bisherige Zusammenwachsen im Bereich der **Organisation** wird als durchaus zielführend eingeschätzt. Die hier unterdurchschnittliche Bewertung stellt

insbesondere auf das Potenzial einer weiter zu stärkenden Innen- und Außenorganisation und Wahrnehmung ab.

Das **Maßnahmenportfolio** sowie **Ergebnisse und Effekte** werden als durchschnittlich bewertet.

Der RWK Westlausitz hat für die Region eine wichtige Motorfunktion und Ausstrahlkraft, deren Stärkung aber stark vom weiteren Beschäftigungsaufbau abhängen wird.

Bei der Bewertung der Entwicklung des RWK sind die besonderen Lagenachteile und die Schwierigkeiten der Koordination von fünf Partnerstädten zu berücksichtigen. Gleichzeitig ergeben sich erhebliche Potenziale durch die Mehrlingsausweisung, da sich die unterschiedlichen Profile (Funktionen, BKF-/Wirtschaftstrukturen, Stadtstrukturen) durchaus ergänzen und die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes insgesamt erhöhen.

Die Bevölkerungsentwicklung und hierbei insbesondere die anhaltenden Wanderungsverluste bleiben jedoch der zentrale Schwachpunkt der RWK-Entwicklung.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des RWK wird ganz wesentlich davon abhängen, inwieweit die Standortattraktivität auch für anzuwerbende Fachkräfte weiter verbessert und die Abwanderung deutlich reduziert werden kann.

Für die künftige RWK-Entwicklung werden insbesondere folgende Handlungsansätze gesehen:

- noch stärkere potenzialbezogene Weiterentwicklung der unterschiedlichen kommunalen Profile im RWK-Kontext; Ergänzungspotenziale stärken
- Umsetzung der Standortmarketingstrategie
- Stärkung des Innenmarketings
- sukzessive weitere Aufgaben- und Kapazitätserweiterung und Professionalisierung der RWK-Koordinierung; Sicherung personeller Kontinuität und Stärkung der Wahrnehmbarkeit

4.3 Einschätzungen zur Nutzung des RWK-Status im Überblick

Abschließend wird die gutacherliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status analog der Darstellung in Tabelle 5 im Kapitel 3.2 zur quantitativen Entwicklung als Zwischenfazit dargestellt. Den Einschätzungen lag folgender Bewertungsmaßstab zugrunde:

- Beim „Maßnahmenportfolio“ wurde eingeschätzt, inwieweit dieses in der Breite und Tiefe die RWK-spezifischen Handlungsbedarfe abdeckt.
- Bei den „weiteren Aktivitäten“ wurde eingeschätzt, welche Aktivitätsdynamik die RWK entwickelten.
- Bei der „Organisation“ wurde eingeschätzt, inwieweit für die mit der RWK-Funktion verbundenen Aufgaben entsprechende Kapazitäten bzw. Strukturen vorhanden sind und mit welcher Effektivität diese wahrgenommen wird. Bei den Mehrlingen wurde dabei insbesondere auf die „Zusatzaufgabe“ der Koordination zwischen den Kommunen abgestellt.
- Bei den „Ergebnissen und Effekten“ wurde darauf abgestellt, welche konkreten Ergebnisse aus den umgesetzten Maßnahmen und Aktivitäten resultieren und welche darüber hinausgehenden Effekte im RWK zu verzeichnen sind.
- Die Bewertung der Motorfunktion und Ausstrahlkraft floss in die Einschätzung der Bereiche „weitere Aktivitäten“ und „Organisation“ ein.

Für alle vier Bereiche gilt in besonderem Maße die dargestellte Schwierigkeit, den jeweiligen RWK-Zusammenhang von „normalen“ Aktivitäten als Stadt, Wirtschaftsstandort und auch ggf. als Mittel- oder Oberzentrum abzugrenzen. Die Einschätzungen zu den vier Bereichen stellen qualitative Wahrnehmungen der Gutachter dar, die von denen der jeweiligen RWK-Akteure vor Ort durchaus abweichen können, da sie die Gesamtheit aller RWK berücksichtigen.

Die Gesamtbewertung enthält eine dreistufige Skalierung. Alle RWK erreichen mindestens eine „normale“ Bewertung bei der Summierung aller vier Einzeleinschätzungen, da alle RWK nach Wahrnehmung der Gutachter ihren Status genutzt haben. RWK mit

mindestens zwei positiven Einzelbewertungen werden als „aktiv“, RWK mit ausschließlich positiven Einzelbewertungen als „sehr aktiv“ bewertet.

Die nachfolgende Tabelle 6 stellt die Ergebnisse dieser Einschätzungen als weiteres Zwischenfazit im Überblick dar. Eine „sehr aktive“ Nutzung des RWK-Status wird für die RWK Oranienburg/ Hennigsdorf/ Velten und Prignitz eingeschätzt.

Tab. 6: **Gutachterliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status**

RWK	Gesamteinschätzung	Maßnahmenportfolio	Weitere Aktivitäten	Organisation	Ergebnisse und Effekte
Brandenburg an der Havel	normal	0	+	0	0
Cottbus	normal	0	+	0	0
Eberswalde	aktiv	+	0	0	+
Frankfurt (Oder) - Eisenhüttenstadt	normal	0	0	+	0
Fürstenwalde	aktiv	0	+	+	+
Luckenwalde	aktiv	0	+	0	+
Ludwigsfelde	normal	0	0	0	0
Neuruppin	aktiv	0	+	+	0
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	sehr aktiv	+	+	+	+
Potsdam	normal	+	0	0	0
Prignitz	sehr aktiv	+	+	+	+
Schönefelder Kreuz	normal	+	0	-	0
Schwedt/Oder	normal	0	+	0	0
Spremberg	aktiv	+	0	+	0
Westlausitz	normal	0	+	-	0

5. Zusammenfassende Einschätzung der Ergebnisse der Evaluation

Im folgenden Kap. 5.1 wird auf der Basis der vorangegangenen Analysen und Ergebnisse eine gutachterliche Einschätzung der Entwicklung der RWK vorgenommen. Anschließend werden ebenfalls aus Gutachtersicht Vorschläge zur Optimierung des RWK-Prozesses erläutert (Kap. 5.2).

5.1 Gutachterliche Einschätzung der Entwicklung der RWK

Die vorliegenden Evaluationsergebnisse im Hinblick auf die Gesamtheit aller RWK und spezifisch für jeden einzelnen RWK lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Differenzierte Ausgangslage, Entwicklung und Strategie in den RWK

Die RWK-spezifischen Strategien, beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten der RWK verdeutlichen die Differenziertheit aller RWK. Insbesondere in den Interviews wurden die Bedeutung und die Notwendigkeit dieser RWK-spezifischen Betrachtung (Bewertung) einerseits und der spezifischen Unterstützung andererseits sehr deutlich herausgestellt. Sowohl die Datenauswertung, als auch die Systematisierung der Maßnahmen unterstreichen diese Einschätzung aus Gutachtersicht. Insbesondere die Datenauswertung zeigt, dass offensichtlich eine sehr enge Korrelation zwischen der Lage der RWK im Raum und der sozioökonomischen Entwicklung unterstellt werden kann und nachvollziehbar ist. Diese spezifische Lage im Raum einerseits und die demografische Ausgangssituation und die Wirtschaftsstruktur andererseits haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der RWK. Die Maßnahmenableitung in den RWK hängt sehr stark von den örtlichen und regionalen Gegebenheiten, vom wirtschaftlichen Profil und der bereits in der Vergangenheit eingeschlagenen Infrastrukturentwicklung ab. Diese genannten Faktoren erschweren eine „vergleichende“ Evaluation.

Hohes Engagement aller RWK

Alle RWK nehmen den RWK-Status und den Prozess sehr ernst und zeigten bisher ein hohes Engagement. Dies betrifft sowohl die „berlinfernen“, als auch die eher „berlinnahen“ und ohnehin entwicklungsbegünstigten RWK. Dabei ist allerdings auch an-

zumerken, dass teilweise kleinere und/oder „berlinferne“ RWK dem RWK-Prozess ein größeres Gewicht einräumen, als RWK, die gleichzeitig auch noch auf andere Entwicklungsfaktoren und -potenziale zurückgreifen können.

RWK-Prozess zeigt erste Ergebnisse

Die Evaluation hat sehr deutlich den Prozesscharakter herausgearbeitet, der auch von den RWK selbst so gesehen und bekräftigt wird. Dieser Prozess ist jetzt erst richtig angelaufen und muss in den kommenden Jahren nachweis- und belastbare Effekte zeigen. Die begrenzte Anzahl an abgeschlossenen Maßnahmen spiegelt diesen frühen Stand des Prozesses deutlich wider. Zum einen handelt es sich bei vielen Maßnahmen um langfristige Projekte und zum anderen benötigen viele der komplexen Maßnahmen eine entsprechende Planungs- und Vorbereitungsphase. Dementsprechend können zum jetzigen Zeitpunkt auch nur begrenzte unmittelbare Ergebnisse oder Wirkungen festgestellt werden. Insbesondere die Mehrlinge stellen die Prozesshaftigkeit der RWK-Kooperation heraus und verweisen auf die durchaus vorhandenen Schwierigkeiten dieses Kooperations- und Lernprozesses in den beteiligten Kommunen.

RWK-Effekte sind nur sehr schwer von überlagernden Effekten zu trennen

Die dezidierte Diskussion der beschlossenen Maßnahmen in den RWK und die Reflexion der sozioökonomischen Entwicklung machen sehr deutlich, dass unmittelbare RWK-Effekte nur bedingt zu identifizieren und von anderen überlagernden Entwicklung zu trennen sind. So zeigt sich beispielsweise ab 2005 in ganz Brandenburg eine deutliche konjunkturelle Verbesserung, in deren Folge viele Wirtschaftsindikatoren anziehen. Zwar partizipieren im Durchschnitt die RWK etwas stärker von dieser positiven Entwicklung, es kann aber letztendlich kein direkter Zusammenhang zwischen dem RWK-Status und dieser überdurchschnittlichen Entwicklung hergestellt werden. Dies unterstreichen auch die Ergebnisse der Gespräche in den RWK, die teilweise bestimmte (positive und/oder negative) Entwicklungen im RWK auf einzelne Ansiedlungsentscheidungen oder Unternehmensentwicklungen zurückführen konnten. Insbesondere für Ansiedlungen von Unternehmen war der RWK-Status ein Entscheidungskriterium neben anderen. Auch dies lässt sich allerdings nicht beziffern, da eine vergleichende Betrachtung einer fiktiven Entwicklung ohne RWK-Status nicht zur Verfügung steht.

Beschäftigungseffekte und Abschwächung bzw. Stopp der Abwanderung als Zeichen einer Stabilisierungsphase

Die sich allgemein ab 2005 abzeichnende konjunkturelle Erholung fällt zusammen mit dem Beginn des RWK-Prozesses. Besonders aussagekräftige Indikatoren wie die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder beispielsweise der Wanderungssaldo entwickeln sich in den RWK leicht besser als im Landesdurchschnitt. In einigen berlinfernen RWK zeigt sich aktuell ein ausgeglichener Wanderungssaldo, was nach den z. T. noch erheblichen Verlusten der Vorjahre sicher bemerkenswert ist. Auch eine langfristige Betrachtung dieser Indikatoren deutet auf eine allgemeine Stabilisierung in den meisten RWK hin. Vor diesem Hintergrund könnte man – auch vor dem Hintergrund der bereits angeführten Aspekte – zwar nicht von einer auslösenden Funktion, aber gleichwohl von einer unterstützenden Funktion des RWK-Status für die Entwicklung in den jeweiligen RWK sprechen. Insbesondere in den eher lagebenachteiligten RWK wird diese Stabilisierungsfunktion des Status RWK gesehen.

Zukünftig werden Ergebnisse und Wirkungen des RWK-Prozesses und der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK („Stärken stärken“) noch sichtbarer werden

Nimmt man die drei Mittelziele Schaffung von Arbeitsplätzen, Abwanderung verhindern und Verbesserung Ansiedlungsbedingungen als wichtigen Gradmesser der Zielerreichung ergibt sich im Detail folgendes Bild:

Schaffung von Arbeitsplätzen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelt sich im Zeitraum 2000 bis 2009 in den RWK besser als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Bis 2006 gab es allerdings einen kontinuierlichen Rückgang, der im Land insgesamt stärker ausfiel. Die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigsfelde, Neuruppin, Potsdam, Brandenburg an der Havel und Spremberg konnten gegenüber 2000 die Beschäftigtenzahlen erhöhen oder wie der RWK O-H-V fast halten. Besonders starke Rückgänge gab es im gesamten Zeitraum in den RWK Cottbus, Westlausitz und Schwedt/Oder. Betrachtet man nur den Zeitraum ab 2006, konnten die RWK Schönefelder Kreuz, Ludwigsfelde, Potsdam, Brandenburg an der Havel mit deutlichen, aber durchaus auch Luckenwalde, Fürstenwalde und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt mit leicht über dem Landesdurchschnitt liegenden Wachstumszahlen überzeugen.

Abwanderung verhindern: Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung als dominantes Ergebnis der Abwanderung, ist zu konstatieren, dass die entsprechende Entwicklung in den RWK schlechter als im Land Brandenburg verlief. Mit Ausnahme vom RWK Potsdam, Schönefelder Kreuz und dem RWK O-H-V mussten alle RWK im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000 Verluste hinnehmen. Ludwigsfelde konnte die Bevölkerungszahl fast konstant halten. Besonders stark waren zwischen 2000 und 2009 die Bevölkerungsrückgänge in den RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Schwedt/ Oder, Westlausitz und im RWK Prignitz. Seit 2007 vollzieht sich der Bevölkerungsrückgang in den RWK etwas langsamer als im Durchschnitt des Landes. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die RWK mit positivem Bevölkerungswachstum dieses aufrecht erhalten und teilweise noch beschleunigen konnten und der RWK Neuruppin den Bevölkerungsrückgang stärker zurückfahren konnte als im Landesdurchschnitt. Den höchsten Rückgang verzeichneten zwischen 2006 und 2009 dagegen immer noch die RWK Schwedt/ Oder, Westlausitz und der RWK Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt. Auch der RWK Spremberg musste in diesem Zeitraum eine relative Verschlechterung hinnehmen.

Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen: Die Verbesserung der entsprechenden Ansiedlungsbedingungen in den RWK fällt sehr unterschiedlich aus und lässt sich noch schwerer als die beiden anderen Ziele operationalisieren. Aus Gutachtersicht haben fast sämtliche beschlossene Maßnahmen direkt oder indirekt und auf den verschiedensten Gebieten zu einer Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen beigetragen. Besonders hervorzuheben wäre aus Gutachtersicht der RWK O-H-V.

Nach der quantitativen Bewertung anhand der Ergebnisse der sozioökonomischen Analyse sind RWK mit einer **überwiegend starken Entwicklung** demnach die RWK O-H-V, Potsdam und Schönefelder Kreuz. Eine **durchschnittliche Entwicklung** ist insgesamt für die RWK Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde und Neuruppin zu verzeichnen. Für die RWK Prignitz, Schwedt/ Oder, Spremberg und Westlausitz ist aus Gutachtersicht eine relativ **schwache Entwicklung** gegeben.

Die gutacherliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status ergibt, dass alle RWK den RWK-Status, jedoch in unterschiedlicher Intensität genutzt haben. Sowohl der RWK O-H-V wie auch der RWK Prignitz haben diesen **sehr aktiv** genutzt. Die RWK Eberswalde, Fürstenwalde, Luckenwalde, Neuruppin und Spremberg haben diesen **aktiv** genutzt. Die RWK Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt, Ludwigsfelde, Potsdam, Schönefelder Kreuz, Schwedt/Oder sowie die Westlausitz haben diesen ebenfalls, jedoch mit **normaler** Aktivität genutzt.

Die Zusammenfassung dieser beiden Einschätzungen bzw. der Gutachterbewertungen (Zwischenfazit Kap. 3 und Kap. 4) ist in der nachfolgenden Abbildung 25 im Überblick dargestellt. Diese Darstellung bezogen auf den noch jungen Prozess gibt aus Gutachtersicht den RWK eine gute Orientierung für weitere Optimierungsprozesse und soll im Sinne der mit einer Evaluation verbundenen „Lerneffekte“ für alle Beteiligten verstanden werden (vgl. Kap. 2.1).

Abb. 25: **Zusammenfassung quantitative Bewertung und gutachterliche Einschätzung zur Nutzung des RWK-Status (Vergleich zwischen den RWK)**

		Quantitative Bewertung anhand der Ergebnisse der sozioökon. Analyse		
		vorwiegend schwache Entwicklung	durchschnittliche Entwicklung	vorwiegend starke Entwicklung
Gutachterliche Bewertung der Nutzung RWK-Status	sehr aktiv	Prignitz		O-H-V
	aktiv	Spremberg	Eberswalde Fürstenwalde Luckenwalde Neuruppin	
	Normal	Schwedt / Oder Westlausitz	Brandenburg an der Havel Cottbus Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt Ludwigsfelde	Potsdam Schönefelder Kreuz

Jetzt könnte der RWK-Prozess den Wachstumsprozess unterstützen

Nach dem bis jetzt eher als Anlaufphase zu bezeichnenden Zeitabschnitt, mit zunehmender Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen sowie der weiteren Aktivitäten der RWK und mit einer Fortführung der Konzentration der Aktivitäten und Förderung auf die „starken Standorte“ sollten künftig auch deutlichere und eindeutig zuzuordnende Wachstumsimpulse in den RWK (und ihrem Umland) spürbar werden. Das in den RWK von den Gutachtern festgestellte Aktivitätsniveau deutet darauf hin. Auch die RWK bekräftigen sehr deutlich die Notwendigkeit der Fortsetzung des Prozesses.

RWK sind Arbeitsmarktzentren mit zunehmender Bedeutung

Die RWK haben durchgängig eine hohe und steigende Bedeutung für die umliegenden Gemeinden als Arbeitsplatzstandort. Dies gilt insbesondere in berlinfernen RWK, wo keine weiteren Agglomerationen und größeren Städte vorhanden sind.

Beschlossene Maßnahmen stoßen Entwicklungen an und rufen weitere Fördermittelflüsse sowie private Investitionen hervor

Eine isolierte Betrachtung der beschlossenen Maßnahmen gibt nur ein sehr eingeschränktes Bild wieder. Vielfach waren diese Maßnahmen Teil eines größeren Gesamtprojektes. Die beschlossenen Maßnahmen stellen somit nur einen Ausschnitt dar. In einigen Fällen bilden diese Maßnahmen sogar den Anstoß für eine weitergehende Entwicklung und ermöglichten erst die Gesamtprojekte. An anderen Beispielen wird bei einer Gesamtbetrachtung auch das Zusammenwirken von Landespolitik, RWK-Aktivitäten und wirtschaftlichem Engagement privater Akteure deutlich. Fördermittel aus mehreren „Fördertöpfen“ fließen dann in die Maßnahmen. Hier die Wirkungen auf einzelne Teile oder Teilmaßnahmen herunterzubrechen, fällt naturgemäß schwer. Gleichwohl wurden durch die RWK die beschleunigende Wirkung und der teilweise entscheidende Impuls der RWK-Maßnahmen und des Status RWK deutlich hervorgehoben.

Beschlossene Maßnahmen und weitere Aktivitäten der RWK ergänzen sich – Portfolios sind breiter geworden, bleiben aber RWK-spezifisch

Erst durch das Zusammenwirken von beschlossenen Maßnahmen und weiteren Aktivitäten der RWK wird der gemeinsame Entwicklungsprozess bestimmt. Diese Gesamtportfolios in den RWK sind im Prozess breiter geworden. Es werden mehr Handlungsfelder „bespielt“, wobei RWK-spezifische Handlungsbedarfe, -potenziale und -strategien zum Ausdruck kommen – es gibt weder Musterstrategien noch -portfolios.

Priorisierung von Maßnahmen und strategische Ausrichtung der RWK

Eindeutig und von allen RWK bestätigt, wurden die Auswirkungen des RWK-Status und die damit verbundenen Anforderungen auf die strategische Ausrichtung der RWK. Zwar lagen in vielen RWK-Städten schon Entwicklungskonzepte für die verschiedensten Bereiche vor, aber mit dem RWK-Status wurde eine neue Qualität erreicht. Die RWK waren „gezwungen“ sich über die zukünftige Entwicklung Gedanken zu machen und zugleich eine Priorisierung der dafür notwendigen Maßnahmen und Aktivitäten vorzunehmen. Es ist eine neue analytische und strategische Qualitätsstufe erreicht worden. Dies gilt sinngemäß und verstärkt in der jüngsten Vergangenheit auch für die Kooperation mit und die Ausstrahlung auf das weitere Umland.

Regionale und interkommunale Kooperation haben einen deutlichen Schub erfahren

Durch den RWK-Prozess und durch die bei den Mehrlingen notwendige Zusammenarbeit, aber auch durch die bei den anderen RWK notwendige Ausstrahlung auf ihr Umland haben die regionale und interkommunale Kooperation einen deutlichen Schub erfahren. Aus Gutachtersicht fällt auf, dass insbesondere die Mehrlinge neben den projektbezogenen Effekten sehr stark die sich aus der notwendigen verstärkten Abstimmung und Kooperation ergebenden Effekte positiv hervorheben und hier auch ein deutlichen Mehrwert des Prozesses sehen.

Erfahrungsgemäß kommen solche Kooperationen nur allein auf der Basis einer „freiwilligen“ Zusammenarbeit und ohne Förderanreize nur sehr schwer zustande bzw. halten sich nicht lange. Diesbezügliche Erfahrungen liegen in anderen Bundesländern zur Genüge vor. Von daher wurde mit dem RWK-Prozess, eine unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen notwendige Entwicklung angestoßen bzw. forciert, die vielleicht zu Beginn des Prozesses in dieser Form nicht absehbar war. Allerdings betonen in diesem Zusammenhang vor allem die Mehrlinge, dass durch die Abstimmung und Koordination ein erheblicher Mehraufwand entsteht, der vor allem durch kleinere Kommunen ohne Unterstützung kaum zu bewältigen ist. Die Impulseffekte für die interkommunale Kooperation und deren Potenziale werden bei den Mehrlingen aber in keiner Weise in Abrede gestellt.

Auch bei der Umlandkooperation ist ein sehr breites Spektrum entsprechend der differenzierten Ausgangslagen festzustellen. Sowohl bei den RWK wie auch den Mehrlinge ist die Umlandkooperation stärker geworden, sie reicht von der Abstimmung zu Gewerbeverlagerungen in benachbarte Gewerbegebiete, über die Fachkräftesicherung bis zur gemeinsamen Wirtschaftsförderung mit Umlandkommunen.

Marketingeffekte werden zunehmend genutzt

Der Beginn des Prozesses gestaltete sich für die RWK und für alle Akteure schwierig. Erklärungsbedürftig waren der Status, der Prozess und auch die damit verbundenen Anforderungen. Diese Anfangsschwierigkeiten sind aus Gutachtersicht bei den RWK-Verantwortlichen, den Verwaltungen und auch zunehmend den strukturbestimmenden Unternehmen überwunden. In der Öffentlichkeit ist der Prozess zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in der Breite angekommen, wie es eventuell wünschenswert wäre. Die RWK selbst nutzen den RWK-Status verstärkt und immer offensiver für ihr eigenes Marketing und stellen sich als „Premium-Standorte“ des Landes dar. Allein im Rahmen der Technischen Hilfe (EFRE) werden für voraussichtlich zehn RWK Marketingkonzepte erarbeitet, die im weiteren Prozess mit Instrumenten und Produkten

umgesetzt werden. Die RWK erwarten auch eine noch stärkere Herausstellung als „Premiumstandorte“ durch die Wirtschaftsförderung des Landes.

Fachkräfteentwicklung und -sicherung in allen RWK ein bestimmendes Thema

Das Fachkräftethema wird in allen RWK als der zentrale Engpass in der weiteren RWK-Entwicklung wahrgenommen. Die RWK sehen hier insbesondere im Übergangsbereich Schule – Wirtschaft noch weiteren Verbesserungsbedarf im Schulbereich und wünschen sich eine stärkere Unterstützung des Bildungsministeriums. Auch wird der eher regionale, wenn nicht sogar überregionale Charakter der notwendigen Maßnahmen unterstrichen. Kleinteilige Maßnahmen in einzelnen Kommunen sind eher weniger hilfreich, wenn nicht sogar kontraproduktiv. Es mehren sich in vielen RWK auch die Anzeichen, dass künftig ein immer höherer Anteil an Fachkräften von außen angeworben werden muss, da das vorhandene lokale und regionale Arbeits- und Qualifizierungspotenzial begrenzt ist. Dementsprechend spielt die weitere Attraktivierung der RWK als Lebensort vermutlich eine immer stärkere Rolle im Wettbewerb um Fachkräfte.

Mehraufwand der RWK - unterstützende Maßnahmen sind hilfreich und notwendig

Die RWK und in besonderem Maß die Mehrlinge stellen sehr deutlich den mit der RWK-Rolle verbundenen personellen und/oder finanziellen Mehraufwand dar. Sie betonen auch, dass dieser Mehraufwand letztendlich auch im Landesinteresse ist. Sie benötigen und erwarten weiterhin entsprechende Unterstützung. Begleitende und auf die RWK zugeschnittene Instrumente wie die EFRE TH und das GRW-Regionalbudget werden als sehr sinnvoll und weiter notwendig eingeschätzt. Mit diesen Instrumenten können die RWK-Entwicklung und einzelne Maßnahmen entsprechend unterstützt werden. Die entsprechenden Budgets werden insbesondere von den Wirtschaftsförderungseinrichtungen in den RWK geschätzt, da ansonsten für solche Maßnahmen kaum Förderangebote und eigene Mittel existieren.

Auch die RWK-Kommunikationsplattformen (insbesondere im Zuge der EFRE TH) werden positiv wahrgenommen und es wird eine Fortsetzung derartiger Kommunikationsmöglichkeiten gewünscht. Allerdings sollte die Intensität und die genaue Zielrichtung dieser Maßnahmen auf die Kapazitäten und mit RWK im weiteren Verlauf abgestimmt werden. Auf keinen Fall darf es zu einer „Überstrapazierung“ des Themas und der beteiligten Akteure kommen.

5.2 Optimierungsvorschläge aus Gutachtersicht

Aus Sicht der Gutachter und teilweise durch die RWK unterstützt, ergeben sich folgende Verbesserungsmöglichkeiten:

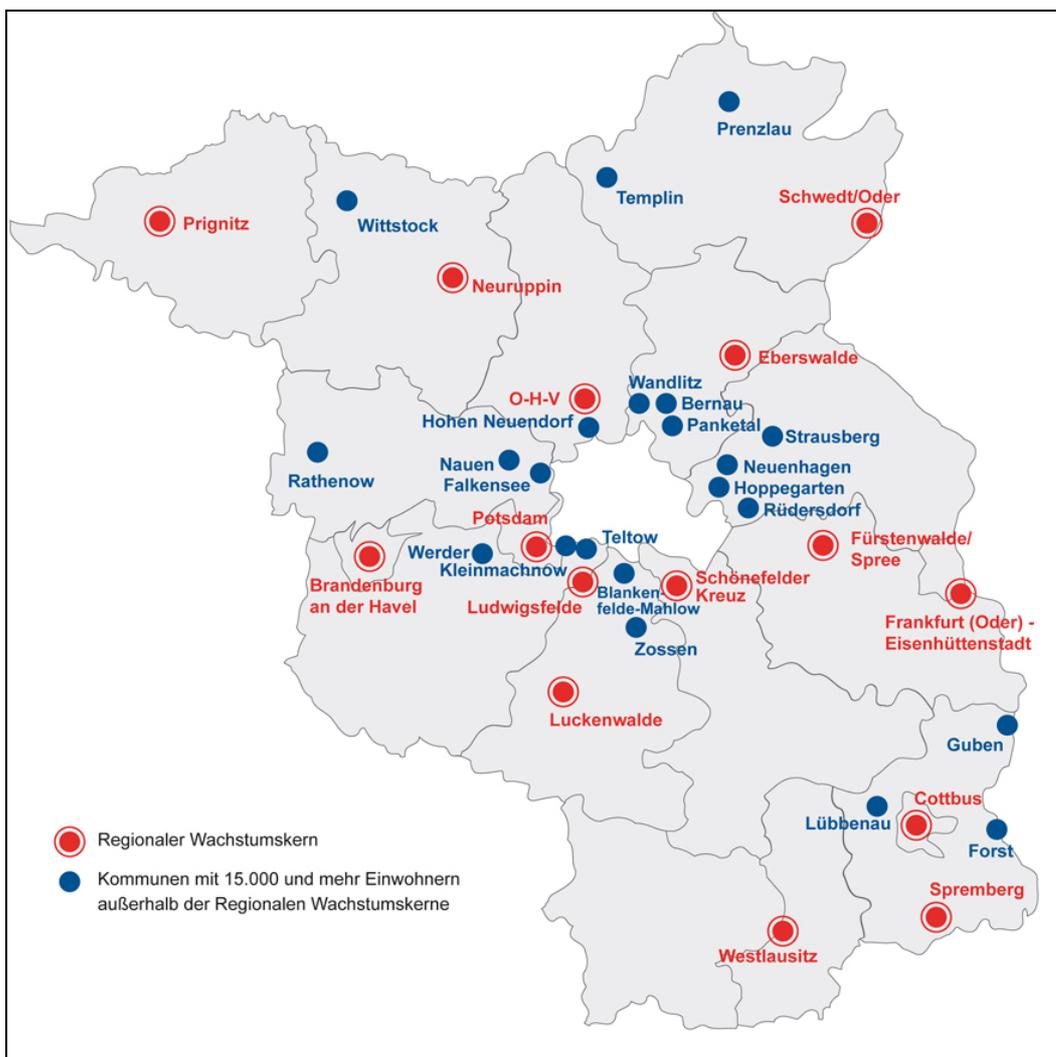
- Die RWK sollten bei der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung noch stärker als bisher die mittelbaren und unmittelbaren Effekte für die Wirtschaftsentwicklung und die drei Ziele im Blick behalten. Nur die Maßnahmen mit den höchstmöglichen Zielerreichungsgraden sollten zu Umsetzung kommen und eine kleinteilige Verzettelung muss vermieden werden. Dabei sollten die RWK auch immer ihre Verantwortung für ihr unmittelbares Umland und teilweise auch für das Land insgesamt berücksichtigen.
- In den Maßnahmenlisten sollten auch nur die tatsächlich anstehenden Maßnahmen festgehalten werden und unrealistische bzw. nicht mehr aktuelle Maßnahmen sollten aufgegeben werden („Karteileichen“). In diesem Zusammenhang wäre aus Gutachtersicht auch die Weiterentwicklung der bestehenden Datenbank hilfreich.
- Die IMAG sollte ihre Moderationsrolle zwischen den Ressorts beibehalten und weiter ausbauen. Die RWK erwarten vor allem bei komplexen, ressortübergreifenden und strategisch ausgerichteten Maßnahmen noch mehr Unterstützung der IMAG.
- Für kleinere RWK-Städte sollte eine engere Zusammenarbeit mit den sie umgebenden Leader-Regionen angestrebt und unterstützt werden, um die zur Verfügung stehenden Mittel mitnutzen zu können.
- Auch angesichts der sich verschärfenden Sparzwänge der öffentlichen Haushalte sollten die beschlossenen Maßnahmen mit hoher Priorität weiterverfolgt werden. Dies wurde auch seitens der RWK eindringlich gefordert.
- Bei weiteren Evaluationen sollte unter Umständen die Zahl der Indikatoren für die Beschreibung der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung noch weiter reduziert werden. So zeigte sich beispielsweise, dass die Indikatoren zu den Flächenverkäufen von gewerblich genutzten Grundstücken nur im Kontext der Entwicklung der jeweiligen Kommune zu interpretieren ist und von konkreten lokalen Rahmenbedingungen geprägt ist. Auch sollte der Aufwand für die Ermittlung des FuE-Indikators kritisch im Verhältnis zu den gewonnenen Erkenntnissen gesehen werden.

6. Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung von Standorten außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern

6.1 Zur Methodik und Darstellung

Die nachfolgende Analyse der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung der Standorte außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern umfasst insgesamt 22 Standorte. Die nachfolgende Abbildung 26 zeigt die entsprechenden Standorte und ergänzend dazu auch die RWK.

Abb. 26: **Standorte außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern**



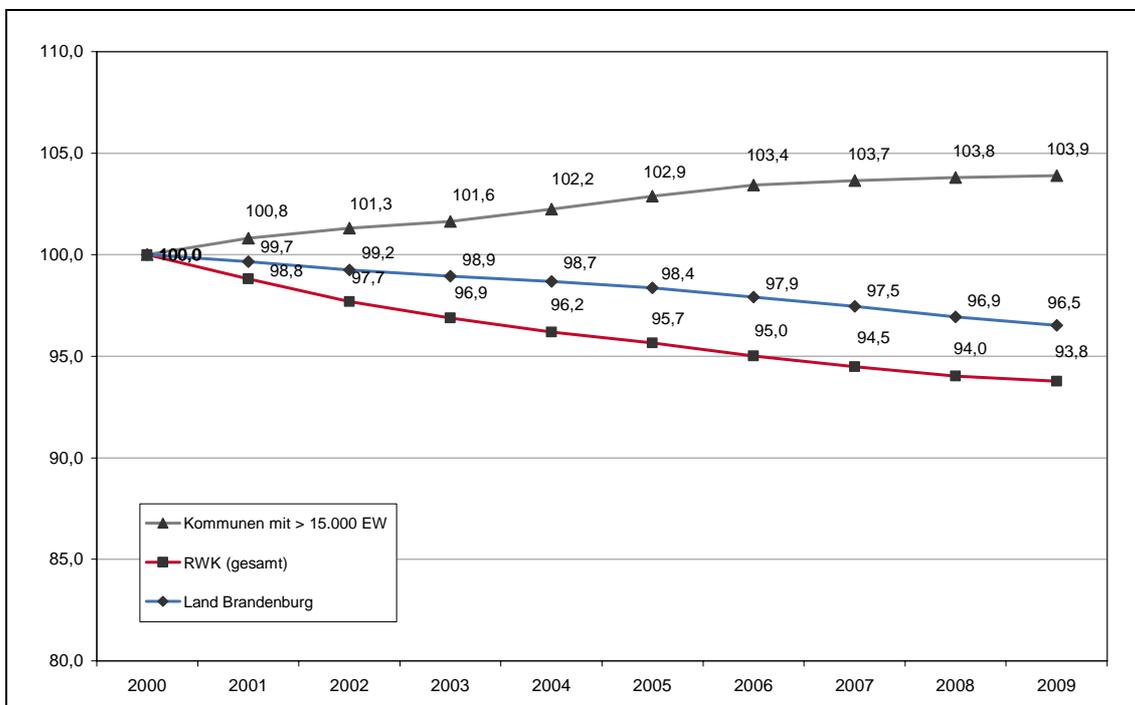
Die Analyse erfolgt anhand der gleichen Kriterien bzw. Indikatoren, die auch für die RWK genutzt wurden. Dementsprechend werden auch die vergleichbaren Tabellen genutzt.

Zuerst werden die Standorte in ihrer Gesamtheit im Vergleich zum Durchschnitt des Landes Brandenburg sowie zum Durchschnitt der RWK analysiert (Kap. 6.2). Anschließend wird auf jeden einzelnen Standort im Detail eingegangen (Kap. 6.3). Dabei werden dann die entsprechenden Werte in der Regel zum Durchschnitt der anderen Kommunen außerhalb der RWK (Vergleichsstandorte, Standorte, Vergleichsgruppe) gesetzt.

6.2 Sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung insgesamt

Die Entwicklung der **Bevölkerung** verlief in den betrachteten Standorten deutlich besser als im Land Brandenburg und in den RWK (vgl. Abb. 27). Dies resultiert hauptsächlich daraus, dass der Anteil an berlinnahen Kommunen unter den betrachteten Standorten außerhalb der RWK weit höher ist als bei der RWK-Gruppe (vgl. Abb. 26). So konnten besonders die berlinnahen Kommunen, wie Hoppegarten (+365 je 1.000 EW), Hohen Neuendorf (+248 je 1.000 EW), Kleinmachnow (+240 je 1.000 EW), Teltow (+221 je 1.000 EW) und Blankenfelde-Mahlow (+211 je 1.000 EW) seit 2000 Bevölkerungszuwächse von über 20 % verbuchen. Bevölkerungsverluste registrierten besonders die berlinfernen Kommunen, wie Guben (-221 je 1.000 EW), Lübbenau/Spreewald (-151 je 1.000 EW) und Wittstock/Dosse (-143 je 1.000 EW). Guben verlor beispielsweise seit 2000 knapp ein Viertel seiner Einwohner. Im Mittel hat sich in den letzten zehn Jahren die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung in den betrachteten Standorten, im Vergleich zu den RWK und dem Land Brandenburg, deutlich abgeschwächt. Verbuchten 2000 noch viele der berlinnahen Kommunen hohe positive Wachstumsraten, nahmen diese seitdem bei einem großen Teil sukzessiv ab. Eine dem Trend gegenläufige Entwicklung wies jedoch Teltow auf, wo seit 2006 die Wachstumsraten der Bevölkerung wieder anstiegen. Bei den Kommunen Lübbenau/Spreewald, Guben, Wittstock/Dosse und Prenzlau hat sich die negative Bevölkerungsentwicklung in dem Betrachtungszeitraum deutlich abgeschwächt. Registrierte Prenzlau beispielsweise 2000 noch eine negative Wachstumsrate von -2,25 %, lag selbige 2008 bei nur noch -0,55 %. Bei anderen Kommunen, wie zum Beispiel Forst (Lausitz) oder Rathenow, blieb die negative Bevölkerungsentwicklung relativ konstant.

Abb. 27: Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, Bevölkerungsentwicklung, 2000=100

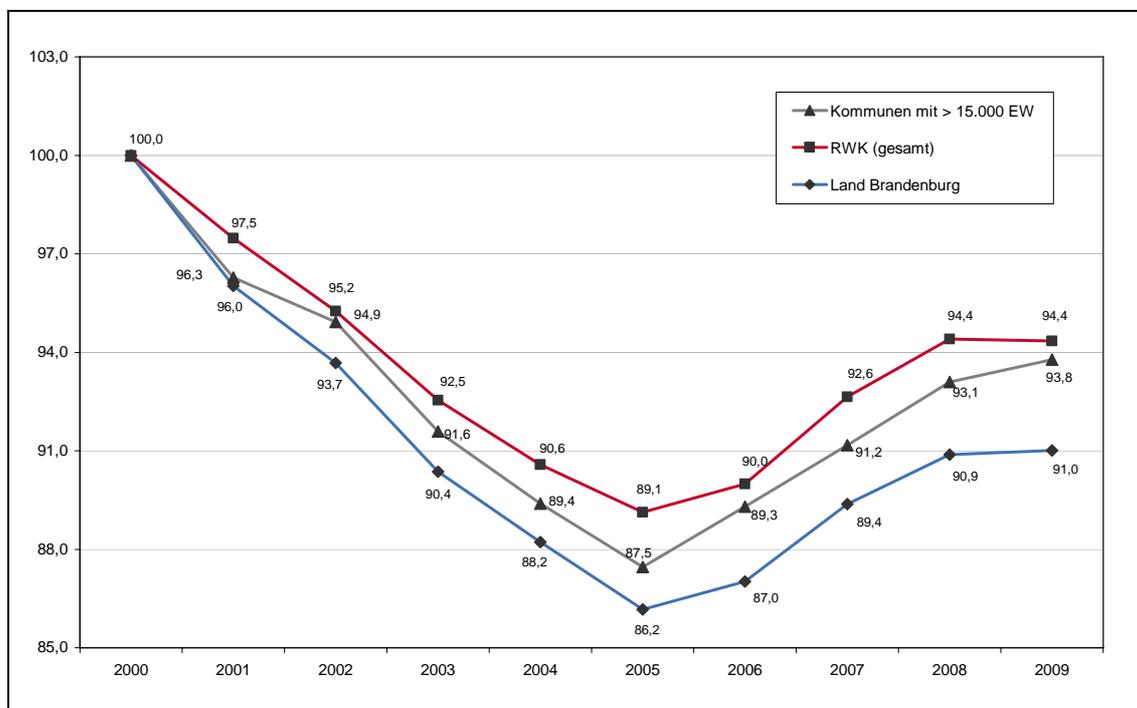


Das **Wanderungssaldo** bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen und spiegelt einen großen Teil der Bevölkerungsentwicklung in den betrachteten Kommunen wider. Es bestätigten sich beispielsweise die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung der berlinnahen Standorte, welche seit 2000 zum großen Teil – suburbanisierungsbedingte - Wanderungsgewinne verbuchen konnten. Während jedoch bei den meisten Standorten in den letzten zehn Jahren das positive Wanderungssaldo kontinuierlich abnahm, stieg es bei Teltow seit 2006 deutlich an. Demgegenüber verzeichneten die betrachteten Standorte mit berlinferner Lage seit 2000 ein negatives, aber abnehmendes Wanderungssaldo. Insbesondere Guben registrierte in den letzten zehn Jahren, von allen betrachteten Kommunen, kontinuierlich die höchsten Wanderungsverluste.

Bei der Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** entwickelten sich die betrachteten Standorte im Mittel zwar besser als der Durchschnitt des Landes Brandenburg, jedoch blieben sie stetig hinter der Entwicklung in den RWK zurück (vgl. Abb. 28). Bis 2005 gab es in den betrachteten Kommunen, den RWK und dem Land Brandenburg einen kontinuierlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Seitdem ist jedoch ein stetiges Wachstum in allen drei Vergleichsgruppen zu beobachten. Die Kommunen Kleinmachnow, Blankenfelde-Mahlow, Falkensee, Bernau, Panketal und Werder/Havel konnten im Vergleich zu 2000 die Beschäftigtenzahlen erhöhen bzw. halten. Besonders Kleinmachnow und Blankenfelde-Mahlow stachen hierbei durch

überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten hervor. Rückgänge von bis zu 20 % gegenüber 2000 registrierten dagegen die Kommunen Forst (Lausitz), Templin, Wittstock/Dosse, Guben und Rüdersdorf. Trotz erheblicher individueller Schwankungen bei den Wachstumsraten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, entwickelten sich 10 der betrachteten Kommunen seit 2006 besser als der Durchschnitt der RWK. Speziell in dem Zeitraum von 2008 bis 2009 konnten dabei die untersuchten Standorte (+0,73 %) gegenüber den RWK (-0,05 %) aufholen. Eine besonders positive Entwicklung verbuchten in den letzten Jahren die Kommunen Blankenfelde-Mahlow (Erhöhung der Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten um 909 von 6.379 auf 7.288) und Falkensee (Erhöhung der Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten um 885 von 5.869 auf 6.754), deren Wachstumsraten seit 2006 kontinuierlich über dem Durchschnitt der RWK, des Landes Brandenburg und der betrachteten Standorte lagen. Insgesamt muss man dabei allerdings auch beachten, dass auf die betrachteten Kommunen außerhalb der RWK 2009 124.140 (16,8 %) und auf die RWK 361.795 (49,0 %) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des gesamten Landes entfallen. Die Anteile an den Landeswerten entwickelten sich zwischen 2000 und 2009 von 16,3 % auf 16,8 % bzw. von 47,3 % auf 49 %.

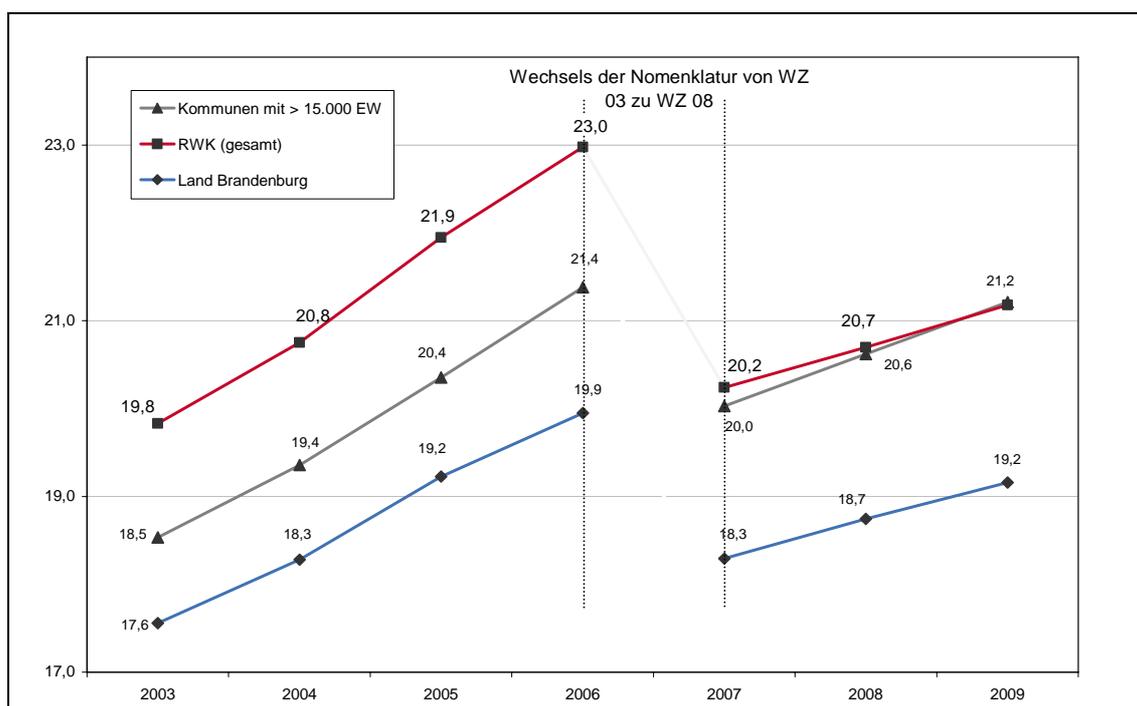
Abb. 28: Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, SV-pflichtig Beschäftigte (AO), 2000=100



Der Anteil der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen** entwickelten sich in den betrachteten

Kommunen, den RWK, als auch im Land Brandenburg, insgesamt positiv (vgl. Abb. 29). Der „Bruch“ von 2006 auf 2007 ist durch einen Wechsel der Erhebungsnomenklatur zu erklären. Im Vergleich zu 2003 konnte der Anteil der Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen an allen Beschäftigten in den betrachteten Standorten bis 2009 um 2,7 % auf 21,2 % gesteigert werden. Denselben Anteil verbuchten 2009 die RWK. Das Land Brandenburg konnte seinen Durchschnitt im Betrachtungszeitraum um 1,7 % auf 19,2 % verbessern. Besonders hohe Anteile konnten die Kommunen Bernau, Blankenfelde-Mahlow und Rathenow vorweisen. Dazu kam Teltow, welches seit 2006 einen hohen Anstieg verzeichnen konnte. Nauen hingegen musste im gleichen Zeitraum deutliche Verluste hinnehmen. Die Schlusslichter bildeten die Kommunen Zossen, Lübbenau/Spreewald und Werder/Havel, welche seit 2003 keine signifikanten Veränderungen bei dem Indikator aufzeigen konnten.

Abb. 29: **Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, SV-pflichtig Beschäftigte in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen (AO), Anteil an SV-pflichtig Beschäftigten**



Das Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner wird als **Arbeitsplatzdichte** bezeichnet. Diese ermöglicht es Aussagen über die Zentralität und relative Wirtschaftskraft an einem Standort zutreffen. Dabei schneiden die betrachteten Kommunen bei diesem Indikator im Schnitt deutlich schlechter als im Durchschnitt des Landes Brandenburg und der RWK ab (vgl. Abb. 30). Nur Teltow, welches seit 2000 einen deutlichen Rückgang registrierte, kann aktuell noch eine höhere Arbeitsplatzdichte als der Durchschnitt der RWK vorweisen. Fast alle der betrachteten Standorte verbuchten in den letzten zehn Jahren eine Abnahme dieses Indikators. Ausnahmen waren die Kommunen Kleinmachnow, Blankenfelde-Mahlow, Guben, Lübben/Spreewald und Rathenow. Vor allem bei den drei letzteren ist dies unter anderem auf die negative Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen. Insgesamt entwickelte sich die Arbeitsplatzdichte bei den betrachteten Standorten schlechter als im Landesdurchschnitt. So verzeichneten sie bis 2005 die stärksten Rückgänge und im Anschluss daran die schwächsten Zuwächse.

Abb. 30: **Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, Arbeitsplatzdichte (SV-pflichtig Beschäftigte (AO) je 1000 Einwohner), 2000=100**

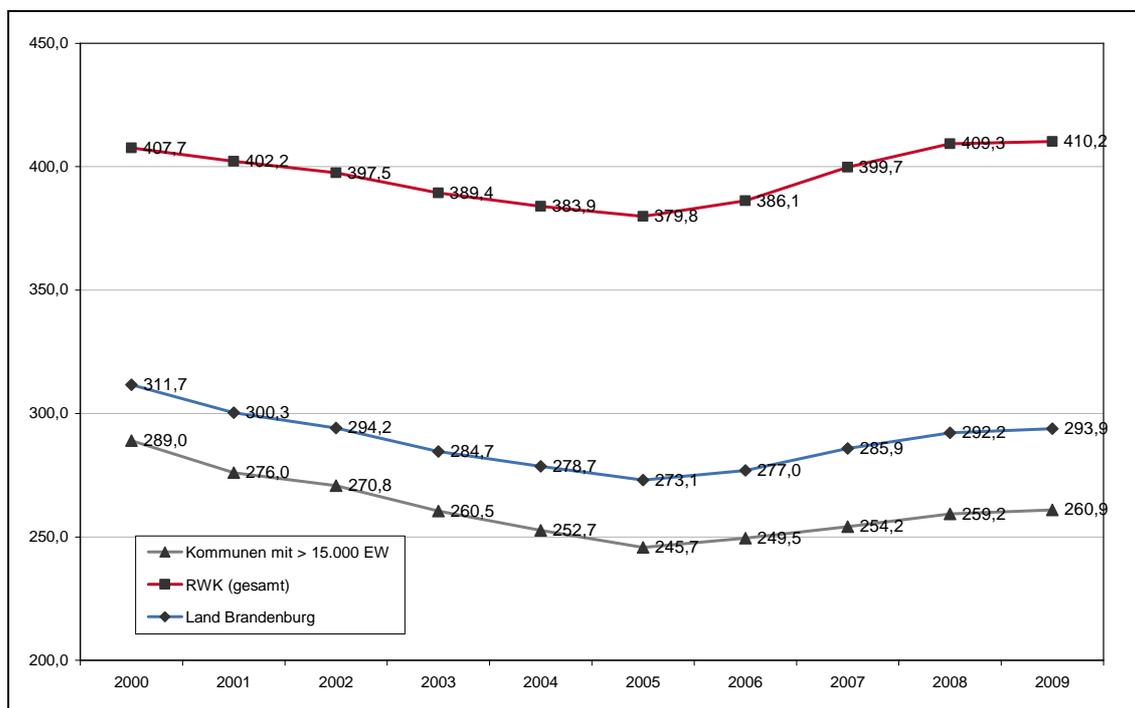
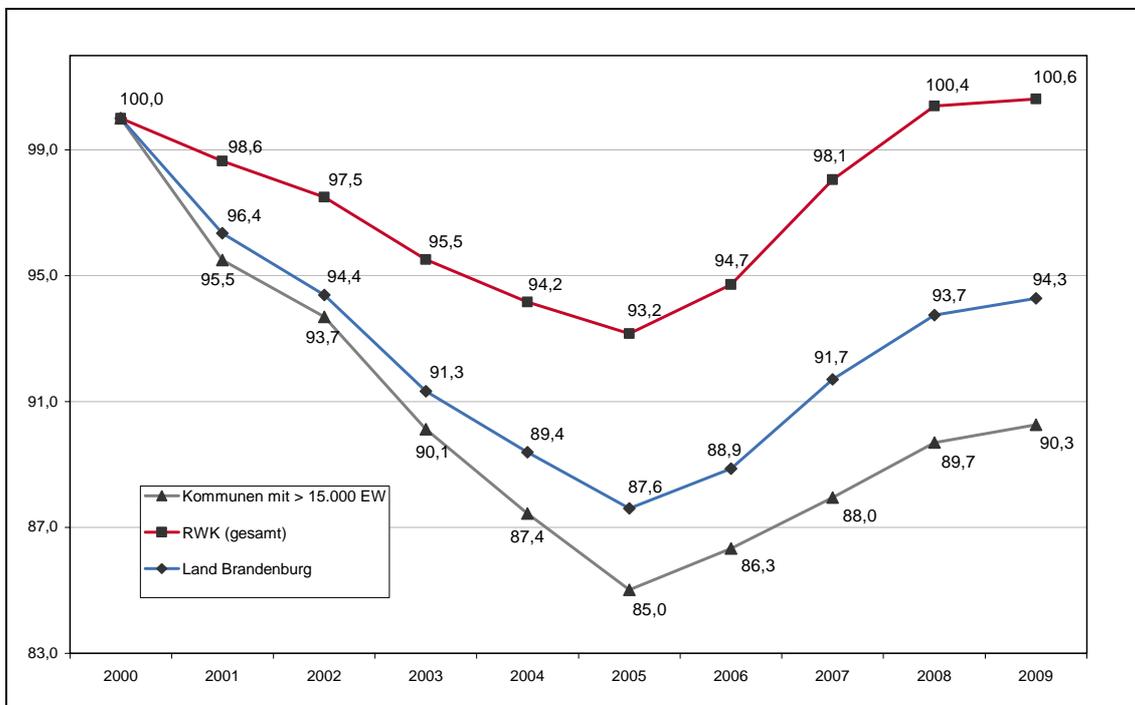


Abb. 31: Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, Arbeitsplatzdichte (SV-pflichtig Beschäftigte (AO) je 1000 Einwohner), 2000=100



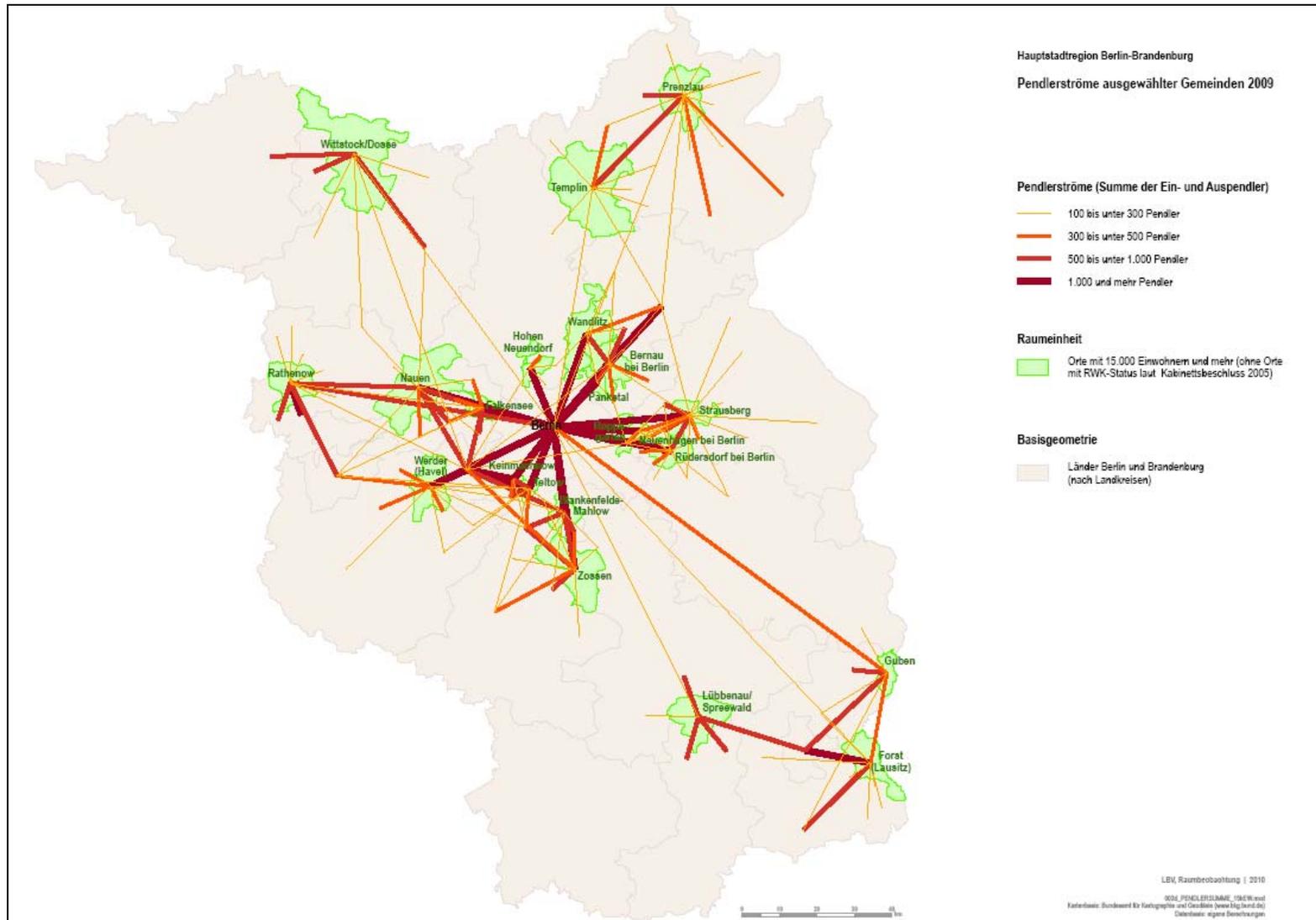
Auch das **Pendlersaldo** ermöglicht Aussagen über die Zentralität und Bedeutung eines Standortes für sein Umland. Dabei verfügen, von den betrachteten Kommunen, nur noch Teltow und die Kreisstädte Prenzlau und Rathenow über ein positives Pendlersaldo. Auffallend ist auch, dass besonders die berlinnahen Standorte, wie zum Beispiel Falkensee, Panketal, Hohen Neuendorf oder Bernau, hohe negative Pendlersalden aufweisen. Eine Ausnahme bildet wieder Teltow, welches seit 2000 das höchste, aber trotzdem abnehmende, positive Pendlersaldo hat. Im Vergleich zu 2000 blieb beim Großteil der betrachteten Kommunen das negative Pendlersaldo konstant oder nahm weiter zu. Gegenläufige Entwicklungen traten nur bei Rathenow, Guben und Kleinmachnow auf. Bei allen drei Kommunen entwickelte sich das Pendlersaldo in positive Richtung.

Bei einer näheren Betrachtung der **Pendlerverflechtungen** der einzelnen Kommunen mit 15.000 und mehr Einwohnern zeigt sich, dass wiederum alle berlinnahen Standorte starke Pendlerverflechtungen mit Berlin aufweisen. Berlin nimmt damit die Rolle als bedeutendes Arbeitsmarktzentrum für einen großen Teil der betrachteten Kommunen mit 15.000 und mehr Einwohnern ein. Typische Beispiele sind Hoppegarten, Panketal, Hohen Neuendorf und Wandlitz. Mit steigender Entfernung zu Berlin nimmt diese Bedeutung jedoch deutlich ab. Im Folgenden sollen die Kommunen mit

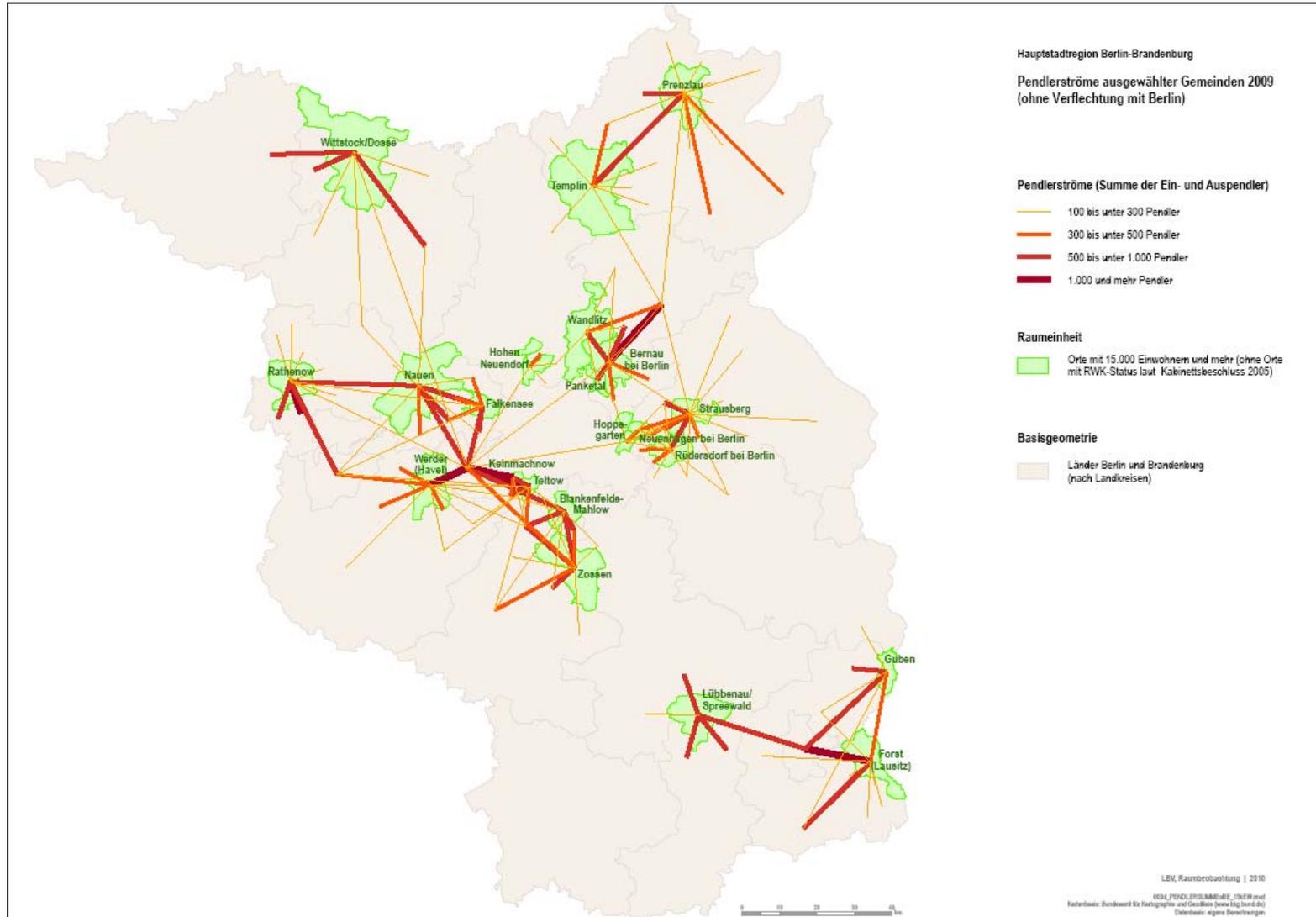
15.000 und mehr Einwohnern mit besonders auffälligen Pendlerverflechtungen näher betrachtet werden. Bewusst ausgelassen werden dabei die Verflechtungen mit Berlin.

Viele der betrachteten Kommunen sind Auspendlergemeinden. Beispielsweise pendeln täglich 1.352 Personen von Forst (Lausitz) nach Cottbus. Weitere 298 Personen haben ihren Arbeitsort im RWK Spremberg. Auch Nauen ist eine klassische Auspendlergemeinde. Hier pendeln täglich 370 Personen nach Potsdam, 436 nach Falkensee sowie 325 nach Wustermark. Ein weiteres Beispiel für einen Auspendlerstandort ist Wittstock/Dosse. Starke Pendlerverflechtungen bestehen hier mit Heiligengrabe mit 955 Pendlern, Neuruppin mit 625 Pendlern und Pritzwalk mit 503 Pendlern. Dabei ist das Pendlersaldo mit Neuruppin (- 365) und Pritzwalk (- 157) jeweils negativ. Es sind jedoch nicht alle betrachteten Kommunen reine Auspendlergemeinden. Teltow beispielsweise verzeichnet täglich 1.410 Einpendler aus Potsdam was einem positiven Pendlersaldo von 530 entspricht. Auch aus Stahnsdorf pendeln 186 Personen mehr ein als aus. Somit bildet Teltow zumindest für einzelne anliegende Kommunen ein Arbeitsmarktzentrum. Auch für Zossen zeigt sich ein differenziertes Bild. Einerseits bestehen mit Potsdam (Pendlersaldo: - 79) und Ludwigsfelde (Pendlersaldo: - 328) negative Pendlerverflechtungen, andererseits stellt es für Kommunen wie beispielsweise Amt Mellensee mit 372 Einpendlern ein lokales Arbeitsmarktzentrum dar. Auch für Rathenow ergibt sich ein vergleichbares Bild. So hat die Kommune mit Brandenburg an der Havel (Pendlersaldo: - 290) und Nauen (Pendlersaldo: - 96) negative Pendlerverflechtungen. Demgegenüber stellt es für die umliegenden Kommunen wie Milower Land mit 537 Einpendlern und Premnitz mit 760 Einpendlern das lokale Arbeitsmarktzentrum dar. Lübbenau/Spreewald verfügt ebenfalls über starke Pendlerverflechtungen mit seinen umliegenden Gemeinden. In Richtung Cottbus pendeln aus der Kommune täglich 638 Personen. Im Gegenzug pendeln jedoch aus Calau, Lübben (Spreewald) und Vetschau/Spreewald insgesamt 938 Personen ein. Auch Prenzlau stellt für sein Umland Region ein Arbeitsmarktzentrum dar. Insgesamt pendeln hier täglich aus den Templin, Schwedt/Oder und Nordwestuckermark 1.282 Personen ein. In die umgekehrte Richtung pendeln hingegen nur 401 Personen. Prenzlau weist somit gegenüber diesen Kommunen ein positives Pendlersaldo von 881 auf.

Karte 3: **Pendlerströme 2009 (mit Verflechtung mit Berlin)**

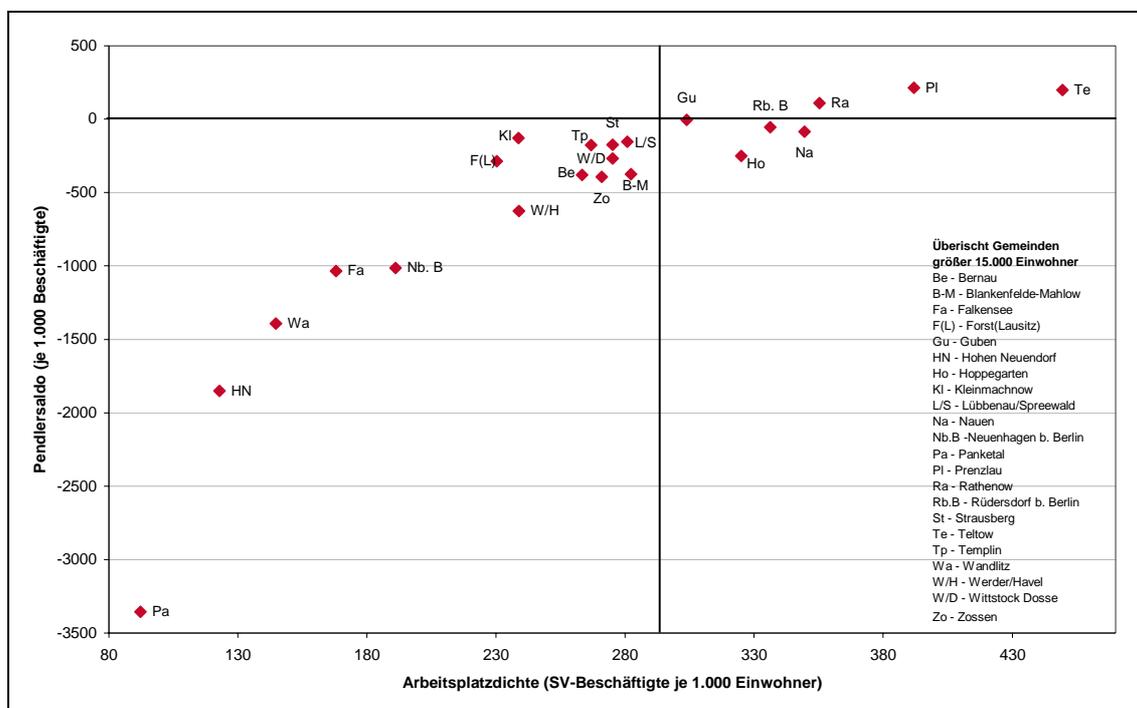


Karte 4: **Pendlerströme 2009 (ohne Verflechtung mit Berlin)**



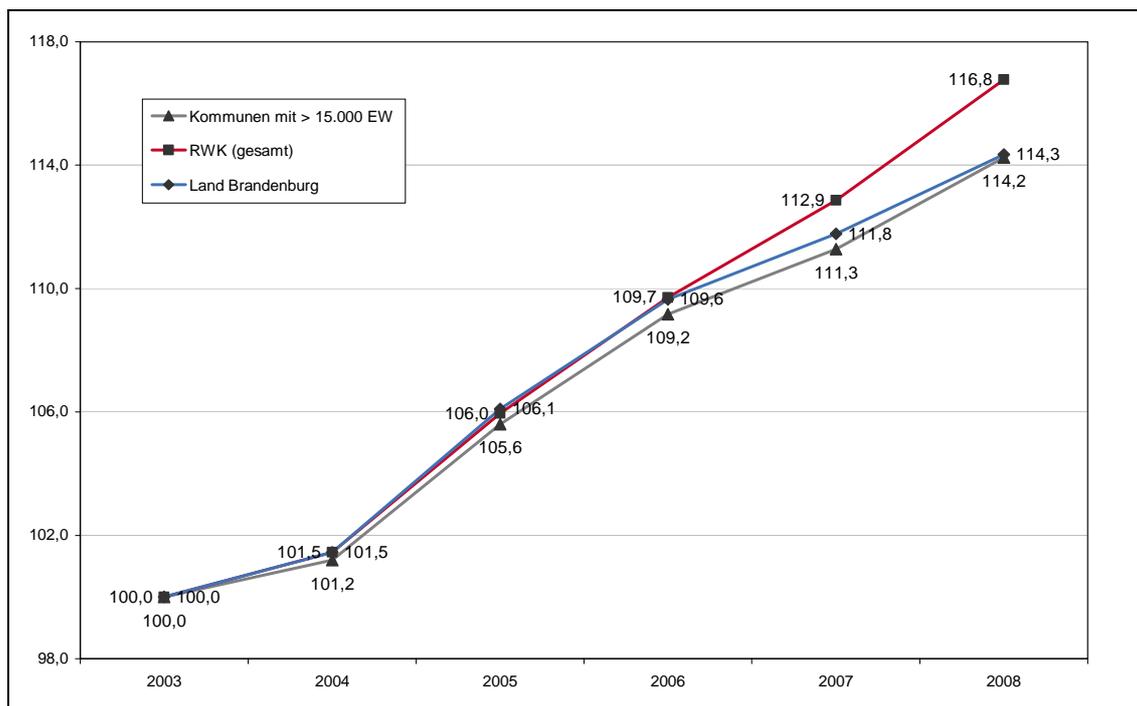
Die in der nachfolgenden Abb. 32 dargestellte Grafik stellt die beiden Indikatoren **Arbeitsplatzdichte** und gewichtetes **Pendlersaldo** ins Verhältnis. Dabei ergibt sich ein Bild, welches Aussagen über die Bedeutung der einzelnen Kommunen für die regionalen Arbeitsmärkte und die Stärke der Zentralität ermöglicht. Der rechnerische Durchschnittswert für die Arbeitsplatzdichte des Landes Brandenburg ist dabei mit einer senkrechten Linie bei rund 294 angegeben. Deutlich wird gegenüber der gleichen Darstellung der RWK (vgl. Abb. 32 und Abb. 17) die auffallend geringere Bedeutung und Zentralität der hier betrachteten Kommunen für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte.

Abb. 32: **Arbeitsplatzzentralität der Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, (Stand 2009)**



Am Ende des Jahres 2008 entfielen auf die betrachteten Kommunen rund ein Fünftel aller **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen** im Land Brandenburg. Dies entsprach einer absoluten Anzahl von 17.294 Unternehmen. Dabei folgte von 2003 bis 2006 die Entwicklung der Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen dem Muster der Entwicklung im gesamten Land Brandenburg. Ab 2006 verzeichneten die betrachteten Standorte jedoch im Vergleich zu den RWK unterdurchschnittliche Zuwächse (vgl. Abb. 33). Absolut verbuchten Falkensee, Bernau und Wandlitz 2008 die meisten Unternehmen unter den Vergleichsstandorten. Im gesamten Zeitraum nahm in allen betrachteten Kommunen, bis auf Wittstock/Dosse, die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen zu. Die höchsten Zuwächse fielen dabei auf Kleinmachnow, Panketal und Neuenhagen. Seit 2006 konnten auch Wandlitz, Falkensee und Bernau deutliche Zuwächse bei den Unternehmen verbuchen.

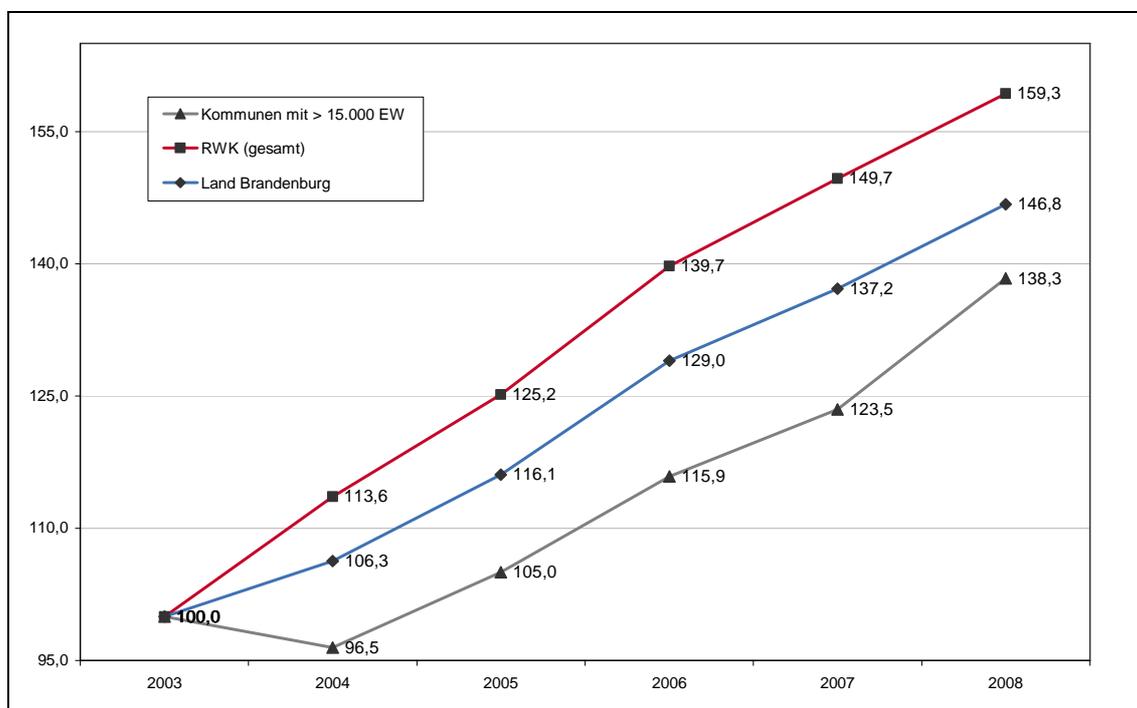
Abb. 33: **Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen über 17.500 € (Anzahl), 2003=100**



Mit 14 % fällt der Anteil der Unternehmen der betrachteten Kommunen am **steuerbaren Umsatz** des Landes Brandenburg 2008 deutlich geringer aus als der Anteil an der absoluten Anzahl der Unternehmen. Dabei variieren die Umsätze in der Betrachtungsgruppe zwischen Blankenfelde-Mahlow (1.803 Mio. Euro) und Panketal (172 Mio. Euro) enorm. Insgesamt entwickelten sich diese in den betrachteten Kommunen

zwischen 2003 und 2008 schlechter als im Land Brandenburg und den RWK (vgl. Abb. 34). 2004 verzeichnete man sogar im Mittel eine negative Entwicklung, welche von den Kommunen Hoppegarten und Zossen angeführt wurde. Hoppegarten konnte sich dabei von diesem Einbruch bis 2008 nicht mehr erholen und weist heute deutlich geringere Umsätze als 2003 aus. Dahingegen konnten die Kommunen Blankenfelde-Mahlow (+114,9 %), Teltow (+113,9 %) und Prenzlau (+91,9 %) in dem Betrachtungszeitraum sehr hohe Umsatzzuwächse verbuchen.

Abb. 34: **Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, steuerbarer Umsatz (in 1000 €), 2003=100**



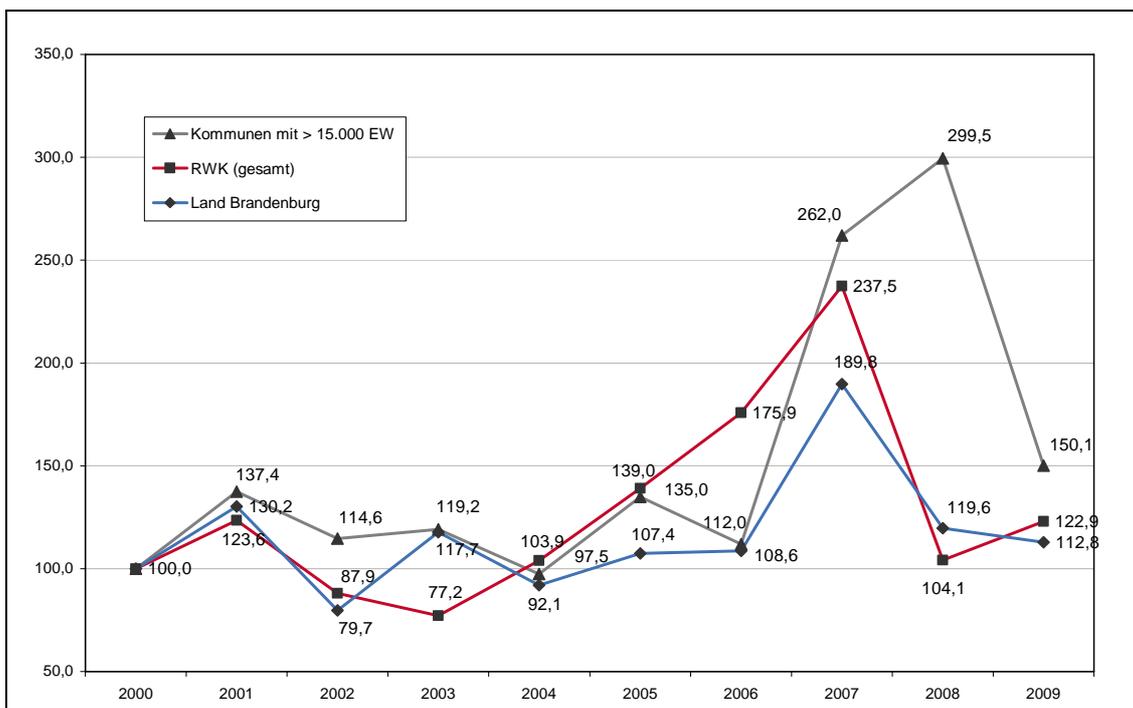
Eine Interpretation des Indikators **Flächenumsatz** (in m²) der gewerblich genutzten Grundstücke, ist auf Grund seines sehr unregelmäßigen Verlaufes, nur schwer möglich (Vgl. Abb. 35).⁴³ Einzelne großflächige Verkäufe ergeben große Ausschläge und verzerren die Gesamtentwicklung mitunter stark. Im Mittel sind die Flächenumsätze der betrachteten Kommunen im Zeitraum 2000 bis 2009 für rund 8,4 % des Flächenumsatzes im Land Brandenburg verantwortlich. In den Jahren 2007 und 2008 wurden deutlich über diesem Durchschnitt liegende Umsätze erzielt. Verantwortlich hierfür

43

Dies gilt sinngemäß auch für den Indikator Kauffälle. Trotz der in einigen Jahren unterschiedlichen Entwicklung, verlaufen die beiden Kurven fast gleichgerichtet.

waren vor allem die Kommunen Nauen (2007 – 1.454.520 m²) und Hoppegarten (2008 – 2.131.845 m²).

Abb. 35: Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, Flächenumsatz (in m²) der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100



Betrachtet man den Flächenumsatz bezogen auf die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (vgl. Abb. 36) fällt auf, dass bis auf 2008, die jeweiligen Werte der betrachteten Kommunen stetig unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg liegen. Dabei haben alle drei Betrachtungsgruppen ein ähnliches Verlaufsmuster. Auch bei der Anzahl der Kauffälle bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten folgt die Entwicklung der betrachteten Kommunen der des Landes Brandenburg. Hierbei ist jedoch eine stärkere Annäherung zuerkennen. Schlussendlich vermitteln beide Indikatoren ein gutes Bild der konjunkturellen Entwicklung insgesamt.

Abb. 36: Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr EW, Flächenumsatz (in m²) der gew. genutzten Grundstücke, gewichtet (Flächenumsatz je 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte)

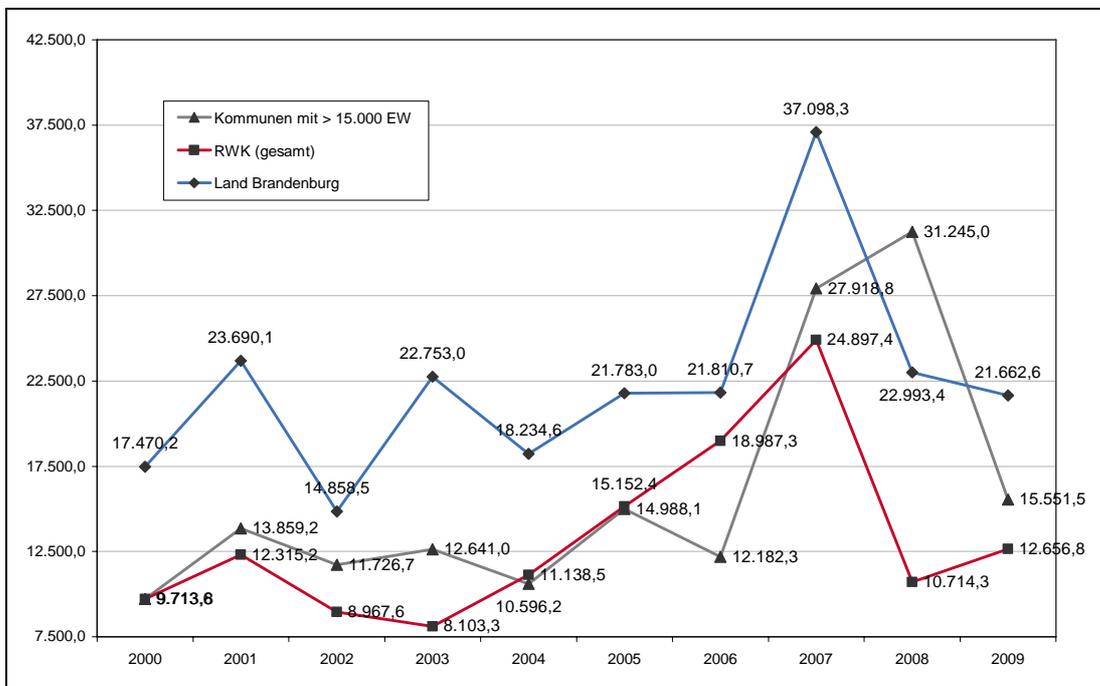
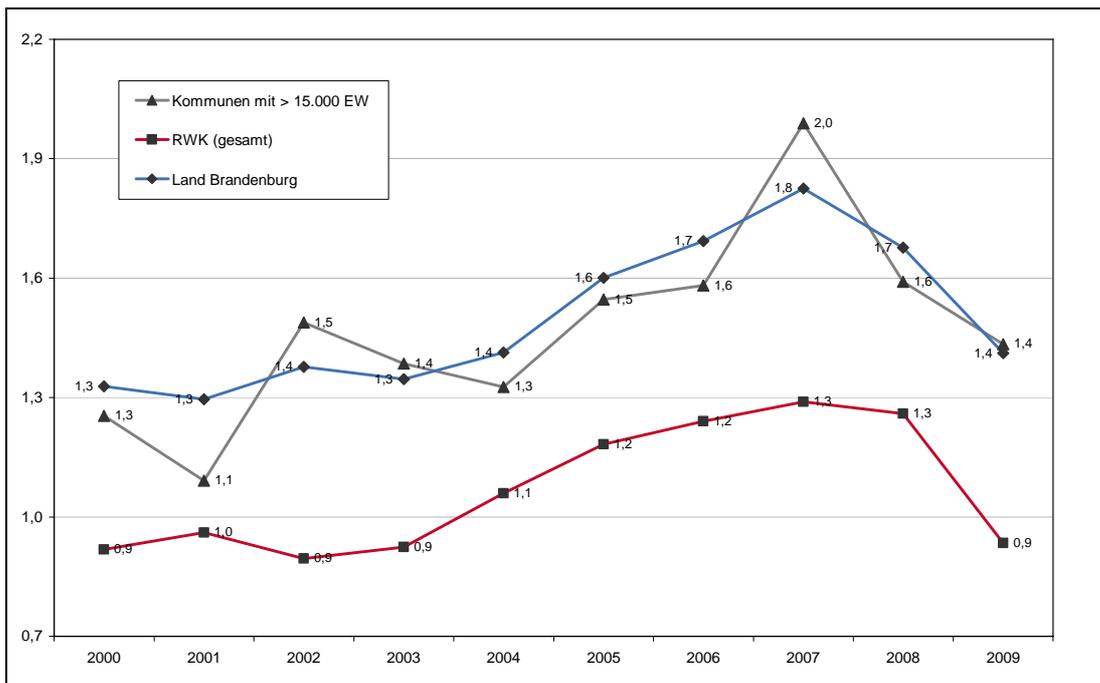


Abb. 37: Kommunen außerh. der RWK mit 15.000 und mehr EW, Kauffälle gew. genutzten Grundstücke, gewichtet (Kauffälle je 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte)



Die nachfolgenden Tabelle liefert abschließend einen Überblick über die wichtigsten Indikatoren des **Investitions- und Ansiedlungsgeschehen**. Insgesamt entfallen 14,9 % der getätigten Investitionsvorhaben, 8,6 % der gesamten Investitionssumme und 12,8 % der neu geschaffenen Arbeitsplätze auf die betrachteten Standorte. Dabei konnten die betrachteten Kommunen im Mittel bei allen Indikatoren im Zeitraum von 2006 bis 2009 höhere Anteile als 2003 bis 2005 verzeichnen.

Tab. 7: **Ansiedlungs- und Investitionsgeschehen**

Indikator	Zeitraum	Kommunen außerhalb der RWK	Anteil in %	Land Brandenburg
Anzahl der Investitionen, absolut	2003-2005	39	13,3	293
	2006-2009	65	16,0	407
	2003-2009	104	14,8	700
Investitionssumme in 1.000 €, absolut	2003-2005	191.518	7,2	2.658.625
	2006-2009	270.905	9,9	2.735.613
	2003-2009	462.424	8,6	5.394.238
neu geschaffene Arbeitsplätze, absolut	2003-2005	610	7,0	8.746
	2006-2009	1.901	17,4	10.921
	2003-2009	2.511	12,8	19.667

6.3 Zusammenfassung

Die wesentlichsten Punkte der dargestellten sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung in den Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern lassen sich folgendermaßen **zusammenfassen**:

- Die Entwicklung der Bevölkerung verlief in den betrachteten Standorten in der Summe deutlich besser als im Land Brandenburg und in den RWK. Dies resultiert hauptsächlich aus dem hohen Anteil berlinnaher Kommunen unter den betrachteten Standorten außerhalb der RWK. So konnten besonders die berlinnahen Kommunen wie Hoppegarten, Hohen Neuendorf, Kleinmachnow, Teltow und Blankenfelde-Mahlow seit 2000 hohe Bevölkerungszuwächse verbuchen. Bevöl-

kerungsverluste registrierten besonders die berlinfernen Kommunen wie Guben, Lübbenau/Spreewald und Wittstock/Dosse.

- Das Wanderungssaldo spiegelt einen großen Teil der Bevölkerungsentwicklung in den betrachteten Kommunen wider, so beispielsweise die suburbanisierungsbedingten Wanderungsgewinne der berlinnahen Standorte. Bis auf wenige Ausnahmen nahm das positive Wanderungssaldo in den berlinnahen Kommunen in den letzten zehn Jahren kontinuierlich ab. Demgegenüber verzeichneten die betrachteten Standorte mit berlinferner Lage seit 2000 ein negatives, aber abnehmendes Wanderungssaldo.
- Bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelten sich die betrachteten Kommunen im Mittel zwar besser als der Durchschnitt des Landes Brandenburg, jedoch blieben sie stetig hinter der Entwicklung in den RWK zurück.
- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen entwickelte sich in den betrachteten Kommunen, den RWK, als auch im Land Brandenburg, insgesamt positiv. Die Kommunen außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern verzeichnen 2009 den exakt gleichen Anteilswert wie die RWK.
- Bei der Arbeitsplatzdichte schneiden die betrachteten Kommunen im Schnitt deutlich schlechter als das Land Brandenburg und die RWK ab. Nur Teltow kann aktuell noch eine höhere Arbeitsplatzdichte als der Durchschnitt der RWK vorweisen. Darüber hinaus geht die Arbeitsplatzdichte in fast allen betrachteten Kommunen in den letzten zehn Jahren zurück.
- Von den betrachteten Kommunen verfügen nur noch Teltow, Prenzlau und Rathenow über ein positives Pendlersaldo. Insbesondere die berlinnahen Standorte, wie zum Beispiel Falkensee, Panketal, Hohen Neuendorf oder Bernau, weisen sehr hohe negative Pendlersalden auf. Die Arbeitsplatzdichte und die Pendlerströme sind Indizien für die relativ geringe Bedeutung und Zentralität der hier betrachteten Kommunen für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte.
- Am Ende des Jahres 2008 entfielen auf die betrachteten Kommunen rund ein Fünftel aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen im Land Brandenburg. Ab

2006 verzeichneten die betrachteten Standorte im Vergleich zu den RWK unterdurchschnittliche Zuwächse. Mit 14 % fällt der Anteil der Unternehmen der betrachteten Kommunen am steuerbaren Umsatz des Landes Brandenburg 2008 deutlich geringer aus als der Anteil an der absoluten Anzahl der Unternehmen.

- Insgesamt entfallen knapp 15 % der getätigten Investitionsvorhaben, 8,6 % der gesamten Investitionssumme und 12,8 % der neu geschaffenen Arbeitsplätze auf die betrachteten Standorte. Dabei konnten die betrachteten Kommunen im Mittel bei allen Indikatoren im Zeitraum von 2006 bis 2009 leicht höhere Anteile als 2003 bis 2005 verzeichnen.

6.4 Quantitative Entwicklung in den Kommunen im Detail

6.4.1 Bernau

Bernau weist eine über dem Durchschnitt der betrachteten Kommunen liegende Bevölkerungsentwicklung auf, welche sich jedoch seit 2005 stetig verlangsamt hat. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die weiter kontinuierlichen, aber abnehmenden Wanderungsgewinne. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat bis 2004 abgenommen und steigt seitdem wieder stetig. Im Jahr 2008 konnte der 2000er Wert übertroffen werden. Trotzdem liegt Bernau mit seiner Arbeitsplatzdichte weit unter dem Durchschnitt der RWK und auch unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Dieser Fakt und das seit 2000 deutlich größer gewordene negative Pendlersaldo deuten auf die dominierende Eigenschaft Bernaus als Auspendlergemeinde hin. Dabei verzeichnet Bernau Mitte 2009 besonders mit Berlin ein starkes negatives Pendlersaldo (- 4.363). Weitere starke Verflechtungen bestehen mit der Kreisstadt Eberswalde (Auspendler: 545, Einpendler: 514; Pendlersaldo: - 31), Pankeetal (Auspendler: 382, Einpendler: 482; Pendlersaldo: 100) und Wandlitz (Auspendler: 241, Einpendler: 665; Pendlersaldo: 424). Hierin findet sich auch ein Hinweis auf die durch Handel und Dienstleistungen sowie überwiegend Klein- und Kleinstbetriebe geprägte Wirtschaftsstruktur. Sehr gut schneidet die Gemeinde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen ab, was unter Umständen auf die stark vertretende Gesundheitswirtschaft

zurückzuführen ist.⁴⁴ Bei den absoluten und auch bei den gewichteten Werten kann Bernau auf ein Wachstum auf überdurchschnittlich hohem Niveau verweisen. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren ist seit 2003 ein positiver Trend zu erkennen, der sich vor allem in einer überdurchschnittlichen Entwicklung des steuerbaren Umsatzes zeigt.

44

Mit den Hoffnungstaler Anstalten, dem Kreiskrankenhaus mit Herzzentrum und der Brandenburgklinik befinden sich drei große Einrichtungen mit knapp 1.900 Beschäftigten in Bernau.

Tab. 8: Sozioökonomische Entwicklung Bernau

Indikatoren Bernau		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	33.086	33.507	33.882	34.379	34.995	35.235	35.546	35.859	36.059	36.154
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	101,3	102,4	103,9	105,8	106,5	107,4	108,4	109,0	109,3
	Wanderungssaldo, absolut	594	498	416	547	626	317	370	401	219	143
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	18,0	14,9	12,3	15,9	17,9	9,0	10,4	11,2	6,1	4,0
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	9.120	8.992	8.607	8.230	8.192	8.307	8.385	8.892	9.202	9.523
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	98,6	94,4	90,2	89,8	91,1	91,9	97,5	100,9	104,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.462	2.497	2.715	2.831	2.928	3.077	3.221
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	29,9	30,5	32,7	33,8	32,9	33,4	33,8
	Pendlersaldo, absolut	-2880	-3067	-3484	-3730	-3814	-3724	-3730	-3755	-3818	-3630
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-315,8	-341,1	-404,8	-453,2	-465,6	-448,3	-444,8	-422,3	-414,9	-381,2
	Arbeitsplatzdichte ⁴	275,6	268,4	254,0	239,4	234,1	235,8	235,9	248,0	255,2	263,4
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.090	1.098	1.108	1.178	1.187	1.232	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	100,7	101,7	108,1	108,9	113,0	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	372.623	357.382	388.270	487.593	510.115	562.979	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	95,9	104,2	130,9	136,9	151,1	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	41.845	236.471	29.458	237.214	192.654	108.416	104.044	93.308	52.015	40.278
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	565,1	70,4	566,9	460,4	259,1	248,6	223,0	124,3	96,3
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	4.588,3	26.297,9	3.422,6	28.823,1	23.517,3	13.051,2	12.408,3	10.493,5	5.652,6	4.229,5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	8	14	16	20	16	20	12	21	15	15
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	0,9	1,6	1,9	2,4	2,0	2,4	1,4	2,4	1,6	1,6
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.2 Blankenfelde-Mahlow

Die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow weist ein deutlich über dem Durchschnitt der betrachteten Standorte liegendes und andauerndes Bevölkerungswachstum auf, das vor allem auf die positiven, aber in den letzten Jahren abnehmenden Wanderungssalden zurückzuführen ist. Auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übertrifft die Gemeinde deutlich den Durchschnitt des Landes Brandenburg und auch der anderen Standorte. Ebenfalls sehr gut schneidet die Gemeinde bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen ab. Dort lässt sich seit 2003 ein positiver Trend erkennen und mittlerweile übertrifft Blankenfelde-Mahlow den Landesdurchschnitt sowie den Durchschnitt der betrachteten Standorte mit weit über ein Drittel. Dies ist sicherlich auf die erfolgten Ansiedlungen und Erweiterungen einiger namhafter und technologisch führender Unternehmen im Ortsteil Dahlewitz zurückzuführen. Bei der Arbeitsplatzdichte bewegt sich die Gemeinde knapp unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Das hohe andauernd negative Pendlersaldo ist wie in fast allen Kommunen im direkten Umland von Berlin dieser Nähe geschuldet. Jedoch verfügt Blankenfelde-Mahlow Mitte 2009 neben dem negativen Pendlersaldo mit Berlin (- 3.239), auch über weitere enge Pendlerverflechtungen mit Potsdam (Auspendler: 300, Einpendler: 205; Pendlersaldo: - 95), Schönefeld (Auspendler: 324, Einpendler: 103; Pendlersaldo: - 221), Ludwigsfelde (Auspendler: 334, Einpendler: 286; Pendlersaldo: - 48) und Zossen (Auspendler: 161, Einpendler: 348; Pendlersaldo: 187). Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren gibt es seit 2003 einen positiven Trend, der fortwährend die durchschnittliche Entwicklung der anderen Standorte, sowie des Landes Brandenburg und der RWK übertrifft. Hierbei ist besonders die Entwicklung des steuerbaren Umsatz erwähnenswert. Durch die im Zeitraum 2006 bis 2009 beobachteten überdurchschnittlichen Investitionssummen und neuen Arbeitsplätze gehört Blankenfelde in diesem Bereich zur Spitzengruppe der betrachteten Standorte. Es unterstreicht die Attraktivität des Standortes und die vorteilhafte Lage.

Tab. 9: Sozioökonomische Entwicklung Blankenfelde-Mahlow

Indikatoren Blankenfelde-Mahlow		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	21.307	22.069	22.657	23.074	23.615	24.210	24.907	25.290	25.501	25.818
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	103,6	106,3	108,3	110,8	113,6	116,9	118,7	119,7	121,2
	Wanderungssaldo, absolut	997	677	550	384	484	497	657	349	144	331
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	46,8	30,7	24,3	16,6	20,5	20,5	26,4	13,8	5,6	12,8
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.492	5.580	5.713	5.630	5.676	5.770	6.379	6.767	7.117	7.288
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	101,6	104,0	102,5	103,4	105,1	116,2	123,2	129,6	132,7
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.441	1.430	1.495	1.843	2.261	2.329	2.417
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	25,6	25,2	25,9	28,9	33,4	32,7	33,2
	Pendlersaldo, absolut	-2542	-2815	-2923	-2991	-3043	-3094	-2834	-2949	-2911	-2736
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-462,9	-504,5	-511,6	-531,3	-536,1	-536,2	-444,3	-435,8	-409,0	-375,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	257,8	252,8	252,2	244,0	240,4	238,3	256,1	267,6	279,1	282,3
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	739	755	808	845	860	883	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	102,2	109,3	114,3	116,4	119,5	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	838.994	954.935	1.073.763	1.313.597	1.652.703	1.803.122	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	113,8	128,0	156,6	197,0	214,9	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	35.317	15.414	-	4.100	17.728	37.796	18.824	51.597	27.146	70.895
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	43,6	-	11,6	50,2	107,0	53,3	146,1	76,9	200,7
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	6.430,6	2.762,4	-	728,2	3.123,3	6.550,4	2.950,9	7.624,8	3.814,2	9.727,6
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	5	2	-	1	6	7	3	7	4	12
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	0,9	0,4	-	0,2	1,1	1,2	0,5	1,0	0,6	1,6
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	3	-	-	4	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	8,1	-	-	67,4	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	52	-	-	487	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.3 Falkensee

Die Gemeinde Falkensee weist ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf, welches sich aber seit 2005 deutlich verlangsamt hat und aktuell bei rund 360 Einwohnern pro Jahr liegt. Eine vergleichbare Tendenz weist das Wanderungssaldo auf, der 2009 bei 414 lag. Auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übertrifft die Gemeinde den Durchschnitt des Landes Brandenburg, auch wenn sich insgesamt kein klarer Trend erkennen lässt. Seit 2006 hat sich aber die Zahl positiv entwickelt und Falkensee gehört mit zu den vier Standorten mit der besten Beschäftigtenentwicklung. Die Entwicklung der niedrigen Arbeitsplatzdichte (viertniedrigste Wert unter den Vergleichsstandorten) und die sehr hohen negativ gewichteten Pendlersalden zeigen, dass es sich bei Falkensee um eine Auspendlergemeinde handelt. Neben den sehr intensiven Pendlerverflechtungen mit Berlin (Auspendler: 7.666, Einpendler: 1.523; Pendlersaldo: - 6.143) bestehen auch starke Verflechtungen mit Potsdam (Auspendler: 505, Einpendler: 180; Pendlersaldo: - 325) und Nauen (Auspendler: 368, Einpendler: 436; Pendlersaldo: 68). Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren weist Falkensee die höchste Anzahl umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen unter den Vergleichsstandorten auf, deren Zahl seit 2003 auch überdurchschnittlich gestiegen ist. Der Umsatz dieser Unternehmen entwickelte sich jedoch deutlich unter dem Niveau der Vergleichsstandorte.

Tab. 10: Sozioökonomische Entwicklung Falkensee

Indikatoren Falkensee		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	33.791	35.297	36.179	36.829	37.493	38.376	39.008	39.366	39.821	40.179
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	104,5	107,1	109,0	111,0	113,6	115,4	116,5	117,8	118,9
	Wanderungssaldo, absolut	1567	1453	827	631	629	858	609	358	467	414
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	46,4	41,2	22,9	17,1	16,8	22,4	15,6	9,1	11,7	10,3
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	6.361	5.912	6.487	6.201	6.109	5.879	5.869	6.359	6.729	6.754
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	92,9	102,0	97,5	96,0	92,4	92,3	100,0	105,8	106,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.121	1.143	1.206	1.220	1.258	1.392	1.421
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	18,1	18,7	20,5	20,8	19,8	20,7	21,0
	Pendlersaldo, absolut	-5191	-6126	-5765	-5976	-6084	-6442	-6859	-6831	-6811	-6994
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-816,1	-1036,2	-888,7	-963,7	-995,9	-1095,8	-1168,7	-1074,2	-1012,2	-1035,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	188,2	167,5	179,3	168,4	162,9	153,2	150,5	161,5	169,0	168,1
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	1.222	1.261	1.307	1.379	1.430	1.475	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	103,2	107,0	112,8	117,0	120,7	-
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	415.917	417.931	427.120	462.037	487.977	514.608	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	100,5	102,7	111,1	117,3	123,7	-
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	58.596	4.453	72.790	8.879	84.186	7.408	81.538	78.102	274.908	18.210
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	7,6	124,2	15,2	143,7	12,6	139,2	133,3	469,2	31,1
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	9.211,8	753,2	11.220,9	1.431,9	13.780,7	1.260,1	13.893,0	12.282,1	40.854,2	2.696,2
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	11	3	8	4	8	2	7	11	9	9
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,7	0,5	1,2	0,6	1,3	0,3	1,2	1,7	1,3	1,3
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,1	-	-	0,7	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	34	-	-	25	-	-	

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.4 Forst (Lausitz)

Die Gemeinde weist eine deutlich negative Bevölkerungsentwicklung auf. Unter anderem ist dies auf die zwar schwankenden, aber stetig negativen Wanderungssalden zurückzuführen. Auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sowie der damit verknüpften Arbeitsplatzdichte schrumpfte Forst (Lausitz) deutlich stärker als vergleichbare Kommunen. Bezogen auf das Ausgangsjahr 2000 verzeichnete Forst (Lausitz) den höchsten Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter allen Vergleichsstandorten. Das absolute Pendlersaldo verweilt seit 2000 auf einem hohen negativen Niveau. Dabei besteht besonders mit Cottbus ein starkes negatives Pendlersaldo (Auspendler: 1.352, Einpendler: 431; Pendlersaldo: - 921). Guben (Auspendler: 147, Einpendler: 214; Pendlersaldo: 67) und Spremberg (Auspendler: 298, Einpendler: 206; Pendlersaldo: - 92) sind daneben weitere Kommunen mit denen enge Pendlerverflechtungen bestehen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen ist unterdurchschnittlich und hat sich gegenüber 2003 nur leicht verbessert. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren ist zwar ein positiver Trend zu erkennen, jedoch ist dieser deutlich schwächer als die durchschnittliche Entwicklung der Vergleichsstandorte bzw. im Land Brandenburg insgesamt.

Tab. 11: Sozioökonomische Entwicklung Forst (Lausitz)

Indikatoren Forst (Lausitz)		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	24.309	23.839	23.395	23.122	22.781	22.391	22.112	21.674	21.304	20.971
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,1	96,2	95,1	93,7	92,1	91,0	89,2	87,6	86,3
	Wanderungssaldo, absolut	-440	-309	-243	-67	-202	-303	-131	-267	-192	-198
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-18,1	-13,0	-10,4	-2,9	-8,9	-13,5	-5,9	-12,3	-9,0	-9,4
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	6.175	5.765	5.556	5.375	5.272	4.998	4.930	4.777	4.809	4.829
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	93,4	90,0	87,0	85,4	80,9	79,8	77,4	77,9	78,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	970	936	908	838	773	861	910
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	18,0	17,8	18,2	17,0	16,2	17,9	18,8
	Pendlersaldo, absolut	-1321	-1410	-1272	-1138	-1120	-1259	-1416	-1489	-1501	-1386
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-213,9	-244,6	-228,9	-211,7	-212,4	-251,9	-287,2	-311,7	-312,1	-287,0
	Arbeitsplatzdichte ⁴	254,0	241,8	237,5	232,5	231,4	223,2	223,0	220,4	225,7	230,3
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	547	541	564	569	571	574	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,9	103,1	104,0	104,4	104,9	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	241.533	240.433	270.855	277.581	308.256	313.257	-
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	99,5	112,1	114,9	127,6	129,7	-
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	60.496	6.533	53.333	42.241	10.501	150.390	26.768	200.072	117.602	135.369
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	10,8	88,2	69,8	17,4	248,6	44,2	330,7	194,4	223,8
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	9.796,9	1.133,2	9.599,2	7.858,8	1.991,8	30.090,0	5.429,6	41.882,4	24.454,6	28.032,5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	6	2	7	8	7	18	9	17	12	5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,0	0,3	1,3	1,5	1,3	3,6	1,8	3,6	2,5	1,0
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	3	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	2,6	-	-	8,6	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	19	-	-	88	-	-	

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.5 Guben

Guben mit zuletzt knapp 19.700 Einwohner weist eine stark negative Bevölkerungsentwicklung auf. Seit 2000 ist für Guben der höchste Bevölkerungsrückgang unter den Vergleichsstandorten zu konstatieren. Dies ist unter anderem auf die zwar abnehmenden, aber immer noch relativ hohen Wanderungsverluste zurückzuführen. Auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten muss von einer stark unterdurchschnittlichen Entwicklung gesprochen werden. 2004 konnte der Rückgang der Beschäftigten gestoppt und eine leichte Erholung erreicht werden. Die genannten Entwicklungen führten zu einem kontinuierlichen Anstieg der Arbeitsplatzdichte seit 2004. Mittlerweile übersteigt die Arbeitsplatzdichte Gubens den Durchschnitt des Landes Brandenburg. Das sehr hohe negative Pendlersaldo ist seit 2000 deutlich abgeflacht und es ist aktuell fast ausgeglichen. Dabei hat Guben besonders mit Cottbus (Auspendler: 641, Einpendler: 220; Pendlersaldo: - 421), Forst (Lausitz) (Auspendler: 214, Einpendler: 147; Pendlersaldo: - 67) und Eisenhüttenstadt (Auspendler: 166, Einpendler: 105; Pendlersaldo: - 61) negative Pendlerverflechtungen. Diese werden jedoch größtenteils durch das positive Pendlersaldo mit Schenkendöbern (Auspendler: 136, Einpendler: 581; Pendlersaldo: 445) kompensiert. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren lässt sich ein leicht positiver Trend festhalten. Hier kann die Kommune besonders bei der Entwicklung des steuerbaren Umsatz mit dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte mithalten. Auch bei dem Investitionsvolumen lässt sich ein deutlicher Anstieg in den letzten Jahren erkennen.

Tab. 12: Sozioökonomische Entwicklung Guben

Indikatoren Guben		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	25.245	24.165	23.249	22.416	21.804	21.341	20.885	20.415	20.049	19.661
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	95,7	92,1	88,8	86,4	84,5	82,7	80,9	79,4	77,9
	Wanderungssaldo, absolut	-780	-963	-770	-682	-461	-329	-336	-312	-217	-247
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-30,9	-39,9	-33,1	-30,4	-21,1	-15,4	-16,1	-15,3	-10,8	-12,6
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	7.032	6.652	6.368	6.090	5.583	5.712	5.934	6.067	6.068	5.973
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	94,6	90,6	86,6	79,4	81,2	84,4	86,3	86,3	84,9
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	876	836	861	1.119	948	991	999
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	14,4	15,0	15,1	18,9	15,6	16,3	16,7
	Pendlersaldo, absolut	-1411	-1255	-955	-768	-791	-384	-205	-65	-83	-30
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-200,7	-188,7	-150,0	-126,1	-141,7	-67,2	-34,5	-10,7	-13,7	-5,0
	Arbeitsplatzdichte ⁴	278,6	275,3	273,9	271,7	256,1	267,7	284,1	297,2	302,7	303,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	486	498	495	516	516	519	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	102,5	101,9	106,2	106,2	106,8	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	287.446	295.060	290.847	367.436	397.187	401.383	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	102,6	101,2	127,8	138,2	139,6	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	92.903	67.622	428.058	303.352	107.330	39.357	118.767	226.323	130.532	118.190
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	72,8	460,8	326,5	115,5	42,4	127,8	243,6	140,5	127,2
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	13.211,5	10.165,7	67.220,2	49.811,5	19.224,4	6.890,2	20.014,7	37.303,9	21.511,5	19.787,4
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	9	5	13	13	15	6	14	13	13	9
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,3	0,8	2,0	2,1	2,7	1,1	2,4	2,1	2,1	1,5
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	2,0	-	-	22,5	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	20	-	-	38	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.6 Hohen Neuendorf

Die Gemeinde Hohen Neuendorf weist ein überaus starkes Bevölkerungswachstum auf, das vor allem auf kontinuierlich hohe Wanderungssalden zurückzuführen ist. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fand die negative Entwicklung 2007 ihre Talsohle. Seit dem ist ein leichter positiver Trend zu erkennen. Die relativ geringe absolute Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten spiegelt sich auch in der Arbeitsplatzdichte wieder. Sie liegt deutlich unter der Arbeitsplatzdichte der Vergleichsstandorte oder des Landes Brandenburg und ist eine der geringsten unter den Standorten außerhalb der RWK. Zwar konnte Hohen Neuendorf bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen hohe Zuwächse verzeichnen und den Anteil über den Durchschnitt der Vergleichsstandorte heben, die absoluten Werte liegen aber auf einem niedrigen Niveau. Neben dem sehr hohen negativen Pendlersalden mit Berlin (Auspendler: 5.111, Einpendler: 671; Pendlersaldo: - 4.440) existieren enge Pendlerverflechtungen mit den drei Kommunen des RWK O-H-V (Oranienburg (Auspendler: 455, Einpendler: 395; Pendlersaldo: - 60), Hennigsdorf (Auspendler: 323, Einpendler: 179; Pendlersaldo: - 144), Velten (Auspendler: 104, Einpendler: 106; Pendlersaldo: 2)). Die vergleichsweise extrem niedrige Arbeitsplatzdichte und die Nähe zu Berlin charakterisieren Hohen Neuendorf als Auspendlergemeinde. Bei der Entwicklung der Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen liegt die Gemeinde im Durchschnitt der betrachteten Standorte. Jedoch liegt sie bei der Entwicklung der Umsätze der betreffenden Unternehmen deutlich zurück. Das Ansiedlungs- und Investitionsgeschehen ist unterdurchschnittlich.

Tab. 13: Sozioökonomische Entwicklung Hohen Neuendorf

Indikatoren Hohen Neuendorf		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	19.338	19.714	20.451	21.168	21.920	22.617	23.337	23.549	23.909	24.139
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	101,9	105,8	109,5	113,4	117,0	120,7	121,8	123,6	124,8
	Wanderungssaldo, absolut	631	326	720	721	813	748	782	278	409	327
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	32,6	16,5	35,2	34,1	37,1	33,1	33,5	11,8	17,1	13,5
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	3.124	2.936	2.907	2.899	2.917	2.901	2.946	2.819	2.870	2.964
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	94,0	93,1	92,8	93,4	92,9	94,3	90,2	91,9	94,9
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	520	585	597	652	643	708	730
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	17,9	20,1	20,6	22,1	22,8	24,7	24,6
	Pendlersaldo, absolut	-3682	-4030	-4176	-4230	-4266	-4520	-4717	-5275	-5364	-5489
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-1178,6	-1372,6	-1436,5	-1459,1	-1462,5	-1558,1	-1601,2	-1871,2	-1869,0	-1851,9
	Arbeitsplatzdichte ⁴	161,5	148,9	142,1	137,0	133,1	128,3	126,2	119,7	120,0	122,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	772	795	828	846	853	899	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	103,0	107,3	109,6	110,5	116,5	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	185.882	177.771	200.451	200.464	216.378	215.077	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	95,6	107,8	107,8	116,4	115,7	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	6.005	7.100	3.190	14.063	3.693	5.573	26.750	7.087	8.774	3.439
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	118,2	53,1	234,2	61,5	92,8	445,5	118,0	146,1	57,3
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1.922,2	2.418,3	1.097,4	4.851,0	1.266,0	1.921,1	9.080,1	2.514,0	3.057,1	1.160,3
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	6	5	8	8	2	5	5	5	6	7
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,9	1,7	2,8	2,8	0,7	1,7	1,7	1,8	2,1	2,4
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	0	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	2,0	-	-	0,0	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	8	-	-	0	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.7 Hoppegarten

Die Gemeinde Hoppegarten weist bis einschließlich 2009 ein sehr starkes Bevölkerungswachstum auf, das vor allem auf die bis 2008 auf sehr hohem Niveau verweilenden positiven Wanderungssalden zurückzuführen ist. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelte sich 2000 bis 2004 deutlich negativ, konnte sich aber dann bis heute wieder erholen und fast den Wert des Jahres 2000 erreichen. Jedoch reichte diese Erholung nicht aus, um den – durch die Entwicklung der Bevölkerungszahlen hervorgerufenen – negativen Trend bei der Arbeitsplatzdichte zu stoppen. Das bis 2002 positive Pendlersaldo drehte anschließend in den negativen Bereich und wird bei gleichbleibender Entwicklung mittelfristig voraussichtlich den (negativen) Durchschnitt der Vergleichsstandorte erreicht haben. Damit entwickelte sich Hoppegarten von einer Einpendler- zu einer Auspendlergemeinde, welche mit Berlin (Auspendler: 4.871, Einpendler: 2.531; Pendlersaldo: - 2.340) ihre stärkste negative Pendlerverflechtung aufweist. Während sich bei den unternehmensbezogenen Indikatoren die Anzahl der Unternehmen seit 2003 überdurchschnittlich positiv entwickelte, kam es 2004 zu einem starken Einbruch beim steuerbaren Umsatz. Dieser konnte seitdem, trotz verstärkter Investitions- und Investitionsaktivitäten, nicht mehr das Niveau von 2003 erreichen.

Tab. 14: Sozioökonomische Entwicklung Hoppegarten

Indikatoren Hoppegarten		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	12.221	13.124	13.482	13.958	14.367	14.715	15.176	15.934	16.585	16.684
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	107,4	110,3	114,2	117,6	120,4	124,2	130,4	135,7	136,5
	Wanderungssaldo, absolut	749	922	351	469	398	341	453	701	632	97
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	61,3	70,3	26,0	33,6	27,7	23,2	29,8	44,0	38,1	5,8
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.522	5.354	5.327	5.030	4.949	5.154	5.069	5.452	5.521	5.423
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,0	96,5	91,1	89,6	93,3	91,8	98,7	100,0	98,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	692	671	692	691	644	711	716
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	13,8	13,6	13,4	13,6	11,8	12,9	13,2
	Pendlersaldo, absolut	1238	723	252	-221	-399	-370	-794	-817	-1061	-1362
	Pendlersaldo, gewichtet ³	224,2	135,0	47,3	-43,9	-80,6	-71,8	-156,6	-149,9	-192,2	-251,2
	Arbeitsplatzdichte ⁴	451,8	408,0	395,1	360,4	344,5	350,3	334,0	342,2	332,9	325,0
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	666	691	745	748	756	799	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	103,8	111,9	112,3	113,5	120,0	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	1.162.302	861.526	950.130	1.032.841	914.121	980.525	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	74,1	81,7	88,9	78,6	84,4	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	324.688	25.281	158.026	28.955	78.597	26.297	17.609	282.996	2.131.845	86.630
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	7,8	48,7	8,9	24,2	8,1	5,4	87,2	656,6	26,7
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	58.799,0	4.721,9	29.665,1	5.756,5	15.881,4	5.102,3	3.473,9	51.906,8	386.133,9	15.974,6
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	7	7	12	4	4	5	3	19	9	8
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,3	1,3	2,3	0,8	0,8	1,0	0,6	3,5	1,6	1,5
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	3	-	-	6	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,8	-	-	4,9	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	38	-	-	386	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.8 Kleinmachnow

Die Gemeinde Kleinmachnow mit derzeit knapp 19.600 Einwohner weist ein sehr starkes Bevölkerungswachstum auf, das vor allem auf die positiven, aber seit 2008 deutlich abnehmenden Wanderungssalden zurückzuführen ist. Auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übertrifft die Gemeinde bei aktuell knapp 4.700 Beschäftigten den Durchschnitt aller Vergleichsgruppen und nimmt hier einen Spitzenplatz ein. Nach dem es bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen 2003 bis 2006 ebenfalls zu einem Anstieg kam, ist 2007 mit der Umstellung der neuen Nomenklatur (vgl. Kap. 3.1) ein klarer Bruch zu erkennen. Im Anschluss an diesen verzeichnete die Gemeinde weiterhin ein positives Wachstum bei diesem Indikator. Das absolute wie auch das gewichtete negative Pendlersaldo haben in den letzten zehn Jahren deutlich abgenommen. Das Pendlersaldo Mitte 2009 mit Berlin (Auspendler: 2.863, Einpendler: 1.755; Pendlersaldo: - 1.108) ist dabei, im Vergleich mit anderen Kommunen der Betrachtungsgruppe, relativ gering. Kleinmachnow hat mit Potsdam (Auspendler: 574, Einpendler: 665; Pendlersaldo: 91), Stahnsdorf (Auspendler: 122, Einpendler: 332; Pendlersaldo: 111) und Teltow (Auspendler: 287, Einpendler: 311; Pendlersaldo: 24) positive Pendlerverflechtungen. Bei beiden unternehmensbezogenen Indikatoren liegt die Gemeinde deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte, der RWK und des Landes Brandenburg. Auch die rege Investitionstätigkeit seit 2003 spricht für die Attraktivität und Lagegunst der Region.

Tab. 15: Sozioökonomische Entwicklung Kleinmachnow

Indikatoren Kleinmachnow		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	15.796	16.507	17.100	17.497	17.988	18.367	18.778	19.193	19.395	19.589	
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	104,5	108,3	110,8	113,9	116,3	118,9	121,5	122,8	124,0	
	Wanderungssaldo, absolut	910	684	514	366	451	374	382	368	186	167	
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	57,6	41,4	30,1	20,9	25,1	20,4	20,3	19,2	9,6	8,5	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	3.188	3.046	3.499	3.570	4.028	3.834	4.159	4.277	4.424	4.677	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	95,5	109,8	112,0	126,3	120,3	130,5	134,2	138,8	146,7	
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.042	1.216	1.268	1.470	572	596	642	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	29,2	30,2	33,1	35,3	13,4	13,5	13,7	
	Pendlersaldo, absolut	-1646	-1937	-1575	-1431	-902	-1174	-855	-844	-760	-600	
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-516,3	-635,9	-450,1	-400,8	-223,9	-306,2	-205,6	-197,3	-171,8	-128,3	
	Arbeitsplatzdichte ⁴	201,8	184,5	204,6	204,0	223,9	208,7	221,5	222,8	228,1	238,8	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	620	668	702	740	776	811	-	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	107,7	113,2	119,4	125,2	130,8	-	
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	209.424	260.773	365.637	363.167	291.390	339.276	-	
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	124,5	174,6	173,4	139,1	162,0	-		
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	49.959	8.889	12.460	-	14.755	6.405	82.979	68.013	4.200	45.447	
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	17,8	24,9	-	29,5	12,8	166,1	136,1	8,4	91,0	
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	15.671,0	2.918,3	3.561,0	-	3.663,1	1.670,6	19.951,7	15.902,0	949,4	9.717,1	
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	5	5	4	-	6	2	5	4	1	2	
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,6	1,6	1,1	-	1,5	0,5	1,2	0,9	0,2	0,4	
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	12
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	21,7	-	-	29,5	-	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	179	-	-	257	-	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.9 Lübbenau/Spreewald

Die Gemeinde Lübbenau weist eine stark negative Bevölkerungsentwicklung auf. Dies ist unter anderem auf die in der Tendenz deutlich zurückgehenden aber immer noch negativen Wanderungssalden zurückzuführen. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hielten sich bis 2006 auf einem konstanten Niveau. Seitdem musste die Gemeinde bei diesem Indikator jedoch Einbußen um insgesamt knapp 10 Prozentpunkte gegenüber 2000 hinnehmen. Bei den gewichteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen gehört die Gemeinde zu den Schlusslichtern der Vergleichsstandorte. Die Arbeitsplatzdichte liegt leicht über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte und knapp unter dem Landesdurchschnitt. Das negative Pendlersaldo nahm bis 2006 deutlich ab, legte danach aber auch wieder deutlich zu, so dass das Saldo derzeit knapp -740 beträgt. Dabei entfällt der größte Teil des negativen Pendlersaldo auf Cottbus (Auspendler: 638, Einpendler: 238; Pendlersaldo: - 400) und Lübben (Spreewald) (Auspendler: 352, Einpendler: 222; Pendlersaldo: - 129), wohingegen mit Calau (Auspendler: 180, Einpendler: 344; Pendlersaldo: 164) und Vetschau/Spreewald (Auspendler: 313, Einpendler: 372; Pendlersaldo: 59) positive Salden bestehen. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren liegt Lübbenau/Spreewald deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Standorte. Auch die Investitionsindikatoren und das Ansiedlungsgeschehen sind deutlich unterdurchschnittlich und mindern die wirtschaftliche Attraktivität der Region für überregionale Investoren.

Tab. 16: Sozioökonomische Entwicklung Lübbenau/Spreewald

Indikatoren Lübben/Spreewald		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	19.959	19.474	19.116	18.272	17.995	17.808	17.560	17.290	17.098	16.936
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,6	95,8	91,5	90,2	89,2	88,0	86,6	85,7	84,9
	Wanderungssaldo, absolut	-495	-413	-261	-766	-162	-100	-129	-173	-88	-89
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-24,8	-21,2	-13,7	-41,9	-9,0	-5,6	-7,3	-10,0	-5,1	-5,3
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.276	5.400	5.433	5.309	5.204	5.182	5.280	5.026	4.930	4.755
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	102,4	103,0	100,6	98,6	98,2	100,1	95,3	93,4	90,1
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	321	325	339	790	304	320	388
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	6,0	6,2	6,5	15,0	6,0	6,5	8,2
	Pendlersaldo, absolut	-1265	-781	-608	-408	-279	-190	-126	-426	-614	-739
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-239,8	-144,6	-111,9	-76,9	-53,6	-36,7	-23,9	-84,8	-124,5	-155,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	264,3	277,3	284,2	290,6	289,2	291,0	300,7	290,7	288,3	280,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	526	516	533	551	539	544	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,1	101,3	104,8	102,5	103,4	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	286.449	275.928	297.074	295.521	287.391	329.127	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	96,3	103,7	103,2	100,3	114,9	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	83.443	22.627	40.204	73.935	2.787	63.977	105.214	162.908	66.153	146.783
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	27,1	48,2	88,6	3,3	76,7	126,1	195,2	79,3	175,9
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	15.815,6	4.190,2	7.400,0	13.926,4	535,5	12.346,0	19.926,9	32.413,1	13.418,5	30.869,2
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	9	7	7	11	3	6	10	10	7	7
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,7	1,3	1,3	2,1	0,6	1,2	1,9	2,0	1,4	1,5
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	1	-	-	0	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	2,3	-	-	0,0	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	12	-	-	0	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.10 Nauen

Die Gemeinde Nauen konnte in den letzten neun Jahren ihre Bevölkerungsgröße so gut wie konstant halten und zählte Ende 2009 16.523 Einwohner. Sie verzeichnete wechselnde positive und negative Wanderungssalden, die sich auf einem relativ niedrigen Niveau bewegten. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kam es zu einer deutlichen Schrumpfung bis 2007 auf 80,6 % des Ausgangswertes von 2000. Seitdem ist eine positive Entwicklung zu erkennen, was sicherlich auch auf die insgesamt starke Investitionstätigkeit und das Ansiedlungsgeschehen zurückzuführen ist. Die Arbeitsplatzdichte unterlag ebenfalls bis 2007 einem negativen Trend und verzeichnet seit dem Zuwachsraten. Sie liegt über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte und des Landes Brandenburg. Das gewichtete und das absolute Pendlersaldo haben sich sichtbar in negative Richtung entwickelt und erreichten einen Höhepunkt 2007. Nauen ist dabei vor allem für Berlin (Auspendler: 1.209, Einpendler: 450; Pendlersaldo: - 759), Potsdam (Auspendler: 370, Einpendler: 134; Pendlersaldo: - 236), Falkensee (Auspendler: 436, Einpendler: 368; Pendlersaldo: - 68) und Wustermark (Auspendler: 325, Einpendler: 206; Pendlersaldo: - 119) eine Auspendlergemeinde. Ein positives Pendlersaldo weist Nauen mit Rathenow (Auspendler: 208, Einpendler: 304; Pendlersaldo: 96) auf. Bei der Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen entwickelte sich die Gemeinde leicht überdurchschnittlich. Selbiges gilt nicht für die Entwicklung des steuerbaren Umsatz. Hier liegt Nauen leicht unter dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte und deutlich unter dem Durchschnitt des Landes.

Tab. 17: Sozioökonomische Entwicklung Nauen

Indikatoren Nauen		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	16.695	16.851	16.945	16.774	16.555	16.649	16.674	16.675	16.626	16.523
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,9	101,5	100,5	99,2	99,7	99,9	99,9	99,6	99,0
	Wanderungssaldo, absolut	91	215	193	-112	-152	148	77	88	6	-25
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	5,5	12,8	11,4	-6,7	-9,2	8,9	4,6	5,3	0,4	-1,5
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	6.247	6.253	5.907	5.488	5.243	5.155	5.319	5.035	5.510	5.774
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	100,1	94,6	87,9	83,9	82,5	85,1	80,6	88,2	92,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.146	1.176	1.418	1.469	1.167	1.198	1.342
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	20,9	22,4	27,5	27,6	23,2	21,7	23,2
	Pendlersaldo, absolut	-78	53	-121	-420	-498	-436	-438	-1031	-846	-499
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-12,5	8,5	-20,5	-76,5	-95,0	-84,6	-82,3	-204,8	-153,5	-86,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	374,2	371,1	348,6	327,2	316,7	309,6	319,0	301,9	331,4	349,5
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	472	468	499	506	537	555	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,2	105,7	107,2	113,8	117,6	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	200.954	199.249	236.722	254.120	273.954	265.009	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	99,2	117,8	126,5	136,3	131,9	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	55.090	15.922	41.359	88.783	14.354	77.784	63.323	1.454.520	105.473	76.705
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	28,9	75,1	161,2	26,1	141,2	114,9	2.640,3	191,5	139,2
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	8.818,6	2.546,3	7.001,7	16.177,7	2.737,7	15.089,0	11.905,1	288.881,8	19.142,1	13.284,6
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	11	5	7	6	6	6	6	9	9	11
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,8	0,8	1,2	1,1	1,1	1,2	1,1	1,8	1,6	1,9
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	9	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	93,5	-	-	47,4	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	7	-	-	147	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.11 Neuenhagen bei Berlin

Die Gemeinde Neuenhagen bei Berlin weist ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf. Dies ist unter anderem mit dem positiven, aber stetig abnehmenden Wanderungssalden zu erklären. Bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten schneidet Neuenhagen schlechter als die Vergleichsstandorte ab. Dies spiegelt sich auch in der sinkenden Arbeitsplatzdichte wieder, die deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Auch das sehr hohe und stetig gewachsene negative Pendlersaldo fügt sich in das Bild von Neuenhagen bei Berlin als vornehmlicher Wohnstandort und Auspendlergemeinde ein. Arbeitsorte für Pendler aus Neuenhagen bei Berlin sind dabei vor allem Berlin (Auspendler: 3.867, Einpendler: 788; Pendlersaldo: - 3.079), Hoppegarten (Auspendler: 273, Einpendler: 116; Pendlersaldo: - 157) und Strausberg (Auspendler: 176, Einpendler: 248; Pendlersaldo: 72). Mit den ersten beiden besteht eine negative Pendlerverflechtung wohingegen mit Strausberg eine positive besteht. Ebenfalls eine rückläufige Entwicklung verzeichnete die Gemeinde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen. Der entsprechende Anteil liegt mittlerweile deutlich unter dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte und des Landes Brandenburg. Bei der Entwicklung der Anzahl der Unternehmen kann die Gemeinde seit 2003 einen überdurchschnittlich positiven Trend verzeichnen. Bei dem steuerbaren Umsatz ist dies leider nicht der Fall. Hier liegt Neuenhagen bei Berlin unter dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte, der RWK und dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Tab. 18: Sozioökonomische Entwicklung Neuenhagen bei Berlin

Indikatoren Neuenhagen bei Berlin		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	14.917	15.257	15.545	15.859	16.147	16.325	16.494	16.612	16.690	16.755
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	102,3	104,2	106,3	108,2	109,4	110,6	111,4	111,9	112,3
	Wanderungssaldo, absolut	511	424	388	415	387	289	268	218	179	115
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	34,3	27,8	25,0	26,2	24,0	17,7	16,2	13,1	10,7	6,9
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	3.605	2.895	2.823	2.914	2.956	2.779	2.983	3.243	3.364	3.201
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	80,3	78,3	80,8	82,0	77,1	82,7	90,0	93,3	88,8
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	572	593	600	592	513	519	529
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	19,6	20,1	21,6	19,8	15,8	15,4	16,5
	Pendlersaldo, absolut	-1731	-2607	-2830	-2641	-2648	-2898	-2858	-2920	-3016	-3243
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-480,2	-900,5	-1002,5	-906,3	-895,8	-1042,8	-958,1	-900,4	-896,6	-1013,1
	Arbeitsplatzdichte ⁴	241,7	189,7	181,6	183,7	183,1	170,2	180,9	195,2	201,6	191,0
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	594	586	629	667	713	731	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,7	105,9	112,3	120,0	123,1	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	253.000	264.851	256.661	275.590	313.737	337.046	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	104,7	101,4	108,9	124,0	133,2	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	25.979	2.400	6.879	36.869	27.935	32.304	26.502	12.558	37.456	47.002
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	9,2	26,5	141,9	107,5	124,3	102,0	48,3	144,2	180,9
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	7.206,4	829,0	2.436,8	12.652,4	9.450,3	11.624,3	8.884,3	3.872,3	11.134,4	14.683,5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	4	1	1	3	5	6	8	2	5	6
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,1	0,3	0,4	1,0	1,7	2,2	2,7	0,6	1,5	1,9
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,5	-	-	0,9	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	5	-	-	3	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.12 Panketal

Die Gemeinde Panketal konnte bis 2007 eine sehr positive Bevölkerungsentwicklung vorweisen, seit dem sind die Zuwachsraten zwar deutlich zurückgegangen aber immer noch überwiegend positiv. Synchron dazu entwickelte sich das Wanderungssaldo, was Anfangs stark positiv war und seit 2007 auf deutlich niedrigem Niveau verweilt. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten konnte Panketal nach einem Tiefpunkt 2003 aktuell wieder das Niveau von 2000 erreichen. Auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsbereichen verzeichnete Panketal einen leichten Zuwachs, allerdings auf einem sehr geringen Niveau. Nur zwei andere Standorte weisen 2009 noch geringere absolute Werte auf. Die geringste Arbeitsplatzdichte und das höchste negative Pendlersaldo aller Vergleichsstandorte, allein auf Berlin kommt ein Pendlersaldo von knapp - 5.000 (Auspendler: 5.443, Einpendler: 484; Pendlersaldo: - 4.959), zeigen deutlich, dass es sich bei der Gemeinde um eine Auspendlergemeinde und einen Wohnstandort handelt. Allerdings gehört Panketal bei der Entwicklung der Anzahl umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen mit zur Spitzengruppe der Vergleichsstandorte. Jedoch konnte das Wachstum des steuerbaren Umsatz mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. Weiterhin gab es in den letzten Jahren keine nennenswerten Investitionsvorhaben, was die bereits angesprochene Rolle Panketals als Wohnstandort unterstreicht.

Tab. 19: Sozioökonomische Entwicklung Panketal

Indikatoren Panketal		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	16.064	16.822	17.219	17.625	18.305	18.623	19.022	19.172	19.167	19.179
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	104,7	107,2	109,7	114,0	115,9	118,4	119,3	119,3	119,4
	Wanderungssaldo, absolut	800	797	439	422	716	352	467	197	-5	38
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	49,8	47,4	25,5	23,9	39,1	18,9	24,6	10,3	-0,3	2,0
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	1.781	1.645	1.589	1.532	1.594	1.534	1.550	1.626	1.695	1.769
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	92,4	89,2	86,0	89,5	86,1	87,0	91,3	95,2	99,3
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	312	343	321	330	342	344	395
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	20,4	21,5	20,9	21,3	21,0	20,3	22,3
	Pendlersaldo, absolut	-4141	-4622	-4939	-5035	-5061	-5415	-5752	-5908	-5982	-5937
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-2325,1	-2809,7	-3108,2	-3286,6	-3175,0	-3530,0	-3711,0	-3633,5	-3529,2	-3356,1
	Arbeitsplatzdichte ⁴	110,9	97,8	92,3	86,9	87,1	82,4	81,5	84,8	88,4	92,2
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	605	633	679	739	746	763	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	104,6	112,2	122,1	123,3	126,1	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	128.480	132.121	141.037	148.032	152.504	172.101	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	102,8	109,8	115,2	118,7	134,0	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	6.686	2.434	7.990	984	23.374	-	7.766	6.871	11.514	19.395
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	36,4	119,5	14,7	349,6	-	116,2	102,8	172,2	290,1
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	3.754,1	1.479,6	5.028,3	642,3	14.663,7	-	5.010,3	4.225,7	6.792,9	10.963,8
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	3	1	4	1	2	-	2	3	3	4
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,7	0,6	2,5	0,7	1,3	-	1,3	1,8	1,8	2,3
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	0	-	-	1	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,0	-	-	0,1	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	0	-	-	3	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.13 Prenzlau

Die Bevölkerungszahl der Kreisstadt Prenzlau nimmt seit 2000 kontinuierlich ab und liegt aktuell bei rund 20.180. Seit 2003 hat dieser Prozess fast durchgängig an Geschwindigkeit verloren. Auch die negativen Wanderungszahlen liegen mittlerweile auf einem gegenüber den früheren Jahren verhältnismäßig erträglichen Niveau. Auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten musste die Gemeinde bis 2005 deutliche Verluste verkraften, registriert aber seitdem ein leichtes Wachstum. Dies ist sicherlich auch auf die gesteigerte Investitionstätigkeit und die zu verzeichnenden durchschnittlichen Ansiedlungszahlen zurückzuführen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen verzeichnete Prenzlau einen sehr starken Anstieg. Der Anteil dieser Gruppe liegt jetzt über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und der Vergleichsstandorte. Das durchweg hohe konstante Pendlersaldo und die über den brandenburgischen Durchschnitt liegende Arbeitsplatzdichte zeigen an, dass es sich bei der Gemeinde um eine Einpendlergemeinde handelt. Hierbei bestehen besonders mit Templin (Auspendler: 164, Einpendler: 408; Pendlersaldo: 244), dem RWK Schwedt / Oder (Auspendler: 139, Einpendler: 317; Pendlersaldo: 178) und der Nordwestuckermark (Auspendler: 98, Einpendler: 557; Pendlersaldo: 459) starke positive Pendlerverflechtungen. Während die Anzahl der Unternehmen seit 2003 auf dem gleichen Niveau verweilt, entwickelte sich der steuerbare Umsatz überdurchschnittlich gut.

Tab. 20: Sozioökonomische Entwicklung Prenzlau

Indikatoren Prenzlau		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	22.737	22.225	21.785	21.341	21.039	20.904	20.735	20.461	20.285	20.173
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	97,7	95,8	93,9	92,5	91,9	91,2	90,0	89,2	88,7
	Wanderungssaldo, absolut	-151	-630	-379	-360	-255	-85	-93	-215	-108	-22
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-6,6	-28,3	-17,4	-16,9	-12,1	-4,1	-4,5	-10,5	-5,3	-1,1
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	9.296	8.425	8.495	7.672	7.479	7.371	7.775	7.843	7.875	7.905
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	90,6	91,4	82,5	80,5	79,3	83,6	84,4	84,7	85,0
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.118	1.205	1.220	1.295	1.613	1.813	1.904
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	14,6	16,1	16,6	16,7	20,6	23,0	24,1
	Pendlersaldo, absolut	1689	1288	1639	1246	1437	1609	1884	1769	1726	1686
	Pendlersaldo, gewichtet ³	181,7	152,9	192,9	162,4	192,1	218,3	242,3	225,6	219,2	213,3
	Arbeitsplatzdichte ⁴	408,8	379,1	389,9	359,5	355,5	352,6	375,0	383,3	388,2	391,9
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	575	582	583	577	578	583	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,2	101,4	100,3	100,5	101,4	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	367.243	405.473	445.588	487.714	609.992	704.859	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	110,4	121,3	132,8	166,1	191,9	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	82.966	290.199	22.032	157.281	85.813	189.553	30.365	129.620	162.275	64.904
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	349,8	26,6	189,6	103,4	228,5	36,6	156,2	195,6	78,2
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	8.924,9	34.445,0	2.593,5	20.500,7	11.473,9	25.716,0	3.905,5	16.526,8	20.606,3	8.210,5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	15	12	8	10	11	15	8	14	13	8
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,6	1,4	0,9	1,3	1,5	2,0	1,0	1,8	1,7	1,0
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	2	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	10,7	-	-	33,1	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	40	-	-	127	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.14 Rathenow

Rathenow mit gut 25.500 Einwohnern weist seit 2000 kontinuierliche Bevölkerungsverluste auf. Das Wanderungssaldo schwankt zwar stark, weist aber auch durchgängig hohe negative Werte auf. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichten 2007 ihren niedrigsten Wert und haben seitdem wieder leicht zugenommen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen verweilt die Gemeinde auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau ohne überdeutliche Veränderungen. Das positive Pendlersaldo unterlag in den letzten zehn Jahren einzelnen Schwankungen, konnte aber insgesamt zulegen. Besonders mit dem Milower Land (Auspendler: 73, Einpendler: 537; Pendlersaldo: 464) und Premnitz (Auspendler: 465, Einpendler: 760; Pendlersaldo: 295) bestehen hierbei positive Pendlersalden, denen mit Berlin (Auspendler: 560, Einpendler: 185; Pendlersaldo: - 375), Brandenburg an der Havel (Auspendler: 553, Einpendler: 263; Pendlersaldo: - 290) und Nauen (Auspendler: 304, Einpendler: 208; Pendlersaldo: - 96) aber auch deutliche negative Pendlerverflechtungen gegenüberstehen. Zusammengekommen mit der relativ konstanten und über dem brandenburgischen Durchschnitt liegenden Arbeitsplatzdichte spricht dies dafür, dass es sich bei Rathenow um eine Einpendlergemeinde handelt, die auch als Verwaltungssitz eine gewisse Beschäftigungsbedeutung hat. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren entwickelte sich die Gemeinde schlechter als der Durchschnitt der Vergleichsstandorte.

Tab. 21: Sozioökonomische Entwicklung Rathenow

Indikatoren Rathenow		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	28.811	28.476	28.000	27.558	27.230	26.973	26.640	26.265	25.791	25.515
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,8	97,2	95,7	94,5	93,6	92,5	91,2	89,5	88,6
	Wanderungssaldo, absolut	-355	-190	-294	-251	-188	-146	-194	-220	-331	-145
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-12,3	-6,7	-10,5	-9,1	-6,9	-5,4	-7,3	-8,4	-12,8	-5,7
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	10.035	10.000	9.605	9.053	8.806	8.584	8.662	8.823	8.970	9.067
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	99,7	95,7	90,2	87,8	85,5	86,3	87,9	89,4	90,4
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	2.660	2.613	2.578	2.656	2.540	2.684	2.681
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	29,4	29,7	30,0	30,7	28,8	29,9	29,6
	Pendlersaldo, absolut	736	918	905	921	990	1225	1166	954	919	986
	Pendlersaldo, gewichtet ³	73,3	91,8	94,2	101,7	112,4	142,7	134,6	108,1	102,5	108,7
	Arbeitsplatzdichte ⁴	348,3	351,2	343,0	328,5	323,4	318,2	325,2	335,9	347,8	355,4
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	832	829	841	872	872	879	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,6	101,1	104,8	104,8	105,6	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	371.421	343.301	368.904	410.276	417.637	435.183	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	92,4	99,3	110,5	112,4	117,2	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	55.487	32.600	107.424	45.644	89.693	54.760	278.115	163.185	137.234	667.867
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	58,8	193,6	82,3	161,6	98,7	501,2	294,1	247,3	1203,6
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	5.529,3	3.260,0	11.184,2	5.041,9	10.185,4	6.379,3	32.107,5	18.495,4	15.299,2	73.659,1
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	10	8	18	9	10	9	20	19	18	11
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,0	0,8	1,9	1,0	1,1	1,0	2,3	2,2	2,0	1,2
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	4	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	7,5	-	-	11,2	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	22	-	-	40	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.15 Rüdersdorf bei Berlin

Die Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin weist seit 2000 insgesamt einen Bevölkerungsverlust von rund 6,5 Prozentpunkten auf und hat jetzt ca. 15.340 Einwohner. Bis auf zwei Jahre lag auch das Wanderungssaldo im Bereich um die –100. Obwohl die Gemeinde Zuwächse bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen verzeichnete, ist die allgemeine Beschäftigung bis 2005 deutlich geschrumpft. Dies kann unter anderem auf den spezifischen Personalabbau, das Ausgliedern von Funktionen und Personal in Firmen im Umfeld und der Umgebung sowie die Umstellung der konzerngeprägten Strukturen von einigen Firmen des Industrie- bzw. Baustoffstandortes Rüdersdorf zurückzuführen sein. Seit 2006 ist ein positiver Trend bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu erkennen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Arbeitsplatzdichte wieder, die nach wie vor über dem brandenburgischen Durchschnitt liegt. Die negativen Pendlersalden erreichten ihren Höhepunkt 2004 und nehmen seitdem kontinuierlich ab. Die stärksten Pendlerverflechtungen bestehen mit Berlin (Auspendler: 1.527, Einpendler: 722; Pendlersaldo: - 805) und Strausberg (Auspendler: 291, Einpendler: 333; Pendlersaldo: 42)). Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren liegt Rüdersdorf leicht unter dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte.

Tab. 22: Sozioökonomische Entwicklung Rüdersdorf bei Berlin

Indikatoren Rüdersdorf bei Berlin		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	16.256	16.073	16.063	16.098	15.965	15.880	15.782	15.582	15.484	15.344	
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,9	98,8	99,0	98,2	97,7	97,1	95,9	95,3	94,4	
	Wanderungssaldo, absolut	-38	-131	40	44	-100	-55	-66	-160	-98	-99	
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-2,3	-8,2	2,5	2,7	-6,3	-3,5	-4,2	-10,3	-6,3	-6,5	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	6.068	5.854	5.441	5.242	4.889	4.839	4.865	5.034	5.145	5.158	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	96,5	89,7	86,4	80,6	79,7	80,2	83,0	84,8	85,0	
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.046	1.097	1.147	1.176	1.161	1.192	1.284	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	20,0	22,4	23,7	24,2	23,1	23,2	24,9	
	Pendlersaldo, absolut	-40	-253	-383	-412	-537	-419	-420	-435	-321	-286	
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-6,6	-43,2	-70,4	-78,6	-109,8	-86,6	-86,3	-86,4	-62,4	-55,4	
	Arbeitsplatzdichte ⁴	373,3	364,2	338,7	325,6	306,2	304,7	308,3	323,1	332,3	336,2	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	484	490	518	550	542	551	-	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,2	107,0	113,6	112,0	113,8	-	
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	250.697	234.082	244.127	299.012	308.974	325.171	-	
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	93,4	97,4	119,3	123,2	129,7	-		
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	27.586	81.148	84.177	42.833	35.358	333.989	62.489	80.743	75.736	29.451	
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	294,2	305,1	155,3	128,2	1.210,7	226,5	292,7	274,5	106,8	
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	4.546,1	13.862,0	15.470,9	8.171,1	7.232,2	69.020,3	12.844,6	16.039,5	14.720,3	5.709,8	
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	4	12	10	4	3	15	8	10	9	5	
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	0,7	2,0	1,8	0,8	0,6	3,1	1,6	2,0	1,7	1,0	
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	0	-	-	3	-	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,0	-	-	4,4	-	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	0	-	-	18	-	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.16 Strausberg

Die Gemeinde Strausberg weist einen seit 2000 konstant bleibenden Bevölkerungsstand auf, der mit 26.221 exakt den Wert des Jahres 2000 hat. Unter anderem ist dies durch einen überwiegend positiven Beitrag des Wanderungssaldos bedingt. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelten sich im Vergleich zu 2000 insgesamt sehr negativ. Seit 2006 ist hier aber ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Für Strausberg besonders hervorzuheben ist seine Funktion als Bundeswehrstandort mit rund 2.700 Beschäftigten, wobei die bei der Bundeswehr beschäftigten Beamten und Berufssoldaten nicht den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugerechnet werden. Das Pendlersaldo verweilt auf einem hohen negativen Niveau. Dabei bestehen besonders mit Berlin (Auspendler: 2.371, Einpendler: 670; Pendlersaldo: - 1.701), Neuenhagen b. Berlin (Auspendler: 248, Einpendler: 176; Pendlersaldo: - 72) und Rüdersdorf bei Berlin (Auspendler: 333, Einpendler: 291; Pendlersaldo: - 42) starke negative Pendlerverflechtung. Ein positives Pendlersaldo weist Straußberg hingegen mit der Kommune Petershagen/Eggersdorf (Auspendler: 240, Einpendler: 422; Pendlersaldo: 182) auf. Die Arbeitsplatzdichte hat in den letzten Jahren leicht abgenommen und liegt nur noch leicht über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte und unter dem Landesdurchschnitt. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren gehört Strausberg zu dem unteren Drittel der Vergleichsstandorte. Weiterhin wurden keine nennenswerten Investitionen und Ansiedlungsaktivitäten registriert. Der auffallend hohe Anstieg der Flächenumsätze 2009 auf 85.000 m² resultiert dabei nur zu einem geringen Anteil aus Verkäufen von typischen Gewerbeflächen. Rund 70.000 m² entfielen auf Flächenverkäufe im Bereich Kiesabbau. Dies unterstreicht noch einmal die Schwierigkeit dieses Indikators (vgl. Kap. 3.1).

Tab. 23: Sozioökonomische Entwicklung Strausberg

Indikatoren Strausberg		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	26.221	26.512	26.629	26.644	26.593	26.533	26.402	26.347	26.229	26.221	
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	101,1	101,6	101,6	101,4	101,2	100,7	100,5	100,0	100,0	
	Wanderungssaldo, absolut	-74	359	182	113	-8	24	-59	22	-44	60	
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-2,8	13,5	6,8	4,2	-0,3	0,9	-2,2	0,8	-1,7	2,3	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	8.276	7.998	8.246	7.863	7.537	7.151	7.077	7.128	7.378	7.214	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	96,6	99,6	95,0	91,1	86,4	85,5	86,1	89,1	87,2	
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.311	1.324	1.354	1.374	1.386	1.446	1.409	
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	16,7	17,6	18,9	19,4	19,4	19,6	19,5	
	Pendlersaldo, absolut	-1221	-1303	-798	-928	-976	-990	-1114	-1239	-1072	-1264	
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-147,5	-162,9	-96,8	-118,0	-129,5	-138,4	-157,4	-173,8	-145,3	-175,2	
	Arbeitsplatzdichte ⁴	315,6	301,7	309,7	295,1	283,4	269,5	268,0	270,5	281,3	275,1	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	758	745	779	805	828	835	-	
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	98,3	102,8	106,2	109,2	110,2	-	
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	287.827	278.491	274.497	297.855	312.437	310.811	-	
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	96,8	95,4	103,5	108,6	108,0	-	
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	51.251	16.466	126.927	13.329	55.795	53.551	30.288	31.799	27.368	85.704
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	32,1	247,7	26,0	108,9	104,5	59,1	62,0	53,4	167,2	
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		6.192,7	2.058,8	15.392,6	1.695,2	7.402,8	7.488,6	4.279,8	4.461,1	3.709,4	11.880,2	
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		10	6	8	6	14	7	9	10	10	11	
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,2	0,8	1,0	0,8	1,9	1,0	1,3	1,4	1,4	1,5	
Investitionen, absolut		-	-	-	-	0	-	-	2	-	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	0,0	-	-	0,3	-	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	0	-	-	4	-	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.17 Teltow

Die Gemeinde Teltow weist ein sehr starkes Bevölkerungswachstum auf, das unter anderem auf die relativ hohen positiven Wanderungssalden zurückzuführen ist. Das Wanderungssaldo der Gemeinde hat sich zwar in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert, jedoch ist es immer noch das höchste positivste Wanderungssaldo unter den Vergleichsstandorten. 2009 verzeichnete Teltow auch den höchsten gewichteten Wanderungssaldo unter allen Vergleichsstädten. Trotz eines starken Anstiegs bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen hat die Gesamtbeschäftigung im Vergleich zu 2000 deutlich bzw. um 10 Prozentpunkte abgenommen. Hier lässt sich jedoch in den letzten Jahren wieder ein leichter positiver Trend erkennen. Absolut weist Teltow trotz der genannten negativen Entwicklung immer noch die höchste Zahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten unter den Vergleichsstandorten auf. Die Arbeitsplatzdichte hat in den letzten Jahren zwar kontinuierlich abgenommen, verweilt aber nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Sie ist die höchste aller Vergleichsstandorte und liegt sogar über dem Durchschnittswert der RWK. Auch das Pendlersaldo hat sich seit 2000 deutlich verbessert. Zwar ist das Saldo mit Berlin (Auspendler: 3.617, Einpendler: 2.188; Pendlersaldo: - 1.483) nach wie vor negativ, jedoch stehen dem auch starke positive Pendlerverflechtungen mit Potsdam (Auspendler: 880, Einpendler: 1.410; Pendlersaldo: 530) und Stahnsdorf (Auspendler: 307, Einpendler: 493; Pendlersaldo: 186) gegenüber. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren konnte die Gemeinde besonders bei dem steuerbaren Umsatz deutliche Zugewinne verzeichnen. Auch die Ansiedlungsaktivitäten sprechen für die Attraktivität und Lagegunst im unmittelbaren Berliner Umland.

Tab. 24: Sozioökonomische Entwicklung Teltow

Indikatoren Teltow		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	17.938	18.445	18.841	19.188	19.541	19.972	20.315	20.658	21.226	21.904
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	102,8	105,0	107,0	108,9	111,3	113,3	115,2	118,3	122,1
	Wanderungssaldo, absolut	645	548	433	434	388	500	387	402	565	713
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	36,0	29,7	23,0	22,6	19,9	25,0	19,0	19,5	26,6	32,6
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	10.935	10.782	10.339	10.137	9.986	9.594	9.626	9.813	9.666	9.844
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	98,6	94,5	92,7	91,3	87,7	88,0	89,7	88,4	90,0
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	1.998	1.992	2.048	2.083	2.429	2.567	2.663
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	19,7	19,9	21,3	21,6	24,8	26,6	27,1
	Pendlersaldo, absolut	4069	3874	3375	3254	3061	2653	2535	2457	2072	1951
	Pendlersaldo, gewichtet ³	372,1	359,3	326,4	321,0	306,5	276,5	263,3	250,4	214,4	198,2
	Arbeitsplatzdichte ⁴	609,6	584,5	548,8	528,3	511,0	480,4	473,8	475,0	455,4	449,4
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	718	735	787	809	817	834	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	102,4	109,6	112,7	113,8	116,2	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	430.685	452.148	504.853	534.009	564.587	921.168	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	105,0	117,2	124,0	131,1	213,9	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	24.709	8.208	20.767	147.386	82.037	150.625	104.966	65.754	74.785	30.424
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	33,2	84,0	596,5	332,0	609,6	424,8	266,1	302,7	123,1
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	2.259,6	761,3	2.008,6	14.539,4	8.215,2	15.699,9	10.904,4	6.700,7	7.736,9	3.090,6
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	7	4	7	11	8	8	17	17	12	7
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	0,6	0,4	0,7	1,1	0,8	0,8	1,8	1,7	1,2	0,7
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	5	-	-	6	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	20,9	-	-	7,8	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	67	-	-	177	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.18 Templin

Die Gemeinde weist seit 2000 insgesamt Bevölkerungsverluste in Höhe von rund 10 Prozentpunkten auf. Aktuell hat Templin rund 16.500 Einwohner. Der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang ist unter anderem durch die zwar schwankenden, aber durchgängig negativen Wanderungssalden zu begründen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten musste die Gemeinde seit 2000 deutliche Verluste verkraften und fiel auf den zweitniedrigsten Wert aller Vergleichsstandorte. In den letzten Jahren konnte aber wieder ein leichtes Wachstum registriert werden. Die Verluste zeigten sich auch in einem starken Rückgang der Arbeitsplatzdichte, der seinen Tiefpunkt 2006 fand. Aktuell liegt der Wert nur noch leicht über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte. Das Pendlersaldo nahm seit 2000 kontinuierlich zu und liegt 2009 gewichtet bei -178. Dabei weist Templin Mitte 2009 vor allem mit Berlin (Auspendler: 232, Einpendler: 49; Pendlersaldo: - 183) und Prenzlau (Auspendler: 408, Einpendler: 164; Pendlersaldo: - 244) negative Pendlersalden auf. Mit dem Boitzenburger Land (Auspendler: 145, Einpendler: 203; Pendlersaldo: 58) existiert dagegen ein nennenswerter positiver Wanderungssaldo. Bei den unternehmensbezogenen Indikatoren gehört Templin zu den Schlusslichtern der Vergleichsstandorte. Dies deckt sich auch mit den nicht vorhandenen Ansiedlungsaktivitäten und Investitionen.

Tab. 25: Sozioökonomische Entwicklung Templin

Indikatoren Templin		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	18.273	18.085	17.905	17.773	17.535	17.347	17.127	16.844	16.645	16.504
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	99,0	98,0	97,3	96,0	94,9	93,7	92,2	91,1	90,3
	Wanderungssaldo, absolut	-66	-110	-110	-70	-152	-111	-154	-209	-131	-37
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-3,6	-6,1	-6,1	-3,9	-8,7	-6,4	-9,0	-12,4	-7,9	-2,2
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.560	5.241	5.115	4.860	4.645	4.396	4.255	4.322	4.381	4.404
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	94,3	92,0	87,4	83,5	79,1	76,5	77,7	78,8	79,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	990	998	998	990	886	855	813
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	20,4	21,5	22,7	23,3	20,5	19,5	18,5
	Pendlersaldo, absolut	-674	-552	-595	-548	-588	-490	-694	-709	-703	-782
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-121,2	-105,3	-116,3	-112,8	-126,6	-111,5	-163,1	-164,0	-160,5	-177,6
	Arbeitsplatzdichte ⁴	304,3	289,8	285,7	273,4	264,9	253,4	248,4	256,6	263,2	266,8
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	563	566	571	569	568	578	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	100,5	101,4	101,1	100,9	102,7	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	225.158	215.179	205.943	216.875	231.851	244.273	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	95,6	91,5	96,3	103,0	108,5	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	51.487	152.233	116.305	43.639	32.252	79.396	16.999	46.287	148.233	30.240
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	295,7	225,9	84,8	62,6	154,2	33,0	89,9	287,9	58,7
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	9.260,3	29.046,6	22.738,0	8.979,2	6.943,4	18.061,0	3.995,1	10.709,6	33.835,4	6.866,5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	9	12	15	10	4	13	9	10	8	7
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,6	2,3	2,9	2,1	0,9	3,0	2,1	2,3	1,8	1,6
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.19 Wandlitz

Die Gemeinde Wandlitz weist ein hohes Bevölkerungswachstum auf, dass sich vor allem auf die durchweg positiven Wanderungssalden der letzten neun Jahre zurückführen lässt. Derzeit wohnen rund 21.500 Einwohner in Wandlitz. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kam es bis 2005 zu einem Rückgang bis auf 86,2 % des Ausgangsniveaus und danach wieder zu leichten Zugewinnen. Im Vergleich zu den anderen Standorte liegt die Gemeinde mit ihrer Arbeitsplatzdichte vor Panketal und Hohen Neuendorf auf dem drittletzten Platz. Das hohe negative Pendlersaldo hat sich seit 2000 fast verdoppelt. Die auffälligsten Pendlerverflechtungen mit Berlin (Auspendler: 3.646, Einpendler: 577; Pendlersaldo: - 3.069), Bernau bei Berlin (Auspendler: 665, Einpendler: 241; Pendlersaldo: - 424), Eberswalde (Auspendler: 246, Einpendler: 117; Pendlersaldo: - 129) und Oranienburg (Auspendler: 164, Einpendler: 63; Pendlersaldo: - 101) sind dabei durchweg negativ. Bei der Entwicklung der Anzahl umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen liegt Wandlitz zwar leicht über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg, aber im Gegenzug bleibt es beim Wachstum des Umsatzes der Unternehmen zurück.

Tab. 26: Sozioökonomische Entwicklung Wandlitz

Indikatoren Wandlitz		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	18.494	18.859	19.159	19.525	19.987	20.463	20.760	21.065	21.237	21.530
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	102,0	103,6	105,6	108,1	110,6	112,3	113,9	114,8	116,4
	Wanderungssaldo, absolut	624	399	324	404	492	514	328	316	185	310
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	33,7	21,2	16,9	20,7	24,6	25,1	15,8	15,0	8,7	14,4
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	3.493	3.571	3.382	3.346	3.186	3.011	3.297	3.010	3.063	3.116
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	102,2	96,8	95,8	91,2	86,2	94,4	86,2	87,7	89,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	368	395	412	446	437	452	502
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	11,0	12,4	13,7	13,5	14,5	14,8	16,1
	Pendlersaldo, absolut	-2685	-2698	-2855	-2840	-3108	-3521	-3504	-4112	-4244	-4342
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-768,7	-755,5	-844,2	-848,8	-975,5	-1169,4	-1062,8	-1366,1	-1385,6	-1393,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	188,9	189,4	176,5	171,4	159,4	147,1	158,8	142,9	144,2	144,7
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	848	844	887	928	973	1 007	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,5	104,6	109,4	114,7	118,8	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	225.397	218.031	239.407	251.083	248.506	260.092	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	96,7	106,2	111,4	110,3	115,4	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	51.903	22.206	45.215	82.821	167.106	54.356	81.855	56.929	105.692	32.388
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	42,8	87,1	159,6	322,0	104,7	157,7	109,7	203,6	62,4
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	14.859,1	6.218,4	13.369,3	24.752,2	52.450,1	18.052,5	24.827,1	18.913,3	34.506,0	10.394,1
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	9	9	6	18	8	8	11	16	9	8
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	2,6	2,5	1,8	5,4	2,5	2,7	3,3	5,3	2,9	2,6
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	2	-	-	1	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	1,3	-	-	1,3	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	29	-	-	5	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.20 Werder/Havel

Die Gemeinde Werder/Havel weist ein leicht positives Bevölkerungswachstum auf, was sich auch in den niedrigen positiven Wanderungssalden widerspiegelt. Im Jahr 2009 wohnten in Werder/Havel gut 23.000 Einwohner. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fand die negative Entwicklung 2004 ihren Tiefpunkt. Seitdem konnten sich die Beschäftigtenzahlen nahezu komplett erholen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen gehört die Gemeinde mit zu den Schlusslichtern, obwohl sie in den letzten Jahren eine positive Entwicklung verzeichnen konnte. Auch die Arbeitsplatzdichte erreichte ihre Talsohle 2004 und verbucht seither positive Wachstumszahlen. Das stetig hohe negative Pendlersaldo liegt aktuell bei rund -3.440. Es resultiert dabei vor allem aus den Verflechtungen mit Berlin (Auspendler: 1.457, Einpendler: 400; Pendlersaldo: - 1.057) und Potsdam (Auspendler: 2.911, Einpendler: 742; Pendlersaldo: - 2.169). Bei der Entwicklung der unternehmensbezogenen Indikatoren liegt Werder/Havel im Mittelfeld der Vergleichsstandorte.

Tab. 27: Sozioökonomische Entwicklung Werder/Havel

Indikatoren Werder/Havel		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	22.218	22.284	22.290	22.341	22.611	22.874	23.015	23.145	23.129	23.004
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,3	100,3	100,6	101,8	103,0	103,6	104,2	104,1	103,5
	Wanderungssaldo, absolut	483	151	86	107	328	334	221	159	25	-65
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	21,7	6,8	3,9	4,8	14,5	14,6	9,6	6,9	1,1	-2,8
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.540	5.181	5.226	4.927	4.465	4.636	4.817	5.155	5.258	5.496
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	93,5	94,3	88,9	80,6	83,7	86,9	93,1	94,9	99,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	376	370	351	396	460	489	492
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	7,6	8,3	7,6	8,2	8,9	9,3	9,0
	Pendlersaldo, absolut	-2821	-3149	-3121	-3143	-3585	-3491	-3548	-3482	-3589	-3443
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-509,2	-607,8	-597,2	-637,9	-802,9	-753,0	-736,6	-675,5	-682,6	-626,5
	Arbeitsplatzdichte ⁴	249,3	232,5	234,5	220,5	197,5	202,7	209,3	222,7	227,3	238,9
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	853	862	923	940	957	990	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,1	108,2	110,2	112,2	116,1	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	406.764	389.345	420.800	466.120	463.374	506.437	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	95,7	103,5	114,6	113,9	124,5	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	60.308	712.633	36.186	140.399	80.153	148.359	91.475	82.389	111.237	58.554
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	1.181,7	60,0	232,8	132,9	246,0	151,7	136,6	184,4	97,1
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	10.885,9	137.547,4	6.924,2	28.495,8	17.951,4	32.001,5	18.990,0	15.982,3	21.155,8	10.653,9
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	8	8	13	8	11	6	16	12	13	10
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,4	1,5	2,5	1,6	2,5	1,3	3,3	2,3	2,5	1,8
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	4	-	-	5	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	1,4	-	-	5,8	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	48	-	-	12	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.21 Wittstock/Dosse

In Wittstock/Dosse lebten Ende 2009 knapp über 15.400 Einwohner. Die Gemeinde weist seit 2000 die drittschlechteste Bevölkerungsentwicklung auf, welche vor allem durch die zwar sinkenden aber immer noch negativen Wanderungssalden hervorgerufen wird. Auch bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weist die Gemeinde negative Wachstumszahlen auf, welche sich aber seit 2005 leicht positiv entwickelt haben. Das absolute Pendlersaldo verweilt seit zehn Jahren auf einem konstant hohem negativen Niveau, während das gewichtete Pendlersaldo, auf Grund der Beschäftigtenentwicklung, leicht in negative Richtung zugelegt hat. Starke Pendlerverflechtungen bestehen Mitte 2009 mit Heiligengrabe (Auspendler: 470, Einpendler: 485; Pendlersaldo: 15), Neuruppin (Auspendler: 495, Einpendler: 130; Pendlersaldo: - 365) und Pritzwalk (Auspendler: 330, Einpendler: 173; Pendlersaldo: - 157). Die Arbeitsplatzdichte hat leicht abgenommen, liegt aber nach wie vor über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte. Bei der Entwicklung der unternehmensbezogenen Indikatoren gehört Wittstock/Dosse mit zu den Schlusslichtern der Vergleichsstandorte und hat besonders bei der Anzahl umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen in den letzten Jahren eingebüßt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den nicht vorhandenen Investitionen und Ansiedlungen wider.

Tab. 28: Sozioökonomische Entwicklung Wittstock/Dosse

Indikatoren Wittstock/Dosse		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	17.985	17.674	17.305	17.040	16.687	16.363	16.108	15.892	15.650	15.407
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	98,3	96,2	94,7	92,8	91,0	89,6	88,4	87,0	85,7
	Wanderungssaldo, absolut	-526	-244	-303	-205	-280	-254	-210	-138	-143	-162
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	-29,2	-13,8	-17,5	-12,0	-16,8	-15,5	-13,0	-8,7	-9,1	-10,5
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.159	5.006	4.674	4.466	4.400	4.033	4.120	4.193	4.274	4.240
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,0	90,6	86,6	85,3	78,2	79,9	81,3	82,8	82,2
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	697	716	584	571	491	489	495
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	15,6	16,3	14,5	13,9	11,7	11,4	11,7
	Pendlersaldo, absolut	-1193	-1246	-1351	-1212	-1349	-1164	-1143	-1160	-1212	-1139
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-231,2	-248,9	-289,0	-271,4	-306,6	-288,6	-277,4	-276,7	-283,6	-268,6
	Arbeitsplatzdichte ⁴	286,9	283,2	270,1	262,1	263,7	246,5	255,8	263,8	273,1	275,2
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	580	575	568	562	553	548	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,1	97,9	96,9	95,3	94,5	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	223.106	233.844	236.694	244.551	243.508	260.028	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	104,8	106,1	109,6	109,1	116,5	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	11.067	28.714	50.561	14.732	30.375	104.909	57.549	57.356	33.776	55.212
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	259,5	456,9	133,1	274,5	947,9	520,0	518,3	305,2	498,9
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	2.145,2	5.735,9	10.817,5	3.298,7	6.903,4	26.012,6	13.968,2	13.679,0	7.902,7	13.021,7
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	5	10	13	9	6	11	4	9	10	11
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,0	2,00	2,8	2,0	1,4	2,7	1,0	2,1	2,3	2,6
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	0	-	-	0	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

6.4.22 Zossen

Die Gemeinde Zossen hat aktuell 17.590 Einwohner und weist ein leicht positives aber über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte liegendes Bevölkerungswachstum auf. Dies ist unter anderem auf die durchgängig positiven, aber zurückgehenden Wanderungsgewinne zurückzuführen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vollzog von 2002 auf 2003 einen relativ großen Sprung. Anschließend verlief die Entwicklung bis 2007 über dem Durchschnitt der Vergleichsstädte auf einem relativ konstanten Niveau. Erst im letzten Erhebungsjahr lag die Entwicklung unter dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte. Die Arbeitsplatzdichte hat seit 2000 deutlich abgenommen und befindet sich mittlerweile unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und knapp über dem Durchschnitt der Vergleichsstandorte. Die hohen negativen Pendlersalden haben sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Besonders mit Berlin (Auspendler: 1.617, Einpendler: 465; Pendlersaldo: - 1.152), Potsdam (Auspendler: 256, Einpendler: 177; Pendlersaldo: - 79) und Ludwigfelde (Auspendler: 528, Einpendler: 200; Pendlersaldo: - 328) weist Zossen Mitte 2009 dabei negative Pendlersalden auf. Mit dem Amt Mellensee (Auspendler: 163, Einpendler: 372; Pendlersaldo: 209) ist das Saldo positiv. Bei der Entwicklung der unternehmensbezogenen Indikatoren bewegt sich Zossen im Trend der Vergleichsstandorte.

Tab. 29: Sozioökonomische Entwicklung Zossen

Indikatoren Zossen		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	16.310	16.414	16.772	16.958	17.063	17.183	17.321	17.441	17.477	17.590
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	100,6	102,8	104,0	104,6	105,4	106,2	106,9	107,2	107,8
	Wanderungssaldo, absolut	543	116	384	239	151	136	157	137	124	116
	Wanderungssaldo, gewichtet ¹	33,3	7,1	22,9	14,1	8,8	7,9	9,1	7,9	7,1	6,6
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	5.085	4.955	4.906	5.409	5.215	4.954	4.905	5.020	4.986	4.766
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	97,4	96,5	106,4	102,6	97,4	96,5	98,7	98,1	93,7
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	433	447	455	443	416	376	380
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	8,0	8,6	9,2	9,0	8,3	7,5	8,0
	Pendlersaldo, absolut	-1019	-1166	-1313	-737	-885	-1081	-1260	-1358	-1618	-1875
	Pendlersaldo, gewichtet ³	-200,4	-235,3	-267,6	-136,3	-169,7	-218,2	-256,9	-270,5	-324,5	-393,4
	Arbeitsplatzdichte ⁴	311,8	301,9	292,5	319,0	305,6	288,3	283,2	287,8	285,3	270,9
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	588	582	633	630	673	704	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	99,0	107,7	107,1	114,5	119,7	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	480.288	366.453	404.667	410.857	486.974	659.289	-
Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	76,3	84,3	85,5	101,4	137,3	-	
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	28.048	6.700	10.059	5.190	17.378	10.028	5.783	10.853	6.528	67.481
	Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100	100,0	23,9	35,9	18,5	62,0	35,8	20,6	38,7	23,3	240,6
	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	5.515,8	1.352,2	2.050,3	959,5	3.332,3	2.024,2	1.179,0	2.162,0	1.309,3	14.158,8
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	5	1	2	4	2	4	1	2	1	5
	Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶	1,0	0,2	0,4	0,7	0,4	0,8	0,2	0,4	0,2	1,0
	Investitionen, absolut	-	-	-	-	1	-	-	3	-	-
	Investitionssumme (in Mio.€), absolut	-	-	-	-	16,0	-	-	25,2	-	-
	Neu geschaffene Arbeitsplätze	-	-	-	-	30	-	-	84	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-pflichtig Beschäftigte

Anhang

Anhang 1: Veranstaltungsreihe "Wachstumskerne - Starke Standorte für Brandenburg"

RWK	Datum
Luckenwalde	17.02.2010
Potsdam	01.03.2010
Brandenburg an der Havel	15.03.2010
Neuruppin	17.03.2010
Schwedt/Oder	25.03.2010
Ludwigsfelde	29.03.2010
Oranienburg-Hennigsdorf-Velten	31.03.2010
Perleberg-Wittenberge-Karstädt	07.04.2010
Eberswalde	08.04.2010
Fürstenwalde	22.04.2010
"Westlausitz"	29.04.2010
Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt	12.05.2010
Spremberg	25.05.2010
"Schönefelder Kreuz"	04.06.2010
Cottbus	25.06.2010

Anhang 2: Förderprogramme mit Ausrichtung auf RWK

Nr.	Name und Laufzeit der Förderprogramme im Auswertungszeitraum 2000-2009	Kurze Darstellung des Programmziels	Darstellung der Ausrichtung der Förderrichtlinie/des Haushaltsansatzes auf RWK
1	Allgemeine Projektförderung Kultur (2000 - 2009)	Förderung kultureller Maßnahmen von herausragendem Landesinteresse und Erhalt der Entwicklungsfähigkeit der kulturellen Infrastruktur in BB	Förderentscheidung erfolgt unter Berücksichtigung des RWK-Status
2	Kommunales Kulturinvestitionsprogramm KKIP (2000 - 2009)	Stärkung des regionalen Wirtschaftspotenzials im Dienstleistungssektor Tourismus, Verbesserung örtlicher und regionaler Standortfaktoren für die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen	Förderentscheidung erfolgt unter Berücksichtigung des RWK-Status
3	Förderung von Wissenschaft und Forschung aus dem Europäischen Sozialfonds 07 030 TG 74 (2007 - 2009; kein Vorläuferprogramm)	Förderung von Maßnahmen zur stärkeren Nutzung des Humanpotenzials des Landes für Forschung und Innovation, zur Erhöhung der Attraktivität der Brandenburger Hochschulen und der Familienfreundlichkeit der Hochschulen	Die Förderung der im Rahmen der Neuausrichtung der Förderstrategie festgelegten BKF und RWK genießt Priorität.
4	Förderung von Ausbildungsverbänden (2000 - 2009)	Durchführung von Teilen der betrieblichen Ausbildung von Azubis bei einem externen Kooperationspartner, Vermittlung von Zusatzqualifikationen in Verbindung mit Verbundausbildung	umgesteuert auf BKF und RWK durch Punkt 1.4 der Richtlinie: Priorität für Projekte aus BKF und RWK, Vorrang für Projekte aus RWK
5	Lotsendienste (2001 - 2009; ab 30.12.2009 aufgegangen in Existenzgründungsrichtlinie)	"Lotsendienste" -Potenzialanalysen, qualifizierende Beratung und Begleitung von Gründungswilligen in der Vorgründungsphase, ab 3/2007 zeitlich befristet bis zum Beginn der Bundesberatungsförderung Coaching für Existenzgründer/-innen in der Startphase	umgesteuert auf BKF und RWK durch Punkt 1.4 der Richtlinie: Priorität für Projekte aus BKF und RWK, Vorrang für Projekte aus RWK
6	KMU-Qualifizierung (2000 - 2007; ab 2008 Aufsplittung in Kooperations- und Kompetenzentwicklungsrichtlinie)	Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte und Geschäftsführer in kleinen und mittleren Unternehmen mit dem Ziel der Verbesserung der Marktchancen der KMU	umgesteuert auf BKF und RWK durch Punkt 1.4 der Richtlinie: Priorität für Projekte aus BKF und RWK, Vorrang für Projekte aus RWK
7	INNOPUNKT (2001 - 2009)	Förderung von in sich abgeschlossenen innovativen, nachhaltigen und übertragbaren Modellvorhaben zu vom MASF vorgegebene Schwerpunktthemen zu Fachkräftesicherung und Kompetenzentwicklung in Unternehmen, Netzwerkaufbau	BKF und RWK - Bezug sind Auswahlkriterien in Wettbewerben
8	ÜBS Investitionen in Berufsbildungsstätten (2000 - 2009)	Verbesserung der Infrastruktur bei Berufsbildungseinrichtungen	BKF und RWK sind Auswahlkriterien bei der Auswahlentscheidung
9	Regionalbüros für Fachkräftesicherung	Sechs Regionalbüros an den Standorten Cottbus, Eberswalde, Frankfurt (Oder), Schönefeld, Neuruppin und Potsdam bieten	BKF- und RWK-Bezug

Nr.	Name und Laufzeit der Förderprogramme im Auswertungszeitraum 2000-2009	Kurze Darstellung des Programmziels	Darstellung der Ausrichtung der Förderrichtlinie/des Haushaltsansatzes auf RWK
	(2006 - 2009)	Unternehmen und Investoren flächendeckend Beratungskapazitäten zur Fachkräftesicherung.	
10	Weiterbildungsdatenbank WDB (2000 - 2009; seit 2005 als eigenständiges Projekt, zuvor integriert bei den ehemaligen "Informations- und Beratungsstellen")	Die Weiterbildungsdatenbank Brandenburg informiert umfassend über Angebote der beruflichen Qualifizierung im Land Brandenburg.	BKF und RWK-Bezug
11	GA "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" / gewerbliche Wirtschaft GA-G (2000 - 2008; seit 2009 GRW-G)	Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur durch Stärkung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der gewerblichen Unternehmen in Brandenburg. Schaffung und Erhaltung von Dauerarbeitsplätzen.	In BKF können grundsätzlich förderfähige Unternehmen mit einem höheren Fördersatz gefördert werden als außerhalb dieser Felder. In den RWK werden die vorhandenen Branchenkompetenzfelder prioritär gefördert.
12	GA "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" / wirtschaftsnahe Infrastruktur, touristische Infrastruktur GA-I (2000 - 2008; seit 2009 GRW-I)	Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und der touristischen Infrastruktur zur Verbesserung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der gewerblichen Wirtschaft und zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen	Der Fördersatz der GA-I in regionalen Wachstumskernen sowie Kur- und Erholungsorten beträgt 80 % und liegt damit 30 Prozentpunkte höher als jenseits dieser Orte.
13	Wirtschaftsbezogener Technologietransfer und technologieorientierte Existenzgründungen (noch offen)	Förderung von Technologietransferstellen vorrangig an Hochschulen und Branchenkompetenznetzwerken sowie Unterstützung gründungsbegleitender, technologieorientierter Aktivitäten.	Initiierung von Branchentransferstellen an allen Branchennetzwerken sowie von regionalen Modellvorhaben in RWK (Westlausitz, Prignitz)
14	Förderrichtlinie Konversion (2000 - 2009)	Konversion durch Vorbereitung und ökologische Sanierung von Konversionsflächen u. ggf. von Gebäuden für wirtschaftsrelevante Nutzungen bei gleichzeitiger Verbesserung von Umwelt und touristischem Umfeld , Erweiterung und qualitative Aufwertung von GE-Flächen	Prioritär werden Maßnahmen in RWK und BKF gefördert (Fördervorrang in Richtlinie geplant). Es liegt aber in der Natur der Sache, dass viele Konversionsliegenschaften nicht den o. g. Orten zuzuordnen sind.
15	EU-Programm "Europäische territoriale Zusammenarbeit" (Ziel 3 A und Interreg IIIA) (2000 - 2009)	Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Schaffung einer modernen u. leistungsfähigen Infrastruktur; Schutz der Umwelt und der Naturressourcen; Verstetigung d. wirtschaftlichen Entwicklung in der Grenzregion und Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft	Bei dem EU-Programm für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird die Förderentscheidung nicht allein durch die Landesregierung getroffen, so dass eine direkte Umsteuerung auf RWK nicht möglich ist.
16	Richtlinie zur Umsetzung der städtischen Dimension in der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 (2007 -	Programmziele analog EFRE-OP (115 Mio. € bis 2013)	Im Rahmen des Masterplans "Starke Städte-Stadtumbau" wurden alle Förderprogramme der Aufgabenbereiche Stadtentwicklung und Woh-

Nr.	Name und Laufzeit der Förderprogramme im Auswertungszeitraum 2000-2009	Kurze Darstellung des Programmziels	Darstellung der Ausrichtung der Förderrichtlinie/des Haushaltsansatzes auf RWK
	2013), Vorgänger Richtlinie Zukunft im Stadtteil 2000-2006)		nen neu ausgerichtet. Zukünftig wird Spitzenförderung und erhöhte Grundförderung in Schwerpunktstädten (Stadtumbaustädte und RWK) und Grundförderung in "Ankerstädten" stattfinden. Bei gleicher Qualität erhalten RWK-Maßnahmen Vorrang. Der Kabinettsbeschluss zum Masterplan sowie die sinngemäß formulierte INSEK-Arbeitshilfe finden Anwendung. Richtlinie berücksichtigt nur Städte mit INSEK, darunter alle RWK.
17	Bund / Länder - Programm zur Förderung von Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen Förderrichtlinie '99 zur Stadterneuerung (2000 - 2009; ab 09.07.2009 ersetzt durch StBauFR 09)	Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen dienen dem Wohl der Allgemeinheit und haben zum Ziel die vorhandene Siedlungsstruktur den sozialen, hygienischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erfordernissen anzupassen und entsprechend den Anforderungen an gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erneuern und fortzuentwickeln. Gleichzeitig ist den Erfordernissen des Denkmalschutzes Rechnung zu tragen.	Bei gleicher Qualität erhalten Maßnahmen in den RWK Vorrang (Nr. 5.3 StBFR 09).
18	Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt / Integriertes Förderprogramm zur Quartiersentwicklung Förderrichtlinie '99 zur Stadterneuerung (2000-2009; ab 09.07.2009 ersetzt durch StBauFR 09)	Förderung städtebaulicher Maßnahmen zur innovativen und nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Probleme der Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf sind mit einem integrierten Handlungskonzept im Sinne einer Aufwertungsstrategie in einem umfassenderen Zusammenhang zielgerichteter Infrastrukturpolitik anzugehen, wobei die Bündelung der Fördermittel der Programme mit den Programmen anderer Fachbereiche und die Mitwirkung der örtlichen Akteure von besonderer Bedeutung sind.	Bei gleicher Qualität erhalten Maßnahmen in den RWK Vorrang (Nr. 5.3 StBFR 09).
19	Bund/Länder-Programm zur Förderung von Maßnahmen des städtebaulichen Denkmalschutzes Förderrichtlinie '99 zur Stadterneuerung (2000-2009; ab 09.07.2009 ersetzt durch StBauFR 09)	Erhalt und nachhaltige Revitalisierung des öffentlichen und privaten Lebens und kulturhistorisch bedeutender Bausubstanz/Infrastrukturen als Existenzgrundlage.	Bei gleicher Qualität erhalten Maßnahmen in den RWK Vorrang (Nr. 5.3 StBFR 09).
20	Bund / Länder - Programm zur Förderung von Maßnahmen des Stadtumbaus	Grundlegende nachhaltige Anpassung der städtischen Infrastrukturen an neue Rahmenbedingungen. Maßnahmen gegen	Bei gleicher Qualität erhalten Maßnahmen in den RWK Vorrang (Nr. 5.3 StBFR 09).

Nr.	Name und Laufzeit der Förderprogramme im Auswertungszeitraum 2000-2009	Kurze Darstellung des Programmziels	Darstellung der Ausrichtung der Förderrichtlinie/des Haushaltsansatzes auf RWK
	(Aufwertung) Förderrichtlinie '99 zur Stadterneuerung (2000-2009; ab 09.07.2009 ersetzt durch StBauFR 09)	die Entleerung der peripher gelegenen Stadtteile.	
21	Bund / Länder - Programm zur Förderung von Maßnahmen des Stadtumbaus (Rückbau) Förderrichtlinie '99 zur Stadterneuerung (2000-2009; ab 09.07.2009 ersetzt durch StBauFR 09)	Schaffung und Erhalt leistungsstarker und wettbewerbsfähiger Wohnungseigentümer u. a. durch Entschuldung nach AHG. Prioritäre Förderung in Städten mit Wohnungsleerstand über 15 %. Grundlage sind Stadtentwicklungskonzepte unter Einbeziehung wohnungswirtschaftlicher Aspekte.	Bei gleicher Qualität erhalten Maßnahmen in den RWK Vorrang (Nr. 5.3 StBFR 09).
22	RL zur Förderung der generationsgerechten Anpassung von Mietwohngebäuden durch Modernisierung und Instandsetzung GenerationsgerechtModInstRL (in Kraft 2007 - 2009), davor ModInstR (2000-2006)	Ableitung aus Art. 47 LV Bbg + § 17 Landesentwicklungsprogramm Berl./Bbg; Aufwertung entwicklungsfähiger Wohnbestände zur Stärkung Innenstädte und Siedlungen, insbesondere im Stadtumbauprozess; Verhinderung von Abwanderung + Entleerung durch attraktives, differenziertes Wohnungsangebot; Sicherung sozialer Durchmischung; Stabilisierung wirtschaftliche Situation der WU; Beitrag zur Infrastrukturentwicklung; Stärkung Wohnfunktion; weicher Standortfaktor; Programm richtet sich an Wohnungsunternehmen	RWK werden in der Richtlinie prioritär berücksichtigt.
23	Erwerb von Geschäftsanteilen an eigentumsorientierten Wohnungsgenossenschaften GenossenschaftsRL (2000 - 2009)	Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation der bestehenden Genossenschaften, insbesondere in Stadtumbaustädten; Unterstützung der Bildung eigentumsähnlicher Wohnformen als Alternativangebot/Nischenangebot zur klassischen Mietwohnung oder zum Wohneigentum für Haushalte, die kein Eigentum bilden können	RWK werden in der Richtlinie prioritär berücksichtigt.
24	Richtlinie zur Förderung von selbst genutztem Wohneigentum in Innenstädten WohneigentumInnenstadtR (in Kraft 2007 - 2009), WohneigentumR (2000-2006)	Ableitung aus Art. 47 LV Bbg + § 17 LEP Berl./Bbg; Unterstützung des Stadtumbaus und Stärkung der Innenstädte durch Leerstands-beseitigung, Vermeiden von Abwanderung und Umlenkung der Nachfrage nach Wohneigentum in die Innenstädte auch für (besserverdienende) Förderberechtigte der Eigenheimzulage (EHZ), sonstige Ziele wie soziale Wohnraumförderung; Förderung durch Zuschüsse bzw. Darlehen	RWK erhalten in der Richtlinie Fördervorteile.
25	Förderung der Herstellung des barrierefreien und generationsübergreifenden Zugangs zu Wohnungen in Mietwohnge-	Herstellung des barrierefreien Zugangs zu Mietwohnungen in Innenstädten und Konsolidierungsgebieten des Stadtumbaus	RWK werden in der Richtlinie prioritär berücksichtigt.

Nr.	Name und Laufzeit der Förderprogramme im Auswertungszeitraum 2000-2009	Kurze Darstellung des Programmziels	Darstellung der Ausrichtung der Förderrichtlinie/des Haushaltsansatzes auf RWK
	bäuden (AufzugsRL) (2007 - 2009), kein Vorgänger		
26	Förderung des kommunalen Straßen- und Brückenbaus (RiLi KStB GVFG ab 2009 RiLi KStB Bbg (2000 - 2009)	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden, insbesondere Bau oder Ausbau von verkehrswichtigen innerörtlichen Straßen, besonderen Fahrspuren für Omnibusse, verkehrswichtigen Zubringerstraßen zum überörtlichen Verkehrsnetz, Verkehrsleitsystemen, Kreuzungsmaßnahmen mit Schienen oder Wasserstraßen und selbständig geführten Radwegen	Die ab 01.01.2007 gültige Richtlinie sieht vor, dass Maßnahmen in und zu den RWK eine höhere Priorität bei der Aufnahme in das Förderprogramm erhalten.
27	RL zur Förderung von Investitionen für den ÖPNV im Land Bbg (RiLi GVFG Bbg und RiLi SPNV-Invest bzw. ab 2007 RiLi ÖPNV-Invest) (2000 - 2009)	Verbesserung der Verkehrswege des ÖPNV	Die Richtlinie berücksichtigt die RWK prioritär.
28	EFRE-Förderung für die Verkehrsinfrastruktur: Regelung zur EFRE-Förderung für die Maßnahmebereiche 3.1.2.1 BBI-Straßen und 3.2.1.1 Landesstraßen in der Förderperiode 2007 - 2013 (REF-LStr) (2007 - 2013, ohne Vorgänger)	Programmziele analog EFRE-OP	RWK werden in der Richtlinie prioritär berücksichtigt.
29	Förderung von Kompetenzentwicklung in Kunst und Kultur aus dem ESF (seit 2009)	Ziel der Förderung ist die Verbesserung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen im Kulturbereich	Richtlinie vom 14. März 2009; Förderung von auf RWK ausgerichteten Maßnahmen genießt Priorität.
30	Entwicklungs- und Modellvorhaben im Bildungsbereich (ab 2008)	Modernisierung der Ausstattung und der Gebäude der Bildungsstandorte von Trägern pädagogischer Entwicklungs- und Modellvorhaben	Bei der Antragsstellung haben Bildungseinrichtungen, deren Angebote sich auf Regionale Wachstumskerne bzw. Branchenschwerpunkte beziehen, Vorrang vor anderen Maßnahmen.

Anhang 3: Indikatoren Land Brandenburg

	Indikatoren	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung, absolut	2.601.962	2.593.040	2.582.379	2.574.521	2.567.704	2.559.483	2.547.772	2.535.737	2.522.493	2.511.525
	Bevölkerungsentwicklung, 2000=100	100,0	99,7	99,2	98,9	98,7	98,4	97,9	97,5	96,9	96,5
	Wanderungssaldo ⁷ , absolut	8375	-673	-1871	1034	808	-136	-3293	-3968	-5280	-2305
	Wanderungssaldo ⁷ , gewichtet ¹	3,2	-0,3	-0,7	0,4	0,3	-0,1	-1,3	-1,6	-2,1	-0,9
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), absolut	811.036	778.772	759.785	732.935	715.500	698.901	705.762	724.856	737.119	738.099
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort), 2000=100	100,0	96,0	93,7	90,4	88,2	86,2	87,0	89,4	90,9	91,0
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	-	-	-	128.673	130.786	134.375	140.779	132.610	138.173	141.425
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) in den wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen, gewichtet ²	-	-	-	17,6	18,3	19,2	19,9	18,3	18,7	19,2
	Pendlersaldo ⁷ , absolut	-103.302	-117.923	-120.356	-122.278	-121.786	-122.951	-129.463	-133.703	-138.702	-138.219
	Pendlersaldo ⁷ , gewichtet ³	-127,4	-151,4	-158,4	-166,8	-170,2	-175,9	-183,4	-184,5	-188,2	-187,3
	Arbeitsplatzdichte ⁴	311,7	300,3	294,2	284,7	278,7	273,1	277,0	285,9	292,2	293,9
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , absolut	-	-	-	77.705	78.836	82.441	85.203	86.854	88.849	-
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ⁵ , 2003=100	-	-	-	100,0	101,5	106,1	109,6	111,8	114,3	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (in 1.000 Euro), absolut	-	-	-	51.507.560	54.743.285	59.791.411	66.446.362	70.655.793	75.595.500	-
	Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2003=100	-	-	-	100,0	106,3	116,1	129,0	137,2	146,8	-
	Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut	14.168.929	18.449.194	11.289.282	16.676.488	13.046.872	15.224.132	15.393.196	26.890.940	16.948.879
Flächenumsatz der gewerblich genutzten Grundstücke, 2000=100		100,0	130,2	79,7	117,7	92,1	107,4	108,6	189,8	119,6	112,8
Flächenumsatz (in m ²) der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		17.470,2	23.690,1	14.858,5	22.753,0	18.234,6	21.783,0	21.810,7	37.098,3	22.993,4	21.662,6
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, absolut		1.077	1.009	1.046	987	1.011	1.119	1.195	1.323	1.236	1.042
Kauffälle der gewerblich genutzten Grundstücke, gewichtet ⁶		1,3	1,3	1,4	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8	1,7	1,4
Investitionen, absolut		-	-	-	-	293	-	-	407	-	-
Investitionssumme (in Mio.€), absolut		-	-	-	-	2.658,6	-	-	2.735,6	-	-
Neu geschaffene Arbeitsplätze		-	-	-	-	8.746	-	-	10.921	-	-

¹ Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner, ² Anteil an SV-pflichtig Beschäftigte gesamt, ³ Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000, ⁴ SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner, ⁵ Lieferungen und Leistungen über 17.500 €, ⁶ Bezogen auf 1.000 SV-Beschäftigte, ⁷ Rechnerischer Wert

Anhang 4: Durch das Kabinett beschlossene Maßnahmen für die RWK, Stand: Sommer 2010

RWK	Maßnahmen
Brandenburg an der Havel	Optimierung der regionalen Anbindung: OU Wusterwitz: Bau L96 > B102n – B102n – Autobahnanbindung an die A 2 bei Wollin und OU Brandenburg Süd (B102)
	Fachkräftesicherung: Förderung des Aufbaus eines geeigneten Monitoringsystems zur Fachkräfteentwicklung
	Neutrassierung B 102alt zur A 2 (Schmerzke; dreispurig)
	Ausbau des 2. BA des städtischen Klinikums
	Neubau Naturschutzzentrum Krugpark
Cottbus	Neubau der OU Cottbus, Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnitts sowie Netzergänzung B 168n/B 97n
	Unterstützung Max-Steenbeck-Gymnasium
	Energiezentrum an der BTU Cottbus
	Ausbau der Eisenbahntrasse Cottbus – Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h
	Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnitts des Carl-Thiem-Klinikums (CTK)
	Entwicklung Technologie- und Industriepark (TIP) auf dem ehemaligen Flugplatz Cottbus-Nord (angrenzend an die BTU)
	Entwicklung Staatstheater Cottbus - Komplexe Sanierung des gesamten Hinterbühnenhauses und der Außenhülle
	Entwicklung Hauptbahnhof Cottbus und des unmittelbaren Umfeldes (Schaffung eines zentralen Umsteigepunktes SPNV/ ÖPNV)
	Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für die Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH
Eberswalde	Ausbau der Erschließungsstraße des Gewerbegebietes am alten Walzwerk - Walzwerkstraße
	Instandsetzung des Kupferhammerweges
	Entwicklungspotenzialstudie „Branchenkompetenzfelder“
	Ausbau des Eichwerderringes
	Bildungsoffensive
	Sanierung städtischer Bollwerke am Finowkanal für den Wassertourismus
	B 167 bis zur A11 - Bau der Ortsumfahrung Eberswalde/Finowfurt
	Straßenerschließung des Verkehrslandeplatzes Eberswalde-Finow
Frankfurt (Oder) - Eisenhüttenstadt	nachfrageorientierte Planung für GI- und GE-Flächen in Frankfurt (Oder) und in Eisenhüttenstadt
	Casa Eisenhüttenstadt
	Anbindung Seefichten, Georg-Richter-Straße, KV-Terminal an die B 112n - FFO
	Initiative Nachwuchs- und Fachkräftesicherung für den RWK
	Ausbau Oder-Lausitz-Straße B 112 Ortsumgehung (OU) Brieskow-Finkenheerd/Wiesenu
	Gestaltung Bollwerk Eisenhüttenstadt
	Bau der nördlichen Erschließungsstraße des Industriegebietes am Oder-Spree-Kanal (ehem. IRZ) Eisenhüttenstadt

RWK	Maßnahmen
	Verbesserung der Infrastruktur des Binnenhafens Eisenhüttenstadt (Trafostation, Mobilkran, Bandanlage)
	Bau der Kaikante im Industriegebiet IRZ Eisenhüttenstadt
	Schienengebundenes Logistikzentrum Frankfurt (Oder)
	Neue grenzüberschreitende Straßenverbindung B 246 n
Fürstenwalde	Machbarkeitsstudie Werkzeugbau
	Renaturierung Technik- und Raketenlager
	Infrastrukturelle Komplettierung OSZ Palmnicken
	Initiative Fach- und Nachwuchskräfteversicherung
	Gewerbliche Baufläche Langewahler Straße
	Gewerbliche Baufläche Hegelstraße
	Regionalmarketing RWK Fürstenwalde/Spree und Umland
Luckenwalde	Innovationspotentialanalyse
	Erschließung Industriegebiet „Industriestraße“ Luckenwalde Bauabschnitte 1 – 7
	Sicherung des Fachkräftebedarfs und Ermöglichung des Berufseinstiegs arbeitsloser Menschen
	Fertigstellung der B101
	Ausbau des Bereichs Industriestraße / Kreisverkehr Schieferling
	Entwicklung des Gewerbe- und Industriegebietes Zapfholzweg
Ludwigsfelde	Unterstützung des städtischen Arbeitskreises „Fachkräftesicherung der Zukunft“
	Kultur- und Bürgerhaus als Identitätsstiftende Mitte im Stadtzentrum
	Aufbau und Entwicklung eines webbasierten kommunalen Geoportals
Neuruppin	Freizeithafen - Wasserwanderliegeplatz Sonnenufer
	Unterstützung bei der Konzeptionierung von Projekten im Bereich Bildung/Fachkräftesicherung durch das Regionalbüro für Fachkräftesicherung (einschl. Initiative JAZUBI)
	Kapazitätserweiterung Museum
	Altes Gymnasium
	Machbarkeitsstudie für eine Bio-Methan-Erzeugeranlage
	Vertiefung regionale Kooperation im RWK
	Verlängerung Seepromenade
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	Gewerbeflächenprofilierung und -vermarktung im RWK, Studie zu den Erfordernissen
	Initiative Bildung und Qualifizierung
	Ausbau der L172, Ausbau der Ortsdurchfahrt Velten
	Bedarfsgerechte Schaffung von Erweiterungsflächen für H.E.S. und Revitalisierung der Industriebrache „Altwalwerk“ in Hennigsdorf
	Stadträumliche Einbindung und Qualifizierung des Bahnhofsumfeldes und Zugangsverbesserung zum S- / Regional-Bahnhof Oranienburg
	Bessere Anbindung des Standortes Velten an das Autobahnnetz
Potsdam	Ausbau der L40 zur Anbindung an den BBI
	Kulturgewinn
	Wassertourismus
	Schiienenanbindung Potsdam - BBI

RWK	Maßnahmen
	Fachkräftesicherung
	Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau einer Unterführung)
	Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)
	Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg
Prignitz	zweite Anbindung des Gewerbegebiet Nord an die B 189
	Ausbau der B 189
	Durchführung der notwendigen Planungsleistungen für den Ausbau der L 11/ Orts-umgehung Breese - Weisen
	Ausbau Abwasserbeseitigungsanlage im Klärwerk des Gewerbegebietes Quitzow
	Erweiterung des Gewerbegebietes Perleberg / OT Quitzow
	Gewerbezentrum Karstädt
	Errichtung und Ausbau eines multifunktionalen Sport- und Kulturparks Friedrich-Ludwig-Jahn in Perleberg
	Bau der A 14
	Kulturkonzept für den RWK
	Sanierung Festspielplatz Elblandbühne Wittenberge
	Sanierung des Abschnitts Wittstock – Pritzwalk des Prignitz-Express
	Berufs- und Karriereplaner (BKP)
	Hafenbrücke Wittenberge/ Binnenhafen RWK
	Elberadweg im Bereich Wittenberge zwischen Garsedow und Hinzdorf
	Weiterentwicklung des Technologietransfers im RWK / Fortführung des Modellprojektes Regionale Transferstelle Prignitz
Schönefelder Kreuz	Brückenbauwerk in Kienberg zur Erschließung Gewerbegebiete
	Bau einer Gewerbestraße zur südlichen Erschließung des Schwermaschinenbaugeländes (SMB) in Wildau
	L 401, Ausbau Ortsdurchfahrt Wildau - Königs Wusterhausen
	Ausbau L 30/40 Königs Wusterhausen
	Bau Eisenbahnunterführung Bergstraße zur Fortführung der Erschließung des SMB-Geländes in Wildau
	S-Bahn-Haltepunkt Waßmannsdorf
	2. Bauabschnitt Hans-Grade-Allee mit Anbindung an die Autobahn
	Grundhafter Ausbau der Freiheitsstraße in Wildau (2. und 3. BA)
	Weiterführung L 40 Rad- und Gehwegebau in Richtung Osten
	Neubau eines dritten Komplexes für das Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (ZLR III)
Schwedt/Oder	Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße
	Betrieb einer Präsenzstelle der FH Brandenburg und Eberswalde
	Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes – Nordkurve Stendell
	Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes (Gleisanschluss Hafen)
	Verbesserung Anbindung an die BAB über B2/ B166/ B198 und an das polnische Fernstraßenverkehrsnetz, Schwerpunkt A11/ B198 AS Joachimstal
	Haus der Bildung

RWK	Maßnahmen
Spremberg	Ausbau des Kreuzungsbereiches in der Ortslage Sellessen am Verknüpfungspunkt L 47/ L 52
	Errichtung der Umgehungsstraße Spremberg/Schwarze Pumpe im Zuge der B 97 und Ausbau K 7117 am Industriekomplex Schwarze Pumpe/ Teil Brandenburg
	B 156 Ausbau der Ortsdurchfahrt mit Neuordnung der Verkehrsführung
	2. Bauabschnitt Krankenhaus
	Rekonstruktion der Druckerhöhungsstation Weinberg im Stadtgebiet Georgenberg und Industriegebiet Ost
	Erweiterung Abwasserbehandlungsanlage im Industriekomplex Schwarze Pumpe einschließlich Maßnahmen zur infrastrukturellen Entwicklung (Erweiterungsinvestition 2. PM Hamburger)
Westlausitz	Abbiegespur am Knotenpunkt B 96 an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Birkenweg Großräschen
	Vorbereitung Sonderlandeplatz Schwarzheide / Schipkau für Großansiedlung – Finanzierung der Planungsstudie zur „Weiterentwicklung des Gewerbeflächenangebotes im RWK Westlausitz“
	Neubau See-Campus Lauchhammer / Schwarzheide
	Herstellung der Bahnüberführung in Lauchhammer
	Bündelung zweier Gymnasien und Schaffung eines gemeinsamen Funktionsgebäudes (Aula), Finsterwalde
	Schaffung schiffbarer Verbindungen, Überleiter 11 (Sedlitzer See – Ilseesee) und Überleiter 12 (Senftenberger See - Geierswalder See)
	Schienenseitige Anbindung des KV-Terminals im BASF-Werk Schwarzheide
	Entwicklung Biotechnologiezentrums Senftenberg mit Schwerpunkt Spirulina - Forschung und Produktion, hier: Förderung der nebengenannten Unternehmen
	Verbesserte Straßenanbindung gemäß LeiLa-Konzept (Ausbau der B 101, B 169, B 183)
	Optimierung der innerstädtischen Verkehrssituation Finsterwalde: Bahnübergangsverlegung inkl. Stadtkernumfahrung B96/ L60
	Unterstützung des Berufseinstieges und Verbesserung der Ausbildungssituation in der Region
	Umbau Autobahn-Anschlussstelle Ruhland
	Umbausanierung des Gebäudes des Gymnasiums in Großräschen für die Oberschule und Ausbau für Ganztagsangebote
	Ertüchtigung und straßenseitige Erschließung des Hafens Mühlberg
	Verbesserte Schwerlastanbindung Industrieansiedlungen im Stadtteil Lauchhammer-Ost